This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES

Quellensammlung

für

fränkische Geschichte

herausgegeben

von dem

historischen Vereine zu Bamberg.

Zweiter Band.

Das

kaiserliche Buch

des

Markgrafen Albrecht Achilles.

Vorkurfürstliche Periode 1440 — 1470.

Mit einem Commentare herausgegeben

von

Dr. Constantin Höfler.

Bayreuth, 1850.

K. Buchner'sche Buchhandlung.

Gaylord

Das

kaiserliche Buch

des

Markgrafen Albrecht Achilles.

II

Vorkurfürstliche Periode 1440 — 1470.

Aus dem ehemals hohenzollerischen Archive der Plassenburg

herausgegeben

von

Dr. Constantin Höfler.

Mit einem historischen Commentare.

Discordamus omnes, vulneramus nos ipsos, intus caedimur et exterius flagellamur. Ultio peccatorum est. Res malae sunt, spes vero multo pejor.

Aeneas Sylv. um 1454.

Bayreuth, 1850.

K. Buchner'sche Buchhandlung.

51C

E72737

DD173.5
A4

Reindl'scher Druck.

Einleitung.

Das kaiserliche Buch hat zwar seinen Commentar in mehr als einer Beziehung durch die Einleitung zu den Denkwürdigkeiten Ludwigs von Eyb erhalten, welche sich in den wichtigsten Punkten auf diese für die hohenzollersche, fränkische und deutsche Geschichte gleich inhaltsvolle Urkundensammlung *) stützt. Auch ist es nicht

*) Näher betrachtet, ist das kaiserliche Buch eine ziemlich willkührlich veranstaltete Sammlung der diplomatischen Correspondenzen des Markgrafen und (seit 1470) Churfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg, in welche namentlich die Reichssachen und die Verhandlungen aus den letzten 25 Jahren dieses, die deutsche Politik so mächtig bestimmenden Fürsten aufgenommen wurden, und deren dritter Band auch noch den Antheil in sich schließt, welchen Albrechts Söhne an den Reichstagsverhandlungen nach dem Tode ihres Vaters nahmen. Die Hunderte von kleinen Papierstreifen, Quartblättern, halben und ganzen Bogen, auf welche M. Albrecht seine vielfach durchstrichenen, mit Anmerkungen, Zusätzen, Nachschriften und Beylagen versehenen Concepte schrieb, die Briefe, die er dictirte, die Instructionen an seine Gesandten und Unterhändler, so wie ihre Berichte und die Briefe der mit ihm correspondirenden Fürsten, welche das markgräfliche Archiv zu Onolzbach oder auf der Plassenburg sorgfältig bewahrte, wurden früh in ein Ganzes zusammengestellt, mit besonderer Berücksichtigung dessen, was zum ferneren Gebrauche vorzüglich auf Reichstagen dienen konnte, abgeschrieben, und so eine Sammlung gebildet, deren werthvollen Inhalt man im XV. und XVI.

nothwendig, in Bezug auf die Aufſchlüſſe, welche das kaiſerliche Buch über das Verhältniß der Brandenburgiſchen Markgrafen zu Polen und Ungarn, zu Böhmen, Bayern und Sachſen, zu Kaiſer und Reich gewährt, oder was dasſelbe über K. Georg Podiebrad und deſſen Freund und Rathgeber, Gregor Heimburg, enthält, jetzt ſchon eine weitere Erörterung hinzuzufügen.*) Briefe, welche tief in das Herz des Schreibenden blicken laſſen, commentiren ſich ſelbſt und bedürfen keines fremden Zuſatzes. Allein eine Seite des kaiſerlichen Buches wird dieſes um ſo mehr bedürfen, als ſie ſelbſt einen der wichtigſten Punkte der Bewegung der Gegenwart berührt, ein innerer Zu-

---

Jahrhunderte eben ſo fleißig benützte, als ſie ſeit 40 Jahren (der Vereinigung des Plaſſenburger Archivs mit dem Bambergiſchen) in Vergeſſenheit gerathen war. So oft ſich in älterer Zeit an dem markgräflichen Hofe eine politiſche Frage über Reichsſachen erhob, welche durch Antecedentien entſchieden werden konnte, erholte man ſich Rath aus dem „keyſeriſchen" Buche. Als M. Friedrich den auf die Geſchicke unſers Vaterlandes ſo einflußreichen Wormſer Reichstag (1495) beſuchen wollte vnd deshalb, was an werthvollen Gegenſtänden, Archivalien ꝛc. mitgenommen werden ſollte, auf einer langen Liſte verzeichnet wurde, fehlen, ſchon auf der vierten Stelle „die drey keyſeriſchen Bücher, der Anſlag vnd Handlungen zu andern Tagen im Reich gehalten", nicht. Als 1531 über die Reichsmatrikel Irrung entſtand, ward zu deren Beſeitigung Markgräflicher Seits auf „das alte kaiſeriſche Puch," als der erſten und älteſten Quelle über dieſe Gegenſtände hingewieſen. Offenbar noch im XV Jahrhunderte iſt auch die Reinſchrift, eigentlich Auszug, in 3 Pergamentfoliobänden angelegt worden, welche trotz vieler Irrthümer des Copiſten eine Zierde des Plaſſenburger Archivs war, deren Gebrauch aber aus dem angeführten Grunde weniger zu rathen iſt, als der des ſogenannten „Kayßerlichen Buchs in copia" (Bd. I. II. III. fol.), auf welches ſich das große Repertorium der Ansbacher Reichstagsacten bezieht, wenn es zu der Notiz, daß dieſe inhaltreiche Sammlung erſt mit Bd. V beginne, hinzufügt, die vier vorausgegangenen Bände ſeyen das „keyſerliche" Buch. Als Bd. 4 muß jedoch, richtiger bemerkt, ein Theil des 5. Bandes ange-

sammenhang zwischen den gleichartigen Wehen der Vergangenheit und der jetzigen Welt stattfindet und der Forscher hier die ehrenvolle Aufgabe erhält, die lebende Generation auf die Errungenschaften aufmerksam zu machen, welche ähnliche Bewegungen in früheren Jahrhunderten der deutschen Geschichte erlangt haben.

Es kann hiebey nicht meine Meinung seyn, jene Reformvorschläge, zu besprechen, welche unter dem prunkenden Namen, Kaiser Sigmunds Reformation des weltlichen Wesens, oder Kaiser Friedrichs magna charta, eine Geltung zu erlangen suchten, die

---

sehen werden, welcher mit der Hand des XV. Jahrhunderts die Aufschrift: „kaiserliches Buch 1466" trägt. Es ist somit auch durch die Herausgabe des kaiserlichen Buches unwillkührlich der Anfang zu der Herausgabe der Reichstagsakten gemacht und, da für die Periode K. Friedrichs IV. und Maximilians I. das umfassende Werk Müller's schon vorliegt, das kaiserliche Buch in einer Beziehung selbst als eine Ergänzung des „Reichstagstheatrum" anzusehen. Ebendeshalb wurde auch, was schon anderweitig bekannt war, ausgeschieden, Unbekanntes dafür eingeschaltet, und wo nur immer thunlich, die Beziehungen des letzteren zum ersteren, namentlich zu Müller und Datt (de pace publica) angegeben. —

Erwähnt muß noch werden, daß, was die Schreibart betrifft, der Herausgeber zwar kein Bedenken trug, zu besserer Verständniß und im Interesse des Lesers in zahllosen Fällen Interpunktionen anzubringen und geradezu sinnstörende orthographische Fehler zu verbessern. Andererseits hielt er es aber auch für seine Pflicht, die Ungleichheit der Schreibart, welche nun einmal zur Charakteristik des Jahrhunderts und der einzelnen Individuen, namentlich G. Heimburg's, dient, möglichst zu belassen, um den Documenten nichts zu benehmen, was ihre Originalität irgendwie hätte gefährden können.

*) Ich verweise in dieser Beziehung auf den demnächst erscheinenden andern Theil des kaiserlichen Buches, die kurfürstliche Periode enthaltend, dessen Herausgeber, Herr Dr. v. Minutoli, demselben eine größere Einleitung beygeben wird.

ihnen ihrem Inhalte nach nie zukommen konnte. Beyde sind an der Nation fast spurlos vorübergegangen.*) Um so mehr muß aber des Reformversuches K. Albrechts II. (1438) erwähnt werden, welcher, als er die Constitution über die Befehdungen erließ, das Reich in vier Kreise eintheilen wollte. Zwar scheiterte diese Einrichtung nicht nur an dem baldigen Tode des deutschen Königs, sondern auch an sich selbst. Waren doch sämmtliche Bischöfe und Fürsten Bayerns dem hohenzollerschen Markgrafen von Brandenburg untergestellt worden, eine verkehrte Einrichtung, welche bei der Eifersucht der Bayern und Franken die ganze Sache von Anfang an vereiteln mußte. Allein immer blieb die Thatsache bestehen, daß man sich eine durchgreifende Reform des Reiches, die Einführung eines gesicherten Rechtszustandes, die Wahrung gesetzlicher Freyheit nicht ohne Kreiseintheilung denken konnte. Dadurch allein war auch die Aussicht gegeben, bei der steigenden Zerrissenheit des Reiches noch immer eine innere Einheit zu bewahren, da die durch das eine Oberhaupt dem Reiche gewordene, doch nur formel war. Hiedurch aber subsumirten sich die zahlreichen Territorien von selbst, es bildeten sich größere Massen und entstand, neben der vielseitigen Gliederung, nicht eine künstliche Einheit, sondern ein lebenvoller Organismus. Welcher Wink für spätere Zeiten!

Kurze Zeit nach diesem Versuche K. Alberts, dessen Realisirung die Streitigkeiten der deutschen Stände, die innere Auflösung des ersten weltlichen Churfürstenthums (Böhmens) und die immerwährende Gefahr vor den Osmanen bis an das Ende des Jahrhunderts hinausschoben, legte Nicolaus von Cusa in seinem berühmten Werke de concordantia catholica die Grundzüge

*) Vom wissenschaftlichen Standpunkte aus sind beyde durch Aschbach K. Sigmunds Bd. IV. und Chmel K. Friedrich IV. Bd. II. S. 100—101 hinlänglich abgethan.

einer Reformation des deutschen Reichs nieder. Ranke hat in neuester Zeit ihre politische Wichtigkeit wieder hervorgehoben und es genügt deshalb aus ihnen nur diejenigen leitenden Gedanken zu bezeichnen, welche bisher nicht hinlänglich gewürdigt worden sind. Der Nachdruck liegt nämlich nicht blos darin, daß Cusanus im Allgemeinen Zurückführung der einzelnen Stände auf ihren speciellen Bereich, Niedersetzung eines Reichsgerichts aus Mitgliedern des Clerus, des Adels und der Bürger, und Abhaltung jährlicher Reichstage zu Frankfurt verlangte, wo mit den Churfürsten auch alle Richter in einfacher Weise persönlich zu erscheinen hätten. Cusanus, welcher einsah, daß die von der gesammten christlichen Welt mit Jubel begrüßte Ankündigung einer allgemeinen Reform an Haupt und Gliedern, wie sie vom Concil zu Constanz ausgesprochen worden war, solange unmöglich sey, als nicht der kirchlichen Reformation gleichzeitig eine andere auf dem weltlichen Gebiete entspreche, machte als Bedingung der letzteren die große Wahrheit geltend, welche die höhere Richtschnur aller Reformen geblieben ist, daß eine politische Erhebung ohne eine vorausgegangene sittliche eine Unmöglichkeit sey. — Die traurigen Erfahrungen, welche die Deutschen machten, als sie die tiefe Wahrheit dieses Satzes mißachteten, bewies mehr als alles, wo der Sitz „der tödtlichen Krankheit" sey, welche nach Cusanus das deutsche Kaiserreich ergriffen hatte. Wirklich schien es besser zu werden und die Gefahr einer Revolution, welche Nicolaus von Cusa prophezeiht hatte, durch zeitgemäße Reformen sich wieder zu verziehen. Der Kaiser mochte fühlen, daß alle Versuche, an die Stelle des ausgebildeten Raubsystemes einen ordentlichen Landfrieden zu setzen und den Gerichten den nothwendigen Nachdruck zu verschaffen, geschweige eine Umwandlung der Reichsverfassung zum Zwecke größeren Ansehens gegen Aussen zu erzielen, an dem Mangel einer bestimmten Executionsordnung, eines allgemeinen Reichshauptmanns und

entsprechender Kreishauptleute scheitern mußten. Er kam selbst auf den Plan K. Albrechts, eine Kreiseintheilung zu schaffen, zurück, *) allein auch jetzt scheiterte diese Basis aller Reformen an dem Zwiespalte der fürstlichen Häuser, an dem ewigen Hader der Reichsfürsten, Reichsritter und Reichsstädte, an der Eifersucht der Weltlichen und der Geistlichen, an der Schwäche des Reichsoberhauptes. Immer aber bleibt es eine der denkwürdigsten Thatsachen der deutschen Geschichte, daß gerade in diesem Momente Dr. Martin Meier, fast zugleich bayerischer Rath und Churmainzischer Kanzler und kurz vorher die Seele derjenigen Partei, welche eine Reform des Reichs nur mit Beseitigung des Kaisers durchzuführen gehofft hatte, dem Letztern die umfassendsten Reformvorschläge machte. Der deutsche Staatsmann, dessen bloßes Erscheinen bey Consultationen den gewandten Brandenburgischen Agenten ein Dorn im Auge war, und welcher selbst kurz vorher mit den geheimsten Plänen des Böhmenkönigs Georg Podiebrad **) vertraut worden war, wollte zuerst den Einfluß und die Macht des Kaisers vermehren, ihm durch ein größeres Einkommen eine würdevollere und angemessenere Stellung verschaffen. ***) Er proponirte eine allgemeine Reichssteuer, deren Einführung nothwendig das ganze Verhältniß des Kaisers zu den Ständen verändert haben würde; dann sollte sich die Aufrichtung gemeinsamer Münze, eine gemeine Reformation und Ordnung aller Gerichte, endlich die Herstellung des Landfriedens anschließen, welche von selbst die Ausführung des Vorschlags, das Reich in 6 Kreise zu theilen und entsprechende Haupt-

*) 1466. Datt de pace publica lib. I. c. 8. u. 27.

**) Sieh K. Buch I. Doc. 12—24.

***) Man muß sich hiebey nur die Worte des Aeneas Sylvius über das verkommene Ansehen des Kaisers in das Gedächtniß rufen: nulla imperatoris potentia est. Tantum ei paretis, quantum vultis, vultis autem minimum.

leute zu setzen, nach sich gezogen hätte. Zwar sind uns diese Vorschläge nur mehr in der Mittheilung erhalten, welche ein ungenanter „guter gesell", zweifelsohne der Dechant von Bamberg, Hertind von Stein, davon an M. Albrecht Achilles machte. *) Aber auch so sind sie nicht blos eine Perle des kaiserlichen Buches, sondern auch ein sprechender Beweis, wie richtig damals in Mainz und in Landshut, dem Sitze des mächtigsten Wittelsbachers ludwigischen Stammes, die Zustände des Reiches beurtheilt wurden. Man muß die Bedenken des M. Albrecht damit vergleichen, sowie den von ihm ausgehenden Vorschlag einer Erbeinigung zwischen den Häusern Oesterreich, Bayern, Brandenburg und Sachsen, um sich die Stellung der Parteyen und damit die Gründe zu vergegenwärtigen, warum auch dieser kritische Moment der deutschen Geschichte unbenützt vorüberging, und die Reformfrage, welche bereits für Deutschland eine Lebensfrage geworden war, in die Ferne gerückt, und bis an die Schwelle des XVI Jahrhunderts hinausgeschoben wurde, wo sie dann der Nation, gleich einem zürnenden Dämon, in der Gestalt unabweisbarer Nothwendigkeit entgegentrat. Höchst merkwürdig ist nun, daß die markgräfliche Partei, als sie nur ein sehr bescheidenes Maß von Reformen wollte, und die umfassenden Vorschläge des Martin Meier, deren Spitze übrigens auch gegen sie gekehrt war, von sich wies, der republicanischen Partei in die Hände arbeitete, und sich auch hier wie in der neueren Zeit so oft, die ihrer Natur nach entgegengesetzten Richtungen die Hand boten. Zwar übersteigt eine weitere Ausführung dieses Gegenstandes bey weitem die Gränzen dieser Schrift; allein der Umstand, daß die Geldfrage kaum berührt worden und schon diejenigen sich zu verständigen anfingen, welche bisher einander auf den äußersten Punkten gegenübergestanden, ist für den Charakter unseres Volkes

*) K. B. I. Doc. 39.

und der deutschen Reformbewegungen so wichtig, daß der einmal berührte Gegenstand ohne diese Erörterung nicht zu Ende gebracht werden kann. Schon bei Gelegenheit der Hussitenkriege war auf dem Reichstage zu Frankfurt 1422 die Nothwendigkeit, die pecuniäre Beisteuer, sowie das Kriegscontingent nicht der freyen Willensbestimmung der einzelnen Reichsstände zu überlassen, sondern allgemeine, für alle Bewohner des Reiches bindende Normen aufzustellen, so einleuchtend geworden, daß man sich zuletzt in dem Antrage einigte, man solle den hundertsten Pfenning erheben und zur Besoldung des Heeres wider die Hussiten verwenden. Allein dieser Vorschlag fand bei den Reichsstädten, auf die es bei Geldfragen vor Allem ankam, die heftigste Opposition, angeblich weil sonst die Fürsten und der Herrnstand, ihre beständigen Gegner, einen zu tiefen Blick in ihren Haushalt zu werfen vermöchten. Wirklich kam es auch nur zu einer Martrikel, die das militärische Contingent bestimmte, obwohl einzelne Fürsten und Herren vorzogen, bey dem ursprünglichen Vorschlage zu verharren und den 100. Pfenning zu entrichten.*) Schon 1427 bey dem Reichstage zu Frankfurt tauchte der Antrag, eine allgemeine Steuer einzuführen, aufs Neue auf. Aschbach erwähnt zwar nur**), daß auf ihm eine Kriegssteuer oder eine Verordnung wegen des gemeinen Pfennings eingeführt wurde, allein ein von dem markgräflich-ansbachischen Archivar Stieber aufgefundenes Document weist nach, daß schon damals eine allgemeine und umfassende Vermögensteuer und zwar nach Kategorien in Vorschlag kam, welche der, angeblich von dem Churerzkanzler Berchthold auf dem Wormser Reichstage 1495 erfundenen, zum Muster gedient haben mögen, wie denn überhaupt die Reformen der Maximilianischen

*) Aschbach K. Sigmund Bd. III. S. 154.

**) Bd. III. S. 265.

Periode nichts gemachtes, sondern Ausführungen lang erstrebter, oft wiederholter Versuche waren. Alle Personen, ohne Ausnahme des Geschlechtes, Alters oder Standes sollten beytragen. Alle Geistlichen, welche Prälaturen oder andere Pfründen besaßen, den 20. Pfenning ihrer Renten, diejenigen, die kein Erbgut oder Pfründe besaßen (Mönche) 2 böhmische Groschen auf den Kopf entrichten. Von den Weltlichen traf jeden, der 15 Jahre zählte, ein Groschen, wer zwischen 200 und 1000 fl. besaß, einen halben, wer mehr hatte, 1 fl., einen Grafen 25, einen Herrn (Freyherrn) 15, einen Ritter 5, einen Edelknecht 3; jeder Jude und jede Jüdin ohne Ausnahme bezahlte 1 fl. Hielt sich ein Freyherr oder Edelknecht für zu hoch angeschlagen, so sollten sie, nach ihrem Gewissen, jener 10, dieser weniger als 3 fl. entrichten. Die Maßregel trug jedoch noch den kirchlichen Charakter an sich, da es der Autorität des Papstes bedurfte, um jeden Widerstand der Eximirten zu bewältigen. Sie war ferner auch universell, da die scandinavischen Reiche, die italienischen Republiken, Savoyen und Mailand, Lothringen und Oranien sich damit betheiligen sollten. Als es aber nun zur Durchführung kam, stellte sich eine solche Unzahl von Reclamationen und Protestationen ein, daß der Vorschlag der Unmöglichkeit erlag ihn durchzuführen. Man kam wieder auf das militärische Contingent zurück und so entstand der Nürnberger Anschlag des J. 1431 *), mit welchem das erste kaiserliche Buch beginnt, und auf welchem der Frankfurter Anschlag d. J. 1442 beruhte.

Was aber nun die Opposition der Reichsstädte, d. h. der republikanischen Partei im Reich, gegen den gemeinen Pfenning betrifft, dessen Einführung oder Nichteinführung für sie dieselbe Bedeutung gewann, wie

*) Sieh Lehmann Speyrer Chronik VII. c. 80. S. 864. Neue Reichstagsabschiede: S. 137 — 140. Der Abdruck des kais. Buches enthält mehrere nicht unwichtige Varianten.

für Fürsten die Kreiseintheilung, für das Reich aber zur Frage wurde, ob überhaupt wirksame und tief eingreifende Reformen statt finden sollten, oder nicht, so geht der wahre Grund derselben vorzüglich aus den Verhandlungen eines nicht näher bezeichneten, aber allem Anscheine nach noch in der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts gehaltenen Städtetages hervor. Auf diesem beschwerten sich die Städte sehr heftig, daß man sie bei dem Reichstage „vor keinen stand gehabt, die Stett ausgeschlossen sein sollen" und wie Prälaten und Grafen aus den Personen der Provinzen genommen worden seien, während doch 2 städtische Abgeordnete, einer von den rheinischen, und der andere von den schwäbischen Reichsstädten „in annemung des Reichsrates wol hätten bleiben mögen." Sie fügten selbst bei, „wo auch solchs wie obsteet nit geschehen und annder nachvolgend beschwerden den Stetten nit teglich und gleich gemacht wirden, so möchten nit allein Auffrur und Widerwillen zwischen Oberkaiten und dem gemainen mann in stetten, sunder auch im Reych dermassen erwachsen, die zu grossen nachtail und schaden reichen wurden, dieweil dann eine grosse anzal des gemainen manns in stetten ist, die notturfft ervordern, solchs zimlicher weyse an die gelangen zu lassen." Die Opposition war wirklich so groß, daß der Geschäftsträger M. Albrechts Achilles bei Gelegenheit des Meierschen Reformationsentwurfes, dessen Beseitiung er sich besonders angelegen sein ließ, auf die Gefahr aufmerksam machte, die dem Reiche durch weitere Betreibung des gemeinen Pfennigs von Seiten der Reichsstädte drohe, die sich leicht zu den Eydgenossen*) (den Schweizern) schla-

*) Wenn es nicht geschah, so war nach Machiavelli Ursache nur, daß in den deutschen Reichsstädten noch die Geschlechter herrschten, welche durch eine Verbindung mit den Schweizern ihre Macht zu verlieren fürchteten. Ritratti di Alamagna.

gen möchten. Aber als 1473 nur die Stellung von 1000 reiſigen Pferden ihnen zugemuthet wurde, wollten die ſtädtiſchen Abgeordneten auch dieſes Begehren „an ire freund pringen", d. h. nach gewohnter Weiſe auf die lange Bank ſchieben. Als es ſich dann 1474 zur Abwehr der Türken wieder um den gemeinen Pfenning handelte, erklärten die Abgeordneten von Straßburg, Baſel, Lübeck, Augsburg, Nürnberg, Ulm und Frankfurt dem Kaiſer die Unmöglichkeit den zehnten Pfenning zu entrichten, ſchilderten ihre Armuth als eine Folge der vorausgegangenen Kriege (mit den Fürſten) und verlangten gleich den Fürſten nur eine Anzahl Soldaten ſtellen zu dürfen. Dieſe Taktik mußte ſich jedoch nach drey bis viermaliger Uebung erſchöpfen, wie denn auch, als die Städte auf dem Nürnberger Reichstage 1481 mit in den Anſchlag aufgenommen worden waren, die ſtädtiſchen Verordneten auf dem Städtetage zu Eßlingen (Mathei 1481) zuletzt mit dem offenen Bekenntniſſe herausrückten: „die Städte ſeien weder ſchuldig noch pflichtig, in den gemelten Anſlag zu gehellen, da derſelbe on ir Wiſſen und Willen furgenomen worden und wa (n) es alſo von den erbern Städten nachgelaſſen und gelitten werde, ſolte inen zu vnleidenlicher Beſwerd vnd Bürde vnd auch in kunftiger zeit zu verderblichem ſchaden und abgang dienen." Ein Theil der Deputirten befürchtete jedoch anderſeits die Ungnade des Kaiſers bey offener Renitenz und damit ſelbſt noch größere „beſwerde", als der Anſchlag mit ſich bringen würde, und da beyde Meinungen ſich nicht vereinigen ließen, ſo beſchloß man jetzt mit der den Städten eigenen Pfiffigkeit: „angeſehen das ſie ſich durch einhelligkeit bisher der großen und merklichen Beſchwerden und vfflegungen, ſo furgenomen worden ſind, loblichen habent vffenthalten, ſich ja nicht als zwiträchtig merken zu laſſen, dann inen das zu zerſtörung vnd vnleidenlichen beſchwerden reichen wurd." Die Erledigung des Zwieſpaltes wurde daher auf den nächſten Städtetag zu

„Speyr vff galli“ verſchoben, von dieſem auf dem Städtetag zu „Ulm vff Martini;“ von da zog ſich die Sache bis 1480 hinaus, wo auf dem Städtetage zu Eſſlingen (Montag nach Margaretha) ſich 3 Meinungen über den hiebey einzuſchlagenden Weg geltend machten, bis zuletzt durch Berthold von Mainz den ſtädtiſchen Verordneten Sitz und Stimme auf dem Reichstage eingeräumt wurde. Allein auch dann fand die Reichsſteuer noch die größten Schwierigkeiten, obwohl ſie nur auf 4 Jahre beſtimmt wurde, und, wie das Fürhalten des Biſchofs von Freiſing und die näheren Beſtimmungen des Anſchlags v. J. 1480*) lehrten, ſchon damals alle Klugheit aufgeboten worden war, „die leutnit als ſeremit dem Anſlag zu erſchrecken“, als ob er auf längere Zeit gemeint ſey. Je dringender nämlich das Bedürfniß eines gemeinen Pfen-

*) Furhalten des Biſchofs zu Freyſingen auf dem tag zu Nurmberg geſchehen Martini im LXXX Jar.

Wie wol auff dem tage zu Regennſpurg gehalten der zehnt nach dem anſchlag daſelbs geſchehenn, hoch geſchatzt iſt worden, So iſt doch glawblich vnd on zweyvel, wo darauff vnd nach dem benantten anſchlag trewlichenn angelegt vnd von der dewtſchen Nacion abgenomen wurde, das man davon wol LXigktauſent man zw Roß vnd fueß aufſpringen vnd gehalten mocht. Item nachdem auff dem tage alhie zw Nürnberg gehaltenen nicht mer anzuſlahen iſt, dan funffzehen tauſent zw Roß vnd fueß, So wer darzw nicht mer nott, dan der vierd tail an dem zehent. Item den furſtenn, So am Jarr hunderttauſent gulden gult hatt vuffzuheben, pracht der vierdtail des zehennts nicht mer dan trittehalbtauſent gulden, welher furſt aber funff tauſent gulden hatt auffzuhebenn, pracht ſolcher zehennt nicht mer denn IIe XXV gulden. Item Solich gelt wer den furſten vil paß zu geben, zu ſtuchtparlichen taglichen krieg wider di Turckenn, dann dis ſie al Jar on allen nutz vil mer yeder in ſeinen ſtaundt auff den tagen thun verzeren, Es mag auch ir kainer nicht ſprechenn, das er ſolich klain gelt nicht vermuge oder im an ſeinen furſtlichen ſtandt ainich mangel prachte. Furter von dem Edelman, welcher ain Jar IIIIc gulden auff zu heben hatt, pracht der vierd tail des zehent

nings, einer allgemeinen Reichssteuer sich geltend machte, desto schwieriger wurde es, eine Besorgniß zu entfernen, welche sich bei dem Verlangen einer derartigen Reform nicht mehr blos der Reichsstädte, sondern der ganzen Masse des Volkes bemächtigte, „es möchte ein ewiger Tribut daraus werden, wie es in Frankreich geschehen.“ Vergeblich waren daher die Vorstellungen der kaiserlichen Räthe auf dem Reichstage zu Nürnberg (Martini 1480) gewesen, „es handle sich nur um einen gleichen und leidlichen Anschlag, dadurch ein jeder in was wurden, wesen oder standt er sey, darzu helff tragen; es sey dieß der anstrenglichst und best, nur eine clein Beswerung und wo yderman nach seinem vermogen tett, das es ein bestendig wissen ist und groß damit mag außrichten. Auch sey die kaiserliche Majestät willig mit samt den Churfursten und fursten

---

X gulden mocht auch keiner gereden, das er di nicht vermöchte, noch grossen schaden prächte. Item zu Regennspurg ist auff den kauffman, So mit tausent gulden gewerb trypt geschlagen, das er darumb XL gulden gelts kauffen mocht, davon macht der vierdtail des zehents ain gulden. Mocht kainer gereden, das er den von Solchen gut nicht vermocht oder im schaden prachte. Item mer ist zu Regennspurg auff den hantwerkher geschlagen ain Jar, ain ort, ains gulden, macht der vierdtail den gulden angeschlagen umb VIII β XXX ₰ mochte kainer gesprechen, das er den nicht vermocht oder beswerde wäre. Item auff den Tagwerker ist ain Jar angeschlagen XVIII ₰, darauß macht der vierdtail des zehennt So wenig, das er ain gantz jare nicht ain fuder schürker bedorfft dest mer hacken. Item den Eehalten ist auff einem yeden gulden seins soldes II ₰ geschlagen, macht der vierdtail ain helbling, wäre yeder begirlich zu geben. Item also erfundet sich von dem hochsten stanndt piß auff den Nydristen, das ein yeder seinen anschlag wol vermag vnd gern gäbe, wo er Recht bericht wurde, das es so wenig machte vnd der cristenhait so merklich grossen nutz prachte. Item noch ist der pawman nit angeschlagen noch das auff dem tag zw Regennspurg geschehen, wie wenig oder clain auff dem geschlagen wurde,

furzunemen und die Nacion zu verſorgen, damit ſolch hilff nit fur einen ewigen tribut und gerechtigkait auf die Nacion gelait oder gehalten wird."

Der richtige Inſtinct der Maſſen belehrte ſie, daß nur ein „ewiger Anſchlag" wirklich einen Sinn habe, d. h. die nothwendige Umgeſtaltung des Reiches zum Ziele führe. Allein da alle Stände darin eins waren, dieſen nicht zuzugeben, mußte die Reform ſelbſt ſich ſehr bald als illuſoriſch erweiſen. Man wollte, wie gewöhnlich in deutſchen Landen den Zweck, jedoch die Mittel nicht. Furſten, Reichsritter und Reichsſtädte betrogen**)

---

macht dennoch durch di Nacion ein groſſe Summa. Item der gemein man hatt ſorg, wo man ſolchen anſlag furneme, es wurde ewiger trybutt darauß als zu Frankreich iſt geſchehenn, muß man mit vleis furkumen, damit ſolich ſorg auß den lewten kome. Item wie man den zehennt anlegen, abnemen vnd außgeben ſolt, damit die herren domit nit hetten zu handeln, vindet man in dem Receß zu Regennſpurg geſchloſſen. Item Es iſt auch das furgenommen, welcher ſeinen zehennt nach dem anſchlag trewlichen vnd on abgang gipt, das er von dem Stul zu Rom ſol haben gnade vnnd aplaß aller ſeiner ſund, So er die ſunde berewt vnd gepeicht hette. Item Wann die furſtenn, So alhie auff dem tag geweſt ſein, ſich mit iren lewten darein begaben, auch die Stette, iſt an allen zweyvel, So ander das gewar wurden, das ſolichs ſo leicht, ſo zymlich vnd gleich dem höchſten vnd dem mynſten yedem in ſeinem ſtandt wäre, auch der Criſtenhait ſo merklich groß nutz darauß erſtunde, Sie wurden durch di predigern vnd ir gewiſſen daran geweyſt vnd ermant, das ſi es auch gern tatten, welher aber ſo hert an im ſelbs wäre, mocht durch pan vnd acht darzu gepracht werden.

**) Sieh hierüber das auch ſonſt in Betreff der Politik der kleineren deutſchen Fürſten gegen die größern ſehr bezeichnende Schreiben eines brandenburgiſchen Agenten an M. Friedrich um 1496:

„Gnediger Herr! Mir hat ainer in hohem vertrawen geſagt, daß mein gnediger Herr von Maydburg woll zu ſich nemen meines gnedigen Herrn Pfalzgraven ſon einen vnd

ſich gegenſeitig, als ſie eine Maßregel guthießen, deren Ausführung ſie bis zum letzten Augenblick zu hintertreiben hofften, deren regelmäßige Anordnung für Deutſchland aber die conditio sine qua non, die Lebensbedingung wurde. Von der Beybehaltung der allgemeinen Reichsſteuer hing der Beſtand jeder anderen Reform, die ganze Zukunft Deutſchlands, die Frage, ob ein allmäliges Siechthum oder ein friſches Aufblühen das Loos des Kaiſerreiches ſein ſolle, ab.

Die Verbindung der fürſtlichen Partei mit der republikaniſchen entſchied. Der Widerſtand gegen die Finanzmaßregel wurde allgemein. Man kehrte zu dem Syſteme der Subſidien zurück, damit zum „Hinterſichbringen", wie man es nannte, zur Lahmheit der Entſchlüſſe und der That, führte zwar Reichsgericht und

---

im zugeſagt, ine zu verſorgen in meynung, vielleicht nach ſeinem todte zum Biſchof zu machen vnd nachdem man ſagt vnd ein Vermutung iſt, das mein gnedige herrn die Furſten als der von Werthemberg, Pfalzgrafe, von Wirzburg, Bamberg, Heſſen der jungere, Herzog Fridrich von Sachſen, Meydburg, Bed herrn von Braunſweig, Mekelburg und Stetin verſtentnus mit einander haben ſollen, wie dem alſo were, wolt von noten ſein, dem Haus zu Brandburg darauff ein Bedenken vnd auffſehen zu haben, dann als die laufft ytzo ſein, weiß nymand, weß er ſich zu dem andern verſehen ſolt, ob es ein trib were der K. Maj. darmit die furſten zu trennen vnd in ein fal (Falle) zu bringen, das befelh ich E. F. G. hohem verſteen zu bedenken, ſolchs han ich E F. G. nit wollen verhalten, underteniclich bit den zetel in geheym zu halten, den deſſe mein hantſchrift kenntlich iſt."

„Item mein gn. Herr zu Meinz hat ſich horen laſſen, das im etlich Edel geſagt haben, das etlich furſten zu dem Adel ſollen geret, ſie haben wol gewiſſet, das der Adel den pfenning nit geben wurdt. Denn hetten ſie gewißt, das ſie ine ſollten geben haben, ſie wollten nit zugeſagt haben auf dem tag zu Worms, vnd iſt nymant genannt worden." — Ich möchte vermuthen, jene Fürſten ſeyen die Fürſtbiſchöfe von Würzburg und Bamberg und der Markgraf

und der deutschen Reformbewegungen so wichtig, daß der einmal berührte Gegenstand ohne diese Erörterung nicht zu Ende gebracht werden kann. Schon bei Gelegenheit der Hussitenkriege war auf dem Reichstage zu Frankfurt 1422 die Nothwendigkeit, die pecuniäre Beisteuer, sowie das Kriegscontingent nicht der freyen Willensbestimmung der einzelnen Reichsstände zu überlassen, sondern allgemeine, für alle Bewohner des Reiches bindende Normen aufzustellen, so einleuchtend geworden, daß man sich zuletzt in dem Antrage einigte, man solle den hundertsten Pfenning erheben und zur Besoldung des Heeres wider die Hussiten verwenden. Allein dieser Vorschlag fand bei den Reichsstädten, auf die es bei Geldfragen vor Allem ankam, die heftigste Opposition, angeblich weil sonst die Fürsten und der Herrnstand, ihre beständigen Gegner, einen zu tiefen Blick in ihren Haushalt zu werfen vermöchten. Wirklich kam es auch nur zu einer Martrikel, die das militärische Contingent bestimmte, obwohl einzelne Fürsten und Herren vorzogen, bey dem ursprünglichen Vorschlage zu verharren und den 100. Pfenning zu entrichten.*) Schon 1427 bey dem Reichstage zu Frankfurt tauchte der Antrag, eine allgemeine Steuer einzuführen, aufs Neue auf. Aschbach erwähnt zwar nur**), daß auf ihm eine Kriegssteuer oder eine Verordnung wegen des gemeinen Pfennings eingeführt wurde, allein ein von dem markgräflich-ansbachischen Archivar Stieber aufgefundenes Document weist nach, daß schon damals eine allgemeine und umfassende Vermögensteuer und zwar nach Kategorien in Vorschlag kam, welche der, angeblich von dem Churerzkanzler Berchthold auf dem Wormser Reichstage 1495 erfundenen, zum Muster gedient haben mögen, wie denn überhaupt die Reformen der Maximilianischen

*) Aschbach K. Sigmund Bd. III. S. 154.

**) Bd. III. S. 265.

Periode nichts gemachtes, sondern Ausführungen lang erstrebter, oft wiederholter Versuche waren. Alle Personen, ohne Ausnahme des Geschlechtes, Alters oder Standes sollten beytragen. Alle Geistlichen, welche Prälaturen oder andere Pfründen besaßen, den 20. Pfenning ihrer Renten, diejenigen, die kein Erbgut oder Pfründe besaßen (Mönche) 2 böhmische Groschen auf den Kopf entrichten. Von den Weltlichen traf jeden, der 15 Jahre zählte, ein Groschen, wer zwischen 200 und 1000 fl. besaß, einen halben, wer mehr hatte, 1 fl., einen Grafen 25, einen Herrn (Freyherrn) 15, einen Ritter 5, einen Edelknecht 3; jeder Jude und jede Jüdin ohne Ausnahme bezahlte 1 fl. Hielt sich ein Freyherr oder Edelknecht für zu hoch angeschlagen, so sollten sie, nach ihrem Gewissen, jener 10, dieser weniger als 3 fl. entrichten. Die Maßregel trug jedoch noch den kirchlichen Charakter an sich, da es der Autorität des Papstes bedurfte, um jeden Widerstand der Eximirten zu bewältigen. Sie war ferner auch universell, da die scandinavischen Reiche, die italienischen Republiken, Savoyen und Mailand, Lothringen und Oranien sich damit betheiligen sollten. Als es aber nun zur Durchführung kam, stellte sich eine solche Unzahl von Reclamationen und Protestationen ein, daß der Vorschlag der Unmöglichkeit erlag ihn durchzuführen. Man kam wieder auf das militärische Contingent zurück und so entstand der Nürnberger Anschlag des J. 1431 *), mit welchem das erste kaiserliche Buch beginnt, und auf welchem der Frankfurter Anschlag d. J. 1442 beruhte.

Was aber nun die Opposition der Reichsstädte, d. h. der republikanischen Partei im Reich gegen den gemeinen Pfenning betrifft, dessen Einführung oder Nichteinführung für sie dieselbe Bedeutung gewann, wie

*) Sieh Lehmann Speyrer Chronik VII. c. 80. S. 864. Neue Reichstagsabschiede: S. 137 — 140. Der Abdruck des kais. Buches enthält mehrere nicht unwichtige Varianten.

vermochte, im XIX. die Aufgabe eines Volkes wurde, welches seit 400 Jahren im politischen Zwiespalt begriffen, seit 300 auch in seiner religiösen Seite durchwühlt und zerrissen, in Staaten und Confessionen getheilt ist und nun in dem Kreislaufe seiner Entwicklung da wieder ankam, von wo es vor 400 Jahren mit den bezeichnenden Worten des Aeneas Sylvius ausgegangen war: discordamus omnes, vulneramus nos ipsos, intus caedimur et exterius flagellamur. Ultio peccatorum est. Res malae sunt, spes vero multo pejor.

Reichssachen.

1. Anflag zu Frankfurt (Nurnberg) begriffen zw widerstandt den Beheymen. XIII^{c} xxxI.

Dieß ist ein Begreiffung wie man sich In den heren halten sol als hernach geschriben stet, Item zum ersten alle die in das here komen die sollen vor peichten und gotzleychnam emphaen vnnd sich gotlichen halten. Item der Bischove von meintz, der Bischove von koln, vnd Bischove von Trier, vnd der Pfaltzgrave bei Rein, sollen ein heer und ein wagenpurg vnd Iren streit bestellen. Item der Hertzog von Sachsen, der Lantgrave von Doringen vnd der landtgrave von Hessen sollen auch ein here vnd ein wagenpurg haben und Iren streit bestellen. Item der Marggrave zw Brandenburg vnd Bischove von wirtzpurg, der Bischove von Bamberg vnd die Hertzogen von Bayrn, der von Wirtemberg, die Graven vnd Ritterschaft von Swaben und was auß dem landt zw Francken komet, sollent auch ein here vnd ein wagenpurg haben vnd Iren streit bestellen.

Item der Bischove von Meydburg, der Bischove von Hildenßheim, der Bischove von Halberstat, die Hertzogen von Branswick, die Fürsten an der see als Stettin ꝛc. vnd der Jung marggrawe von Brandenburg von der Mark wegen, sollent ein heer vnd ein wagenpurg haben vnd Iren streit bestellen vnd sich mit irem volk zw eim Furstен zw welichem sie wollent schlahen vnd thun also das ein bestalt sei. Item die schlesiener Furstен vnd herren, das lant zw lusitz vnd die sechs stett vnd der hochmeister von preussen sollent ein here vnd ein wagenpurg haben vnd Iren Streit bestellenn. Item all Hertzogen

von osterreich sollen ein here vnd ein wagenpurg haben vnd Iren Streit bestellen. Item wenn die Stat vnd Herren zwsamen komen mit Iren heren In das lant zw Beheim, so sollen sie dan Iren streit vnd wagenpurg bestellen uff das beste, wie sie das eins werden vnd was ein iglich Furste here oder stette fueßgengen wapenten bringet, dy sollen gleichhalb puchßen vnd halb armbrust haben mit pfeilen bley pulver vnd was darzw gehoret. Auch sol man vber x Fueßgengen einen hawptman vnd vber hundert einen vnd uber tawsent einen hawptman setzen und außrichten.

Item wer auch ob yemant so vbel thet, wo der were der von dem streit fliehen wolt oder auß dem landt zw Beheim riett ginge oder füre oder on seiner hawbtleut willen vnd wissen, der oder die vnd Ire weyber vnd kinder sollen ewiglich vertriben sein vnd alle Ire guter vnd habe sollen verloren sein. Auch soll ein iglicher der in dem here furet speys, drank kawffmanschatz welicherley das ist, zw vns vnd ab von den heren sicher vnd selig sein, nyman außgenomen ongewerde vnd wer dawider thet vnd die berandte oder verhinderte der oder die sollen Iren leib verloren haben. Item ein iglicher wagen den man in das here bringet der sol stark vnd gut sein vnd soll ein eysen ketten han XV fuß lang vnd ein iglich wagenknecht sol ein flegel haben vnd der wagen zwentzley vnd man sol auch bey den wegen haben grabschauffel vnd solich notturft. Auch sol sich kein Furste oder herre oder stette für kein stot oder burg legen die zu notigen mit sturm lenger dan ein nacht vnd es sey dan mit wissen vnd mit willen aller fursten vnd herren vnd Stetten. Auch sol man bestellen wan das zwsamenkompt das ein her einen tag vorzihe, das ander nach vnd darnach alle tag ein here vor das andere nach als das dan redlich vnd bequem ist vnd als man des dan eins wirdet. Auch sol ein iglich here sein Rynnen Banner bestellen welicher vor der Baner hern rite oder fare, on des amptmans willens, dan oder dem sol man sein pfert oder wagen nemen vnd sol die beuten vnd do sol nymant vmbreden auff das man dester gehorsam sey vnd bei den Baner pleyb ꝛc.

Item so sol man kein gemein frawen In dem here haben wer das thut den soll man brennen. Item wer ein messer gewinnet vnd einen wundet, dem sol man ein hant abhawhen, ist es auch verlich wonde oder todtet einen, vber den sol man richten als recht ist vnd nach recht. Auch sol man in den heren nit hosawnen, Sunder wan man hosawnet so

sol ein iglicher gereit werden vnd an die stat komen do er hingeschickt wirt. Item wer do stylet oder ymant das sein nymt es sey In dem here vor dem here oder wo das geschicht, es wer harnisch oder pferde oder welicherley das were, den sol man hencken vnd dem sol kein gnad helffen Und sollen iglich fursten herren oder stette in Iren hern Ir sonnderlich schaffen darzw haben vnd bestellen, obe keynerley klag fur sie keme die darvber erteylen vnd finden solten was recht ist vnd iren straffen dabey haben, ob des not were darvber richten.

Item wer es ob ymant in dem here mit dem ander zweydrechtig wer welicherley das were, der sol das dem andern nit auffrucken nach gedencken in keiner argen, Sunder er sol das gutlichen halten vnd das besteen lassen iglicher biß in seine Behawsung. Item auch sol man bestellen ob kein aufflauf in dem here wurde das sich nymant darzw wagen sol vnd auch nymant darzw lauffen soll, sunder die darzw geschickt werden als iglich furste vnd her vnd Stet zwen darzw schicken sol vnd als vil darzw, als man des eins wurdt die darzwischen konnen und den aufflawff stawben vnd vnsuchen bewaren vnd die solich aufflawff machen die sollen also herelichen gestrafft werden als sich dan geburt. So sol ein iglicher herre vier oder funf wol gelerte pfaffen mit im bringen die dem volk predigen vnd leren wie man sich halten sol vnd umb des heyligen glawben streiten sol so man das allerbast außgerichten mag. Item sich sol kein furste herr oder sunst yman keine stette merckt dorffer oder anderley annemen zw versprechen oder zu verteydingen, es sey dan mit wissen vnd mit willen der Hawptlewt. Auch sollen alle fursten herren vnd Stette in allen Iren stetten gebieten bestellen das man kauffmanschafft welicherley der sey, Nemlich Brot wein Bier fleisch armbrust puchssen pulver vnd allerley harnisch in das here bringen vnd furen sol, iglichs zu verkauffen nach seinem werde umb gelte, vnd alle die das also in das here bringen furen treyben, sollen sicher sein vnd frey vor aller meniglich zw vnd ab vnd wer solich kawfleut berawbet In dem here woe das geschehe, vber den sol man richten, als sich gepurt. Auch sol ein iglicher dem hawptman gehorsam sein vnd ob solich gehorsam von ymandt, wer der oder die weren gebrochen wurden, den oder die sol der hawptman straffen nach dem vnd der Bruch des geheises gescheen were vnd des sol sich nymant onnemen In keynerley weyß. Es ist geratslaget das die fursten herrn vnd Stet auß dem niderlandt Nemlich die drey Ertzbischoff, der Pfaltzgrave, der Hertzog von Berge, der von Speyer, der Bischove von Eystet vnd der

Deutzschmeister vnd was vom Reine vnd von Franken komen, sollent mit Irem zeug sein am samstag nach sant Johannstag zw streytten vor dem Beheimischen walde vor die weiden vnd zw den dem pleyenstein Inziehen vnd zwgerust, do dannen des morgens uff den suntag vber waldt vnd In das landt zw Beheim. Item der von Wirtemberg, der Bischove von augspurg, der Marggrave von Baden, die Ritterschafft von swaben, der von Rotenberg, die eytgenossen, die swebischen Stette vnd die bayrischen Fürsten sollen sein mit irem zeug uff den obgenannten sontag zuschen (zwischen) kom (Cham) vnd dem wald auch gerust auff den egenant sontag vberwalt.

Item der Hertzog von sachssen, der lantgrave von Doringen, der Hertzog von Braunsweig, von Hyllesheim, der von Halberstat vnd der lantgrav von Hessen sollen sein mit Irem zeug uff den obgeschriben sontag gesetz des walds umb den kaden. Item der ertzbischove von maydburg, der Jung marggrav von Brandenburg sollen sein mit ein gezeuge auff die mitwoche nach sant Johannistag umbe Torgalbe (Torgau) do ste dan der Hertzog von sachssen uffnemen vnd zu iren seinem kassen sol mit Im vber zu ziehen. Item Hertzog Albrecht Hertzog ernnst seligen kinder vnd Hertzog Fridrich von osterreich *) vnd der Bischove von Trient, Bruchsen vnd der Ertzbischove von Saltzpurg mit den von Gurck, Lavant, khmsee (Chiemsee) vnd seckave, der Bischove von Frisingen, der von passav mit samt der stat, daselbe vnd der von zielle (Cilly) sollent mit eynem zeug mit den iren sein zw low auff sontag Johannis obgenant.

Auch sol yderman in sulchen zugen seinen aigen pfenning zeren so lang biß man vber den Beheimischen walt koment vnd desgleich so man wider vber walt komet auß Beheim sol aber yderman sein pfenning zeren als vor.

2.**) Matrikel von 1431. (Sieh Neue Reichsabschiede S. 137 — 140.)

Kurfürsten:

Meintz	IIc	Trier	IIc
Koln	IIc	pfaltzgrave	C

*) Der nachherige Kaiser.

**) Eingeschalten ist: „Abgeschreiben der Brieff den Korolock der

Sachſen	IIc	Augßpurg	XX
Brandenburg	IIc	Coſtentz	XXVI
		Baſel	V
Ertzbiſchove:		Wurms	V
		Munſter	V
Ertzbiſchove von meydburg	IIc	Oſenburg	V
Ertzbiſchove von Bremen	L	Hildeßheim	XX
Erzbiſchove von Saltzburg	IcXX	Mynden	XV
		Werden	XV
Biſchove:		Lübeck	V
Würtzpurg	LXXX	Palburen	XV
Bamberg	XL	Brandenburg	X
Eyſtet	XXX	Meyſſen	XX
Paſſaw	XL	Miltenberg	XX
Regenßpurg	V	Merßburg	X

Tartar vnnſerm Herren dem Romiſchen konig geſant hat von Torkiſcher ſprach in deutſch gemacht."

Ich under ewer Dienern der minſt Diener ewer keyſerlich majeſtet hern Sigmund keyſer des herrn aller Criſten die glawben iheſum halten, alles gut von got dem Herren ewer underthan vnd gelawbigen Criſten vnd aller ewer kunigreich das iſt vnd wirt ſein in euch nachdem grus So gruſet euch begirlich ethmar andes karolockes ſeint mit ſambt mein Reten mit namen beyde niclas Türken die mir von ewrer geſuntheit vnd glücklich weſen newe mer (Mähre) bracht hant der ich vber maſſen erfrewt bin vnd got gedancket habe vnd darauff laß ich euch newe mer dits landts wiſſen, das ſchachroch der konig von perſien etwan kay ray zuph von Zkender oder zlender genant beſtritten vnd ſich des konigreichs zw perſien vnterwvnten hat vnd derſelb ſchachroch hat gerogemertz ſein ſon in dem konigreich mit XXm mannen In demſelben konigreich zu perſien gelaſſen vnd derſelb zkender hat ſich geſammet in der ſtat adelgarwedaro mit ſeiner macht den dem vorgenant Gerogemertz mit den obgenannten XXm mannen oberberant vnd alſo beſtritten hat das man nicht weiß wo derſelb zlender hinkomen ſein oder wo er tot plieben oder verloren ſein, auch verkundt ich euren koniglichen maieſteten das derſelb ſchachroh ſein ſach vnd macht die er in perſien gehabt hat alſo beſtelt vnd aufgericht hat, das Im doſelbſt nymant widerſtet vnd in dem nechſten lentzen im ſumer ſo wart derſelb herr genant ſchachroch mit ſeiner macht auff die Türken zihen vnd ſo er ſein ſach daſelbſt geendet ſo meynet er in das lant ſuria das des ſoldans iſt vnd do der Damaßle in liget ziehen ꝛc.

Item ſo verkundt ich ewren maieſteten mer newer mer das ich einen veind hab in arabia genant krachmes das nit ſune, der hat einen veind gehabt genannt medelchgar heren zv darabien, der vor genant krachmes hat denſelben medelchar beſtritten vnd Jne erſlagen vnd ſein konigreich vnd ſein herſchafft behalten die er noch heutstags beſitzet vnd do des der ſoldan vernam, ſchicket er dohin drey mit namen meiſter ſaam vnd halaph gein denſelben krachmes. dieſelben

Vdrichtmit den dreyen Stetten	L
Camyn	XX
Straßpurg	XX
Speyer	XX

Summa II. XXI gleven.

Welsch Bisthümer:

Bismitz	X
Toll	X
Virdun	X
Losan	X
Genff	X
Metz	XL
Kamarach	L
Lutich vnd die drey Stete	C

Suffragania des von Saltzpurg

Kimsee	IIII
Warandt	II
Drint	XXX
Priffen	X
Emich	XX
Sickaw	V
der maister von teutschen Landen	L
der maister von Sant Johansorden	XI

Summa IIII^{c}

Hertzogen vnd Fürsten: Inn Bayern

Erneſt wilhelm	I^{c}XX
Ludwig	I^{c}XX
Heinrich	I^{c}XX
Johann	L
Ott	XXV
Steffan	XX
Hertzog Friderich von osterreich mit H. ernſt kindern	II^{c}
der Hertzog von Berg vnd ſein Sun	LX
Wilhelm Heinrich zw Braunſweick	XXX
Bernhart, Ott, Fridrich	XXX
Hertzog von der ley	XX
Hertzog Kaſſamir v. Stettin	LX
Hertzog Bogislaw v. pommern	XL
Hertzog von Golgaſt	XL
die Hertzogin v. Meklenburg	XXX
die kinder von ſtagarden	XXX
der Hertzog von kleff	I^{c}
Marggrav von Baden	XXV
Landgrav zw Doringen	I^{c}
Landgrav zw Heſſen	I^{c}

Summa XIII^{c} XXX gleven

Welsch Fürsten:

Saffey Hertzog von Baix vnd das lant Luttringen	I^{c}
Printz von Schalin	L
Hertzog von Burgundien	IIII^{c}

Die Lanndt

Brabanndt	II^{c}
Holanndt Selandt	II^{c}
Gellern	I^{c}

---

drey hern den vorgenannt krachmes belegerten, da hat egenanter krachmes dieſelben von der gnaden gottes oberbeſtritten vnd vil groß hern vnd In geſlagen vnd gefangen, als das derſelb krachmes mein fründen ſo des gewalt, der unmeßlich mein Sun, der von des Soldans hern vnd leuten von ſaam gefangen ward gerochen hat vnd wer nit ſchedlich ſunder gar gut das ewer maieſtat ymant der ewren zw mir ſendet die ich mit mein zv dem ſchacharoch furt die In den teydingen vnd in dem Rat do ſye want wern. wir weren ander mer diſer lant vnd was ich hie gehanndelt vnd gewandt han wider die obgenant beyd niclas, ewer bot ewer maieſtat wol erzelen wirt, ewre koniglichen perſon geruh got zw ſparen ſo lang zeiten Geben in dem monadt September.

Graven vnd herren:

Wirtemberg	I^{c}
Grav von der mark	XX
Hertzog van der Deck	IIII
Marggrav von Rotelen	V
Sponheim	XV
Katzenellenbogen	XX
Henneberg	XXVII
Castel	V
Veldentz	VI
Morse	XX
Grav Johannes v. Wertheim	V
Rieneck	V
Eziegenhain	V
Grav Emich von Leiningen	V
Die Graven von Anhalt	X
Summa XIIII^{c} LXXXXV gl.	
Hanawe	XII
Nassaw grave	
Engelb. vnd Grav Hans	XX
Solms der alt	VI
Solms der jung	IIII
Grav Philips v. Nass. kinder	X
Heynsperg	XXX
Swingburg	X
Eppenstein in beiden	XV
Dietrich von eysenburg	V
Hohenloh	VI
Philipps von Eysenburg	II
Salutin von Eysenburg	II
Johann von Eysenburg	II
Weinsperg	III

Aber Graven u. Herren:

Grav Hans v. Helffenstein	III
Grav Fridrich v. Helffenstein	II
Kirchberg	II
Tockenburg	XX
Werdenburg	III
Lupffen	IIII
Montfurt	III
Fürstenberg	II
Sultz	II
Lewenstein	II
Zymern	II
Stoffel	I
Gundelfingen	I
Gerotzeck	I
Lichtenberg	X
Eberstein	II
Gesellschafft vom Jorgen Schilt:	
Sarwerde	V
Salme	V
Rodemmach	XII
Arberg	X
Grav von Lippen	V
von Schawmberg	V
Manßfelt vor pede	X
der von starlberg	X
der von Hanstein zu lare	VI
vogt von Hunelstein	VI
Binstingen	III
Johann von Binstingen	II
Summa II^{c} LXXII gleven	
Grav von Bichlingen	VI
der von Hanstein zw Heldringen	III
die von Gleichen	IIII
die von Gleichen zu Blankenheim	IIII
der Burggrav von Kirchberg zw Krenfeldt	III
Grav Günther zu Schwartzburg zw Schwartzenberg gesessen	IIII
Die Graven zu Anhalt. Grave Vinhart	X
Grav Vinhart mit seinen Brüdern	V
Die drey Schenken von Lanßberg	IIII
Grav Reinstovert	V
der von Barberg	III
Grav Heinrich von Schwartzenburg	XX
Grav Ludwig von Ottingen und seine Vettern	X

Grav Fridrichs kinde	V
der von Heydeck	III
die Schenken von Lympurg	II
die von Rabollstein	III

Ebbte:

Fulda	VII
Herßfelden	I
Elwangen	III
Salmesweyler	IIII
Halßprun	IIII
Keysersheim	V
Kempten	IIII
Weingarten	IIII
Abt von Sant Gallen	V
Reichenaw	I
Morbach	V
Weissenaw	I
Abt von Sant Blasien	IIII
Abt von Sant Jorgen	I
Gengenbach	I
Korfey	III

Summa I^{c} LXVI gleven

Waltschassen	V
von Castell	V
Rott	I
Mulbrunn	V
Propst von Schussenriet	II
Propst von Marchtal	I
Abt von Walkenriet	IIII
Abt von der Zene	IIII
Abt von Rittershaus	II
Petershawsen	II
Creutzelingen	I
Schaffhausen	II

Summa XXIIII gleven

Stette:

Köln. Ach. Dorpmunde. Meintz. Wurms. Speyer. Frankfurt, Frieburg, Geilnhawsen in der Wederaw. Straßpurg, Hagenaw, Kolmar, Netstad Im elsaß. Mülhawsen, Weissenburg, Ehenheim, Kaysersberg, Turinheim Im elsaß. Costnitz, Schaffhawsen, Zelle In Vereynung. Uberlingen, Lindaw, Buchen in Vereynung. Zurich, Bern, Lutzern, Solatern eydgenossen. Ulm. Eßlingen. Reitlingen. Nortlingen. Rotenburg. Halle. Memmingen. Ravenßpurg. Rotbein. (Rotweil) Gemünde. Bibrach. Dinkelspuel. Weyle. Pfullendorf. Kauffburn. Kempten. Isenen. Lutkirch. Giengen. Aalen. Poppfingen. Augßpurg, Nürnberg, Sweinfurt, Wimpfen, Regenßpurg vnd die frenkischen Stette. Erfurt, Mulhawsen, Northawsen, Gußlar in Doringen. Lübeck. Hamburgk. Rostog. Wißmar. Greiffenswald. Gottingen. Sund. Herffurd. Bremen. Lemetzan. Vrobel. Warbergk. Badeworn. Madeburg. Brunsweic. Limburg.

Welsch Stette:

Lusanen. Genff. Bisuntz oder Bisatz. Verdun. Tull. Metz. Camerach.

Item alle frey und Reichstett M gleven:

Hoffmeister von Preussen IIIIc. Das Lant in der Slesien und die sechs Stett Vc. Hertzog Albrecht von osterreich IIIc. Der Grav von Riperg II. Der Grav von Deckelberg II. Die Graven von Beuten. Steinfurt X. Die von Gemon V. Ditterich von Wisse VI. Der Herr von Bunekor V. Der Herr von Forenberg V. Der Herr von kulnberg V. Der Herr von Burn V. Die Herrn von der Leck V. Walrabe von Morse V. Ott grav zw Holstein und zu schauenberg VIII. Grav Johann von Derchen vnd sein Bruder. Der Herr von Wenden L. Hertzog Barhein von Bart XX. Grav Otto von der Hey vnd sein Bruder V. Summa XIIIcLI gleven. Die Stette Im gleven. Bischov von Chore VIII. Die Burgleut zw Fridburg XXX. Die Burckleut zw gerlichaus X. Schenk Conrat Herr zw erpach II. Der Bischoff v. Freisingen gein osterreich mit XX vnd heruff mit X. Swerin der Bischov X. Der Bischov von Hasselberg V. Der Bischov Lebus X. Der Bischov von SleswigV. Der Apt von Unser Frawen zw Eynsiedeln V. Der Abt von Sant Maximian III. Der Abt von Sant Mathis zw Trient II. Der Abt von Heideßhaws II. Eychlinge III. Reckeinburg II. Wilhelm vnd krafft von sausenberg I. Grav von Wildechistein (ausgestrichen) IIII. Die Graven von Waldeck IIII. Ditterich Herr zw Rinkel II. Der Grav von Seyne IIII. Der Grav von Wyde IIII. Grav Michel von Wertheim III. Item der von Sleyden II. Item der von Milbear II. Item der von Limburg II. Item die von Bitsche II. Item Philips von oberstein III. Item der von westerberg II. Item der von Bickenbach I. Item die drey von Ortenberg X. Grav Albrecht von Lutenberg von Swartzberg II. Der von Gortze XXX. Der von Ziele XL. Der Bischov von Chriere. (sic). Hertzog Fridrich mit Hertzog Ernsts kindern. Der Hertzog von Saffey, der von Tockenburg, der von Trient. Item die Eydgenossen.

Nota. Unser herr der Konig hat mit der Stetten boten vnd Freunden geredt die ein antwort lassen zw wissen uff vier stücke nemlichen als von des teglichen kriegs wegen vor den zug. Item von des zugs wegen. Item von des Hausgelts wegen. Item von dem funffzigsten Mann. Darauff wollen die Stett vnsern Herrn den Konig ein Antwort in der Zeit wissen lassen als hernach geschrieben stet vnd nemlichen darnach so sie von hynnen geschieden sein. Item die von kolln in IIII wochen. Item die von Regenßburg in acht tagen. Item die

von Straßpurg in dreyen wochen. Item die ſwebiſchen Stett in vier wochen. Item die von Augßpurg in dreyen wochen. Item die von Meintz, Frankfurt, Wurms vnd Speyer in dreyen wochen. Item die Stet im elſaß Inn vier wochenn.

3. Noch zum Nürnberger Reichstage 1431 gehörend:

Item vnnſer herren die Churfurſten vnd ander Furſten Rat vnd meynung iſt als hernach geſchriben ſtet.

Item das man eynen mechtigen zug auff dieſem zukunfftigen Summer gein Beheim thun ſollen vnd das man den alſo anſchlage vnd beſtelle das die nechſten herren furſten vnd Stette bey dem lande zw Beheim den zweintzigſten vnd die vorſtenden XXV ſchicken.

Item iſt geacht das dieſe nachgeſchriben Herren vnd Stette die nechſten ſind.

Item mein Herr von Sachſen. Item der Landgrav von Doringen.

Item mein Herr von Brandenburg. Item meine Herrn von Oſterreich Herzog Albrecht vnd H. Ernſt kinder. Item der Biſchov von Saltzpurg. Item der Biſchov von paſſaw vnd andere die zw In vnd Iren lant gehörende. Item H. Ludwig von mortain. Item H. Ernſt. Item H. Wilhelm. Item H. Heinrich. Item H. Hanns von Bayern. Item H. Ott mit meines Herrn des Pfaltzgraven lant zw Bayern. Item der Biſchov von Wirtzpurg. Item der Biſchov von Bamberg. Item der Biſchov von Augßpurg. Item der Biſchov von Eyſtet. Item der Biſchov von Regenßpurg. Item der Biſchov von Freyſingen mit ſeinem lande zw Bayern. Item das landt zw Luſitz vnd die ſechs Stett. Item alle Sleſien Furſten Herren vnd Stetten. Item die obgenant Churfurſten vnd Herren Stette vnd alle andere Furſten, Graven, Herren Ritter, knechten vnd Stett die zw den obgenannt kurfurſten, Furſten und Stetten Herrſchafft Landen vnd gebieten gehorig, ſind alle die nechſten geacht.

Nota. Dieſe nachgeſchrieben Stett ſind auch die negſten geacht: Nürmberg, Regenßpurg, Rotenburg, Dinkelßpuel, Nordlingen, Augßpurg, Weyſſenburg, Vlm, Winßheim, Gemünde, Gingen, Poppfingen, Aalen, Eger, Elnpogen, Erfurt, Swein-

furt, die obengeſchrieben Stette vnd alle Stette, Merkte vnd Dorffer Landt vnd lewt die zw Inn gehorend auch für die nechſten geacht werden ꝛc. Item Ire Meynung iſt das man itzundt vier tauſent pferdt zwm teglichen krieg wider die ketzer legen ſoll mit namen tawſent gein Beyrn Item tavſent gein Sachſen Item tawſent gein ſleſien vnd tawſent gein oſterreich bis uff die Zeit des Zuges, umb des willen ob die ketzer darzwſehen heraußwolten dieſelben virten zu beſchedigen, das man den mit derſelben teglichen Hilff möge wider ſtan vnd das gewenden. Item davon iſt gerathſlacht das vnnſer Herr der konig ſeiner Rete zween oder drey vnd unſern Herrn der Churfurſten vnd auch ander Furſten iglicher ſein Rete einen vnd auch die Stet ſollen darzwſchicken anzwſchlagen wo man die vorgenannten vier tawſent pferdt vnd auch die achttawſent die man nach dem Zuge legen nemen ſoll. Item ob auch die Ketzer dazwiſchen heraußzogen auff welichs ende ſie dann ziehen würden, So ſollen alle Fürſten und Herrn Graven Rittern vnd knechten vnd Stet in XX nacht zw ziehen vnd den zw Hilff kommen. Item das man auch beſtellen ſoll ob dann were das man wider auß dem landt zu Beheim ziehen ſolt oder müßte ehe die ſach ein gantz ende neme oder das man vor kelte oder vor vngewitter nit lenger darein verpleyben mocht, das ein anzall lewt mit namen VIII tawſent pferdt zw einem teglichen krieg an den vorgenanten enden bleyben liegen ſo lang, biß man uff den andern ſummer hinfür aber darzw thun möge, biß das ein ende neme, dieſelb anzal muß auch alſo beſtelt werden das es gewiſſer vnd bleiblicher were. Item ir maynnng iſt nachdem die ſach allen Criſtenmenſchen angeet vnd darjn iglicher fromer Criſteu billich helffet nach ſeinem vermogen vnd wenn ſich die Furſten vnnd herren in deutſchen landen darynn nach jrem vermogen anſlagen laſſen zw den zug vnd dem teglichen krieg als obgeſchriben ſtet, So iſt auch billig das die Beheim die noch uff vnnſer gnedigen herrn des Romiſchen konigs vnd der Criſten ſeyten ſind, auch auffgeſlagen werden vnd thun als die anndern. Item ſie meinen auch, das vnnſer Herr der romiſch konig dem von Burgundien vnd andere bitten ſoll darzw zu helffen, die es dan wol getan mogent doch nach rat der Furſten vnd Herren vnd damit er dem reich vnnd Im ſelbs nit Billichs übergebe das Im oder dem reich zw ſchaden komen. Item das vnnſer Herr der konig vnd allen Churfurſten furſten Graven Herren vnd Stetten die yzundt zw Nürmberg ſind ein wiſſen habe was anſlage werde, das ſie Im das zuſagent vnd halten vnd weliche Fürſten Graven vnd Herren vnd auch Stet, die nit hie ſindt, das er auch beſtelle,

das die den Anslag gantz thon vnnd halten, vnd das der Anslag gleich gemacht vnd begriffen were vnd das sein gnad das mit pene vnd anders versorgen woll als In das beste vnd bequemlichen dunken sein. Item weliche Fürsten vnd Herren der Konig mit Irem leibsleben mit dem zug bey Im selbs wil haben, das er der iglicher ein zal mit gleven neme, mit Im zw furen vnd als vil derselben iglicher mit Im bringet vnd füren werdt das der iglichen ye vor einem ryssigen drey fuß geng abegan sollent. Item zw reden wo die Here zwsammenstossen sollent, Item ist vnnseren Herren den Churfursten, Fursten, Rat, das vnnser Herr der Konig allen Fürsten, Graven vnd Herren Rittern vnd knechten vnd Stetten drew lang jar gebieten Fride zw halten vnd das auch jn denselben dreyen jaren nymant keynen newen krieg anfahen soll bei solch penen die darzw gehoren das es gehalten werde, vnd wan der Frid bestelt ist, das man dann zw stunnd an fahe vnd darzw schick zu versagen die partheyen mit Freuntschafft oder mit recht mit einander zu vernemen. Item das vnnser Herr der konig ein Botschafft zw vnnseren heyligen vater dem Babst thunn sol das er auch zu dem zug vnd ein teglichen Krieg wolle helffen mit lewt oder mit gelte ꝛc. Item diese Nachgeschrieben sollen pulver puchsen pfeyl Steine vnd anders dazwgehöret furen vnd den sol daran nach merzal der leut obgeen. Item mein Herr von Brandenburg. Item der Lantgrav von Doringen. Item Hertzog ernnst vnd H. Wilhelm, H. Heinrich, H. Hanns, H. Ott von Bayern. Item mein Jung Herr der Marggrave von Brandenburg von der mark wegen. Item der Bischov von Magdeburg. Item der Bischov von Newnburg. *) Item der Bischov von Merßburg, Item der Bischov von Wirtzpurg, Item der Bischov von Bamberg, Item der Bischov von Eystet, Item die von Nürnberg, Item die von Rotenburg, die von Eger, die von Augßpurg, die von vlm, die von Regenßpurg, die von erfurt, die von mulhausen, die von Northawsen, die von Nordlingen, die von goßlar ꝛc. Item zw gedenken umb hawbtlewt, Item zw gedenken wie man die here tayl vnd welche wege sie sollen ziehen das sie uff einen tag jenseit des walds sein an die ende das sie den beschaiden werden.

Nota. Der Zug soll auffgeschlagen werden das alle here uff sant Johanes Baptistentag jenseyt des walds sein. Nota Unnser Herren der kurfursten vnd fursten meynung ist, das

*) (Naumburg.)

vnnſer her der konig ſolich pene ſol ſetzen wer das ymant wer der den Fryd brech oder zw dem zug nit hilff als anſlagen wird, der oder die alle ſollent fridloß vnd rechtloß ſein vnd alle jre freiheit verloren haben, verfallen vnd ledig ſein vnd hetten ſie lehen von andern fürſten graven oder herrn von den ſie den getragen haben, ſollen ſie auch verfallen vnd ledig ſein vnd wer dieſelben hawſſet oder hoffet, eſſet oder trencket, oder jn keyerley zwſchickung oder zwlegung thun die ſollen auch zw vorgeſchribene pene verfallen ſein. Item auch iſt vnnſer hern der Churfurſten vnd furſten meynung, vnnſer herr der konig ſoll allen furſten Graven vnd Herrn Stetten ſchreyben vnd bey der obgeſchrieben pene pieten auff den heyligen Oſtertag negſtkomend zw Jm gein Nurmberg zw komen vnd ſein gnaden in den ſachen auch zw ſagen vnd ſol Jn auch allen ſchreyben vnd verbunden welch Furſten Graven vnd Herren Jm zwgeſagt haben, vnd ſol jn auch damit ſchreyben welch nit zu ſeinen gnade komen konnen, das jne die ein offen Brieve ſchicken vnd jm darinne zw ſchreiben dem alſo als es angeſlagen iſt nachzwkomen zw volgen vnd genugh zw thun vnd welicher des nit thet, das die auch alle die obgeſchriben pene verfallen ſein. Item das iglicher Fürſt Grav Ritter vnd knecht Jn ſeinem landt gebieten ſollen koſt vnd ſpeyſung zw zwfuren vnd das auch dieſelben fryd vnd glayt haben ſollen. Item jr meynung iſt das alle mansgeſchlecht die achtzehn jar vnd darvber vnd doch nit vnder L jaren alt ſindt angeſchlagen werden ſollen. Item vber die vorgeſchriben punckten ſol vnſer herr der konig brieff mit ſeinem anhangen Inſigel laſſen machen vnd iglichem Fürſten von ſeinem vnd der ſeinen wegen denſelben brieff einen geben vnd des gleichen ſol er den ſtetten auch denſelben brieff geben.

4. Anſchlag wider die Schweitzer. (1446.) *)

Jm Namen der heyligen drivaltickeit der werden hymelkönigin vnd Junckfrawen mari, der heyligen hymelfürſten ſanct Georgen vnd ſanct wilhelms vnd alles hymeliſchen heres einen zug wider die Sweytzer vnd ire eydgenoſſen zw thund vnd uff ſie ein felt zu ſlahen durch der Fürſten vnd hern von oſterreich, von Baden, von wirtemberg, vnd der geſelſchafft im Hegowe Rete für zu nemen zw Tüwingen uff freytag vor dem ſuntag **reminiscere** jn der vaſten **anno XLVI**c geratſlagt jn maſſen hienach begriffen iſt des erſten alſo:

---

*) Sieh Rüſcheler Geſchichte des Schweizerlandes II. S. 366.

Der von Zoller	C	knecht
Grave eberhart von würtemberg	C	„
Der von Zymmere	C	„
Die ſchenken von Lympurg	L	„
Die von Gundelfingen	XL	„

Summa der vorgeſchriben Fueßknecht XV^{m} und VIII^{c} knecht.

Item jn dem zug vnd dem veltgeliger *) dunckt uns zw bedenken vnd fur zw trachten groß nottdurfft ſein was den veinden zw ſchaden vnd abbruch vnd den Fürſten herrn vnd Ritterſchafft zw fürderung vnd uffenthalt gefugt werden moge vnd das mit dem, des den von Fryburg in vchtlandt der zog vnd des zogs zeit vnd ſtatt iſt verkundet jn dabey bevolhen vnd mit jne vnd die an jne hangen geſchafft werde uff dieſelbe zeit die veinde an iren ort zw beſchedigen uff ſie zw zyhen vnd gegen jne was ſie deucht nottdurft vnd gut ſein furzwnemen als ſich des geburen wirdet damit ſie an beyden orten zw beſchedigen furgenommen vnd damit trefflich gehellget werdenn. Item furer geratſchlagt die Fußknecht mit hawptleuten zu verſehen vnd das jn nachgeſchribenn maß zw beſtellen.

Item die Rete der benannten Furſten vnd Herren deucht gut ſein vnd nottdürfftig dem gantzen zug vnd fußvolk einen oberſten hauwptman darnach tavſent mannen einen C mannen einen vnd X mannen einen hawptman zu geben.

Item iglichem Furſten vnd Herren X karren buchſen vnd darzw Buchſſenmeiſter pulver vnd Stein zw haben uffgelegt. Item iglichem Fürſten vnd herren ſechstawſent pfeyl vnd die notturfft von fewerpfeylen vnd das darzw gehorett mit zwfüren angeſchlagen. Item in dieſen ſachen zw beſinnen vnd darjnn eigentlich fürzwſehen bede zuge zw Roß vnd zwe Fueß mit Hawptleuten vnd aller nottdürftigen verſehung zw beſorgen darjnen die Hoffart vnd der vbermut gentzlich zw vermeyden ſunder got den almechtigen vnd ſein wirdig muter maria wirdiglich vor ewgen zw haben dadurch die ding loblich vnd glückſam anfang mittel vnd das ende haben vnd gewinnen werden.

Item herrjn zw Lob dem almechtigen gott ſeiner Hochgelobten mutter marie vnd allem hymelliſchen here angeſehen, das under dem volk des zugs vnd veltgeligers verbotenn vnd gentzlich vermitten ſein ſolle die gemeinen frawen allerley ſpiel

*) Feldgelager.

vnd mit namen vngewonlich ſweren vnd wer das vorbrechē das die darwmb vnlaßlich geſtrafft werden ſollen.

Item furter geratſlagt vnd furnemlich gut vnd bezymlich ſein beducht das die berurten furſten vnd herren alle vnd igliche in coſt ſo ſie zw dieſen ſachen zw brauchen vnd zu haben nottürfftig ſein bedunkt, gein zürich jn die ſtatt furen ſollen, Wan die ſelbe ſtat welichs ende die zwge ſich keren würden die beſt gelegeneſt iſt. Item die Rete bedunkt nutz vnd nottdürfftig ſein einen offenen freyn marckt zw ruffen vnd zu haben ſunder den vnd alle zwfurer ſicher zw faren zw ſchirmen vnd zw behuten vnd darzw korn vnd habern zw muß mele fleiſch vnd ſaltz zw ir nottdurfft hinauff gein zürich zw füren mit namen ſo vil iglicher furſt vnd Herr für die ſeinen dunckt zw haben nottdurfft ſein vnd darzw das die fremden furſten Herren Ritter vnd knecht vmb ir gelt zw kauffen auch vinden mogen, wan vmb das fleiſch billig zw trachten iſt an welichen enden das zw bekomen ſei. Item die Rete beducht auch uff vnnſer gnedigen Herrn der Fürſte vnd Rete berāte vnd beſſern ſolich koſt hinauff gein Zürch zw furen anzwhaben zw dem lengſten uff außgeend der oſterwochen nachſt alſo das die koſt nach nottdurfft in vorgeſchribener maß zw vnd vollgefuret ſey uff ußgeend zwei pfingſtwochen ſchirſt kommend zeit vnd nottdurft ſein. Item einich worden vnd zw nottdurfft der Fremden furgenommen mit den von zurch vnd andern Stetten ſo darzw dienend mogent jn dem Turgaw Hegonw kleckaw vnd an dem dem Rein zw reden vnd jne ernſtlich zw befelhen nach allerley coſt nottdürftiglich ſo meyſt ſy gehaben vnd berkomm mogen zw gedenken wer zw jne zw roß vnd fuß komen vnd coſt fordern vnd begeren werde jne die vmb ein zymlichen pfenning in veilem kauff zw geben.

Item uff ein beſſern vnd gefallen vnſer gnedign Herrn den furſten vnd Herrn obgenannten gevalt uns Reten im namen gottes ſeiner wirdigen muter marie der hymelfurſten ſanct Jorgen ſanct wilhelms vnd alles hymeliſchen geſchlechtes mit allen gezugen zw roß vnd fueſſen uff ſamſtag zw nacht nach ſanct Johannstag des heyligen zwelffpotten vnd tauffers Sungothen genant an dem Rein zw Stein dieſſenhoven vnd egliſſaw zw ſeind daſſelbe dan die Ding nach rate der fürſten herren vnd Hawptleute furer zw handeln vnd zu ſchicken. Item uns bedunckt auch billig ſein nutz gut notturfft zw beſtellen vnd zw erſtehen das die armen lewte des krigs mit weſen in ſolichen zugen vnd ſachen an jren leyben vnd guten in alle weg gentzlich vnbeſchedigt bliben werden ſoliches auch meniglichen in

schrifften zw beruren des zw begeren vnd zw bieten. Item die stat von Zurch durch iren statschreyber vnd einen des rats daselbs haben zw diesen sachen vier hawptbuchssen in das velt zw leyhen vnd darzw stein so vil sie der gehaben mogen. Item so ducht uns Rete nottürftig sein vnd billich das vnser gnediger Herr von osterreich die hawptbuchsen mit steynen pulver vnd andern notturftigen sachen darzw dienend gnediglich ansehen vnd zwrichten lassen solle. Item das auch billich iglicher furst vnd herr nach notturfft fackeln ring vnd was dazw gehoret mitfuren sollen lassen.

5. Ratslagung der kurfursten Rete furbringung den keyserischen In Beywesen Hertzog Ludwigs des deutschen meisters auch ander Fursten vnd Stett Sendboten deutsches gezunges erzelt. Auf der Rückseite des letzten Blattes heißt es: „Handlung zu Regenspurg der Türken halber als der alt Hertzog von Burgundien selbs persönlich da war.“ (1454).

Hochwirdiger Erwirdigen gnedigen vnd lieben Herren. Ewer aller gnaden vnnd frewntschafft haben am letzsten wol verstanden, was vnnser gnedige Hern die kurfursten bewegt hat, zw diesem tag nit personlich zu komen vnd insbesunderheit das das, jr meynung darauff gestanden ist, ein sunder notturft sein, das vnnser allergnedigster her der Romisch keyser sie vnnd ander fursten vnd herrn des reichs darzw nutz vnd gut fur allen Dingen jr Rete vnd freundt vor zwsamen geschickt, diese sach durch ir rete vnd freunde vor nach nottürstiger vnderredunge bestaten vnd ratslagen hetten lassen vnd alsdann darnach durch vnnsern allergnedigsten Herren den keyser vnnser gnedig herrn die kurfursten vnnd ander fursten des Reichs geistlich vnd weltlich darzw nutz vnd gut jn ir aller gegenwertigkeit vnd personlichs beysein an gepürlichen herkommenden enden vnd stetten zwsliessen ꝛc. wie das dan mit den vnd andern mer worten auff die meynung gelaut hatt vnd auff maß das dann auch also in der gleichen sachen jn der weyse herkomen, auch mer also beschehen vnnd gehalten worden were.

Wir han uns dabey von vnnser herrn wegen erboten darnach in die haubtsach dieser betagung so es an uns lanngen wurde, auch getrewlich zeraten. Demnach wollen wir von vnnser gnedigen Herren der Churfursten wegen ein meynung erzelen, die zw diesen sachen großlich not beduncket sein furzunemen vnd bitten ewer aller gnaden vnd freuntschaft wollent das baß versteen vnd besynnen, auch betrachten vnnd aufne-

men. Dann wir das erzeln konnen, dann was wir darin reden thun vnd furnemen, Thun wir Jm beſten als die jhenen der herren vnd auch wir vnſers allergnedigſten Herrn des Rom. keiſers des heiligen Reichs auch aller ſeiner vndertane vnd beſunderlich des loblichen deutſchen gezunges Ere nutz frumen vnd wolfarn gern ſehen vnd das furzunemen darzu gern raten vnd helfenn wolten.

Gnedigen und lieben herrn. Vnnſer gnedige Herrn die furfurſten vnd wir haben vermerckt vnd vermerken wol das die haubtſache, darumb dieſer tag her verrannt iſt, den heiligen criſtenglauben großlichen beruret vnd dem heiligen Reich vnd ganze criſtenheit hohe vnd ſwer anligende iſt vnd ſo merklich wo dem nit underſtanden wurde den großlicher mercklicher vnd ſwerlicher beruren mochte. Auch weyter ſwerlicher und ferrer dann vnnſer gnedige herren wir alle oder yemant das yetzunt bedenken mogen. Unnſer gnedige herren, ſind des auch ſunder allen zweifel, das heylige reich jn dem wurdigen loblichen teutſchen gezungen ſey von Gnaden des almechtigen gotts jn dem vermogen vnd crefften wol, das ſie der oder dergleichen widerwertigkeit des heiligen criſtenlichen glawbens wol widerſteen, vnd ſich der erweren vnd auffgehalten mogen, auch das darzw jr thunde die undertane des heyligen reichs teutſches gezunges alſo wol vnd baß geſchickt, Auch vermogender ſeyn an leibe landen leuten ſtetten Sloſſen, kunheiten, manheiten vnd an allem dem das zw der wehre gehoret, dann einige ander gezunge an ſie ſtoſſend, welches auch das ſey. Aber dagegen iſt es leider jn dem heiligen reich ſo geſtalt vnd der gehorſam ſo gar vergangen, das ein iglicher furſte im deutſchen gezunge ſeinn gewalt vnd macht ſelbs wol bedarff auch haben vnd ymerdar mit wehrender hant ſetzen vnd geſchickt ſein muß, ſich und die ſeinen Lande vnnd leute ſelber vnd mit ſeinen guten Freunden zw beſchirmen des Rw etliche zw beharren vermogen, auch einſteils vnvermogig ſeint. So ſind des heyligen Reichsgericht vnbeſtelt vnd vngeordent, werdent deßhalbe nit geachtet, ſo das ſich nymants rechts weder daran noch ſuſt bekomen vnd ob einer ſchon daran erlanget, daſſelbe der verachtung halber nit inbringen kan noch mag, davon vnd auch ſunſt jn dem heyligen Reich ſwerliche zwytracht kriege vnd vrlege großlich vnd merklich erſtanden ſint, auch teglichs aufferſteen vnd erwachſen, Es legt vnnd ſetzt ſich auch deßhalber ye einer wider den anndern, davon ſich begeben haben vnd teglichs begeben jm reich rawb, mort, brandt,

von Straßpurg in dreyen wochen. Item die ſwebiſchen Stett in vier wochen. Item die von Augßpurg in dreyen wochen. Item die von Meintz, Frankfurt, Wurms vnd Speyer in dreyen wochen. Item die Stet im elſaß Inn vier wochenn.

3. Noch zum Nürnberger Reichstage 1431 gehörend:

Item vnnſer herren die Churfurſten vnd ander Furſten Rat vnd meynung iſt als hernach geſchriben ſtet.

Item das man eynen mechtigen zug auff dieſem zukunfftigen Summer gein Beheim thun ſollen vnd das man den alſo anſchlage vnd beſtelle das die nechſten herren furſten vnd Stette bey dem lande zw Beheim den zweintzigſten vnd die vorſtenden XXV ſchicken.

Item iſt geacht das dieſe nachgeſchriben Herren vnd Stette die nechſten ſind.

Item mein Herr von Sachſen. Item der Landgrav von Doringen.

Item mein Herr von Brandenburg. Item meine Herrn von Oſterreich Herzog Albrecht vnd H. Ernſt kinder. Item der Biſchov von Saltzpurg. Item der Biſchov von paſſaw vnd andere die zw In vnd Iren lant gehörende. Item H. Ludwig von mortain. Item H. Ernſt. Item H. Wilhelm. Item H. Heinrich. Item H. Hanns von Bayern. Item H. Ott mit meines Herrn des Pfaltzgraven lant zw Bayern. Item der Biſchov von Wirtzpurg. Item der Biſchov von Bamberg. Item der Biſchov von Augßpurg. Item der Biſchov von Eyſtet. Item der Biſchov von Regenßpurg. Item der Biſchov von Freyſingen mit ſeinem lande zw Bayern. Item das landt zw Luſitz vnd die ſechs Stett. Item alle Sleſien Furſten Herren vnd Stetten. Item die obgenant Churfurſten vnd Herren Stette vnd alle andere Furſten, Graven, Herren Ritter, knechten vnd Stett die zw den obgenannt kurfurſten, Furſten und Stetten Herrſchafft Landen vnd gebieten gehorig, ſind alle die nechſten geacht.

Nota. Dieſe nachgeſchrieben Stett ſind auch die negſten geacht: Nürmberg, Regenßpurg, Rotenburg, Dinkelßpuel, Nordlingen, Augßpurg, Weyſſenburg, Vlm, Winßheim, Gemünde, Gingen, Poppſingen, Aalen, Eger, Elnpogen, Erfurt, Swein-

furt, die obengeschrieben Stette vnd alle Stette, Merkte vnd Dorffer Landt vnd lewt die zw Inn gehorend auch für die nechsten geacht werden ꝛc. Item Ire Meynung ist das man itzundt vier tausent pferdt zwm teglichen krieg wider die ketzer legen soll mit namen tawsent gein Beyrn Item tavsent gein Sachsen Item tawsent gein slesien vnd tawsent gein osterreich bis uff die Zeit des Zuges, umb des willen ob die ketzer darzwsehen heraußwolten dieselben virten zu beschedigen, das man den mit derselben teglichen Hilff möge wider stan vnd das gewenden. Item davon ist gerathslacht das vnnser Herr der konig seiner Rete zween oder drey vnd unsern Herrn der Churfursten vnd auch ander Fursten iglicher sein Rete einen vnd auch die Stet sollen darzwschicken anzwschlagen wo man die vorgenannten vier tawsent pferdt vnd auch die achttawsent die man nach dem Zuge legen nemen soll. Item ob auch die Ketzer dazwischen heraußzogen auff welichs ende sie dann ziehen würden, So sollen alle Fürsten und Herrn Graven Rittern vnd knechten vnd Stet in XX nacht zw ziehen vnd den zw Hilff kommen. Item das man auch bestellen soll ob dann were das man wider auß dem landt zu Beheim ziehen solt oder müßte ehe die sach ein gantz ende neme oder das man vor kelte oder vor vngewitter nit lenger darein verpleyben mocht, das ein anzall lewt mit namen VIII tawsent pferdt zw einem teglichen krieg an den vorgenanten enden bleyben liegen so lang, biß man uff den andern summer hinfür aber darzw thun möge, biß das ein ende neme, dieselb anzal muß auch also bestelt werden das es gewisser vnd bleiblicher were. Item ir maynnng ist nachdem die sach allen Cristenmenschen angeet vnd darjn iglicher fromer Cristeu billich helffet nach seinem vermogen vnd wenn sich die Furſten vnnd herren in deutschen landen darynn nach jrem vermogen anslagen lassen zw den zug vnd dem teglichen krieg als obgeschriben stet, So ist auch billig das die Beheim die noch uff vnnser gnedigen herrn des Romischen konigs vnd der Cristen seyten sind, auch auffgeslagen werden vnd thun als die anndern. Item sie meinen auch, das vnnser Herr der romisch konig dem von Burgundien vnd andere bitten soll darzw zu helffen, die es dan wol getan mogent doch nach rat der Furſten vnd Herren vnd damit er dem reich vnnd Im selbs nit Billichs übergebe das Im oder dem reich zw schaden komen. Item das vnnser Herr der konig vnd allen Churfursten furſten Graven Herren vnd Stetten die yzundt zw Nürmberg sind ein wissen habe was anslage werde, das sie Im das zusagent vnd halten vnd weliche Fürsten Graven vnd Herren vnd auch Stet, die nit hie sindt, das er auch bestelle,

das die den Anſlag gantz thon vnnd halten, vnd das der Anſlag gleich gemacht vnd begriffen were vnd das ſein gnad das mit pene vnd anders verſorgen woll als Jn das beſte vnd bequemlichen dunken ſein. Item weliche Fürſten vnd Herren der Konig mit Irem leibsleben mit dem zug bey Im ſelbs wil haben, das er der iglicher ein zal mit gleven neme, mit Im zw furen vnd als vil derſelben iglicher mit Jm bringet vnd füren werdt das der iglichen ye vor einem ryſigen drey fuß geng abegan ſollent. Item zw reden wo die Here zwſammenſtoſſen ſollent, Item iſt vnnſeren Herren den Churfurſten, Furſten, Rat, das vnnſer Herr der Konig allen Fürſten, Graven vnd Herren Rittern vnd knechten vnd Stetten drew lang jar gebieten Fride zw halten vnd das auch jn denſelben dreyen jaren nymant keynen newen krieg anfahen ſoll bei ſolch penen die darzw gehoren das es gehalten werde, vnd wan der Frid beſtelt iſt, das man dann zw ſtunnd an fahe vnd darzw ſchick zu verſagen die partheyen mit Freuntſchafft oder mit recht mit einander zu vernemen. Item das vnnſer Herr der konig ein Botſchafft zw vnnſeren heyligen vater dem Babſt thunn ſol das er auch zu dem zug vnd ein teglichen Krieg wolle helffen mit lewt oder mit gelte ꝛc. Item dieſe Nachgeſchrieben ſollen pulver puchſen pfeyl Steine vnd anders dazwgehöret furen vnd den ſol daran nach merzal der leut obgeen. Item mein Herr von Brandenburg. Item der Lantgrav von Doringen. Item Hertzog ernnſt vnd H. Wilhelm, H. Heinrich, H. Hanns, H. Ott von Bayern. Item mein Jung Herr der Marggrave von Brandenburg von der mark wegen. Item der Biſchov von Magdeburg. Item der Biſchov von Newnburg. *) Item der Biſchov von Merßburg, Item der Biſchov von Wirtzpurg, Item der Biſchov von Bamberg, Item der Biſchov von Eyſtet, Item die von Nürnberg, Item die von Rotenburg, die von Eger, die von Augßpurg, die von vlm, die von Regenßpurg, die von erfurt, die von mulhauſen, die von Northawſen, die von Nordlingen, die von goßlar ꝛc. Item zw gedenken umb hawbtlewt, Item zw gedenken wie man die here tayl vnd welche wege ſie ſollen ziehen das ſie uff einen tag jenſeit des walds ſein an die ende das ſie den beſchaiden werden.

Nota. Der Zug ſoll auffgeſchlagen werden das alle here uff ſant Johanes Baptiſtentag jenſeyt des walds ſein. Nota Unnſer Herren der kurfurſten vnd furſten meynung iſt, das

*) (Naumburg.)

vnnſer her der konig ſolich pene ſol ſetzen wer das ymant wer der den Fryd brech oder zw dem zug nit hilff als anſlagen wird, der oder die alle ſollent fridloß vnd rechtloß ſein vnd alle jre freiheit verloren haben, verfallen vnd ledig ſein vnd hetten ſie lehen von andern fürſten graven oder herrn von den ſie den getragen haben, ſollen ſie auch verfallen vnd ledig ſein vnd wer dieſelben hawſſet oder hoffet, eſſet oder trencket, oder jn keyerley zwſchickung oder zwlegung thun die ſollen auch zw vorgeſchribene pene verfallen ſein. Item auch iſt vnnſer hern der Churfurſten vnd furſten meynung, vnnſer herr der konig ſoll allen furſten Graven vnd Herrn Stetten ſchreyben vnd bey der obgeſchrieben pene pieten auff den heyligen Oſtertag negſtkomend zw Jm gein Nurmberg zw komen vnd ſein gnaden in den ſachen auch zw ſagen vnd ſol Jn auch allen ſchreyben vnd verbunden welch Furſten Graven vnd Herren Jm zwgeſagt haben, vnd ſol jn auch damit ſchreyben welch nit zu ſeinen gnade komen konnen, das jne die ein offen Brieve ſchicken vnd jm darinne zw ſchreiben dem alſo als es angeſlagen iſt nachzwkomen zw volgen vnd genugh zw thun vnd welicher des nit thet, das die auch alle die obgeſchriben pene verfallen ſein. Item das iglicher Fürſt Grav Ritter vnd knecht Jn ſeinem landt gebieten ſollen koſt vnd ſpeyſung zw zwfuren vnd das auch dieſelben fryd vnd glayt haben ſollen. Item jr meynung iſt das alle mansgeſchlecht die achtzehn jar vnd darvber vnd doch nit vnder L jaren alt ſindt angeſchlagen werden ſollen. Item vber die vorgeſchriben punckten ſol vnſer herr der konig brieff mit ſeinem anhangen Inſtgel laſſen machen vnd iglichem Fürſten von ſeinem vnd der ſeinen wegen denſelben brieff einen geben vnd des gleichen ſol er den ſtetten auch denſelben brieff geben.

4. Anſchlag wider die Schweitzer. (1446.) *)

Jm Namen der heyligen drivaltickeit der werden hymelkönigin vnd Junckfrawen mari, der heyligen hymelfürſten ſanct Georgen vnd ſanct wilhelms vnd alles hymeliſchen heres einen zug wider die Sweytzer vnd ire eydgenoſſen zw thund vnd uff ſie ein felt zu ſlahen durch der Fürſten vnd hern von oſterreich, von Baden, von wirtemberg, vnd der geſelſchafft im Hegowe Rete für zu nemen zw Tüwingen uff freytag vor dem ſuntag **reminiscere** jn der vaſten **anno XLVI**c geratſlagt jn maſſen hienach begriffen iſt des erſten alſo:

---

*) Sieh Rüſcheler Geſchichte des Schweizerlandes II. S. 366.

Item zu dem anslag vnd zug durch vns acht tausent reysige pferde vnd nicht darvnter zw haben nottürfftig sein, doch ob mer vnd darvber gehabt werden mocht iglicher furst vnd herr bester trefflicher sich bewerben vnd zw dem aller besten vnd uff das haben wir die benanten fürsten vnd herren auch ander fursten herrn vnd ritterschafft auff gevallen doch vnsern gnedigen herrn davor genannt zw haben angeslagen als hienach beschreyben ist vnd gesetzt:

Item vnser allergnedigster herr Romisch konig zu haben tausent reysiger pferde

Item vnser gnediger Herr Hertzog Albrecht von Osterreich	M	„	„
Sigmunt „ „	XV^{c}	„	„
Marggrave Jacob von Baden	M	Pferde.	
Grave Ludwig von Wirtemberg	V^{c}	„	
„ Ulrich „ „	VI^{c}	„	
Item vnd diese nachgeschriben alle unsere gnedige Herrn der			
Bischove von Meintz	IIII^{c}	„	
Item der Bischove von Trier	II^{c}	„	
„ Hertzog Ludwig der pfalzgrave	IIII^{c}	„	
„ „ Wilhelm von sachsen	II^{c}	„	
„ „ Heinrich von Bayern	III^{c}	„	
„ „ Ott von Bayern	C	„	
„ „ Steffen vnd sein sun Hertz.			
„ „ Fridrich von Bayern	C	„	
„ „ Albrecht von Bayern	II^{c}	„	
„ der Lantgrave von Hessen	II^{c}	„	
„ der Erzbischove von Salzpurg	IIII^{c}	„	
„ der Bischofe von Salzpurg			
„ „ „ „ Würtzpurg	I	„	
„ „ Erzbischove von Magdburg	II^{c}	„	
„ „ Bischove von Augspurg	I	„	
„ „ „ „ Bamberg	XXX	„	
„ die gesellschafft im hegenau	II^{c}	„	
„ „ „ an der Tonaw	C	„	

Summa der obgeschriben Reysigen pferdt IX^{m} IIII^{c} vnd XXX pferdt.

Item vns bedünkt des zugs halb nottdürfftig sein welichen darzu zw komen geschriben werden solle dabey setzen vnd iglichem zuschreiben die Fueßknecht somit jren wegen ziehn werden auch mit harnisch vnd ander were her zugt zu sein, ketten zw den wegen nach nottrufft, lang hawenn, Schawffeln vnd

axen mit zw furen sunder iglichem wagen ein hantbuchsse zw fugen. Item umb das weliche die Ritterschafft suchen wollen zw dem zug vnd feltgeliger zw komen verbotschafft vnd verkundet werde, auch der zug dester trefflicher vollengeen moge, Wil vns bedunncken uff vnser gnedigen herren berate trostlich nutze vnd gut sein zw fürsten Herrn Ritter vnd knechten redlich vernunftig herolt jn die Landt zu senden jr iglichen von vnsern gnedigen herrn von fürsten und von herren obgenanten offenen besigelt kredentz die sachen ettlicher maß meldent zw geben vnd jne daruff zw redeu, zw befehlenn wider vnd uff die geburen*) die sind verdrucker des adels vnd aller erberkeit, Nemlich die Swytzer vnd jr eydgenossen, ein zug vnd felt zw slahen furgenomen uff die nachgeschriben zeit an dem Rein zw sind damit will man trefflichs stryts alßdan warten vnd sich darzwschicken den adel die Ritterschafft vnd alle erberkeit die in irem state vnd wesen behalten vnd der benanten geburc vnrechten großen gewalt tegliches tryben drucken zw helffen anzwruffen auff solich zeit vnd stat sterkest vnd herzugst sein mogen zw komen vnd nit außzwbleyben.

Item vnd syndenmal zw dem zug ein mechtig fueßvolk zw haben zymet vnd nottdurfft ist, haben wir uff herbesserung vnserer gnedigen herrn davon geredt, das in das felt fechtzehntawsent fueßknecht zw bringen die mit harnisch hantbuchssen armbrusten Hellembarten mordaxen vnd spiessen hertzugt dabey jung geradt vnd geschickt sind, sunder des das die Buchssen vnd armbrustschutzen ander were auch mit tragen, wan sie abgeschossen haben one were nit zusteen, ein groß nottdurfft sey vnd haben daruff die Fursten vnd Herrn vnd Ritterschafft jn nachgeschribene weyß angeslagen also:

Item vnser gnediger Herr Hertzog Albrecht von Osterreich uff das myndest	V^{m} Fueßknecht
Item Marggraff Jacob von Baden	XV^{c} „
Grave Ludwig von Wirtemberg	XV^{c} „
Grave Ulrich von Wirtemberg	XV^{c} „
Der Bischove ven Costentz	V^{c} knecht
Der Bischove von Augßpurg	IIII^{c} „
Die gesellschafft im hegnaw	II^{m} „
Die gesellschafft an der Tonaw	M „
Grave Egen, Grave heinrich vnd die kind von Furstemberg	IIII^{c} „

*) geburen (Bauern.)

Alsdann ſo erbiet ſich der meiſter von des hochmeiſters der Prelaten und gebietiger zu pruſen auch von ſeinen vnd des ordens vnd der iren wegen in dieſen Dingen zu dem keyſer andern fürſten vnd herrn Jr leib vnd gut zu ſetzen vnd helffen nach allem jrem vermögen vnd das auch umb den Babſt, keiſer vnder Furſten vnd Herrn mit iren willigen dinſten vnteniglich zu werden.

Burgundien.

Der Biſchov von Tolle hat darnach von des Hertzogen von Burgundien wegen geredt wie der von Burgundi der Meynung von Marggrave albrechten ſeiner vnd der andern halber geredt für ſich auch geſtee vnd der zw ſeinem teil nach alter gelegenheit nit wiſſe zu verbeſſern. Sunſt als er vermerk das dieſer abſcheid geruckt werde zu einer andern Betagung, Nachdem vnd er dan etwas langzeit außgeweſt, vnd als er herkomen jm botſchafft zw komen ſey, das merckliche vehde vnd zwgriffe von den engeliſchen ſeinen landen beſchehenn ſein, darumb wol not ſey ſich heym zu furdern, der ding acht zu haben, deshalben er beſorgt verhindert werden mogen zw dem ſchirſt kunfftigen tag perſonlich zw komen. So wolle er ſich ſeiner meynnng der Dinge ſo er auff demſelben tag willen habe zw thun vnd ſich zu erbieten, hie erclaren, das nyemants durch ſein perſonliches außbleiben einige verzithung oder abſteung der ding, die ſich zw ſolichen heyligen ſachen gepüren, genemen moge vnd hat angefangen zw ſagen die meynunge: dem hertzogen von Burgundi ſey in vergangener zeit zukomen des keyſers ſchrifft, in der er im ſchreibe vnd mit faſt tieffer hoher ermanunge erſuche vnd erforder, zw dieſem tage in eigner perſon zw kommen das vnd darzw angeſehen merklichkeit der ſachen beſonnder das die den heyligen criſtenglawben vnd nit woll hohers mogen antreffend, darzw auch die gefahren in der er ſich gegen ſeine k. gnad zw behavrent, hab er jm furgeſetzt beſuchung dieſes tags in aigner perſon zw thun, ſich alſo zu Brüſſel, wie wol das wider bete ſeiner gemaheln vnd Haußfrawen auch wider Anrufung ſeines funs und wider erſuchung ſeines lands geweſt ſey, auch in den Dingen, das er ſich kriege vnd feintſchaft ſeinen landen zu erſteen verſehen habe, erhoben vnd von dannen gein Burgundien vnd furter durch Hertzog Albrechts von Oſterreich, des von Wirtemberg und Hertzog Ludwigs lande; Auch etliche des Reichs Stete zu dieſem tage alſo perſonlich vnd gehorſamlich gefügt, in den landen er auch von den furſten, herrn vnd Steten mit großer zucht, ere

und wird empfangen, im auch groß ere vnd gutheit erboten getan vnd erzeiht worden sey. Das er sich vast hoch belobt vnd damit fleyßlich bedankt hat, vnd als er herkomen sey, Sey er von erst nach erfordern bey die fursten und die andern zu den sachen vnd teydingen selbs gangen. Er hab nach der hant blodickheit halben seines leibs die seinigen darbei geschickt in der meynung hett er vil guts, Darzu reden, raten vnd thun mögen das er des zu thuende ganz willig gewest were. Nu sich aber die sachen zu einer andern Betagung vorschickt haben gestalt davon den sachen verer zu ratslagen vnd zw reden, ob er dann verhindert würde personlich darzu zekomen sachenhalb vorgemelt, So wolle er sich seiner meynung vnd seines furnemens der dinge hie erclern, das die meniglich kunthar werden vnd dennoch die seinen zu demselben Tag auch schicken, die sachen helffen auff solich sein erbieten zu slieſſen. Hat damit die sach vast hoch vnd tieff angezogen, wie merklich die cristenheit angelegen. Auch wie vnd was die antreffen sey, auch wie hoch er die in seinem gemute geachtet vnd im darumb furgesetzt habe darzu helffen zu thun. Auch wie er darzu zetunde vnd zu helffen vor langen zeiten in gutem willen gewest sey sich das erboten. Auch darnach geworben vnd gebeten habe, vnd nu fro sey das es darzu komen, das er darumb ersucht sey und werde. Auch wie mit gar groſſer liebe vnd begierde er solich fechten wider die vngläubigen mit sein selbs leyb allzeit begierig gewest vnd noch sey. Hat sich deshalben erboten: Am ersten, ist es, das der keiser jme solich burde die gantze cristenheit berurende mit sein selbs leibe die zuvolbringen, auffledt, als er denn dasjme das als einem haubt der Cristenheit vnd einem vogt und schirmer der heyligen kirchen vor allen andern zu thunde gepure vnd zustee. Auch des zetun auch willig sey vnd thun werde. So wolle er Jm darzu dienen mit sein selbs leibe vnd allem dem das jm got verlihen hat. Ist aber das er des verhindert wirdet, wil dann konig laßlaw sich in die Ding begeben vnd dardurch der cristenheit zu trost sein erst fechtung annemen in eygner person, Nachdem er im dann sippschafften halber gewannt ist wil er mit sein selbs leib vnd allem dem das jm got verlihen hat, bey vnd mit konig laßlaw alsdann auch sein helffen darzuthun. Möcht der keins sein, Wolkent dann die kurfürsten vnd ander fursten des Reichs in solichen Dingen thun, Der maß das es ein verfenglich ding vnd furnemen gegen den vnglaubigen sey, Wil er abermals mit sein selbs leib vnd allem dem das Jm got verlihen hat bey ine sein, soliche Dinge helffen zu volbringen. Und sol denn an im der Dinge kein abrede sein. Es enwere dann, das ine

daran verhindern würde solliche merckliche sache, das alle welt sprechen vnd erkennen möcht, das er des zethunde verhindert wurde vnd so verre es darzukome, wolte er dennoch zu volfürung der Dinge darzuschicken einen furſten oder andern seines pluts geschickt mit allem das jm got verlihen hat darzu thun. Solich sein gute meynung hat er gebeten eigentlich vnd in keiner außflucht noch abeslag; auch in keiner Berümung von jme zu vermerken, dann er das nit anders dann auß lauter begierigen hertzen zu hanthabung cristenlichen glawbens, Auch zu lob vnd ere des, des sache in den dingen geübet wirdet vnd zu widerstant den Türken thue meyne vnd furneme. Er hat damit ersucht vast hoch vnd tieff ander furſten vnd herrn solich sein erbietung zu danck anzunemen. Auch damit anzusehen swerickeit der sache vnd darumb desto geneigter vnd fürderlicher zu sein. Auch in diesen Dingen zu trost dem cristen glawben hilfflich zu sein. Er hat sie auch erinnert vnd ermant nit zu fürchten die grawsamkeit noch groß vermögen des Turken davon man sagt, Sundern anzusehen, das der Sige von Got ist vnd zu betrachten das vberwinden des engels der durch gots schickung der Turken in vast großer zale vnd menige uff ein nacht derslagen habe vnd darumb in dienst gots zu diesen heiligen sachen desto getroste zu sein.

Des Babsts legat hat gesagt, er vermerk wol, das es nach aller gelegenheit der Dinge weltlich furgenomen sey zu einer andern Betegung, Dahin der keyser die kurfurſten vnd furſten kommen mogen, die sachen daselbs nach aller notdorfft furzunemen. Er hat auch ersucht, das der keiser, kurfurſten vnd furſten des Reichs darzu personlich komen, Sich auch vast hoch belobt des Rats der Fürſten Rete vnd Stete vnd insbesonderheit der erbietung des hertzogen von Burgundi darumb, das die als er meynet von nymanten großer erboten mocht werden, Er wolle auch das alles vnd was er da gehoret habe dem babste anbringen vnd zweiffel nit Es sei seiner Heilickeit anneme.

Die kurfurſten haben darauff geredt. Am ersten auff Marggraw Albrechten rede von seinen vnd der andern wegen getan, das gelobt auch sich bedanckt vnd damit erboten das dem keiser anzubrengen vnd zweiveln nit Es solle seinen k. g. dankbar sein. Sie damit geredt das sie nit zweiveln an Ankunfft des keisers, so ferre sich die sachen derhalben er jtzo verhindert worden ist, stillen werden oder er des sunst nit verhindert werde. Und von der zeit die weyle jne die gefalle auf

Michaelis, zweiveln ſie nit, der keiſer ſei des auch wol zufriden vnd haben es dabey gelaſſen, das der auff Michaelis geſatzt vnd gehalten werde. Uff des von Burgundi Rede haben ſie geredt vnd ſolich ſein erbietung vaſt hoch gelobt mit erbietung des dem keiſer anzubrengen jn unzweifelichem getrawen ſein k. g. ſolle des vaſt hoch erfrewet werden. Sie zweifeln auch nit, die ere, die jm von den fürſten vnd des Reichs ſteten erboten ſey, der vnd großer ſey er wol wert, dem keiſer wete auch daran aller gefalle beſchehen, ob jm der großlicher vnd mer erzeugt wern. Sie enkonnen im auch des hie nit vollen Danck ſagen, Sunnder wollen zu im in ſein Herberg geen vnd ſich jm als ſich gepürt dankper erbieten. Sie haben auf damite angezogen das jme ſein Außbleiben nit behage, darumb das ſie verhofften das ſein perſonlich Beyſein den Dingen vil Frucht bringen möchte. Doch die weyle ſein erbieten ſo vollig geweſt ſey, gezyme jne nit wol jm ferrer zu verſuchen, ſunder das beyſchicken ſeiner Rete zv beſteen laſſen vnd gebeten, die mit voller macht zu ſenden, die ſache loblichen helffen zv ſlieſſen. Sie hant *) dabey gedanckt dem Legaten ſeines guten vleiſſ vnd gebeten dieſe Dinge dem Babſt anzubringen, Daran zu ſein, das ſein Heilickeit fernern vleiſſ wolle thun vnd erforſchung haben zu beyſtand vnd vollendung dieſer ſachen vnd ye daran ſein das ſein heilickeit zu dem künfftigen tage ſeinen Legaten ſchicken wolle die ſachen nach notdorfft helffen zu ſlieſſen.

Marggrave Albrecht hat von ſein vnd der andern wegen auch gedanckt des Babſts legaten ſeines guten fleiß, darnach gelobt die erbietung des von Burgundi wie es vnd ander furſten ſich der erbietung wollen berümen gegen iren hern vnd freunden. Auch die Rete vnd Stete Sendtboten das iren hern vnd freunden anbringen jn unzweivelichem vertrawen, es ſolle jne zu groſſen freuden kommen. Er ſolle auch one zweiffel ſein, So es darzu komen werde, das die furſten vnd ſie alle ſich jn den Dingen ſo halten werden, das ſie weder den keiſer noch den von Burgundi darinne beſtecken, Sunnder ſich an der ſeiten des keiſers betreten laſſen vnd jne beiden die purden mit getrewem beyſtant jres leib vnd gut one zweiffel tragen helffen dadurch vermerkt moge werden ſo groß lieb vnd neygunge, ſo ſie zv criſtentlichen glawben haben. Es ſey auch ſunderbar von dem von Burgundi auß ſolichem ſeinem erbieten zv vermercken,

*) Das Nachfolgende: Sie hant — ſlieſſen fehlt in dem pergamentenen „keiſſeriſchen Buche“, offenbar durch Irrthum des Copiſten.

Dieſe obgeſchriben ſullen haben II^{m} zv Roß vnd X^{m} zu Fuß. Summa aller wepner zv Roß XV^{m} Summa der Wepner zu fuſſen XL.^{m} Summa, ſummarum zu Roß vnd zu Fuſſen LV^{m} Nota. Zehn man ſollen, einen wagen haben vnd I wagen einen wagenknecht. Summa der wagen VI^{m}, Summa der wagenknecht VI^{m}. Summa des ganzen Zeugs mit ſampt den wagenknechten LX^{m}V^{c} (Folgt nun die bey Müller gewöhnliche Darſtellung von Rotten und ihren Führern: Item des obgeſchriben Fußvolkes ſol der Dritteil — zu einanderſtoſſen). Summe der Steinpuchſen II^{c} XL, Summa der Schirmpuchſen LXV.

7. Frankfurter Ratſlag Gelt aufzubringen zw der Türken ſachen. *) (1454.)

Zum erſten das vnnſer heyliger Vater der Babſt der dan der geiſtlichkeit in aller criſtenheit den zehennden pfenning zw der Türkenſach zw geben auffgeſatzt hat Soliches jn deutſchen landen auff den zweintzigſten pfenning ſetze, der ſich doch hoher lawffet in der geiſtlichkeit deutſches Landes wen ein decima in weliſchen Lannden da ſie auff ein cleyn geſetzt iſt. Item ob der Babſte yeman anders, wes ſtats weſens oder wirde der oder die weren, hette verlihen den zehenden pfenning auff der geiſtlichkeit auff zw heben das das abſey vnd nicht gefordert noch gegeben werdt. Item das ertzbiſchove vnd biſchove ſoliches zweintzigſten pfennigs zw geben frey ſein vnd gelaſſen werden die meiſt ſie doch ſelbs volk ſchicken muſten. Item das vnnſer heyliger vater der Babſt ablaß gebe zw dieſen ſachen, alſo wer da ſo vil darvm gebe als er in einer wochen in ſeinem hawß gewonlichen verzert, das der ſolichen ablas hab als in dem jubileo eins am leben vnd eins am todt. Item das ſolicher zweintzigſt pfenning vnd der ablas nicht gefordert verkundet oder geheyſchen werden vor dem tag der zw Neuenſtat purificationis gehalten ſol werdenn. Item wer es das die Turkenſache nicht fur ſich gieng, das dan ſoliches mit dem

*) Derſelbe Anſlag erſcheint wiederholt als consilium recuperandi pecandi (ſtatt pecuniam) in causa turcorum, wobey jedoch der Artikel „Item ob der Babſt“ ausgeblieben iſt, und es zuletzt noch heißt: Item quia scriptum est quod orante moyse vincebat populus et cessante cessabat victoria, pontifices ecclesiarum durante hujusmodi expeditione populis sibi subjectis jejunia orationes processiones et alia pietatis opera indicant. Item ultimus articulus debet poni primo loco inter articulos.

Der durch die begeiſterte Rede des Aeneas Sylvius hervorgebrachte Beſchluß (Ratſlag) fehlt bey Müller I. S. 481.

zweintzigsten pfenning von der geistlichkeit vnd dem ablaß gantz vnderwegen plibe. Item als ferne es fur sich geet, Sol vnnser heyliger vater der Babst einen iglichen Erzbischove Bischove vnd werntlichen fürsten der lannde macht vnd gewalt geben zw setzen vnd zw orden treffenlich geistlich prelaten vnd personen in iren landen, solichen zweintzigsten pfenning von der geistlichkeit exempt vnd nit exempt auffzwheben, die dan denselben Ertzbischoven Bischoven vnd weltlichen fürsten leiplich zw den heyligen sweren sollen solichs, getrewlich auffzwheben vnd jn ein liste zw legen an enden vnd Steten da das bequemlicher sein wirdet, darzw dan derselb Ertzbischove oder Bischove des lanndn vnd Bisthumbs oder wem er das bevelhen wurdet, einen Schlussel vnd zwen ander treffenlichen die von weltlichen fursten, den treffenlichsten in dem Bisthum gesessen, dazw geben wurden zwen schlussel nemlich ir yder einen haben sollen.

Und sol von solichem gelt zw der gemeinen Notturfft in disen sachen pulver pfeyl Stein vnd anders damit zw bestellen zu vorabe yetzwerzeit genomen vnd gegeben werden noch (nach) Notturfft vnd das vberig tayl sol geteylet werden vnder die fursten die sind geistlich oder weltlich, auß der lande vnd herschafft solich gelt gefellet nach markzal alß dan iglich volk zw diesen sachen schicken wirdet, deßgleichen sol es gehalten werden mit dem ablaß gelt, doch was in den Reichsstetten von Ablaßgelt gefiel sol vnnser herr der keyser den capitanien damit zw halten aufflassen heben.

Und weres das yemants wolte von Babste oder keyser laube han von Burger Bewre oder den die sein vndersessen oder venderthen were, Auch die er versetzt verpfendt oder sunst inhett, Stewr zw nemen das sollen jne Babst vnd keyser in diesen sachen genemen erlawben vnd des gebotßbrive daruber geben.

Item das vnnsers heyligen Vaters des Babsts legat, der zw dem tag zwe Newenstat komen sol, solichs als obgeschriben stet von dem zweintzigsten pfening vnd ablaß bebstlich bullen vnd briefs nach notturfft zwr Newenstat mit jm brenge die darvber sagent da zw vbergeben.

Von schickung des almechtigen gottes vnnsers lieben herrn Jhesu Christi der seiner gemahel vnnser muter der heyligen cristenlichen kirchen jn allen iren notten beysteet, So ist man in der versammung zw Franckfurt, die von Bescheidt des allerdurchleuchtigsten heren Friedrichs Romischen keysers bey ein

geweht ist In gegenwertigkeit des bebstlichen legaten zw solichen hernachgeschriben punkten vnd artikeln komen:

Zwm ersten das von geheyß vnd beruffung des obgenanten romischen keysers den durchleuchtigsten fursten Herren Ladißla zw Hungere vnd zw Beheim konig soliche hilff als sein Sendboten begert haben zw roß vnd zw fueß zw beschirmung hungerlandes vnd widerstandt der vnglawbigen wider die vngestimigkeit der Turken auß Germanischer nacion uff den negstkunfftigen Sumer versamet vnnd geschicket werden uff solichen trost, auch das auß Italien ein schifreichs here darzw notturfftig zw meher gestalt werde one welichs das here zw lande bekumerlich geschaffen mochte. Item das derselb kunig zw hungern vnd zw beheimen mit den Turken vnd andere vnglaubigen darzwischen keynen friden nach anstandt uffnemen. Item das derselb kunig zw hungern durch sich oder die seinen mit aller macht seiner konigreich vnd herschafft sich zwstelle vnd bereit wider die Turken. Item das hie zw Frankfurt vor abscheidt dieser versammung ein anslag vnd verzeichnus solichs heres geschehe. Item das solicher anslag vnd verzeichnus one verzug geschickt werde dem obgenanten Herren dem keyser, der dan uff stunt alle furstenn geistlich vnd werltlich Graven freyen edeln vnd Stete zw volfürung solichs anschlags vnnd verzeichnus durch gepurliche wege ersuche vnd darzw halte. Item das zw volendung dieses anslags etlich auß den kurfursten vnd Fursten sich zw der keyserlichen Mayestet personlich fügen, also das sie zw vnnser Frawentag purificationis schirst komende in der Newenstat in osterreich sein vnd welche sich selbs nit darfugen werden, das dieselben vnnd des gleichen etliche reichstette von wegen der anderer alle ire treffenliche botschafft mit gantzer macht zu volendung dieser Ding uff dem obgenannten tag zw seiner keyserlichen Mayestat schickenn. Item das der vorgeschriben konig von beheimen vnd hungern als verne er nit personlich zw solichem tag komen moge, die mechtigen gubernator von hungern vnd beheimen mit gantzer macht zw dem keyser schicke, uff das man mit denselben des ordenung zw geben zw volfurung der sachen vbereyn werden moge. Item das der durchleuchtig her der Hetzog von Burgundien uff dem vorgemelten tag sein botschafft mit gantzer macht jn des keysers hoffe habe. Item das man vnnserm heyligen vater dem Babst anlige, das sein heyligkeit dazwischen seinen vleis vnnd ernst thue bey dem konig von Arragon bei andern fursten in Italien vnd auch den mechtigen comunen venedigen vnd Jannen vnd andern Stetten in Italienn, das da ein schiffreich here bereit werde,

das zw denselben zeiten, als des keysers der hungern beheimen vnd ander here zw lannde wider den Turken zwhet, Auch denselben Turken In Grecien vnd in asien anfechten mogenn. Item das der vorgenannt vnnser heyliger vater der Babst uff dem obgerurten tag purificationis in dem keyserlichen hove seinen legaten mit voller macht zw volfurung diese Ding habe. Item das auch sein heyligkeit ermane die durchleuchtigsten von Frankreich und andern konig, das sie auch zw solchem gotlichen werk versteen wollen. Item das ein Capitaneus zw solichen Dingen geschickt erwelt werde, der das keyserliche here vnder den Banern des heyligen krewtzes vnd des Reichs fure vnd regire. Item das zwey jerige fride vnd anstende durch den keyserlichen gewalt bey sweren vnd forchtlichen penen durch das gantz heylich reich gesatzt vnd verkundet werden vnd das man an bequemlichen enden vnd Stetten solicher friden vnd ansteende hantheber bestelle vnd ordere mit gantzer macht. Item das vnnser heyliger vater der Babst vnd der vnuberwunlicher keyser mit andern konigen vnd fursten der cristenheit ir vleis vnd ernnst thun, das zw bequemlichen zeiten ein gemeine versammung aller nacion geschee, das man alsda einen gemeinen zug vnd widerstand wider die veindt vnnsers glawbens setze vnd orden, uff das ob etwas vngefelles, da got vor sey, diesem here, das man zw diesen zeiten als obgeschriben steet zw schicken fürhat, entsteen würd, das dan vff stund ein gemeiner zug vorhanden were zw trostung der cristenheit vertilgung der vnglawbigen. Item das die keyserliche mayestät allen vnd iglichen die in diesen zug ziehen werden, soliche privilegi vnnd freiheit gebe davor man zw Regenßpurg geratslagt hat*) vnd wen man von dem gemeynen zuge handeln wirdet das fur zwnemen nach dem ratschlage daselbs zw Regenßpurg begriffen.

8. Erstreckung des vierjerigen Fridens zu Augspurg beschlossen vnd publicirt am Samstag vor dem Sonntag vocem jucunditatis anno LXXIIII (7. Mai 1474). Sieh Müller II S. 625. Lehman's Chronik von Speyer S. 898. (Von dem Copisten anticipirt.)

Wir Fridrich von gottes gnaden Romischer keyser ꝛc. Entbieten allen und iglichen Churfursten ꝛc. als vormals uff dem tag negst zw Regensburg gehalten zw fürderung gemeines nutzes rue vnd einigkeit Im heyligen reich zw handhaben vnd

*) 1454.

auffrure zu verhuten vnd ſunderlich zw fruchtbarlicher vollfurung des loblichen furnemens gegen den Turken ein gemeiner fride beſloſſen, auch von vns bey hohen penen jm heyligen reich zw halten gebotten vnd allenthalben verkundigt worden iſt, Nach lawt vnd inhalt deſſelbigen friden vnd Briwe darvber außgangen vnd nachdem die anliegend vrſach vnd beſchwerung der Turken halb ſich gegen der criſtenlande ye ner begeben vnd teglich erſcheynen, Auch des gemelten Notturfftigen frides die mer zeit verlauffen iſt, Auff daß wir dann mit hilff gottes des almächtigen hiefuro deſter verſenclicher fürnemen vnd mer gegen den Turken uben vnd brauchen mogen, auch darneben krieg vnd auffrur vermytten bleiben, ſo haben wir den gemelten friden zu regenſpurg beſloſſen die negſten folgende ſechs jar*) nach Ausgang der vir jaren in ſolichem friden begriffen erlangt vnd erſtreckt, erlangen vnd erſtrecken auch den hiemit aus Romiſcher keiſerlicher machtvolkomenheit in crafft diß Brieffs alſo, das der gemelt Fride ſoliche erſtrekte zeit nemlich ſechs jar in allen und iglichen ſeinen Stuken vnd artikeln bey den penen vnd wie der geſetzt iſt von meniglichen auffrichtiglich vnd vnverbrochenlich gehalten werden ſolle vnd gebieten darauff auch allen vnd iglichen vorgemelten Solichen vnſern keyſerlichen vnd erſtreckten friden vorgemelter maß vnd erſtreckte zeit on einichen außzug oder einrede wie die gemochten ſein, die wir auß romiſcher keyſerlicher machtvolkomenheit vnd rechter maſſen auffheben vnd abthun, abthun vnd ſtet und feſt zw halten vnd dawider nichts fürzunemen oder zw gebrauchen, die acht vnd aberacht auch ander pene darinn gemeldet vnd begriffen, vnd darzw vnnſer vnd des reichs ſchwere vngnad zu vermeiden. Geben zw Augspurg mit vnſerer keyſerlichen majeſtat vmhangenden Junſiegel Am ſambſtag vor dem ſonntag vocem jocunditatis Nach Criſti geburt XIIIIc vnd jar LXXIIII, vnſer reiche des romiſchen jar XXXV, des keiſerthumbs jm XXIII vnd des hungeriſchen jm XVI jaren.

Ad mandatum proprium imperatoris.

9. Anſchlag ohne weitere Angabe, als:

Nota der anſlag zw Swaben vnd an der yetz.

Item Hertzog Albrecht von oſterreich	IIIc	pferdt	VIc	zw fueß
,, ,, Sigmundt	IIIc	,,	VIc	,, ,,
,, die Marggraven von Baden	Ic	,,	IIc	,, ,,

*) Das iſt nach Müller der Controverspunkt.

„	Grave vlrich vnn wirtemberg	IIc	pferdt	IIIc	zw	fueß
„	die jungen von wirtemberg	IIc	„	IIIIc	„	„
„	der Biſchove von augßpurg	XX	„	LX	„	„
„	„ „ „ Coſtnitz	XL	„	LXXX	„	„
„	„ „ „ Baſel	XX	„	XL	„	„
„	„ „ zw Trient	L	„	IIc	„	„
„	„ „ „ Straßpurg	XX	„	LX	„	„
„	„ „ „ Brixen	XX	„	LX	„	„
„	das Bisthumb zw kur	X	„	XX	„	„

Die ebt in Swaben:

	Der abt von ſant Gallen	XXX	„	„
Item	„ „ „ kempten	XXX	„	„
„	„ „ „ Elwangen mit ſeim convent	XXX	„	„
„	„ „ „ Salmarßweyl	XL	„	„
„	„ „ „ Schaffhawſen	XXX	„	„
„	„ „ „ weingarten	XL	„	„
„	„ „ „ einſidel	XXX	„	„
„	„ „ „ ochſenhawſen	XX	„	„
„	„ „ „ peterßhawſen	XX	„	„
„	„ „ „ Schieſſenried	X	„	„
„	„ „ „ Eyſſen	XX	„	„
„	„ „ „ vrſperg	XX	„	„
„	„ „ „ auß der reichenaw	XX	„	„
„	„ „ „ Elching	XX	„	„
„	„ „ „ gurßperg	XX	„	„
„	„ „ „ ſant vlrich zw Augßpurg	XXX	„	„
„	„ „ zw wettenhawſen	X	„	„
„	„ „ von yttenbewren	X	„	„
„	„ „ „ zwyfalten	X	„	„

Die Graffen:

Item	Graff zw zoller	X	pferdt
„	„ Haug vnd graff vlrich zu mundfurt	X	„
„	der meiſter ſant Johannes ordens zw Teutſchen landen	X	„
„	Conrat vnd eberhart Graven zw kirchperg	VI	„
„	die Graven von werdenberg	X	„
„	„ „ „ Nellenberg	X	„
„	„ „ „ Liepphen	X	„
„	der Grave von ſand Geins	VI	„

Item die Grafffschafft von Tockenburg	X	pferdt
„ die Graven von Sultz	VI	„
„ der Grave von Zymer	VI	„
„ „ „ „ Steffel	VI	„
„ „ „ „ Gundelfingen	VI	„
„ „ „ „ Gerelßeck	VI	„
„ Grave Conrat von Furstenberg	VI	„
„ „ Heinrich „ „ „	VI	„
„ die von prandes	X	„
„ Eberhart Truchses	VI	„

Item die gesellschaft sant Jorgen (schild) ober vnd vnder Barthey sollen haben L pfert vnd die Graven vnd Freyen die insunderheit zw diesem zug wider die vnglawbigen angeslagen sein. Item diß all sollen streiper redlich leut sein vnd wolgerust mit allem dem, das zu dem Streyt gehoret. Es sollenn auch ye X man ein wagen haben, der auch woll zugericht sey mit ketten vnd anderm, das zw einer wagenburg gehoret, vnd ein iglicher wagen sol zw dem mynsten zwue gut hackepuchssen haben, die mit pulver vnnd pleykugel nach redlicher notturfft versehen sey vnd mit vleis sol ein iglicher man bestellen, der die wegen versehen wirdet, das iglicher wagen zum mynsten ein hab der mit den hackenpuchsen umbgen vnd arbeiten kan. Auch sol man ein iglichen schreyben, der da leut schicken sol, was er sunst mer zeugs zw der weer haben vnnd bringen sol.

Summa des obgeschriben anslags an gereisigen pferden XIIIIᶜLXXVI.

Summa des fueßvolcks IIIᵐIᶜ vnd X man.

Item der Hertzog von Cleve	Iᶜ	pferde	IIIᶜ	zw	fueß
„ „ „ „ Gellern	IIᶜ	„	VIᶜ	„	„
„ „ Bischove von vtrich	L	„	IIIᶜ	„	„
„ die Bischove von lutich vnd die landtschafft	IIIᶜ	„	M	„	„
„ der Hertzog von Gulch vnd von dem Berge	L	„	IIᶜ	„	„
„ der Grave in der mark	XL	„	IIᶜ	„	„
„ katzenellenbogen	XX	„	XL	„	„
„ Graff Johann von Nassaw vnd von vianden	XX	„	XL	„	„
„ Graff philipps von Nassau	XV	„	XX	„	„
„ „ Johann von Nassau vnd Sarbrucken	XV	„	XX	„	„

Item	Blankenheim	XV	pferdt	XX	zw	fueß
„	der Biſchove von Metz	XL	„	Ie	„	„
„	„ „ „ Toll	XXV	„	XL	„	„
„	„ „ „ virdun	XV	„	XX	„	„
„	„ „ „ lutringen	Ie	„	IIe	„	„
„	„ „ „ Bitſch	X	„	X	„	„
„	„ „ „ lichtenberg	XX	„	XL	„	„
„	„ „ „ Salberden	X	„	XV	„	„
„	„ „ „ wurms	VI	„	X	„	„
„	„ „ „ ſpeyer	XL	„	L	„	„
„	Hertzog Ludwig Graff zw veldenetz	XXV	„	L	„	„
„	der Biſchoff von munſter	L	„	Ie	„	„
„	„ „ „ oſenbruck	X	„	XX	„	„
„	„ abt von prun	X	„	XX	„	„
„	die Graven von der lipp	X	„	XX	„	„
„	„ „ „ Schellnperg	VI	„	X	„	„
„	der Grave von Teckelburg	X	„	XX	„	„
„	„ „ „ Horr	XXV	„	Ie	„	„
„	„ „ „ morſſe	Xe	„	XX	„	„
„	„ Hertzog Fridrich Graff zw Sponheim	XXV	„	XL	„	„
„	die Herſchafft von heyſperg	X	„	XX	„	„
„	Hanow	XX	„	XXX	„	„
„	die zween Graffen von Virnburg yglicher	X	„	X	„	„
„	der Grave von Seine	X	„	XX	„	„
„	„ „ „ Wiede	VI	„	X	„	„
„	„ „ „ Weſterburg	X	„	XV	„	„
„	Innkel	X	„	XV	„	„
„	Grave Johann von Naſſaw zw Billſtein vnd ſein Bruder	X	„	XX	„	„
„	Grave Heſſe von linningen	X	„	XV	„	„
„	die drey gebrüder von Linningen	XV	„	XX	„	„
„	der alt frankh von Cronenberg	XV	„	XX	„	„
„	Bede von Solms	XV	„	XXV	„	„
„	Grave Johann von Naſſaw zw wißbaden	VI	„	X	„	„
„	eppſtein vnd konigſtein al vier	XII	„	XXV	„	„
„	Yſenburg	X	„	XX	„	„
„	Bickenbach	VI	„	X	„	„
„	die zwen von manderſcheit	X	„	XV	„	„
„	der abt ſant kornellius Münſter	V	„	VI	„	„
„	die zwen Graven gebruder von Rineck	XV	„	XXX	„	„

„ Schenk Conrat vnd sein sun Herren zw Erpach	VI	pferdt	X	zw	fueß
„ Schenk Ott vnd Schenk Hans „ Philipps Herr von erpach	X	„	XV	„	„
„ Meintz	V^{e}	„	XIIe	„	„
„ Cöln	IIIe	„	VIIIe	„	„
„ Trier	IIIe	„	VIIIe	„	„
„ Pfaltzgrave	IIIe	„	VIIIe	„	„
„ Hertzog Ludwig von Bayern	V^{e}	„	I^{m}	„	„
„ „ Albrecht	IIIe	„	VIe	„	„
„ „ Ott	L	„	I^{c}	„	„

(Hie oben im Land vnd am Rein.)

Freising	XX	pferdt.	XL	zw	fueß
Regenßpurg	XX	„	XL	„	„
Passaw mit der Stadt	I^{c}	„	II^{c}	„	„
Den lanndgraven	X	„	XX	„	„
Saltzburg	V^{e}	„	I^{m}	„	„
Cili	V^{e}	„	I^{m}	„	„
Gortz	I^{e}	„	IIe	„	„
Imperator cum suis episcopis	VI^{c}	„	II^{m}	„	„
Ottenburg	X	„	XX	„	„
Aberspera	X	„	XX	„	„

Ander Reichstett.

Koln	II^{c}	„	III^{c}	„	„
Ach	L	„	I^{c}	„	„
Tortmund	L	„	I^{c}	„	„
Meintz	XX	„	L	„	„
Wurms	XX	„	LXXX	„	„
Speyer	XX	„	LXXX	„	„
Frankfurt	II^{c}	„	III^{c}	„	„
Fridberg	X	„	XX	„	„
Geylenhawsen	XX	„	LX	„	„
Straßburg	II^{c}	„	II^{c}	„	„
Weyssenburg	XXX	„	I^{c}	„	„
Hagenaw, Kolmar, Stetstat, Muhlhawsen Ingelheim	II^{c}	„	III^{c}	„	„
Keyserburg mit sampt andern so inzw gehoren.					
Basel	I^{c}	pferdt	III^{c}	„	„
Costentz	XL	„	I^{c}	„	„
Schaffhawsen	L	„	I^{c}	„	„

Zell	VI	pferdt	X	zw	fueß
Zurch, Pern, Lucern, Soloturn, Sweitz	V^{e}	„	I^{m}	„	„
Zug, Clarus, vnderwaltahn, Vre vnd ir eydgenoſſen, Vlm, Kempten, Newtlingen, Weyl	IIIe	„	VIe	„	„
Awln, Geingen mit ſampt den Herſchafften ſo ſy inhaben					
Lübeck	I^{e}	„	IIe	„	„
Hamburg	I^{e}	„	IIe	„	„
Bremen	I^{e}	„	IIe	„	„
Roſtock	L	„	I^{e}	„	„
Wißmar	L	„	I^{e}	„	„
Griffenwald	L	„	I^{e}	„	„
Stimmt	L	„	I^{e}	„	„
Linenburg	I^{e}	„	IIe	„	„
Erfurt	I^{e}	„	IIe	„	„
Mühlhawſen	L	„	I^{e}	„	„
Northawſen	XXX	„	I^{e}	„	„
Goßlar, Wetßlar	XX	„	XL	„	„
Augßpurg	I^{d}	„	IIe	„	„
Nurnberg	I^{e}	„	IIe	„	„
Sweinfurt	X	„	XX	„	„
Wimphen	IIII	„	VIII	„	„
Haylbrun	X	„	XX	„	„
Winßheim	VI	„	XII	„	„
Rotenburg	XV	„	XXX	„	„
Weyſſenburg	IIII	„	XII	„	„
Hall	X	„	XX	„	„
Regenßbnrg	XXX	„	IIe	„	„
Ravenßpurg, Memingen, Kawfpewern Eyßni, Lutkirch, Wangen,	I^{e}	„	IIe	„	„
Vberlingen	VI	„	XIIII	„	„
Linda	VI	„	XIIII	„	„
Puchav	VI	„	XIIII	„	„
Dieſſenhoven	IIII	„	VI	„	„
Eſſingen	X	„	XX	„	„
Nordlingen	XX	„	XXX	„	„
Rottweyl	X	„	XX	„	„
Gmünd	X	„	XX	„	„
Vibrach	X	„	XX	„	„
Dinckelſpuel	VI	„	XII	„	„
Weyl	VI	„	XII	„	„
Phullenden	VI	„	XII	„	„

Popfingen	III	„	VI	„	„
Swewiſch werdt	IIII	„	VI	„	„
Loſan	XXX	„			
Genff	XL	„			
Biſantz	XX	„			
Virdun	XX	„			
Tulle	XXX	„			
Kammerach	XL	„			

Summa zw roß IIIm Vc XLIII.
„ „ „ fuß VIm Vc LVIII.

Nota. Zehn manne eynen wagen. Item das fueßvolk der dritten tayl ſchutzen, halb mit hantbuchſen vnnd halb mit armbruſten. Item die ſechs rotten ſoll igliche Rott haben XL ſtein buchſen genannt Hawffnitzen vnd zehen ſchirmbuchſen, pulver, Stein, zwelff Buchſenmeiſter vnd ander Notturft darzw gehorend. Item iglich Rott hundert tawſent pfeyll ꝛc. wie gewöhnlich in den Anſchlägen bei Müller.

Die Böhmiſchen Wirren.

10) Vorſchlag, den Churf. Friedrich von Brandenburg zum König von Böhmen zu erheben. s. d. (1440*).

Nach dem Falle vnd Tode der leyder ytzund an vnnſerm gnedigſten Herrn, den konig, dem Got gnedig ſey, geſchehen

*) Daß Churf. Friedrich I. nach K. Albrechts II. Tode nahe ſtand, König von Böhmen zu werden, und am erſten Tage der Wahl der König von Polen 5 Stimmen, H. Albrecht von Baiern 3, der Pfalzgraf Ludwig von Baiern 1, alle übrigen aber der Churfürſt Friedrich I. erhielt, jedoch bei näherer Erwägung ganz ausgeſchieden wurde, berichtet Chmel, K. Friedrich IV. Bd. II. S. 38. Inſoferne hätte dieſe Urkunde, wenn ſie auf M. Friedrich I. gedeutet würde, einen guten hiſtoriſchen Grund. Allein mehrere Anführungen des Documentes ſelbſt beſtärken mich in der Meinung, es ſei hier M. Friedrich II. gemeint. Vielleicht iſt auch die Abfaſſung in das J. 1457, als Ladislaus Poſthumus geſtorben war, zu ſetzen.

ist, haben wir wol obirwogen, wie leicht die wirdige krone zu Behmen myt einem konige vorsorget wurde, der nicht arbeitsam fleissig noch von guter Regierunge were, oder myt einem konige, der des Reichs zu Behmen Land, Sloß oder guter weder der Crone willen Inhilde vnd sich der Behemischen Sprache auch nicht verstunde, das dann die ußwendigen Lande, die zu der Crone gehoren, davon muchten zertrant, vnd forder dovon noch meer getzogen werden, als denn bißher vil geschecn ist, vnde sunderlich In den Landen do wir Ingesessen sein.

Darumb das Wir vnd das Land darinn wir beerbet sein, der wirdigen Crone zu Behmen zu gehorsam sitzen vnde sin, ist wol billich, wusten wir ichts guts zu vermelden, dadurch die Crone vnder das Reich zu Behmen gros gefordert, weit gebreitet, hoch geeret, vnder gemeret wurde, das wir das nicht vorswigen, sundern das an die Stete, do das billich ist vormelden sullen. Von deswegeu vormelden, vnd meynen wir, das vnnser gnediger herr Marggraff Fridrich von Brandburg der kurfurste *) zu eynem konige zu Behmen vaste gut vnd nutze were, vrsach halber die hiernach bezeichnet sein.

Zum ersten anzusehen die Lannde vnd Leute, die vnnser gnediger herr Marggraff Fridrich der kurfurste hat, das die vast weit vnde groß sein nemlich das land vnde kurfurstentumb brannddburg mit anndere Landen darzu gehorende, vnde auch das Land die Marke obir oder der Crone zu Behmen, vil vrsach halben, wol vnd allerbest gelegen ist, gleich nahen aneinanderstossen, vnde auch vorhin allewege eyns vnde zusampne geweſt sin vnde nahen so groß sin also licht sust die Crone gesein mag, die wurden durch die sach wider eins werden, vnde zu einer Herschafft komen, dadurch die Crone zu sulcher macht queme als vor lange Zeit ye geweſt ist.

Item das Land zu Lustz, dar wir Inn gesessen sin, das eine mergliche Sume Goldes steet, mit anndere Herschaften vnde Slossen, die seine Gnade sunst darinn hat, quemen auch alle vmb sust an die Crone, das auch ein gros from were.

---

*) Zum Unterschiede von Friedrichs II. gleichnamigem Bruder, der nicht Churfürst war.

Würden nu vnnſer gnedigen hern, die Behemiſchen hern, die do mechtig ſein, einen behemiſchen konig zu erweln, beraten, vnd zu willen nach vnnſer bete, vnd anbringen, das ſy den genannten vnnſern gnedigen herrn zu konige kieſen vnd vffnemen würden, So möchte das kurfurſtenthum mit der kore, die darzu gehoret, auch mit allen ſeinen zugehorenden Landen vnd mit dem Lande zu Luſtz lediglich an die Crone zu Behmen komen, dadurch die Crone zu vyl groſzer macht queme.

Item das die zwu kore Behmen vnd Branndburg wider zu ſampne quemen, das denn die Crone beide hette, das were ſunderlich eine groſze macht, wenn ſy hette einen Romiſchen konig allezeit zu machn, vnd wurde ſunſt komen zu dem Regiment aller deutſchen lande vnde gleich zu ſulcher macht als bey keyſer karles zeiten geweſt. So das alles begreiflich iſt zu achten vnd vil meer zu komender ere uff ſtigen unde groſzen nutz davon entphaen, vnde in hohe wirde wachſen wurde. Item iſt landkundig, wie das Land zu Preuſſen ßere obirzogen, vnd gar groſzlich In vnmacht komen iſt, So das die Preuſſen, vnd Ir widerpart, des kriges lichte wol vortrag hetten, auch die treffenlichſten Soldener die noch den krieg halden, vil der Crone zu Behmen vndertan, vnd auch ettwa vil vnnſers gnedigen herrn Marggraffen Friderichs man vnd Diener ſin. Würde ſich die obgeſchriben ſache finden, vnnſer gnanter gnediger herr Marggraff Fridrich muchte ſich nach der behemſchen herrn Rate, darjnn weren, das licht das Land zu Preuſzen auch das Reich zu Behmen komen mochte, wann die Preuſzen keinen Furſten ſo wyl vnde gutlich zugetan vnde geneiget ſin alſz ſeinen gnaden.

Item iſt wol zu achten, das Im die polniſche ſprache ſo geret iſt alſe deutſch, *) das im denn zu der behemiſchen ſprache gar eben were, vnd wüſte ſich dadurch In ſeinen Regiment zu behelffen, vil meer dann andere, zu dem, das er ſunſt ein guter Regirer iſt. Darumb er von yederman gar lieb gehalden wirt.

Item were zu achten, das er wyſe wahrhaftig, gar gutig vnd mit aller redlichkeit geziret iſt vnd were zu der ere vnd

*) Dieſes bezieht ſich offenbar auf den in Krakau erzogenen M. Friedrich II.

wirdiger kron vaste togenklich. Wann er ein gantz guter Regirer ist, Land vnde Leut vnd yderman sein Regiment liebet, vnd leßt iglichen seinen vndersassen bleiben bej rechtn vnd bej redlichkeit, vnd hat sine Land by sinem Regiment nahen so vil erweitert, so vil als des vorhin gewest ist. Er liebt auch in seinen vnd den vmbgesessenen Landen guten Fride, das des yderman erfrewet vnd uff den Ortern gebessert ist, so ist er auch In seinen krigen arbeitsam, flisig vnd Sighaft, vnde alles was er in ernste y angehubt, hat er myt volmacht allzyt zu gutem ende bracht. Item habn wir gedacht, das vor allen sachen mit seinen vnd ewern Gnaden ein sulch verstentnuß gemacht wurde daran ewr Gnade wol vorsorgt were.

Item als vnnser gnediger herr von Sternberg etlich zusprach zu sinen gnaden meint zu haben wurde sulch sach myt guter eyntracht vor sich geen, So meyne wir, das dieselbe sach an ewer gnadn gestalt werde, was ewer Gnade darjnn spreche, das das von beiden Parteyen gehalden wurde. Item in allen dissen Dingen bittn wir die das gehandelt haben, ewer Gnade wolle vns des zu keynem Argen vormergken, wenn billich guts darzu theten, So ferne es eweren Gnaden gefellig ist. Wan uns sin gnade biß an disse Zyt der Crone vnde zu gute by gutim frede one alle Irrunge gnediglich gehalden had, So das wir syne Gnaden des billich dester williger vnd dinstlicher sin. Gnediger Herr Ewer Gnade mit andern den Herrn moge disse sache wol trefflich zu synne nemen, wann die lannde des Korforstenthum Branndburg angehorende alleine jn der marke, do sein der Stete by funfzigen oder mehr die wir wissen, one Sloß vnde vesten darzu dry loblige Bischoffthum, Graveschafftn, Herschafftn mit Iren Landen vnde Leuten, vnde vil Ritterschafft vnde Erbar manschafft, ouch gar vil herlicher stifte wolberaten Closter vnde Carthuse.

Item von den guten Slossen, Steten, Landen vnd Leuten, die vnnser gnediger herr Marggraff Johans vnde Marggraff Albrecht Innhaben, davon haben wir hierinn nichts beschriben. Dobey mag ewer Gnade merken, mocht die sach zu gutem ende bracht werden, wie eine große macht das der wirdigen krone zu Behmen bringen werde.

11) Dy Antwort vnd Abredunge meins herrn Margraven (Albrecht Achilles) auf alle Anbrennungen, so dann an In geschehen ist, (in

Bezug auf das Königthum Böhmen) 8. Mai 1443.

Item zum Ersten, das meinen herrn vntertenig gemacht werde, davon er seinen konigklichen Hofe vnd stat als ein konig gehalten muge mit sampt anderer Gerechtigkeit, dy ein Beheimischer konig In der Crone Behmen In allen sachen mit sampt andern Lannden darzu gehorende haben schol. Item das mein here durch alle dy, die dan die wole (Wahl) zu Behmen von rechtswegen thun schollen, eintrechtigklichen erkoren vnd erwelt werde vnd durch alle lanndt, der Cron zw Behmen, Fursten, herrn, Ritter, knechte vnd Stete verwilliget In sein Lebtag vnd nach sein Tode seine Erben zw ewigen Zeiten für Ir rechte natürlich Erbkonig halten vnd haben schollen, In auch globen vnd Sweren schollen getrewe gewere vnd gehorsam zw sein vnd alles das thun, das st einem Beheimischen konig pflichtig sind, zw thun vnd auch nach notdorfft vorschreiben vnd vorbrifen ewigklichen bey der Herschafft zw Pleiben vnd schulth Vorschreibung eintrechtigklichen durch furſten Herrn Ritterschafft vnd Stete vorsigelt werden. Und wollen darauf gern zw tegen schicken oder selbs komen gen Eger oder andergelegen Stete aus sulchen vud andern das uff peiden seiten not wirdet, nach notdorfft zw vnterreden. Als st auch begeren sulchs fayerlich zw halden das schollen sy on allen Zweifel sein vnd vorsehen vnd vorlassen vns deßgleichen gannts wider zw In vnd vmb den halben Jar-Zins In vnsern vnd vnserer Brüder Lannde mugen sie selbs wol merken das sulchs zcu diser Zeit nicht anzcubrenngen ist, wenn es zcu lawtmer würde vnd zcu besorgen würde, das das hernach dester herter zcu enden stundte. Wenn aber sulchs obgeschriben volfurt wirdet, So schollen sie on allen Zweifel sein, was wir In den oder andern sachen kannden vnd wosten zcu wegen zcu brengen, dadurch der kronn vnd vns Ere vnd nutz entsteen mocht, das wir das zcu volbrengen als willig weren, als gern sie das sehen dann ein ytzlicher wol merken mag. Zceugen wir der kronn vil Eren vnd nutz zcu, wenn es zcu sulchen können das wir vns selbs das zcu gezogen hetten vnd der Cronn vnd auch vns des wol pflichtig weren vnd als sie aber ytzund In Ir letzten Anbrenngunge vns furgehalten haben, durch was wege sie vermaynten der Crone zcu helffen vnd zcu ledigen vnd nemlichem mit dem wege, das sie allenthalben durch die Crone vnd dy Lanndt der Crone den halben Taylle aller Jargülte auff einen Jarzcins oder, ob sein not thun würde, auff zcwen Jarzins ein ytzlicher

der Cron vnttertanen folgen ſchotten laſſen vnd zcu Hilf der Cronn gelten, *) Sulcher wege gefalt uns wol dann on allen zcweifel durch die Cronn vnd die Lanndt der Cronn vnd die herrn vnd ander darjn geſeſſen vnd darzcu gehorende ein trefflich vnd merklich groß gelt gevile, dadurch der Cron wol zcu helffen ſtunde vnd ein merklich tayl davon geloſt wurde vnd wenn ſulchs alles als obgeſchriben ſtat volfurt wirdet oder glewblichen verſchriben vnd zcugeſagt wirdet Jn obgeſchribner maß, So wollen wir nach Jr begerunge vnd Anbrengen Jn obgeſchribner maß vns ſülcher ſach vns wol annemmen vnd verfahen vnd das durch nymants Willen laſſen vnd bey Jn trewlichen thun als ein fromer furſt, vnd das ſulch beredtnuß zcwiſchen bayden Partayen gelawtet hat, auff ſulch Maynunge vnd deſter mynner vergeſſen werde Und beyde Partay Jn einer meynunge deſter pas Jn gedechtnuß behalten vnd auch das ſulchs hinfür wenn das zcu tegen komet deſter ee zcu enden ſtunde vnd deſter mynner darein gefallen mocht, So haben Wir ſolcher Verſchreibunge wir Marggraff Albrecht von Brandwurgk ꝛc. vnd wir heinrich der Elder Burgraff zcu Meiſſen ꝛc. vnnſer ytzlicher ſein eigen Jngeſigel mit wiſſen auf diſe peite berede Zcedel gedruckt, der vnſer ytzlicher eine behalten hat, die wir dann auff ſulch Tege die dar gemacht wurden, mit brengen ſchollen vnd wollen. Geſcheen vnd Geben zcu Swabach am Mitbochen nach Crucis inventionis anno Domini etc. quadrageſimo tercio.

L. S. L. S.

*) Man muß ſich hiebei die Schilderung der böhmiſchen Zuſtände nach dem Huſſitenkriege bei Aeneas Sylvius, hist. Boh. c. 48. in das Gedächtniß rufen: Bohemi nisi ex regibus quoditiana munera aceipiant, ab officio recedunt, neque regnum est cujus fiscus abundat; regiae possessiones in privatas manus pervenere, argentifodinae, unde opes regiae in immensum crevere, majore ex parte perierunt. Distracti census, vestigalia prorsus extincta: nisi populares in sumptus regios pecuniam conferant, quam vocant bernam, aut rapere unde vivat, regem oportet, aut precario regentem mendicare.

59.

Rathſlag doctor Martin Maier's den konig zw Beheim zu einem Romiſchen konig zw machen. (1460*)

12. Gewalt vff doctor Martin von des reichs wegen.

Wir Jorg von gotes gnaden kunig zu Behaim Marggrave zu mernhen Herzog in der Sleſy vnnd zu luzemburg vnd marggrave zu luſtz ꝛc. bekennen vnd thun kundt mit diſem brive: So wir in vnſerm koniglichen gemuet zu herzen nemen dy groß vbeltat mit morde name prant vnd in ander wege beſchehen ſein vnd laider noch teglich vnd das dye fride im Reich verhindert, die gericht vnnd gerechtigkeit verdruckt vnd des Reichs Straſſen verſperrt dadurch gemainer Nutz verirret wurdet, So werden wir als der oberſt weltlich curfurſt von der pflicht wegen, domit wir Got dem almechtigen vnd dem heiligen Romiſchen Reich auch dem rechten vnd gemeinen Nuz gewant ſein, nicht unbillich inprunſtiglich bewegt mitſambt anndern vnſeren mitkurfurſten emſſigen fleiß zu thun dadurch die obgemelten vnnd annder zukunfftig vbel vnnd vnratt, die daraus wachſen vnd entſteen mochten, verkomen vnnd das heilig reich nit ſo gar in im ſelbs verirret vnnd ertrennet werde vnnd darvmb ſolches loblich vnd fruchtparlich mit der hilf gotes furzunemen, ſo haben wir den hochgelerten vnd erſamen vnnſern Rate vnd lieben getrewen maiſter martin mair doctor dem wir dann Sunderlich wol getrawen vnſern gantzen vnnd vollen gewalt vnnd macht gegeben vnnd bevolhen, geben vnd bevelhen Im denn mit dieſem vnnſerm brive, Sich von vnnſer wegen vnnd in vnnſern namen mit dem Erwirdigſten in got vater vnnſern beſunderlichen freund Herrn Johannſen Erzbiſchoven zu Trier des

*) Vgl. auch den Aufſatz hierüber in den Münchner gelehrten Anzeigen 1849. Nr. 4. ꝛc. Urkundliche Nachrichten über K. Georgs Podiebrad's von Böhmen Verſuch die deutſche Reichskrone an ſich zu reißen. Von Archivar Dr. Höfler. — Martin Meyer war übrigens derſelbe Mainziſche Kanzler, mit welchem Aeneas Sylvius als Cardinal wegen der deutſchen Beſchwerden gegen die römiſche Curie mehrere Schreiben wechſelte, die Müller in das Reichstagstheatrum aufnahm. Vgl. auch bei Ranke, deutſche Geſchichte im Zeitalter der Reformation Bd. I. S. 71. n. 1. den Bericht des Johannes Brun über die Audienz bey Albrecht Achilles, Okt. 1461.

heiligen Romiſchen Reichs' atelatenſen Erzkanzlern und kurfurſten als mit (einem) liebhabern des rechten gemainen nuzes vnd des friden glawblich von vnnſer wegen von der obgemelten ſachen wegen nach aller Notturfft zu vnderreden verſtentnus vnd verayrnygung die dann zu den ſachen vnd ſunſt am fuglichiſten dienen mit ſeiner liebe einzegeen, vff zu nemen vnd zu geſagen, vnd darwber brive zu vbergeben, vnd zu nemen, auch gelubde vnd pflicht ob not ſein wurde von vnnſern wegen zu entpfachen vnd ze thun vnnd ſunſt alles das darjnn zu handelen abzureden vnd beſlieſſen als mir ſelbs, ob wir perſonlich gegenwärtig weren handeln, abreden vnd beſlieſſen konnden vnd mochten vnnd was er alſo tuet handelt vnd beſchliſſet das gereden wir pei vnnſern koniglichen wirden ſtet vnd veſt zu halten dawider nicht zu thun vnd des Briffe zu nemen vnd zu geben vff die zeit vnnd in maß er ſich des mit vnnſerm freundt dem Erzbiſchove zu Trier vereinigt getreulich on alles geverde. Zu urkund haben wir vnnſer Jnſigel an den Brieff thun henckeu der geben iſt zu Brag am dynerſtag Sant Gallen tag (16. October) nach criſti vnſers herrn geburte XIIII^{c} vnd darnach im — — (60.)

Jtem in aller vorgeſchriben maß mutatis mutandis ſind gewaltsbrive vbrgeben worden an die Erzbiſchoven zu meinz vnd Colen auch dem pfallzgraven.

13. Abſchrifft des gewalts an meines Herrn von Trier Rete.

Wir Jorg von Gotes gnaden bekennen ꝛc. das wir dem erſamen vnvd hochgelerten vnnſeren Rate vnnd lieben getreuen maiſter martin mair doctoren vnnſerm Rate vnnſern gantzen vnd vollen gewalt vnd macht gegeben haben vnnd geben im den mit dieſem Brieff vnnſers beſunderlichen freunds des Erzbiſchoven zu Trier Rete zwen zu unſer Reten vnd lieben getrewen vff zu nemen vnd gelubd an aides ſtat von jne zu empfahen auch jr jeden zu rattgelt die wir jne jerlich geben ſollen vnd wollen II^{c} gulden zu verſprechen vnnd ſich darumb mit Jne gentzlich zu meynen vnnd was er alſo thut vnnd handelt des wollen wir ſtat vnd veſt halten vnd Jne des unſere Ratbrieve vff zeit vnd in maß er ſich mit Jne verainen würdet geben getreulich vnd ongeverde, zw urkund ut supra.

Jtem in vorgeſchriben form ſind Brieff vbergeben worden den Biſchove von Meintz vnd Colen vnd des pfalzgraven Rette.

14. Abschrifft der verschreibung zwischen dem kunig zu Behaim vnd dem pfalzgraven von des Reichs wegen.

Wir Fridrich von gotes gnaden pfalzgrave bei Rein herzog in Baiern des heiligen Romischen Reichs Erzdruchseß vnd Curfurste vnd ich Martin mair anwalt vnd protonotar des durchleuchtigsten Fursten vnd herrn Herrn Jorgen kunigs zu Behaim bekenen vnd thun kundt offenlichen mit dem Brieff das wir der pfalzgrave fur vnsselb vnd ich martin als machtbot in crafft des gewalts vnd ich vor meinem gnedigsten herrn dem kunig obgenant han uns mit einander verainigt vnd vertragen haben vereinen vnnd vertragen vnns auch mit dieser schrifft in maß hernach volget: zum Ersten das wir der pfalzgrave vnnserm Herrn vnd Freundt Herrn Jorgen konig zu Behaim ꝛc. obgenant zu Ro: kunig erwellen oder dem Ro: Reich mit im als einen Ro. kunig versehen vnd jm darzu vnßers tails komen lassen sollen vnnd wollen, wie denn solches vff das allerloblichst suglich ist vnd bequemlich sein kann vnd mag getrewlich in der allerbesten form vnnd on alles geverde doch also das wir der pfalzgrave sollen vnd wollen auch vnserm Herrn vnd freunde dem kunig oder seinem machtbotten vff die Zeit vnnd an der stat als hernachgeschriben stet vnnser sunder brive mit vnnsern anhangenden insigel versigelt vbergeben, darinn wir vns in der besten form vnd nach aller notturfft verschriben vnd verpflichten alles das zu thun vnd zu volfuren furderlich vnd ungeverlich vff die zeit als vnnser oheim herzog Fridrich von Sachssen vnd marggrave Fridrich von Brandemburg baid Churfursten solches auch thun werden, das in dem artickel nechst geschriben gesetzt ist.

Item wir herzog friderich sollen vnd wollen auch nach vnnserm hochsten vnd besten verstentnuß getrewen vnd emssigen fleiß für vnns selbs vnnd auch annder vnnser mit Curfursten vnd fursten thun, gegen welchen solches nott ist vnd wir nutzlich erschiessen mugen damit der kunig so furderlich das gesein mag zu Ro: kunig erwellet oder dem Reich mit Im als Ro. kunig versehen werde als getrewlich vnd on geverde. Und in disen obgemelten Dingen sollen vnd wollen vnsere herrn vnd freundt mein gnedigster Her der kunig vnd wir der pfalzgrave obgemelt vnns mit einander nicht schaiden noch trennen lassen in kein weg.

Item ob sich begebe das der kunig als vorstet zu Ro. kunig von allen kurfursten oder dem merer tail erwellet oder

dem Reich mit Jne als Ro. kunig verſehen wurde, ob yemandt in was ſtadt wirden oder weſen die wern in dem heiligen Reich ine nicht vffnemen oder halten fur einen Ro. kunig, ſo ſollen vnd wollen wir der pfalzgrave mit ſambt annderen vnnſern mit Curfurſten die jne erwellet oder auffgenomen hetten vnvſern herrn vnd freunde dem kunig do gegen vnd dawider getrew Rat hilff vnd Beiſtandt thun vnd vns dorinn halten gleicher weiß als ob es vnnſer aigen ſach were.

Item ob dem kunig oder vns dem pfalzgraven ſamenthafft oder inſunderhait der ſachen halben ichts widerwertigkayt begegent, es were mit proceſſen geiſtlichen oder weltlichen oder ſunſt in ander wege wie ſich das machen oder begeben wurde, dieſelben proceß vnd ſach ſolt vnſer keiner vffnemen, auch den ſeinen vffzunemen nicht geſtatten ſunder vnſer jeder ſolt dem anndern vnder vns dagegen vnnd da wider mit appellacionen oder adheſion ob die ſachen mit proceſſen wurden furgenommen vnd mit ſeinen landen lewten ganzer macht hilff vnd beiſtandt tun in aller maß in dem artickel vorgeſetzt ob dy ſach mit der tat furgenomen wurde. Item was vnnſer herr der kunig oder wir der pfalzgrave vernemen oder verſteen werden, das die obgenennte ſach verhindern oder irren macht, das ſolt vnnſer kayner annehmen Sunder den andern unter vns davor getrewlich warnen ſich darnach wiſſen zu richten.

Item dagegen ſol ſich der kunig von beheim verſchraiben nach aller notdurfft das er, ſobald er Ro. kunig werde als Ro. kunig dem pfalzgraven zu ſein vnd des Ro. Reichs Curfurſten vffnemen beſtetigen auch die arrogation annemen vnnd confirmiren in der beſten form vnd jme ſeine lehen vnnd Regalia leihen vnd jne bei curfurſtentumb vnnd anndern freyheitten bleiben laſſen wolle, auch jne vnd ſein erben, die pfalzgraven ſind, in allen iren vnd der pfalz brieffe gerechtikayten gerichten alten herkomen privilegien gnaden vnnd freyhayten vom Stule zu Rome heiligen Concilien Romiſchen kayſern vnd kunigen bebſtlichen legaten oder von anndern gegeben oder erlanngt confirmiren ernewen jne des inſunderhait brieff vbergeben vnd jne vnd ſie dabey hanthaben ſchutzen vnd ſchirmen alles getrewlich vnd vngeverlich.

Item der benant kunig ſol auch den pfalzgraven ſobald er Ro. kunig wurdet zu ſeinem vnd des Reichs oberſten vnd gemainen haubtmann vnd Rate auffnemen haben vnd halten vnd darumb ſol der kunig dem pfalzgraven alle jar ierlich ſein

lebtag ganz auff die weil er Ro. kayser oder kunig ist VIIIm ungarische Gulden zu haubtmanschafft vnd Ratgelt gehen vnd die an gelegen ennden im Reich da der Pfalzgrav die vffnemen woll, versichern vnd nach aller notdurfft verschreiben fur ine vnd seine nachkommende Ro: kaiser vnnd kunig.

Item ob der pfalzgrav ye zu zeiten annder seiner geschefft halber in des kunigs hofe personlich nit sein mochte, so sol er doch einem anndern der zum mynsten ain Grave oder freyher des Reichs sei vnnd darzu einem oder zween seiner Räte an seiner stat vff sein coste jm kuniglichen hofe halten zu handeln vnd zu tun in des kunigs Rate vnd sunst geleicher weyß und in aller maß alls der pfalzgrav selbs tete ob er zugegen were.

Item wenn der kunig den pfalzgraven im felde oder sunst als haubtmann gebrauchen wurde, als er auch zu eyner iglichen zeit so sich das geheyschet tun solt, wolt dann der pfalzgrave sich der hauptmannschafft als denn selbs annemen, So solt im der kunig cost und schaden vßrichten die weyl dieselb haubtmannschafft weret vff ein anzall lewt der sy sich vertragen wurden, wolt sich aber alßdene der pfalzgrave der hauptmannschafft nicht gebrauchen, so solt er macht haben einen andern fursten graven herren Ritter oder knecht an sein stat vff dieselben zeit so offt das zu schulden kombt zu obristen haubtman zu setzen vnd doch nymant dann mit des kunigs rate vnd willen vnd demselben gesatzten haubtman sol der kunig cost vnd schaden außrichten mit einer anzall volks gleicherweyß hievor von dem pfalzgraven geschriben steet vnd solch satzung des haubtmans sol dem pfalzgraven albey hiefur an seiner obersten haubtmannschafft vnd an dem Jarsold VIIIm ungarische gulden vnvergriffen vnd vnschedlich sein, Also das der pfalzgrave den Jarsold gleichwol jerlich ganz auffheben vnnd einnemen vnd sich auch der obristen haubtmannschafft nachmals so offt das zu schulden kome selbs oder durch ainen andern gebrauchen mochte als vorgeschriben stet one geverde.

Item der kunig sol auch den pfalzgrave mit samht Herzog Ludwigen in Nidern vnd obern Baiern zu sein vand des Reichs Stathalter setzen vnnd ine auch ganzen vnd vollen gewalt vnnd macht geben in massen herzog Ludwigs schrifft an dem ende innehelt.

Item der kunig sol auch von stund an so er Ro: kunig wurdett ain zol in die Frankfurter fasten- vnd herbstmeß auch

ſunſt durch das ganz jar vff den Handel vnnd alle kauffmanſchafft vnd geware zu dem hochſten vnd nuzlichſten ſo das am fuglichſten ye ſein mag vffſezen zu ewigen tagen werend vnd am ſelbigen zol ſol dem pfalzgraven vnnd ſeinen erben, di Pfalzgraven und Curfurſten ſein, ein dritteil davon werden vnd volgen laſſen vnnd denſelben zol ſollen auch der kunig vnnd pfalz bei den penen der ſy ſich verainigen ſollen getrewlich hanthaben vnd ir khainer davon on des andern wiſſen vnd willen ablaſſen.

Item ob der kunig di ſtat mentze von ſein vnd des Reichs wegen yemandt bevelhen wolt, ſo ſol der pfalzgrave der einer ſein dem er ſolch bevelhenuß mit ſambt anndern oder allein tun ſolt. Item ob der kunig ander des Reichs Curfurſten in des reichs ſachen gebrauchen wolt ſo ſolt er den pfalzgraven albey ſo verne es dem pfalzgraven gefellig ſein wurdet, auch darzu gebrauchen vnd in albey mit ſundern gnaden fur annder Curfurſten vnd furſten mainen vnnd furdern vngeverde.

Item ob meinz, wirzburg, Bamberg, Eyſtet, Straßpurg oder Speier der Biſtumb eins ledig wurde So ſolt der kunig bey vnnſerm heiligen vater dem babſt oder einem concilium ob das zu den zeiten were auch bey demſelben ſtifft auch hilff vnd beyſtandt tun vnnd ob notdurfft ſein wurde, den ernſt furkeren dadurch herzog Anprecht des pfalzgraven Bruder zu Erzbiſchoven oder biſchoven des Stiffts der alſo ledig wurdet vffgenomen vnd zugelaſſen werde vnd ſo er Erzbiſchof oder Biſchof wurde, ſo ſolt er alsdann dem kunig in allen ſachen gehorſam vndertenig vnd nachfollig ſein als ſich dann gen im als einem Ro. kunig geburet.

Item ob der kunig den von Mayland confirmiren wurde des er fleiß tun ſoll das er ſolch confirmation neme ſo verre er annders Mayland ſelbs nicht vnderſtande einzubringen ſo ſoll der pfalzgrave ſolch conſirmacion auch verwilligen vnd des ſein verwilligung brieff geben vnnd was dem kunig davon gefallen vnnd geburen wirde von dem ſoll dem pfalzgraven der zwelfstail gefallen.

Item als der zol zu ſanb fellix vff dem rein den der von kazenellenpogen innenhelt von dem Ro. Reich herrurt, begeb es ſich dan noch nachmals das derſelb zol dem Reich nach abgang des von Cazenellenpogen verfallen wurde, ſo ſol der kunig denſelben zol mit ſeiner zugehore vnnd begriffe dem

pfalzgraven vnnd ſein erben ſolchen zol in ir genugſam gewere bringen, ſollen ſie dem kunig ſo vil reiniſch gulden als von dem zol vber nottdurfft der beſtellung eines yeden jares gevallen an den VIII^{m} gulden abgeen vnnd die vbermaß als vorſteet dem pfalzgraven gegeben werden vnnd vff das ſo ſol der zolſchreiber des zols der das gelt einnymt dem kunig vnd pfalzgraven darvber geſworen ſein vnd was er davon ains yeden jars vff ſeinem ayde dem pfalzgraven berechnet vnd dem kunig unter ſeinem Inſigel zuſchreibt daruff ſol der kunig die vbermaß der VIII^{m} gulden ungariſch dem pfalzgraven bezalen. Der pfalzgrave ſol auch macht haben den zolſchreiber zu beſtellen ſo ſol der kunig in ainem monad den nechſten darnach als in der pfalzgrav zuſchreibt das er den zolſchreiber beſtelt hab yemandt am Rein wonent bevelhen das er den von des kunigs wegen von dem zolſchreiber vffneme.

Item der kunig ſol auch dem pfalzgraven vnd den ſeinen furderlich vnd vngeverlich Recht ergeen laſſen vnd exequiren als recht iſt wan vnd wye offt das an In begeret wirdet vnnd dem pfalzgraven beyſtandt tun gen allen den die in vnerfolgt rechtens als recht iſt angreiffen vnd beſchedigen.

Item der kunig ſol auch dem pfalzgraven vnd ſeinen erben pfalzgraven bei Rein vergonnen alle pfandtſchafft des reichs zu loſen vnd damit zu halten vnnd zu thun als dy von den er ſolch pfandſchafft loſet thun macht haben gehabt, doch ob der kunig ſolch pfandtſchaft ſelbs wollt loſen vnd an ſich vnd das Reich bringen des ſolt er vor oder nach macht haben.

Item als der Pfalzgrav die Grafſchaft Luzelſtain mit ſeiner zugehorte inne hat vnd als ander ſein Erbgütter brawchett vnd ine von den alten verſchriben iſt, alſo ſol der kunig die lehen die die von luzzlſtain gehabt vnd nu der pfalzgrave inne hat, die vom reich zu lehen ruren, verleihen.

Item wiewol der pfalzgrave als des Reichs Curfurſt macht hat vber ſein landt vnd leute vnd die zu der pfalz gehören es ſein Graven, Herren, Ritter, knecht oder annder in was ſtants oder wirden die ſein ordenlichen gerichtzwang zu uben ye doch ſo iſt durch verſaumnuß ſolche ubung bishere nicht volbracht damit die ſein mit fremden außwendigen gerichten wyder die gulden Bulle vnnd freiheit allen Curfurſten darinn gegeben beſwert vnd beſchedigt worden ſind, Solches zu verkomen ſol der kunig den gemelten ordenlichen gerichtzwang ernewen

jm vnd seinen erben macht geben, den zu vben vnd gesprochen vrteyl die er als ain ordenlicher vnnd willenter Richter spricht vnd von seinen wegen gesprochen werden zu volfuren einzebringen vnnd zu exequiren mit der acht vnd andern zimlichen penen als Recht ist vnd mit zimlichen mitteln versehen, das dy seinen nicht an außländisch gericht geheischen oder an den furgenommen werden.

Item das der kunig kein Hofrichter vffneme dann mit des pfalzgraven willen vnnd wissen auch herzog Ludwigs vnnd sich mit demselben Hoffrichter ist er ein furst als mit aynem fursten oder mit einem andern nach seinem state vff zimlich wege vmb sein sold vortrage.

Item es sol der konig macht haben einen tag in ein Stat nemlich Nurnberg, Bamberg oder Amberg, welche er vnnter den dreyen wil zu benennen, derselb tag dann vor dem heiligen ostertag schirst erscheinen vnd vff den tag und in dy stat, die also durch den kunig benanntt vnd doch vns den pfalzgraven bevor an drey wochen ungeverlich solle verkündet werden, sollen sein kuniglich lieb vnd wir der pfaltzgrave vnnßer jeder sein Rete mit seinen insigeln vnd ganzen gewalt nach aller notturfft bayder seyt wie sich dann das geburet sich der Brieve verainigen vnd yeder tail die Brieff vff demselben tag dye dann jedem tail geburen vbergeben, darinn sich auch der kunig mit trewen an aidesstatt vnd bey seinen kuniglichen wirden vnd eren vnd wir der pfaltzgrave auch mit trewen an aides statt vnd bey vnsern furstlichen wirden vnd eren verpflichten sollen das vnnser yeder alles das vnd yedes stracks halten tun vnd volfuren woll das von jm an diesem Brieff geschrieben steet, getrewlich vnd vngeverlich.

Item vnd uff das sich der kunig vnd pfalzgrave in den sachen notdurftiglich wissen zu halten so sol der konig oder seine Rete vnd Botschafft an seiner stat den pfalzgraven seinen Reten vnd Botschafften dye er vff den tag schicken wirdet, so dy brieff beyder seyt als vorsteet vbergeben sollen, werden ain glaublich wissen machen das dy benanten zween Curfursten Sachsen vnd Brandenburg das, das den von ine hie vorstet tun wollenn.

Item auf das alles zu waren urkund, So haben wir der pfalzgrav obgenant fur vns selbs vnd ich Martin mair als ein kuniglich machtbott uns mit einander vnderredt vnnser ye-

der dem andern versprochen all vnd yglich vorgeschriben punct vnd artickel wie dye hie vorgesetzt sein zu volfuren on alle waigerung außzug vnd alles vnd vff das vnnßer yeder ain schrifft in gleicher form lauttende die wir mit uns des pfalzgraven uff gedruckten secret secretiret und mit meinem maister martin Insigel versiegelt vnd daruff mein gewaltsbrieff den ich von meinem gnedigen herrn dem kunig han, durch mich meinem gnedigen herrn den pfalzgraven vbergeben ist angenomen. Datum ut actum in herbipoly dominica infra octava martini (16. November) anno LXmo.

15) Abschrift der Verschreibung von des kunigs wegen gen des pfalzgraven Reten.

Zw wissen das ich Martin mair als ein machtbott vnd Rate des durchleuchtigen Fursten vnd herrn Herrn Jorgen kunigs zu Behaim, meines gn. Herrn eins und ich Ditrich von Stkingen hofmeister vnd ich mathes Rannig, Cantzeler des durchleuchtigen Fursten vnd herrn Herrn Fridrich pfalzgraven bei Rein, vnsers gnedigen Herrn des andern tails vns mit einander verainigt haben als hernach geschriben stet.

Zum Ersten das dem Hofmeister vnd Cantzeler ir jedem von des genannten vnsers gnedigen herrn des kunigs vorgenant werden vnd gefallen sollen IIc Rh. gulden vnd ain pferdt auff dy zeit als die Brieff zwischen dem genanten vnnsern Herrn dem kunig vnd vnserm herrn dem pfalzgraven vff dem tag den sein kuniglich maiestet schirst gen Nurenberg, Bamberg oder amberg sezen werdet sollen vbergeben werden vnd ob sich dye sach zwischen dem kunig vnd pfalzgraven verlengern würde, so sollen doch dy IIIIc gulden in der obgenanten zeit vnnd dye zwei pferde dem hofmeister vnnd Cantzler gefallen wann dy lengerung des pfalzgraven halber nicht geschee.

Item sein k. g. Sy baid auch zu seinen Reten vfnemen und ir peden IIc R. gulden zu jerlichen Ratgelt versprechen vnd geben vnd dagegen sollen Sy seinen gnaden geloben getrew vnd holt zu sein, seinen schaden zu wamen vnd frumen zu furdern, im getrewlich zu ratten wider allmeniglich nymant außgenommen dann vnnsern herrn pfalzgraven sein landt vnd lewt vnd sy sollen auch geloben vnnsers herrn des kunigs heimlichkait zu ewigen tagen zu versweigen vnnd sich dabey verpflichten ob sein maiestet Sy oder ir aynen zu seinen geschefft-

ten furdern vnd gebrauchen wurde, so vere sy dann mit fug ye thun mochten vnd sie im dann vff seinen ersten vnnd reissigen schaden darinn gehorsam sein sollen. Und solcher Rate vnd Dienste sol biß Ostern schirst angeen vnd darnach ye vber ain jar ir yeden IIc gulden zu Ratgelt werden.

Unnser herr der kunig sol in auch ein gnediger kunig vnd furst vnd sy im genediglich lassen bevolhen sein vnd auch den Canzeler mit geistlichen Lehen, es sein Bistumb Propstey oder annders gnediglich fursehen vnd in darzv gnediglich fürsehen vnnd über das sol ir yeder ain sunder Brieff werden auff die zeit als dy Brieff zwischen vnsern herrn dem kunig vnd dem pfalzgraven als vorsteet vbergeben werden. Zw vrkund hat vnser yeder obgenannter tail diser schrifft aine in gleicher Form lautende mit vnnser aller dreyer insigel hie vnden vffgedruckt versigelt ang(ehengt) die geben ist am freitag nach Sand katharinatag (28. November) anno LXmo.

Item es hat auch Doctor Martin Ditrichen von Sickingen insunderheyt ain Brieff geben das im der kunig so wald er R. kunig werde ain Brieff geben vnd ine vergonnen etlich stet vnd slos so zum Reich gehoren vnd versetzt sein, an sich zu lassen vnd zu bringen auch sein leib vnd gut in sein vnd des Reichs schutz vnd schirm nemen wolle.

16) Eynung zwischen dem kunig zu Beheim vnd dem von Mainz von des Reichs wegen.

Wir Dietrich von gotes gnaden des heiligen Stuls zw meinz erwelter vnd bestetigter des heiligen R. Reichs durch Germanien Erzkanzeler vnd Curfursten vnd ich martin maier, Doctor der Rechte, Rate vnnd machtbott des durchleuchtigen Fursten vnd herrn Jorg kunigs zw Behaim ꝛc. meines gnedigen herrn bekennen vnd thun kunt mit diser schrifft das wir Erzbischof Dietrich für uns selbs vnd ich martin mair in crafft des gewalts, der ich von den genennten gnedigen herrn dem kunig han, uns mit einander verainigt vnd vertragen haben in maß hernach volget:

Zw ersten das wir Erzbischof obgenennt vmb redlich vrach willen von der pflicht wegen damit wir Got dem Almechtigen vnd dem heiligen R. Reich gewant sein vns darzu bewende fur uns selbs vnd auch bey anndern vnnsern mitkurfursten da wir damit nuzlich erscheinen mogen emssigen vnnd ge-

treuen fleiß tun ſollen vnnd wollen, damit vnnſer herr vnd freundt der kunig zu Beheim zu R. kunig erwelt vnd auffgenommen werde ſo furderlich das ymer ye ſein kann vnnd mag on alles geverde.

Wir Erzbiſchof Ditrich ſollen vnd wollen auch ferner ſeiner kuniglichen lieb vff dem tag den er zwiſchen hie vnd oſtern ſchirſt gen Nurmberg oder Bamberg als hernach folget ſetzen wurdet, vnnſer Brive mit vnnſerm anhangenden Inſigel verſigelt vbergeben in den wir vnns bei vnnſern furſtlichen eren vnd wirden verſchreiben vnd verpflichten, das wir ſein kuniglich lieb mit ſambt vnnſern lieben beſundern Freunden dem pfalzgraven herzog Fridrich von Sachſen vnnd marggraven Fridrich von Brandenburg vnd Curfurſten zu R. kunig erwellen vnd aufnemen ſollen vnd wollen.

Item ſo der kunig alſo zu R. kunig erwellet wurde, wolt dan yemandt ſeiner lieb als R. kunig in dem heiligen Reich vngehorſam erſcheinen, ſo ſolten vnd wolten wir Erzbiſchof Dietrich mit ſambt andern vnnſern mitcurfurſten ſeiner lieb hilff vnd beiſtandt tun die ine erwellet hetten noch vnnſern beſten vermogen on geverde damit der vngehorſam in gehorſam bracht wurde.

Item ob dem kunig oder vnns Erzbiſchove oder ſeinen oder vnnſern landen vnd leuten oder den Iren oder den die jne zu verſprechen ſteen geiſtlich oder weltlich von dieſer ſach wegen ainicherley widerwertikayt begegent, es were mit geiſtlichen oder weltlichen proceſſen, dagegen vnd dawider ſolt der vnnder vns, den dy ſach berüret vnd dy ſeinen, in Zeit vnd in maß ſich geburet dovon appelliren vnd der annder vnnter vns ſobald er von dem, den die ſach beruret des ſchrifftlich erinnert wurde, ſolch appellation mit ſeinen lannden, lewten vnd allen den die inn zu beſchirmen vnd zu verſprechen ſtunden adheriren, anhangen.

Ob aber der kunig oder wir Erzbiſchov vnnſer ainer oder dy ſeinen oder die dy vnnſer einem zu verſprechen ſteen der ſachen halber mit gewalt oder herncrafft vberzogen wurde, Sobald dann der annder von dem der alſo vberzogen were darumb ſchrifftlich erſucht wurde, ſo ſolt er furderlich vnnd vnverzogenlich mit ſeiner macht zuziehen vnd dem, der alſo vberzogen were dagegen vnd dawider getrewen rat, hilff vnd beyſtand thun vnd ſich darin halten gleicher weiß vnd in aller

maß als ob es sein aigen sach were dy es auch sein solt getrewlich vnnd on alles geverde. Und vff das dy gut loblich maynung dy wir in disen sachen Got zu lobe dem cristenglawben zw Besterkung vnnd zu aufhaltung vnd handthabung des gemainen fridens der gerichte vnd der gerechtikeit fruchtparlich volzogen vnnd volbracht werde so ist insunderhait beredt nemlich als hernachfolget:

Das der kunig vff den vor uns nach gemelten tag insunderhayt vnnd bey seinen kuniglicheu eren vnnd wirden mit trewen an aydes statt soll verpflichten verschreiben vnnd vns Erzbischoven des so versigelt brive alsdenn vbergeben innhaltend, das er von stund an alspald er zu R. kunig durch vnns Erzbischove vnd vnser mit Curfursten als den merere tail vnder jne erwellet werde, sich wolle conformiren vnd halten mit empfahung der Sakrament vnnd in allen andern sachen noch ordenung vnd gewonhayt der heiligen romischen kirchen als dan einem R. cristenlichen kunig zustet vnd er zu thun schuldig ist.

Der kunig soll sich auch verschreiben vnd verpflichten, das er die irrunge die in Beheim von des cristenglawbens wegen laider lang zeit hergewesen vnd als man sagt etlicher maß noch ist, in einer nemlichen zeyt, dye wir Erzbischove Dietrich vnnd ander vnnser mit Curfursten benennen werden in ain aynig cristenlich wesen zu bringen, verpflichten vnd handhaben wollen nach ordnung vnd gesetz des hl. R. Reichs.

Item sein kuniglich lieb sol sich auch vff dem obgenannten Tag in obgemelter maß verschreiben vnd verpflichten das er ordenlich gericht in dem heiligen Reich außrichten vnnd exequiren auch bestendigen friden vnd eynung darin machen hanthaben sollen vnnd wollen in der zeit vnnd auf forme als er, auch wir der Erzbischove vnd dye gemelten Curfursten uns vertragen werden.

Sein kuniglich lieb sol auch so furderlich ist das ymer gesein mag den cristenlichen zuge gen den Turken nach Rate der gemelten Curfursten oder des meren tails furnemen.

Und er sol auch kein Decimation oder auflegung oder imposition Im Reich durch vnsern heiligen vater den Babst oder ain Concilium oder von ir ains wegen lassen vffsetzen oder einnemen on vnser Erzbischof Dieters vnd ander obgenanten Curfursten wissen vnd willen.

Item der kunig sol auch mit Rate vnser Erzbischov Diether vnnd der gemelten Curfursten ain gemain concilium in teutschen lannden vnnd nemlich in ainer Stat am Reine gelegen vnnd vff die zeit der man sich verainen wirdet furnemen vnd zu wege bringen, Unnd sobald er zu R. kunig als vorsteet erwelt wirdet, so sol er dy decrete im concilio nechst zu Basel gesazt die dan die Nacion auffgenomen hat vff die besten form der man sich denn verainigt mit sambt vns Erzbischoven Diether vnnd den Curfursten vnd fursten geistlichen vnnd weltlichen auch des Reichs vndertan repetiren, resumiren und haubthalten sunderlich an den enden do sy sagen von der Bestetigung vnd conformacion der Erzbischove, bischoven vnd prelaten. Auch von den gracien vnd verleyhungen der Geistlichen gots gab vnd annaten auch der sachen vsserhalben des hoffs zu Rome vnd vor den anndern ordenlichen Richtern zu hanndeln vnnd was man sich dann in andern artickeln vertregt das zu disen Dingen nuz vnd notturftig seyn wirdet.

Item der kunig sol sich auch in sunderhayt verpflichten vnnd verschreiben das er dy geistlichhait im rechte bey den Freihaiten ine noch ausweisung bayder gaistlicher vnnd weltlicher Rechte auch der korolin gegeben hannthabn schutzen vnd schirmen solle vnd wolle.

Furter so sol sich der kunig verschreiben vnnd verpflichten das er, sobald er R. kunig erwellet werde vns Erzbischoven Diethern vnnser vnd vnnsers Styfts freyhait, gerechtigkeit vnnd herkomen von vnsern heiligen vettern den Bebsten vnd kunigen gegeben, Sy halten innen gracien, concession, confirmation, indulta, declaracion vnnd annders, ernewen, confirmiren vnd bestellen vnd des Briefe in der besten form auch uns den Erzbischove vnd vnnser nachkomen vnd vnnser stifft vnd dy vnnsern dobey hanthaben vnd schirmen solle vnnd wolle, Wan wir Erzbischove auch von yemandt, in was stats wirden oder wesens der oder dy sein, an den kunig Rechtens begeren, so sol er vnns das furderlich ergeen lassen vnd ob ainich urtail fur vnns gesprochen wurde, dasselb einbringen, exequiren vnd vns dabey hanthaben, er sol auch vnns vnd vnnsern Stifft getrewlich fur gewalt vnnd vnrecht schutzen vnd schirmen gen allermeniglich wann er vnnser zu Rechten mechtig ist.

Item als wir Erzbischove Diether des heiligen R. Reichs durch Germanien Erzkanzeler sind, also ist beredt, ob wir mit wesen in vnnser selbs person in des kunigs hofe wern vnd

vns der Cantzley als ein Cantzler gebrauchen wollen, So solten wir das macht haben doch also, das wir ainen zu vnns vffnemen, der dem kunig annemig vnd gefellig were vnd in der Cantzley furter auch noch notdurfft vor sein mocht vnd wir der Erzbischoy, solten dyweil wir also vnns der Cantzley selbs gebrauchen ainen halbs tail aller nuzung haben vnnd der ander halb tail, solt dem werden, der also zu regierung der Cantzley als vorsteet zu uns genamo wurde vnd der solt dye andern schreiber der Cantzley außrichten vnd halten von dem halben tail der als vorsteet im geburde.

Ob aber wir Erzbischove mit wesen in dem kuniglichen hove nit sein wurden, so sollen wir macht haben, die Ro. Cantzley mit ainem redlichen manne nach rate vnd willen des kunigs der uns in unserm abwesen verbese, zu versehen, der dann furter in vnnserm namen der Cantzley vor sein solt vnnd der verweser der Cantzley solt vnns Erzbischove alle jar nach eingnder volgende IIm und VIIc R. gulden in absenti geben.

Item der zehend pfenning der judenstewer, dy der kunig wirdet vffsetzen, sol vnns Erzbischoven Diethern nach lawt vnnser freyheit auch werdenn vnd gevallenn.

Item der kunig sol auch allen fleiß vnd ernst mit vnnser Erzbischoven Diethers hilff vnd beystandt tun vnnd furkeren damit der herzog von maylandt furderlich vnnd sobald er Ro. kunig erwellet wurde bestetigt vnd im sein Lehen vnd Regalia verlihen wurden vnd dovon solten vnns Erzbischoven Diether VIIIm R. gulden werden, wir sollen auch darein als Curfurst verwilligen vnnd des vnnser verwilligungsbrieff dem kunig vbergeben.

Item ob der kunig yemand zu vicarien oder verweser des Reichs ordnen vnd setzen wurde, so sol er vns dem Erzbischoy allein oder mit sambt anderen darzu ordnenn vnd setzen, ob ym aber nit gemaint were vns zu vicarien verweser oder vicary vnd wir der Erzbischove aneinander gewandt sein sollen in aller maß von dem kunig vnd vnns hievorgesazt ist.

Vnnd der konig sol zwischen heute vnd ostern schirst einen tag gen Nuremberg oder Bamberg an der zweier ende eins welches im das gefellig ist benennen vnd denselben tag uns Erzbischoven aus vnnserm freind dem pfalzgrafen vnd dem Herzogen zu sachssen vnd marggraven zu Brandenburg obge-

nant allen dreyen Curfursten zeitlich dovor verkunden vnd vff denselben tag solten er vnd wir genanten vier Curfursten alle personlich oder aber wir des nit gethan mochten durch sein trefendig Rete vnd machtboten mit seinem insigel vnnd seinen meynungen enntlich berichtet komen vnnd zwischen dem konig vnd vnns Erzbischoven vber dy vorgeschriben sach all vnd yglich sovil der vns baid in sunderheit beruren brieff nach aller notdurfft and vff dy redliche forme man solches gesezen mag begreiffen vnd versigelt vbergeben werden.

Was aber obgemelter artickel vnnd sach sind, die anndern vnnsern mit curfursten vnd vnns samentlich berurent, die sachen durch deß vnser mit kurfursten vnd vnns abgeredt vnnd auch von dem kunig vnd vnns allen, wie sich denn noch gestalt einer yeden sachen geburet, verschriben werden. Man sol auch vff dem tag ain form vnd notel vereinen wie vnd vff was zeit vnnd stat der kayser herauf in das Reich zu vordern vnd dy sach zu handelnn sei. Item es sol auch Herzog Ludwig in Nidern und obern Bairen mit seinem anhang vff den gemelten tag verbottet vnd zu den curfursten in eynung von diser sach wegen gezogen werden vnd in disen obgenanten Dingen auch allen vnd yglichen hendeln die darauß volgen vnnd gezogen mugen werden, sollen wir der konig vnd wir Erzbischof uns von einander nit schaiden noch trennen lassen in khain weg vnd solch obgenannte artikel p. ut supra. Actum nach Andree. apost. (1. December) anno LX^{m}.

17. Abschrifft des leibrieffs den doctor Martin den von meinz in sunderheit von des konigs wegen geben hat.

Ich Martin maier ꝛc. Rate vnnd machtbote des durchleuchtigen Fursten vnd herrn herrn Jorgen kunigs zu Behaim ꝛc. Bekenn mit diser schrifft das ich dem hochwirdigen in Got Vatter und Herrn Herrn Diether Erzbischove zv Meinz von der verstentnuß wegen der ich mich als ein machtbot des genannten meines gnedigen herrn des kunigs mit seinen gnaden vertragen vnnd anndern zugesagt hab.

Zum ersten sol mein herr von Meinz in crafft solcher verstentnus meinem herrn dem kunig nit schuldig sein zu Ro. kunig zu erwellen es sey denn das mein herr der pfalzgraff, der herzog zv Sachsen vnd matggrave zu Brandenburg curfursten in auch erwellen.

Zum anndern sol mein herr kunig ernsten fleis thun damit in den annaten sein grad vber dy alt gewonlichen taxa durch vnnsern heiligen vater den Babst oder yemandten annders nicht beswert werde vnd wo solches der kunig nit erlangte vnd in darvber der Babst oder yemandt annders zw besweren mit processen Bannen oder andern sachen furneme, so sol mein herr der kunig zufallen vnd adheriren den genannten meinem herrn von meinz vnd sich von im nicht trennen lassen.

Zum tritten von des conciliums wegen ob das nach lawt des artickels in der verstentnus begriffen furganck gewenne, so solt es gehalten werden zu Mainz oder zu worms an welchem ende des meinem herrn von mentz gefallen werde.

Zum vierden das das parlament gein meinz gelegt vnd da gehalten werden.

Zum funften sol mein herr der kunig seinen gnaden jerlich I^{m} gulden Rh. zu Ratgeld geben.

Zum sechsten sol mein herr kunig im lassen bevolhen sein meins herrn von meinz Bruder geistlich vnd weltlich vnd mit namen des dy geistlichen durch sein furdrag vnd hilff versehen vnd beraten werden mit Erzbisthumben Bisthumben oder prälaturen getreulich vnd ongeverde. Es sol auch mein herr der kunig sich des verschreiben. Geben mit meinem Insigel versigelt vnd mit meyner Hand unterschrieben.

Item doctor martein hat auch het vollbrechten von vern schulmeister zu Mainz vnd doctor Heinrich leubing zu des konigs Reten vfgeben vnd ir yedem II^{c} R. Gulden zu Ratgeld verschriben vnd het vollrechten dapey versprochen wenn der konig zu Ro. kunig erwelt vnd das parlament ge meinz sezen werde das er in dann an seiner stat Richter sezen und ein nemlich sum gelz von demselben in davon volgen lassen auch jne vnd sein Bruder freyherrn machen vnd sunst in ander wege furdern sulle vnd dagegen haben im die genannten herrn volbrecht vnd Doctor leubing gewonlich pflicht vnd verschreibung auch gethan vnd vbergeben.

Hernach volget die verstendnuß zwischen des konigs vnd Herzog Ludwigen von des Reichs wegen.

18) Das Hofmeisteramt für H. Ludwig betr.

Von gotes Gnaden wir Jorg konig zw Behaym ꝛc. vnd wir Ludwig pfalzgrave bey Rein, Bekennen vnd thun

kunt offentlichen mit diser schrifft das wir vns mit einander gutlich vereinigt vnd vertragen haben, Also ob der hochgeporen Furste vnser lieber freundt vnd vetter Herr fridrich pfalzgraff bei Rein, Curfurste, sich mit vns vertragen wurde, daß er uns zu romischem konige zulassen erwelen oder offnemen oder darzu helffen wurde, wann wir dann demselben vnnserm freunde dem pfalzgraven vber solichen vertrage, des wir vns mit im vereinigen vnser besigelt brieff vbergeben oder zwschicken wurden, daß wir alsdann vnnseren lieben Sweher herzoge Ludwig vorgenannt brieff geben vnd von seiner lieb nemen sollen vnd wollen die von wort zw wort lautten in aller maß als hernach geschriben stett:

Von gottes Gnaden wir Jörg ꝛc. Bekenen vnd thun kunt offenlich mit dem Brieff, So wir betrachten sollen groß vbel daß in dem heilligen romischen Reich mit mort name prant vnd andern zwgriffen vnd Beschedigungen auch in ander wege da alßdann leyder die offenbar manigfeltig clage zu verstehen geben, teglich beschehen, dadurch fride vnd ainigkeit in dem heiligen reich verhindert, die gericht vnd gerechtigkeit verdruckt, des Reichs straffen verspert vnd der cristenlich zuck gen vnglaubigen Turken geirret vnd die groß ere vnd wirde, die vnser vorfarn und ander mit herttigkeit vnd plutvergiessen an sich bracht haben, dem Reich mechten entzogen werden, wo dem mit bequemlich mitteln nicht begegnet wurde, So wern wir von der pflicht wegen damit wir, der kunig als der forderst werntlich Curfurste vnd wir hertzog Ludwig als ein furst dem heiligen Reich gewant sein, nicht unpillich einpruństig bewegt allen vleiß furzukeren, daß got dem allmechtigen zu lobe dem cristenlichen zuge zw forderung dem heiligen Reiche zu ern wege furgenommen werden, dadurch man bestendigen fride vnd ainigkeit erlangen, daß recht vnd die gericht auffgericht hanthaben vnd des Reichs straffen beschirmen vnd die vnglaubigen Turken desterbaß vertilgen moge vnd nachdem vnser Herr der keiser, der dann solichs von kaiserlicher pflicht vnd ampts wegen schuldig ist zw thun, vber das manigfeltig ersuchen das bey loblicher gedechtnus vnser forfedern kunig laßlas seligen vnd andern vnnsern mittcurfursten wegen an ine beschehen ist, sewmig erscheinet vnd aber wir vmb der vorberurten vrsach willen vns furgenommen haben, fleiß furzukeren, damit nichts versampt werde, darumb so haben wir peide mit zeitligem vorratte an einander vns vnser yeder dem andern zugesagt versprochen vnd bei vnsern kunglichen vnd furstlichen eren vnd wirden mit trewen an aydes stat gein einander verpflichtet vnd verschriben, verpflichten vnd verschreiben vns auch gen

einander in massen hernach volget. Zum ersten So sollen vnd wollen wir beide nach vnseren hochsten vnd pesten vetmogen vngeverlich vnd vnverzogenlich bei den Erzbischoven von Mainz vnd Colln auch bei dem pfallzgraven mit gutlicher ersuchung vnd bei den andern kurfursten vnd fursten, wo das not thut sunst emsigen vleiß furkeren, damit wir der kunig zw romischem kunig zwlassen, erwellet vnd vffgenommen werden, wie dann solichs am furglichsten gesein mag vnd in den gemelten auch allen andern sachen die darauß volgen oder gezogen werden mogen, sullen vnd wollen wir vns von einander yz vnd inkinftig zeit nicht schaiden noch trennen lassen in kain weiß vnd stund an der sachen halber ainicherley widerwertigkeit mit processen oder potbriefen geistlich oder werntlich begegent von wem auch wann vnd zu welchen zeiten dieß beschehe, dagegen vns dawider sollen vnd wollen wir beide vnd die vnnsern an einander anhangen abhertren vnd vns von einander nit scheiden oder trennen lassen in keiner weiß. Ob auch wir der kunig in vnsrem kunigreich zu behaim oder wir herzog Ludwig in vnnserm furstenthum zw Baiern von der sach wegen mit heres craft vberzogen werden, so solt der vnter vns nicht vberzogen were dem andern der also vberzogen were mit seiner ganzen macht furderlichen zwziehen vnd im dagegen vnd dawider getrewen Rat hilff vnd beystant thun mit seinen landen, leuten, Slossen Stetten vnd seiner ganzen macht gein allermeniglich nymant außgenommen vnd sich darinnen halten, als ob es sein aigen sach were on geverde was auch vnser einem begegnet damit er von den andern mecht getrennet werden, daran sol er sich ganz nichts keren vnd solichs gleichwol dem andern vnder vns furderlich zu wissen thun damit er sich darnach wisse zu richten. Was auch vnser einer von dem andern in den sachen heimlichkeit vernymet die sol noch wil er on deß andern, von dem er die erfarn hette, wissen vnd willen nymants dan seinen heymlichen Retten, die er darzw prauchet vnd im solichs zu verswelgen globen sollen offenbaren vnd auff das Hertzog Ludwig in den sachen also dester williger sey vnd die dester baß mugen volbracht vnd gehanthabt werden. So sollen vnd wollen wir Jorg kunig ꝛc. demselben vnserm liben Sweher Herzog Ludwigen zw baiern vnd seinen erben in allen seinen vnd iren furstenthümern Herlichkeit gerechtigkeiten, gerichten vnd briefen von dem stul zu Rom den heiligen Concilien, Romischen keisern vnd konigen oder von bebstlichen Legaten Sie halten inen Concession, Confirmacion Promission Indulta Privilegia oder Herkomen nicht hindern oder ren in kein weg sundern die annemen bestetten confirmiren vnd erneuen in der pesten

forme vnd den gemelten vnsern Swehern sein erben auch das furstenthumbe vnd die Inwoner vnd vndertan desselben furstenthumbs vnd auch die darzu gehoren dabey getrewlich hanthaben schutzen vnd schirmen vnd in deß brieff in sunderheit nach notturfft geben. Wir der kunig obgenannt sollen vnd wollen auch dem genannten vnsern Sweher H. Ludwig Sobald wir als vorstet zu Romischem kunig erwellet oder vffgenommen werden vnd vnserm vnd des Reichs oberstem Hofmaister vnd Rat vnentsetzt haben vnd halten Also das er sein gewonlich wesen mit IIc pferden vngeverlich in vnserem hove wo wir im Reich sein, haben vnd mit sampt funffen seiner Rete die auch vnser gesworen Rete sein sollen, in vnnserm Rate geen vnd sich selbs verkosten; dafur sollen wir im jare jerlich die weyl wir in leben vnd Romischer kunig sein fur sold vnd Dienst geben VIIIm gulden vngarisch ye IIIIm zw halber jaresfrist vnd im auch der im reich nach notturfft vorgewisen vnd im daruber sunder brieff geben vnd ob er ye zu zeitten ander seiner geschefft halben in unserm hove nit sein mochte, sol er einen redlichen man an seiner stat dieweil in vnserm kuniglichen Hoff halten, der das hoffmeisterampt an seiner stat verwise vnd jne an den VIIIm gulden dieweil nichts abgeen. Es ist auch in sunderheit beret daß H. Ludwig nicht schuldig sey daß Hoffmeisterambt durch sich selbs, sundern durch einen treffenlichen man in dem kunigreich zw beheim zu verwesen vnd ob der genannt H. Ludwig sein vnderthan oder die seinen oder die im zu vorsprechen oder zw beschirmen steen, ye zw zeitten vor vnsern kuniglichen gerichten von yemant, were der oder die weren, Rechtens begerten, das sollen vnd wollen wir im unverzogenlich ergeen lassen, sie dabey hanthaben vnd schutzen vnd ob auch yemand also von clage wegen H. Ludwig in die acht gethan wurde, den sollen vnd wollen wir auß der acht nit lassen, es geschee dann mit ordnung des Rechten oder H. Ludwig gebe sein willen darzu, ob auch ymant in waß Staten, wirden wessens der oder die were den genannten H. Ludwigen sein vnttertan oder die seinen oder die im zu vorsprechen oder zu beschirmen sten, unerclagt, vnervolgt vnd unerlangten Rechtens als Recht ist, bevehden bekrigen oder sunst on Vehd angreifen oder beschedigen wolt, dagegen vnd dawider sollen und wollen wir dem itzgenannten vnsern Sweher H. Ludwigen seinen untertanen vnd der seinen getrewlich schutzen vnd schirmen vnd solichs nit gestatten noch verhengen in keine weyß, sunder den vnd die dann nach verhandlung einer yeden Sachen gepuret, vnd wir sollen vnd wollen auch H. Ludwigen vber diß vnd den nachgeschriben artikeln in sunderheit brieff

nach notturfft vbergeben vnd als H. Ludwigs vorfaren die Stat Swebischen Werde an der Twnau gelegen innen vnd ein gelt darauff gehabt haben, das er dann ererbt hat, nemlich LXXV^{m} gulden R. also hat derselb H. Ludwig vns zugefallen an der obgenannten Summ XXXV R. Gulden nachgelassen vnd die übrigen XL.^{m} gulden sollen vnd wollen wir als Ro. Kunig jme uff der genannten Statt Werde verschreiben. Also daß er vnd sein erben disе Stat mit iren Zugehörungen, nutzen vnd gilten von uns als Ro. Kunig vnd vnsern Nachkomen Ro. keisern vnd Konigen in amptsweise vnentsetzt sollen innenhaben vnd nach irem gefallen, nutzen vnd brauchen in aller mas als wir als Ro. kunig selbs thun mochten gein allermeniglich doch nit wider vns vnd das Reich bis so lange disе Stat vmb die XL^{m} gulden von jne erloset wirdet vnd wir sollen vnd wollen jne darumb insunderheit verschreibung vnder vnser kuniglichen Majestet Innsiegel nach Nottdorft sobald wir zu Ro. kuniglichen wirden komen vnd die Stat Werde also einantworten.

Item ob auch vnser Herr der kaiser ainicherley vordrung oder ansprach von des Ro. Reichs wegen zw H. Ludwig hett oder in einigen wegk gehaben mocht, dieß sollen vnd wollen wir als Ro. kunig demselben H. Ludwig von stund an begeben vnd in der ganz ledig zehlen, jm auch deß Brieff nach aller nottdurft vbergeben, sobald wir Ro. kunig werden. Ob auch vns als Ro. kunig ichts verfallen wurde, daß wir vns vnd dem Reich nicht verhalten, sunder einem andern leihen wollten, welchs Lehen dann H. Ludwig das vns verlihen haben sollen vnd wollen wir jne versehen vnd nach dem wir jm sunst auch kunigreich vnd land haben, der wir dann auch gewertig sein vnd ye zu zeiten darjnne sein müssen, vff das dann in teutschen Landen kein versäumnisse beschehe in der zeit die weil wir in der slesien, in merhern, in osterreich, in ungern, in Breußen oder in welschen landen weren, so sollen diese zeit gantz auß der hochgeborene Fursten vnser lieber freundt H. Fridrich pfalzgraf bei Rein ꝛc. vnd bergenannt vnser lieber Sweher H. Ludwig sie bede samptlich vnd sunst nymant in allen deutschen landen außgenomen die Lande darinnen wir als vorsteet wern, vnser vnd des Ro. Reichs statthalter vnd anwald sein vnd wollen gantze gewalt vnd macht haben in allen des Reichssachen vnd handlungen zw thun, zu volfuren alles das, wir als Ro. kunig ob wir personlich gegenwertige weren solichs zw thun vnd volfuren konnten vnd mochten, nichts darinn außgenommen, dann allein die sach die des Reichsfursten

ir leib vnd ir ere berurten. Darvber ſollen die benannten Statthalter nicht macht haben zw richten. Sy ſollen auch nymant kein furſtenthumb zu lehen verleihen vnd des Reichs Stat, Sloß, Rent vnd gult nicht verendern, verſetzen noch eynnemen on vnſer ſunder Comiſſion vnd bevehlnus vnd die weyl ſie alſo vnſer Statthalter vnd Anwelde weren, ſo ſolt vnſer Sweher H. Ludwig nicht ſchuldig ſein das Hoffmeiſteramt in eigner perſone als vorſteet zu verweſen vnd jne doch an ſeinem obgenannten Dinſtgelt nichts abgeen vnd vber das alles ſollen vnd wollen wir jn commiſſion vnd andern Brieff darzugehorende, ſobalde wir Ro. Kunig werden vnd auch ſo offt daß zw ſchulden kompt nach notturfft vbergeben. All vnd iglich vorgeſchriben punkt vnd artikel wie die von wort zu wort geſetzt ſein, haben wir beid einander vnd vnſer yeder den andern bei vnſern kuniglichen vnd furſtenlichen eren vnd wirden gelobt veſt vnd ſtet zu halten und deß zw vrkund vnſer yeder ſein inſiegel an den Brieff thun hancken der geben iſt ꝛc. vnd zu beveſtigung vnd ſicherheit der ding haben wie der kunig vnd wir H. Ludwig obgenannt vnnſer yeder ſchrifft einen in gleicher form lautenden mit vnſer baider hie vnden aufgedrucktem Secretum verſecretirt angenommen, daß beſchehen iſt am mitwoch nach franciſci (8. Oct.) a° LX^mo nostri regni vero tercio.

19) Brief von aller (ley) pene wegen hin vnd ab.

Wir Jorg ꝛc. bekennen ꝛc. das wir mit wolbedachtem mit gutem Rat vns vnd des Reichs furſten, Graven, edeln vnd getreuen dem hochgebornen Ludwigen pfalzgraven bei Rein ꝛc. mit ſampt allen vnd iglichen ſeinen Dienern vnderthanen vnd ſeinen furſtenthumben, herrſchaften, herlichkeiten, rechten, gerechtigkeiten, wirden, eren, landten, leuten vnd mit ſeinem leybe vnd gut, wie er dann die bißhere innen gehabt vnd ſein vater ſelig auf jn bracht hat vnd auch auff diſen tag innen hat, in vnſer kuniglich ſundern gnad, huld, ſchirm vnd gleit empfangen vnd gentzlich genommen haben, empfahen vnd meinen alſo in crafft des brieffs von Romiſcher kuniglicher machtvolkommenheit vnd ob er mit ſampt den ſeinen ichts gegen herrn Fridrichen herzogen zw oſterreich der ſich nennt Romiſcher keyſer die weyl er in Regirung des heil. R. Reichs geweſſen iſt, oder gegen dem hl. R. Reich miſſetan, verwurkt oder verſchuldet hette, oder hat, hohe oder nyder an wirden, an leyb oder gut vnd ſunderlich mit den geſchichten, die er im anfang ſeines furſtlichen Regiments

an den Juden in seinem land wonhafftig vnd darnach an den Stetten schwebisch werde Dinkelspuhel vnd an dem Bischtumb vnd Stifft zw Eystetten oder sunst wie oder wann sich daß dann verlaufft hette oder hat, darumb der genannt H. Fridrich als R. Kaiser die weyl er in Regirung des hl. R. Reichs gewesen ist, an vnsern Sweher H. Ludwig gerechtigkeit oder vordrung vnd ansprach gehabt hatte, oder von des Reichs wegen hatt oder in ainigem Weg zu haben vermaynten, dieselben gerechtigkeit vordrung vnd ansprach, auch der geschicht vnd handlung wie vorsteet in aller vnd iglicher verzelhung vnd begeben wir jm vnd den seinen, auch den die jm darzu geholffen gentzlich vnd gar vnd in der besten form vnd weise als wir dann das von Romischer kuniglicher macht gethan kunnen vnd mogen mit diesem vnsern Brieff vnd wir setzen auch denselben H. Ludwig die sein helffer wider in alles das, das sie mit der vorgenannt geschicht oder andern vorgeübten Dingen samptlich oder sunderlich biß vff disen tag datum dieses Brieffs ye verwurckt, verschriben vnd verloren haben oder hetten von rechtsgewonlicher verbindlichkeit oder andereß wegs wie dann das bescheen oder darkomen wer vnd mainen, setzen vnd wollen auch von Ro. kuniglicher macht mit disem Brieff, das jn vnd sie nyemant, er sey hoch oder nyder furbaß mer gemeniglich oder sunderlich darumb mit oder on recht anlangen solle oder moge in kein weise alle kaiserlich vnd kuniglich gesatze Recht vnd gewonheit vnd sunderlich die Recht die von Verwurckung verfallung, verschuldung oder missetat oder von crimen lese majestatis sagen, ob vnd als ferre sy hiewider were oder sein oder dem vorgenannten H. Ludwig den seinen oder seinen helffern in disen dingen einicherley schaden bringen mochten, gentzlich abnemen vnd vernichten mit erfüllung aller vnd iglicher gebrechen, die von recht oder gewonheit hir innen finden werden oder gesein mochten, vnd darumb so gebieten wir allermeniglich in welcherley wirden, eren oder wesens der oder die sein, von R. keiserlicher macht ernstlich vnd vestiglich mit disem Brieff, das nyemandt, wer der sey, den vorgenannten H. Ludwig vnd die sein, ir lieb (leib) vnd guter lande vnd leute an solchen vnsern empfahnungen, nemungen vnd andern vorgeschriebenen sachen furbas hindern oder irren solle, sundern das ydermann denselben H. Ludwig, seine gutter, land vnd leute vnd die sein dabey hanthaben schutzen, schirmen vnd getrewlich beleyben lasse bey vnsern vnd des Reichs hulden vnd bei Verliessung II^{m} Silbers die ein iglicher der dawider thut als offt daß beschicht zw einer rechten pene verfallen sein solle, halb in vnser, vnd des reichs Camern vnd halb dem vorgenannten H.

Ludwig vnd seinen erben so er mit in leben were vnableßlich zw bezallen. vrkund ꝛc. **sub majest. sigillo.**

20. Brief das Statthalteramt betr.

Wir Jorg ꝛc. bekennen Sindtemalen wir von gotlicher schickung zu der hohn romisch koniglichen wirdigkeit gefordert vnd komen sein vnd die burde deß hl. Reichs, die vns bevolhen ist zw tragen vff vns genomen haben, so sein wir mit emsigen fleiß insunderheit darzw genaigt vnd bedunken vns auch deß pflichtig sein, daß wir vnser vnd des hl. Reichs vnderthan vnd getrewen iglichem in seinem stat vnd wesen versehen vnd bey Recht hanthaben auch solich mittel vnd wege furnemen, dadurch fride begerte ruwe vnd eintrechtigkeit vnder dem getrewen volk gehalten vud mißhellung Spen vnd Zwytracht abgeton hingelegt vnd vermyten werden, und nachdem wir sunst auch kunigreich furstenthumb vnd lande haben, der wir dann auch gewarten vnd ye zu zeiten in eigener person darinn sein mussen, deßhalben dann vnsern vnd des Reichs vnderthanen in teutschen landen wonende vast vnbequemlich vnd swere sein wurde vns in denselben vnsern vnd andern entlegenen landen zu suchen, vnd mochten dadurch merklich sachen, die sich dann ye zu zeiten in teutschen landen begeben vnd verzug nit wol leiden wolten, versaumt werden, davon dann vnrat vnd krieg entsteen vnd auffrur wachsen, wo dem mit ander bequemlichen mitteln nicht begegnet wurde, Solichs zuvorkummen haben wir furgenummen vnd vns bedunkt auch der obgemelten vnd ander merklichen vrsach halber nutz vnd notturft sein etlich tüglich vnser vnd des hl. Reichs kurfursten vnd fursten in teutschen landen wonend zu verordnen, die vnser selbs pild vnd persone die vorberurte zeit auß bedeuten vnd bezeichnen, auch den friden vnd ainigkeit vnd ander notturftig sachen an vnser stat vnd in vnserm namen, dieweyl wir in den hernachgeschriben landen sein, in andern teutschen landen handhaben, aufrichten vnd vnsre vnd des Reichs vnderthanen getrewlich vnd nutzlich vor sein vnd So wir in betrachtung, wie gar loblich getrewlich vnd nutzlich der hochgebornen ꝛc. Friedrich pfalzgrave ꝛc. vnd ꝛc. Ludwig Herzogn, vorfaren sich in des hl. Ro. Reichs sachen vor andern gehalten haben vnd auch dabei bedenken, daß die genannten pfalzgrave vnd H. Ludwig ꝛc. mit hoher vernunft, manheit vnd manigfeltig vbung auch irer aigen macht vnd darzu mit irer frunde, hilff vnd beystant vnd sunst mit vil mancherley tugenden vmfangen, gezirt, zw dem fride vnd rechten gentzlich geneigt vnd in teutschen landen wol gesessen sein, deß-

halben ſie in vnſeren abweſen vnſern vnd des reichs vndertan vnd getrewen wol vor ſein vnd ander notturfftig vnd anligende ſach an vnſer ſtat biß auff vnſer zwkunfft außrichten mogen, So haben wir nach zeittigem vorrat, den wir mit vnſern vnd des Reichs furſten, Graven, Herren vnd getrewen in den ſachen gehabt haben, auß rechter wiſſen vnd von Romiſcher kuniglicher Machtvollkommenheit den genannten pfalzgraven vnd H. Ludwig vnſere ganz vollkommene macht vnd gewalt gegeben vnd bevolhen, geben vnd bevelhen in baiden die mit dieſem vnſeren Brief, alſo dieweil vnd ſo offt wir in aigner perſon im lande zw preuſſen in Sleſien, merhen, zw oſterreich, zw vngern oder in weliſchen landen ſein, daß ſie dann beide dieſelbe zeit gantz auß vnwiderruflich vnd ſunſt nymant anderſt in allen teutſchen landen, außgenommen die Land darinn wir als vorſtet wern, vnſer vnd deß hl. Reichs Statthalter vnd Anwalt ſein, gantzen und vollen gewalt vnd macht haben ſollen in allen deß Reichs ſachen vnd handlungen zu thun vnd zu volfuren alles daß wir als Romiſcher kunig, ob wir perſonlich gegenwertig wern ſelbs thun vnd volfuren konnten vnd mochten vnd daß zw Regierung vnd verſehung deß Reichs in den teutſchen landen, do ſie dann alſo vnnſer Statthalter wern, ſich gegen vnſer vnderthanen, in welchen wirden, oder weſſen die wern zw thun gepurt, gantz nichts darinne außgenommen noch hindangeſetzt, dann allein die ſach die vnnſern vnd des Reichs furſten ir leib vnd ere berurten, daruber ſollten die benannten Statthalter nicht macht haben zw richten, Sie ſolten auch keinen furſten, Graven oder freyen Herrn des reichs machen auch nyemant kein furſtenthumb zw lehen leyhen vnd vnſer vnd des Reichs Stet, Sloß, Rennt vnd gult nicht verendern, verſetzen noch eynnemen on vnſer beſunder commiſſion vnd bevelhnus vnd ob ſie einicherley coſte, zerung vnd redlichen ſchaden, dieweyl ſie alſo vnnſer Statthalter vnd Anwelde wern, von vnſer vnd des Reichs wegen haben wurden, dieſelben coſt vnd zerung ſollen vnd wollen wir jn furderlich außrichten vnd bezallen, alſo daß ſie vns glauplich berichten, daß die coſt, zerung vnd ſchaden als vorſteet geſcheen ſey vnd ob einich ſach wer, die nach außweiſung gemeiner geſchriebener Recht oder durch gewonheit vnd herkomen im heiligen Reich eines ſunderen gewalts bedorfft vnd mit nemlichen worten hierinn geſatzt vnd beſtimpt ſolt ſein oder einicherley ſolempnitet oder zirlichkeit deß ſynnes oder der wort erforderten, die alle ſollen hierinne nit irren in kein wege, ſundern die genannten vnſern Stathalter vnd Anweld ſollen in denſelben ſachen allen vnd ir iglicher vnſere ganze gewalt vnd macht haben, die vorberurte

Zeit auß gleicher weyß vnd in aller maß als ob die gemelten sach alle vnd ir iglicher mit claren vnd nemlichen worten hierinne gesatzt vnd begriffen vnd alle solempnitet vnd zirlichkeit nach ausweißung der Recht darinne gehalten wern vnd dawider sol nicht sein noch außgelegt werden das Recht, daß da spricht, daß in einer gemeinen Commission gewalten vnd Bevelhnus nicht begriffen werden, die sach die yemant nach verschelichkeit in sunderheit nicht bevolhen hette, auch das Recht, das do spricht, daß die sach, die dann sundere gewalt vnd bevelhnus erfordern, alsdann sind die sach, die den willkuhrlichen gerichtszwang, auch gelubt vnd eide von pan vber das plut die acht vnd aberacht vnd lehenschafft welchr (weltlicher) Lehen vnd geistlich gotsgabe berurende, wann das alles vnd darzu alle vnd iglich andere Recht, statut, Reformation, Gracie, privilegie, freiheit, Indult, herkomen, verschreibung vnd verpflichtung, wie oder von wem die erlangt, außbracht oder gegeben weren oder würden, die alle vnd iglich sullen hiewider nit sein außgelegt, verstanden noch gebraucht werden, in kein wege, vnd vff das haben die genannten vnser liebe Swager und Sweher der pfalz vnd H. Ludwig ir yeder vns mit trewen an eides stat vnd bei seinen furstenlichen eren vnd wirden versprochen vnd gelobt, vns vnd dem hl. Reich von des genannten Stathalterampts wegen getrew vnd holt zu sein, vnsern schaden zu warnen vnd pestes zu werben vnd vns vnd dem Reich zu nutz vnd frumen regiren vnd Stathalter sein, wann vnd wie oft das als vorstet zu schulden kumpt, vnd darinn keinerley anzwsehen alles getrewlich vnd ongeverlich, vnd darumb so gebietten wir allen und iglichen vunsern vnd des Reichs kurfursten, fursten, geistlichen vnd werntlichen prelaten, Graven, freien Herrn, Rittern, knechten, landvogten, landrichtern, freigraven, freischopfen, zenntrichtern, Richtern, Amptleuten, pflegern, Bürgermeistern, Reten vnd gemainden, auch sunst allen vnd iglichen andern vnsern vnd des Reichs vnderthan vnd getrewen, in was stant, wirden vnd wesens der oder die sein, die in den obgemelten teutschen landen, do der genannt pfalzgrav vnd H. Ludwig als vorstet, vnser vnd des Reichs Stathalter vnd Anwald sein werden, wonen, von Ro. kuniglicher machtvolkomenheit vnd bei den aiden, damit ein yeder vns vnd dem Reich gewant ist, vnd darzw auch bei den penen verletzung vnd verserung vnserer maiestät, die man in Rechten nennt crimen lese majestatis ernstlich vnd vestiglich mit diesem Brieff das sie die mergenannten pfalzgraven vnd H. Ludwig an dieser Commission vnd Stathalterampt, wie dann in diesem Brieff geschrieben stet, nicht hindern noch irren in kein weise, sundern sie getreu-

lich dabey bleiben laſſen, auch in darjnne alſo gentzlich vnd gar gehorſame vnd gewertig ſein, gleicher weiſe vnd in aller maß, als ſie vns ſelbſt als Ro. kunig zw thun ſchuldig vnd pflichtig ſind. Wer aber daß vberfure vnd alſo vnſern obgemelten Stathaltern vnd anwelden, auch ire gepoten vnd Regiment an vnſer ſtat, nit gewertig ſein wurde, der wiſſe ſich in vnſer vnd des Reichs ſwere vngnade vnd darzw in die obgemelten pene halb in vnſer kamer vnd halb den obgenannten pfalzgraven vnd H. Ludwig vnableßlich zw bezallen, ſo offt das zw ſchulden kome gefallen zw ſein. vrkund ꝛc.

21. Brieff des H. Ludwig nit ſchuldig ſei in aigner perſon das Hoffmaiſterampt zu verweſen.

Wir Jorg von Gotes gnaden Romiſcher kunig. Als wir die hochgeborenen — kurf. Friedrich — vnd — Ludwig ꝛc. zw anweld auffgenommen haben nach laut vnnſer brief, die ſie von vns einen haben, der Datum ſtet auf N. zeit, darvber außgangen, vnd wir in, den genannten vnſern Sweher H. Ludwig zw vnſern vnd des Reichs oberſten Hoffmaiſter vnd Rat auch auffgenommen vnd im ein Dienſtgelt nemlich VIII^{m} unger. gulden ains yedes jars zw geben verſchrieben haben, alles nach laut der Brieff, auch jm darvber von vns gegeben, der datum ſtet auf N. Zeit: Alſo bekennen wir mit dieſem vnſerm Brieff, das wir vns gen den genannten vnſern Sweher vnd furſten vmb merklich vrſach willen vns darzw bewegende mit vnſern kuniglichen eren vnd wirden verpflichtet haben, verpflichten vnd verſchreiben vns auch in krafft dieſes Brieffs, nemlich die weil der mergenannt vnſer Schweher vnd furſt mit ſampt vnſern Schwager vnd kurfurſten dem pfalzgraven, vnſern vnd des Reichs Statthalter vnd Anwald ſey nach laut der obgemelten Stathalterbrief deßhalben außgangen, daß dann derſelb vnſer Sweher vnd furſt H. Ludwig nicht ſchuldig noch pflichtig ſein, daß hoffmeiſterampt, davon hievor berurt iſt, zu verweſen vnd ſol im doch dieſelb zeit an ſeinem obgemelten dienſtgelt der VIII^{m} ung. gulden nichts abgeen alles ongeverde. Zw vrkund.

22. Brieff vber die Verweſung des Hoffmaiſteramptes.

Wir Jorg von Gottes Gnaden Romiſcher Kunig ꝛc. bekennen ꝛc. Sintemalen wir die purde der Ro. Konig Wirde Got dem almechtigen zum Lobe, der Chriſtenheit zw troſt vnd

vmb gemains nutz fridens vnd gemachs wollen vnnser vnd des Reichs vnderthan vnd getrewen vff vns genommen haben vnd deshalb pflichtig sein vnd williglichen sollen auch nach vnserm pesten vermugen vnd biß vff vnser plutvergiessen gutlich wollen allen ernste vnd vleiß darzw keren, wie wir mit gots hilff den sachen also nachkomen, so ist vnser mainung wol notturftig zu sein, daß wir vnsern kuniglichen hoffe mit einem hoffmaister vnd andern vnsern Amptleuten so herlich vnd wol bestellen dadurch entlich außrichtigung allenthalben desterbaß beschee vnd der menschen wesen in Rwe bracht vnd gehanthabt werde vnd wan nu der hochgeborne ꝛc. Ludwig ꝛc. von angeboren tugenden seines loblichen namens vnd stamens zw dem friden vnd gemeynen nutze deß hl. Reichs, auch widerstandt der unglawbigen vnd loblichen Regiment des hl. Reichs vnsers kunigl. hoffs in sunderheit genaigt vnd vns mit ganzer begirde in den berurten sachen beystendig zw sein willig ist, als wir dann solichs merklich an jm befunden vnd darumb so haben wir nach zeittigem vorratt vnser fursten, Graven, herrn vnd getrewen auß rechtem wissen vnd von volkumenheit vnsers konigl. gewalts den genannten vnsern Sweher ꝛc. Ludwig ꝛc. zw vnsern vnd des Reichs obersten Hoffmaister vnd auch vnserm Rate vnd lieben getrewen auffgenomen, nemen jn auch also zw vnserm obersten Hoffmeister vnd Rat auff, mit diesen Brieff vnd meinen, setzen vnd wollen, daß sein lieb sein lebtag auß, wir sein Ro. kunig oder keiser, vnsern vnd des hl. Ro. Reichs oberster hoffmeister vnd Rat vnentsetzt sein vnd pleiben vnd von vns vnd allermeniglich dafür gehabt, gehalten vnd sich auch des hofmeisteramptz vnd aller herlichkeit, freiheit, gerechtigkeit vnd herkomens darzw gehorende geprauchen sol vnd moge von vns vnd sunst allermeniglich daran vngeirret, doch also daß er sein gewonlich wessen mit IIe pferden ongeverlich in vnserm hoffe, wo wir im Reich sein, haben vnd mit sampt funffen seiner Rete, die auch vnser geschworen Rate sein sollen, in vnser Rat gee vnd sich auch selbs vercosten; dafür sollen vnd wollen wir seiner lieb alle jm jerlich, die weil wir, daß got lange wolle, im leben vnd Ro. kunig oder kaiser sein, fur cost vnd sold geben VIIIe unger. gulden zw halber jaresfrist vnd daß erst Jare sol vff — zeit schirst vnd furter ein yedes Jare albey auff dieselben zeit ein vnd außgen. Wir sollen vnd wollen auch sein liebe auff die gult vnd nutzung, die wir itzo im Reich haben oder hernach mals haben vnd auff setzen werden, der obgemelten VIIIe ung. gulden jerlich dinstgelt noch notturft vergewissern vnd jm darvber sunder brief in der besten form vbergeben vnd alle dieweil wir seine liebe also der obgemelten VIIIe

ung. gulden dienſtgelt als vorſtet nicht vergewißt haben, ſo ſollen wir ſeiner liebe oder wem er das an ſeiner ſtat bevilhet, ye vber ein halb jare nach der zeit anzurichten als der dinſt angefangen hat IIII^{m} ung. gulden, die gut an golde vnd geneme vnd ſwere genug an gewicht ſein, außer vnſer Camer geben on allen ſeinen koſten vnd ſchaden vnverzogenlich vnd on alles geverde vnd deß ſein quittung zw einer yeden friſt vmb daß auffgehobene Dinſtgelt von jm annemen, die er vns auch geben ſol, wo wir aber an ſolicher Bezallung ſawmig wurden vnd die auff yeden friſt nit tetten, ſo ſol vnſer Sweher vnd Hoffmeiſter macht haben, daß erſchinen Dinſtgelt mit ſampt allen coſten vnd ſchaden der jm daruff gegangen wer, darvmb wir dann auch ſeinen ſchlechten worten on aide vnd not Recht glauben ſollen, an allen vnſern Renten, gulten vnd fellen, wo wir die im Reich hetten, auffzwheben, vnd einzunemen vnd darumb anzwgreiffen vnd zw pfenden alle vnſer vnd des Reichs vnderthane vnd getrewen, die ſein Chriſten oder Juden, in was ſtant, wirden oder weſens die ſein, gantz nyemant ausgenommen vnd mit jne noch pfandsrecht oder ſunſt wie er will zw thunde vnd zw gefaren, ſo offt vnd dick daß zw ſchulden kumpt, bis ſo lang er vmb das ausſtendig vnbezalt dinſtgelt auch vmb die coſten vnd ſchaden, die er vnd die ſein von ſeinen wegen deshalben gelitten vnd empfangen hett, ganz vnd gar außgerichtet vnd bezalt wern, vnd was ſein lieb oder die ſeinen alſo handeln vnd thun werden, es ſey mit recht, geiſtlich oder weltlich oder on Recht, daran ſolten er vnd ſie nicht gefrevelt, noch vnrecht gethan haben, auch weder vns noch den vnſern noch yemand anders darvmb ſchuldig ſein zw antwortten ſundern, wo es zw verhorung kome, es were jne oder außer Rechts, ſo ſollen wir auch vnd die vnſern dem und den ſolichs beſchehen were albeg vnrecht vnd vnſer Sweher vnd hofmaiſter, auch die ſein, die die ſach gethan hetten, Recht haben; wir ſollen vnd wollen auch ſeiner liebe vnd den ſeinen der ſachen halb deſter vngnediger nit ſein, noch gen ine alnicherley furnemung thun weder mit noch on Recht oder durch yemant anders zugeſcheen geſtatten noch verhengen, wer aber des vberfure, wider den wolten wir vns halten vnd in ſtraffen, gleicher weiße vnd in aller maß, als ob er wider vns ſelbs getan vnd vnſern vnd des Reichs friden verprochen hette, getrewlich vnd on alles geverdt vnd dawider ſol vns vnd die vnſern die er, oder die ſein alſo pfendten, auffhalten oder bekumern wurden, nicht helffen friſten noch ſchutzen keinerley oberkeit, die wir als Ro. kunig haben, noch ſunſt gantz nichts daß yemant dawider erdenken oder furnemen mocht, wann wir vns

halde vnd vermoge, das Herrn Lutzen vom Rotenhan seinem Rate Erbman vnd Diner sein Sloss vnd gut sovil jm der Bischove obgnant mit gewalt on recht genommen vnd empfremdet hat, widergeben werde, als sein gnade das wol zu thunde vnd der Bischof vmb sein gnad verdinet hat, als er dann sulchs verdinen sunder dieses furbringens vernemen werde, Auff das derselbe Marggrave Fridrich vnd sein freuntschafft nicht mer müe darumb haben bedörffe das wil er als ein kurfurste vnd auch sonst mit sampt seinen Brudern vnd frintschafft williglichen umb sein gnad verdinen. Auch angesehen, daß sein gnad Herrn Lutzen zu recht allwege mechtig gewesen vnd so jm die gewaltsam abgestellet wirdet, noch ist, deßgleichen meins gnedigen Herrn Marggrave Fridrichs auch. Item von Marggrave Fridrichs wegen das lanndt zu Holstein antreffend das ledig worden ist von dem Herzogen von Sleßwick, des sich der konig von Denmarkt vndermannt hat vnd nicht bekennt zu lehn vom Reich das vnnser gnedigster Herr der keyser das Marggrave Fridrichen zu leyhen geruh, So wolle er versuchen vnd fleiß haben ob er das einbringen möge.

Item von doctor lewbings vnd der Brive wegen die er dem keyser geschriben hat von dem abschied des tags zu Nuremberg. Item meinen gnedigen herrn zu verantwortten gegen vnnsern gnedigen herrn dem keyser Auch den Bischof von Gurk von der primarias preces wegen zw feuchtwanng Und zu sagen wes sich mein gnediger herre gegen dem Offner dem keyser zu eren vnd dem Bischof von Gurk zu liebe vnd freuntschafft vnd dem Offner zu gut, erboten hat.

Item das der Babst dem Bischofe von Meintz bleiben lasse bey der alden tax auff das er im auch zufalle vnd die Ding dadurch dest baß vnzerdrennet werden Item fleiß zu thun jn der von kolnsach ein Comissari zu erwerben nemlich den Bischof von Eystet.

24. Heymlich werbung an den kayser durch Herrn Wentzlaw gescheen anno im LXI°. Für M. Albrecht.

Dieses sein die sachen die Ich von meines gnedigen herrn marggrave Fridrichs wegen mit ewer gnaden zu reden in bevelhe habe Nu hab ich zu bevelhe von wegen meines gnedigen herrn marggraven Albrechts auch etlich sache zu entdecken vnd sahe das also an:

Mein gnediger Herr Marggrave Albrecht zweivelt nicht, ewr maiestat sey noch wol Inndenck was er ewrer gnaden geschriben hat, von dem gehalden tag Lucie zu Bamberg als ewr gnade durch abschrifft, euch durch meinen Herrn von Eystet zugeschickt, volliglicher des hanndels auff demselben tag vnderrichtet ist, vnd wol gesehen hat Wie großlicher widerstannt gegen ewer gnaden auch vnnsern heiligen vater den Babst an demselben ende furgenomen ist gewesen. Nu ist sind der Zeit durch größen fleyß sovil gearbeit, das die ding auff dem tag **Reminiscere** zu Nuremberg keynen besloß genommen haben, alsdann zu Bamberg davon geratslaget was, vnd unzweyflich geschreen solt sein, Und sein dieselben ding auff ein milderung vnd annder weyß bracht, als ewr gnade auß dem abschide von demselben tag reminiscere, den ich ewrn gnaden mitbringe wol vernemen werdet, demselben abschide dannoch als wenig, als dem zu Bamberg, kein Herzog von Sachsen vnd Marggrave von Brandenburg vervilliget haben als ein Artikel zu demselben abschiede begriffen des klerlich außweyset. Nu hab ich verner mit ewrn gnaden zu reden das dann Jorg von Wemdingen mit mir geworben solt haben, so ist er alt vnd krannk, Und darumb wolt In mein gnediger Herre in diesen sweren lewfften nicht wagen, Sunnder vff den getrawen als er vermaynet Ich sey ewrn gnaden bekannt vnd Ir wisset wie ich meinem herrn gewannt sei, So hat mir mein gnediger Herr bevolhen sulchen hanndel ewrn gnaden zu entdecken In gegenwertigkait Hrn. Heinrichs von Bappenheim, doch also das ewr gnade mir bey ewrn kaiserlichen wortten zusage vnd Hr. Heinrich bey seiner trewe verspreche, das ewr gnade vnd er mit keinem menschen davon reden, dodurch mein gnediger Herr Marggrave Fridrich, der von dieser heymlichen werbung nichtes weyß, noch auch mein gnediger Herr Marggrave Albrecht oder wir Sendboten, die auch besunder pflicht das zu werben vnd antwort daruber zu bringen gethon haben, nicht dorinne gemeldet oder vermercket mogen werden, dann wo das geschee, So mocht das meinem gnedigen Herrn marggrave Fridrichen an seinen eren ein verletzung vnd meinem gnedigen Herrn Marggraven Albrechten ein gantz verderben gepern.

Und so solich Zusagen vnd glubde geschee ist, Sol er also anheben,

Allergnedigster herre, mein gnediger Herre Marggrave Albrecht hat ewrn gnaden geschriben, wie mancherley tege auch lewffte In dem Reich sein zu Eger vnd anderßwo vnd hat

doch so gruntlichen die Dinck ewr gnaden nicht wissen zu entdecken, als sich die hernach begeben haben. Gnedigster herre, Mein herre marggrave Albrecht hette gehoffet Jr wurdet auff sulich sein schreiben ewr Rete treffennlich gen Eger geschickt haben, das nicht gescheen ist, Und nachdem ewr gnaden nicht mer dann Sanndtbrive bey vnnserm boten dahin geschicket hat, Ist ettlichen die euch gutes gennen, erschreckenlich gewesen, doch hat das geluck gefuget, das ewr gnaden herolt, von ungeschicht da entgegen was, den furet mein gnediger herre mit Im gen Nuremberg vnd gab Im die Brive vnd liß In die antwortten, denn es sunst vast verachtlicher gewesen were. Wie dem allem so hat dannach mein gnediger herre vor Inne gehanndelt sovil an Im ist gewesen vnd von eygner bewegnuß, als vil er hat versteen mogen, das fur ewr gnade nutze vnd gut gewesen ist, Und ist das die meynung Im grunde, das der konig von Beheym hot gebeten Marggrave Fridrichen In zu welen zu Romischem konige, Wenn er im das zusage, So habe er Meintz vnd pfaltz So wolle er mit seiner Stymme zuvallen vnd ein merers machen. Und vermaynet daruff das Reich mit der hilff gotes mit dem Swert wol einzubringen vnd hat darauff ein puntnuß gemacht mit ewrem Bruder Herzogen Albrechten, Hertzog Ludwigen von Bayern vnd dem Bischove von Wurtzpurg, derselbe bischof auff sulche Hilff sein Rate vnd diner ist worden vnd gibt Im auff sulch hilff jerlich tausent gulden zu dienstgelt dieweyl er lebt. Dye alle wollen einen anslag machen vnd vber euch ziehen vor pfingsten vnd euch dringen das Jr ewern willen darzu geben müsset, das der konig von Beheim ein Romischer konig werde, Und das Marggrave Fridrich das thu, wolle er meinem gnedigen Herrn sein sach rechten nach allem seinen willen mit Hertzogen Ludwigen vnd den Bischoven Und Marggrave Fridrichen In dem Reich machen was er sein wolle. Er hat auch gesagt der Mathias von hunydiad wolle im darzu helffen vnd auch auf ewr gnade ziehen vnd die krone fordern. Und Marggrave fridrich hat Im geantwort Er könne das ernhalben nicht gethun, noch davon reden oder handeln er thu es dann eynhelliglich mit anndern seinen mitkurfursten. Also hett er In gebeten, Er sulle gen Nurmberg reyten, So wolle er sein Botschafft auch dahin thun. Hat Marggrave fridrich gesagt: Wir sein verpotet von vnnserm Herrn von Meintz als ein kurfurst zu dem tag Reminiscere, darumb mußen wir gen Nurmberg reyten, deßgleichen seyt Jr auch dahin verpotet vnd wolt ewr botschafft dahin schicken vnd so Jr begert die lassenn mit vns zu reyten das thun wir gerne. Und ist also dahin geriten

vnd hat sovil fleiß angekert. das zu diesem mal nichtes darauß worden ist, So sindt mit der zeyt verschynnen die verschreibung der vorgnannten zweyer kurfursten vnd des koniges, dann es alles zu Nurmberg vollezogen worden sein solt, wo Marggrave Fridrich darein geholfen hett, vnd wie wol Marggrave Fridrich vnd mein gnediger Herre, der des merern tayl zu Eger vnd Nurmberg bey Marggrave fridrichen als sein Rate gewesen ist, sere bedroet vil fare hat steen mussen, mit der tat als Im gedroet wirdet, Auch zu dem spruch meinen gnedigen Herrn Marggrave Albrechten, darumb er hinder dem konige steet, dannoch durch Irer hert bestendigkeit willen ewr gnaden vnd auch Irer eren halben, nach dem sie ewrn gnaden verwannt sein, wollen sie lieber Ir leyb vnd gut in fare setzen, dann Ir ere, vnd wollen lieber noch als vil verließen, als sie verloren haben, dann das sie annders on ewrn gnaden thun solten dann frume fursten. Nu wil ewr gnad die Ding zu herzen nemen. So sindt wol wege vorhannden, dodurch zu getrawen ist, die ding zu ein ander wesen zu bringen, des babstes und ewr gnaden halben, dane sie yzund sindt, Nemlich das ewr gnad Trier koln Sachsen vnd brandenburg baden Wirtemberg vnd ander ewr gutn frinde vnd des heiligen Reichs Stete vor dem tag, der zu Frankfort werden sol, auff den Suntag Trinitatis bearbeyten liesset, das sie zu der sache bey ewrn gnaden auch bey einander eynmutiglichen bestünden vnd ewr gnade auch widerumb bey zu vnd das ewr gnad ewrn Sweger Marggrave karln vnd ein treffennlich botschafft auch, die mit der ewr eyns wern, gen frannkfort schicketen, So getrawt mein gnediger herre zu got, die kete solt aber zurissen werden, als eemaln in der Neutraliteten zu frannkfort vnd yzund zu Nurmberg geschee ist, so ferne man die sach nicht verstolzen und rates pflegen wolt, Aber meinen gnedigen herrn wil bedunken, der bebstlich legat zu Wienn der Cardinal Ricenus der sey nicht gut darzu, denn ettliche Senntboten die zu Wien gewesen sein — als nemlich leubnig vnd doctor kilian von Bibra — sich gegen der Nation sere von im beclagen vnd bedeucht meinen gnedigen Herrn zu den sachen den babst antreffend das sein antwortt gesetzt wurde auf zwen wege. Der eyne, das sein heiligkeit hat das furnemen den anslag des Zehenten zweintzigsten vnd dreyssigsten pfenning in guter maynung vnd dem zuge an die Turken zu furderung getan. Westen aber die kurfursten fursten und Commun auch Graven Herrn Ritter und knecht der Nacion ein pessere maynung. die wolt sein heiligkeit gern horen vnd hette sein botschafft darumb dohin geschickt das die mitsampt der keyserlichen botschafft das solten horen vnd alles das

helffen furnemen das got dem almechtigen zum forderſten, ſeiner heiligkeyt der Romiſchen kirchen, ewr gnaden dem heiligen Reich, erlich nutzlich vnd zymlich vnd zu widerſtant dem Turken vnd dem criſtenlichen Zuge dinende were Und ſich darjnne halden loblich als zweyen criſtenlichen hawbten wol zuſtunde vnd keiner pillichkait an euch beyden derwynnden ſolt. Der annder wege das vnnſer heiliger vater der babſt willig were Herzog Sigmunden auff recht fur ſein Heiligkeit vnd die Cardinal auß dem panne zu laſſen vnd ſovil mer, deßgleichen auff ewr gnad als einem vogt der kirchen. Und ob herzog Sigmunden das alles zu ſwere were, das er denn dem Cardinal *) das ſein widergebe, ſo ſolt jm der Cardinal vor ſeiner heilikait on wegerung vnd außzuge zu recht ſteen, oder vor ewrn gnaden als einem vogt der kirchen vnd bedeucht mein herrn die kurfurſten furſten Comun Grave Herren Ritter vnd knecht vnnſer Nacion, das er mer dorinnen thun möcht on das, das er der andern parthey vnrecht tette, das wolt er horen. Und wo er des grüntlichen vnderricht mocht werden, wolt er ſich dorjnne beweyſen als der, der die furſten des heyligen Reichs ye gern eute vnd furderte. Und ſo das geſchee wurde nit not ſein, nach einen gemeinen concilium zu arbayten, des man ſich ytzund zu thun underſteet vnd doctor Jorg Heimburg darumb zu dem konig von frankreich geſchickt iſt, das dann ewr gnade ſich erpüte zu den ſachen die euch berüren des zehenten zwentzigſten dreyſigſten vnd des Turkiſchen zuges halben als der Babſte Und ewer Sach halben mit den Hungern auff den babſt zu recht, deßgleichen auff die kurfurſten, dadurch konnde der konig von beheim oder nymant in dem Reich wider ewr gnade mit glympff ſein zuſampt dem, das ſie ſunſt unpillich wider jrn herrn weren. Das dritte das Jr euch erbietet an eine Stat die ewr maieſtat gelegen were hie oben in dem Reich perſonlich auff Michaelis zu komen, das die kurfurſten furſten vnd Comun treffennlich bey euch komen, da walt Jr mit Jn Ratſlagen vnd des Reichs ſachen helffen furnemen vnd hanndeln getrewlich als Jr gnediger herre. Wolt aber ewr gnade die ſache vorlaſſen vnd verachten, So beſorgt mein gnediger herre, es werde euch da oben vnd hyenyden zu ſwere, auch darzu allen den die ewr gnaden gewannt weren Und bitet ewr gnad Jn gnediglich dorjnne zu bedennken vnd nicht zu vertieffen in ewr gnaden nutz, denn es Jm vnd ſeiner freuntſchafft alleyne on ewr gnaden troſt vnd hilff vnd der anndern wie vorgeſchriben

*) Dieß war der berühmte Cardinal Nicolaus von Cusa.

steet, zu hanndeln gar zu swere were, Und wo ewr gnade meinen gnedigen herrn Marggraven friderichen Auch meinen gnedigen herrn marggrave Albrechten In den sachen unvermerket vnd unpartheyisch heldet, So mag marggrave Fridrich jn dem collegium der kurfursten ewrn gnaden wol gedinen, deßgleichen mein gnediger Herre Marggrave Albrecht in dem Rate der gemeinen fursten, das alles nicht gesein mocht, wo sie von Jrn feinden zu vil partheysch geschezt wurden vnd anders von Jn erkennet wern, das sie sulchs sunder ewr gnaden wissen, alleyn auß irer fromkeyt teten.

Und sunderlich nachdem Herzog Albrecht ewr gnade Bruder das lannt zu Swaben hat eingenomen vnd gleich als ein hawbtman sein wil, der die wider ewr gnade sein wollen, Bedeucht vns verfenklich vnd nutzlich sein, das man suchte an die Sweytz, das sie mit ewrn gnaden vnd den andern vorbestymet Jn verstentnuß komen, wenn das zu einem treffennlichen widerstandt dem konig zu Beheim vnd aller derjenen die wider euch wern, an sie stossende dyenen wurde. Und bitet daruff sein gnad sulchs alles in dem besten vnd gnediglichen von meinem gnedigen herrn zu vermerken, angesehen das er das alles jn lawter vnd guter meynung auß rechten trewen gegen ewer Maiestat thut, angesehen wie er euch gewannt ist, Und empfielhet euch darauff sein leyb, ere vnd gut in den obgeschriben stücken vnd alle sein sach als seinem allergnedigsten Herrn. —

25) Werbung an den konig von Beheym. (Bayde Fertigung der Rete gein Brag letare und Jeorgey anno uts.)

Item zum ersten zu sagen vnnser willig dienst, Item Vns darnach zu entschuldigen, das wir nicht vor lanngst zu seinen gnaden vnnser Botschafft geschickt haben, Wenn wir sind wartend gewesen H. Jobsten von Eynsiedels zukunfft der von Eger herauß zu uns solt komen sein, als wir gemaynt hetten, deßhalben wir dieselben vnnser botschafft verzogen, so lang biß wir Hern Jobstes zukunfft vnwarttet haben, Also schicken wir zu seinen gnaden diese vnnser botschafft vnd biten sein gnad die gnediglich zu verhoren. Item zum ersten zu erzelen Wie die kurfursten, Meintz pfaltz vnd Marggrave fridrich, auch Trier vnd Sachsen botschafft vns zu rede haben setzen lassen, durch denselben marggrave fridrichen, durch anbringens willen sei-

ner gnaden botschafft vns berurende an sie beschehen, die meynung als hernach geschriben stet — und sein also beschuldigt worden

Des ersten Wie wir vor zweyen Jaren, ewrn gnaden fur sullen haben gehabt, nach dem Reich zu stellen, darzu wollen wir euch helffen. Darnach zu prag als wir bey ewrn gnaden gewesen sind haben zugesagt, Wir haben Sachsen vnd brannddburg macht ewr gnad zu welen. Das dritt, vnnser bruder Marggrave Frdrich vnd wir haben ewr gnad auff dem nechstgehalden tag zu Eger vertrostet vnd zugesagt zu dem Reich zu helffen. Daruff haben uns die kurfursten zu stund an durch vnsern bruder zu rede gesetzt vnd in gegenwertickeit ewr gnaden botschafft von vns antwort erfordert was wir darinnen getan haben.

Wie wol wir uns der Ding nicht versehen vnd sulchs nicht wenig vnnser ere berurte, wo wir vns nicht recht dorjnnen gehalten hetten, vns auch In wagnuß vnnsers leibs vnd guts gesetzt, Angesehen vnnsern rechten herrn den Romischen keyser, wie wir Jme verwandt sind, Auch das wir zu Nurmberg in seiner stat vor dem mereren tail seiner kurfursten vnd kurfursten (fursten) botschaft stunnden, auch angesehen wie wir beerbt vnd alle vnnser gut Jm Reich gelegen ist, Erfordertte vnnser notturfft vnd müsten jn ewr gnaden botschafft vnd der kurfursten vnd Irer Rete gegenwertigkeit von stundan vnbedechtlich vnd des von den eweren vor vnverjnnert daruff antwortten Und doch auff den trost, das wir vns nicht annders dann recht darjnn gehalten haben, huben wir zu stundan vnd Jm Fußstapffen an vns also daruff zu verantwortten wie hernachgeschriben steet:

Auff den ersten Artickel, wir wern wol Jnndenk das ewr gnad auff der hochzeit zu Eger vns furgehabt hatte, das Jr in Hoffnung stundet bei vnnsern hern dem keyser zu verlangen, das er verwilligte, euch zum Reich komen zu lassen vnd an uns begerte ob das geschee hilfflich vnd rettlich darjnnen zu sein, das das einen furganc gewonne, Sagten wir ewr gnaden, Es lege nichts an uns, So wern wir kein kurfurste, wenn uns aber ewr gnad von vnnsern herrn dem keyser brechte ein Zedeln eines fingers lanngk, darjnn uns sein gnade bevölhe, dorjnn zu arbeyten, Es were bey den kurfursten oder anderßwo, darjnnen wolten wir getrewen fleiß thun, als der der ewr gnaden gerne dynete.

Auff den anndern artickel, Als wir bey ewer gnaden zu prag wern gewesen, Was vnnser antwort Ewer gnad hett vns besannt vnd gesagt, das Jr sulchs an vnnserm Herrn dem keyser nicht erlangen möcht vnd begertte an uns euch zu raten, wie die ding fortter furzunemen wern, Antwortten wir ewer gnaden, Wir wern kein kurfurst, So westen wir auch noch zur Zeyt, nachdem wir vnnserm herrn dem keyser mit glubden vnd ayden gewannt wern vnd vnnsere lehen nicht auffgesagt hetten, nicht darein zu raten, So es wider seinen willen solt gescheen. Auch wern wir ewer gnaden nicht nutz darzu Angesehen das treffenlicher part zwu jm Reich wern, vnd welche parthei sulchs anhube, were zu glauben, das das die anndere getrewlich hinderte, Also sagte ewr gnad Jr getrawet, das hertzog Ludwig bei dem pfaltzgraven vnd der pfaltzgrave bei vnnserm Herrn von Meinz sovil fleiß thun, das die sachen furgenomen vnd gearbait würden, vnd begerte an vns jn den sachen still zu sweigen, vnd das nicht zu hindern, noch dergleichen thun, das wir ichts davon westen ꝛc. das haben wir gethon. *) Darnach besannt uns ewr gnad wider zu euch vnd begerte an uns, euch des Reichs lauff zu erkennen zu geben, Sovil wir der westen vnd die zeyt zufielen, waren wir ewr gnaden als dem obersten kurfursten willig zu entdecken. Und darauff fragte ewr gnad, ob kein anndererer weiß were, denn das die kurfursten vnd annderen fursten jre lehen vnd pflicht auff musten sagen, Antwortten wir euch, Wir verstunden uns nicht annders. Also erfordertte ewer gnade Was doch vnnser meynnung jn den sachen were. Gaben wir ewer gnaden zu antwortt, als vor vnd die sach wern groß vnd wo die nicht furgank haben solt, Were es ewer gnaden schimpfflich vnd allen denen die jm Reich sessen vnerlich, auch verderplichen die ewer gnaden darzu hulffen, darumb were nottdurfft das sich ewer gnad mit ewern freunden vor vnderredet vnd sunderlich mit Meintz, dem pfaltzgraven Sachsen vnd Brandbürg, das Jr west, was Jr an Jne hett, das ewer gnad nicht zu schimpff würde, dann wo die wider einander fielen, so mocht es nicht gesein. Wir sagten auch ewer gnaden: Nachdem Trier vnd Sachsen dem kayser gewannt wern, were es swer an sie zu bringen, so mocht es doch an sie nicht gescheen. Und bleyb am letzten ewer gnaden auff der meynung, ewer gnad würde tag setzen zwischen herzog Ludwig vnd vnnser, do würden wir auff bede seyten vnnser frund treffennlich hinbieten und bringen, deßgleichen wolt

*) Diese 4 Worte sind wieder ausgestrichen.

ewer gnadn auch thun, Wolte ewer gnad Jn der zeyt den ſachen nachgedenken was darjnnen furzunemen were vnd begerte an vns deßgleichen auch zu thun. Das wir aber ewer gnaden zugeſagt hetten, das wir zweyer kurfurſten macht hetten, Trawten wir, ewer gnade ſagt das nicht von vns, Jr hett jn auch nicht bevolhen, das von uns zu ſagen, dann wir hetten des nicht gethan, Und wern zu frome ewer gnaden gelogene wort zu ſagen. Wir hetten auch nye kein wortt mit den kurfurſten davon gerett. So hett ewer gnade vor nye wort mit vns gerett, wie mochten wir dann zugeſagt haben, das wir Jr macht hetten. Redte maiſter Mertein: Sie weſten der ſach nicht, dann ſovil Jne ewer gnad geſagt vnd in den ſachen zu hanndeln bevolhen hette vnd zweivelten gar nicht daran, were ewer gnad gegenwertig wir laugenten ſein nicht. Gaben wir zu antwortt, Wern wir zu prag vff dem markt, man müßte vns den kopff darumb abſlahen, ee wir das ymer bekennten, dann wir hetten das nicht getan vnd glaubten auch nicht, das ewer gnad von uns ſaget oder Jn bevolhen hette, vns des vor den kurfurſten zu beſchuldigen. Es were auch vnnatürlich, wenn wir der kurfurſten macht hetten, das ſie einen konig müſten machen, wen wir wolten, das wir vns nicht ſelber am liebſten furnomen. Verantwortten wir das wie vor (ſteht) *) Wir mochten auch das auff die Zeit nicht gerett, angeſehen das ewer gnad das an uns nit begert, noch wir nye kein wortt mit Jn davon gerett haben, wie vorgeſchriben ſteet, Und getraweten auch das wir ſulchs alle vnnſer tag ymb ewer gnad vnd die kron nye verdinet hetten, das vns ſulch beſwerde gegen vnſern herrn den keyſer vnd auch den kurfurſten von ewer gnaden wegen ſolt zugemeſſen werden, Und beten nymant das zu bezeugen dann ewr gnad, Ob wir euch als eynem Gubernator vnd darnach als einem konig vnd der kron icht allzeit getrewlichen gedinet hetten vnd pillichen darumb eins andern lones warttend wern, dann uns alſo zu berüchtigen laſſen, das vnnſer leib, ere vnd gut berürt. Alſo tetten vns ewer Bottſchafft darnach ein Hofzucht vnd kome zu uns in die herberg vnd maynten, das die rede, die ſie vns unbejagent vor den kurfurſten getan hetten, wie vorgſchriben ſteet, nit zu arck getan hetten, Sunder ſich hett das auß vrſach jn der kurfurſten Rete gehandelt erhaben Und baten vns fleiß in ewer gnaden ſachen zu haben. Antwortten wir, Es lege nichts an vns vnd ſie hetten ſulchs furbringens den kurfurſten von uns pillich emporen vnd ſchiden gutlich von einander.

*) Dieß iſt ſpäter ausgeſtrichen worden.

Auff den dritten artickel Ist vnnser antwortt gewesen. Ewer gnad hat vnnsern Bruder besannt vnd mit Im zu vnnserer gegenwertickeit gerett vnd gesagt, Wie ewer gnad Meintz vnd pfaltz habe, euch zu einem Romischen konig zu welen vnd zu machen, so ferne Ir In auch habt vnd jn gebeten seinen willen darzu zugeben, zu furdern vnd zu helffen, das das einen furganck gewynne, Und mit ewer gnaden gen Nürenberg zu reyten, das mit einander zu besliessen vnd zu verschreiben der sachen halber bey einander zu bleyben. Darvff hat vnnser Bruder geantwortt, die sach sey groß Vnd ewr gnaden gebeten Im des die nacht ein Bedenncken zu geben, Und ist des morgens wider zu ewern gnaden komen vnd hat ewer gnaden furgehalten ein verschreibung vnd eynung, die die sechs kurfursten miteinander hetten, der noch vier in leben wern. Welch eynung Trier, koln, sachsen vnd Branndburg gelobt vnd gesworn hetten. In solcher eynung nemlich vnder anderen begriffen stunde die meynung, das keiner on den andern entlich antwort jn sulchen sachen geben solte, deßhalben mocht sein liebe nit antwortten on die anndern. Antwortt ewer gnad, die anndern zwen hetten geantwortt, Meintz vnd pfaltz. Antwortt vnnser Bruder, dieselben zwen hetten die eynung nicht gesworen vnd Ire Regalia empfanngen, noch dem keyser gelobt oder gesworen, als er, deßhalben hetten sie weyter zu antwortten dann er. Wenn aber die zween in die aynung komen, würde dann vnser herr von Meintz nach laut derselben aynung tag sezen an die ende, da es sich zymet, were er willig nach laut der aynung sich darinnen zu halten, Und alles das er mit got vnd eren, ewern gnaden zu willen möcht gethun, das tette er gern, wüste aber yemant ein besser maynung dann die, die wolt er gern horen vnd gepurlich darzu antwortten.

Darnach besannt vns ewr gnad vnd begerten an vns mit vnnserm bruder zu reden vnd fleiß zu thun, das er sich mit den zweyen kurfursten vnd ewr gnaden da zu Eger verschreib, ewr maynung, inmassen ewr gnad begertt hett, vnd hülffe das die zwen In die eynung genomen würden vnd mit ewrn gnaden gen Nurmberg ryet, die sachen wie vorgeschriben stet, zu volfuren, das redten wir mit seiner lieb vnd gabe sein lieb durch vns auch vnnserm herrn vud freund von lubuß vnd maister peter knorren zu antwortt In massen hernachgeschriben steet vnd was der anfang vnsrer wortt:

Gnediger herre, die maynung ewr gnaden vns zu bevelhe gegeben an vnnserm Bruder zu werben, haben wir ge-

ewr libe wol, das vnnsers geslechtes gewonheyt y gewest vnd noch ist, von wem wir nicht vil haben, da geben wir nicht vil vmb. — Er gibt vns nichts, vnd wil vns newert das vnser nehmen, das ist vns so nicht eben. Dat uts.

28. Albrecht ꝛc. an den Hausvogt vnd andere Rete auf dem gepirg geschriben.

Unsern gunstlichen grus zuvor lieben getreuen vns hat itzund der vitzthum zu Amberg geschriben vnd wir im wider geantwort als ir in disen eingeslossen abschriften vernemen werdent, begern wir an euch ernstlich bevelhende nicht zu gestatten vnnsern Oheim den pfalzgraven Herzog Ludwigen oder die iren in disem fridlichen anstand zu beschedigen, sundern wo das geschee, darinn wollet euch gen denselben nach laut vnnser antwort also beweysen, das man sehe, das vns sulchs leyd sey, des verlassen wir vns ganz zu euch, dann wir vns genug mit vnnsern geboren frunden gekrigt haben vnd gern wo wir des entladen sein mochten ubrig wern, das aber die Bischoff vil vnglicgks anging an (on) vnnserm vermerken, liessen wir geschee. Dat. Onolzpach am Dinstag vor Sand veyts tag a° LXIII° (14. Juni 1463.)

29. Zedula Markg. Friedrich's an M. Albrecht (Juni 1463.)

(Leider fehlt der Anfang) — Und ewer liebe wölle dorinn ewren halben kein mangel erscheinen lassen, sundern wo ir selbst nicht kombt ewer Rete treffenlich tröstlich vnd mit gewalt die sach zu volenden schicken, angesehen wie vns angesetzt gewesen vnd sterben vnd verderben darauff gestanden ist, vnd das es nu recht steet, wo man im (H. Ludwig) recht thut vnd wir dadurch in fridlich wesen vnd gutem stanndt durch gots vnd ewr aller hilff komen mögen. Wo aber die Ding abermals schimpfflich gehandelt vnd plödigkeit in uns gemerkt wurde, were zu besorgen, das der letzt Irrsal smehlicher wurd, dann der erst, ob er wol nicht als schedlich were, nachdem man des konigs entladen ist, der in vor geholffen vnd den rucken gehalten hat, Auch des Herzog Ludwigs gelt ganz versmolzen, dadurch die Söldner gestrayt sind vnd die rechte Zeit komen ist, Darvmb thut bruderlich vnd als der frund als ir euch selbs vnd bruderlicher trew nach vnd der

gantzen Herschafft schuldig vnd pflichtig seyt, das wollen wir vnverspart vnnsers leibs vnd guts widervmb verdinen. Gibt denn got sunst eine gluckliche richtigung, so ist es dannoch gut, das man die schickung vnd die gruntlichen wahrheit, der were, erkennen mag gegen frunden vnd veinden vnd wirdt Sachssen vnd Brandemburg wider geschatzt, als ee, das itzund, ettlicher maß erloschen ist, nicht vnnser vnmacht halben, Sunder alleyn das es der gemeyn man dafur helt, wir setzen nymmer trewlich zu hauffen dadurch vnnserm einem ettwas möcht angemutt werden, das wir sammtlich vertragen bliben. Und tut in dem allem als der getrew Bruder, zu dem wir vns vor allen Brüdern alle vnnser tag lieb vnd trew versehen haben vnd miteinander in kindlichem wesen bißhere gehalten vnd also erzogen sind vnd vnnsern halben biß in vnnser gruben hartwerig besteen sol, als vns auch an ewer liebe nit zweivelt zu geschee.

30. Concept eines Briefes M. Albrechts an K. Georg s. d. (1463.)

— Herzog Ludwig horet aber nicht auff zu arbeiten, aber er wirdet außerhalb des Hauß von Beyren vnd seiner vorigen puntgenossen luzel schaffen vnd gerett es im wol, so ist es vmb zwen oder drey Stete zu thun, die dannoch Babst vnd keyser außnemen, doch ist es noch nicht geschehen vnd wir wollen vns vndersteen das zu vnderkomen, es sind auch nicht Stete, da ichts angelegen ist, dann alleyn Ulm vnd Nordlingen vnd ob es die von Nordlingen thun, so sind sie mit vns auch in verstentnuß vnd müssen vns als wol als Babst vnd keyser außnemen. Dy andern zwey Stetlein solten wir kriegen, weren vns als lieb bei jne als bei vns, dann wir zwiret als vil darvff musten legen sie zu behalten als vns auch daraus entsprunge vnd vermag ir eine kaum L man in ein felt zu bringen. Wenn aber Ulm vnd Nordlingen, an der yden der klein Stetlein eyne hanngt, abgetragen sind, So sind die zween kleinen Stetlein auch abgetragen.

31. M. Albrecht an den Böhmenkönig. s. d. (1463).

Vnnser Herr vnd Freund von Menz ist willig, die erbeynung, die er mit der krone hat, mit ewer gnaden zu vernemen vnd frundlich sich mit euch zu vertagen, denn wir haben es als von vns selbs on bevelhe, als mit vnnserem frund

gern thun werdent, das wollen wir zusambt der pillichkait vnd allem herkomen der sachen fruntlich vmb ewer liebe verdinen.

34. M. Albrecht an seine Räthe. Plassenberg am Donerstag nach Vincula Petri (4. Aug. 1463).

Unsern gunstlichen grus zuvor lieben getrewen. Ewer schreiben vns getan haben wir vernomen vnd lassen euch der keyserischen Rete halben wissen, das sie von iren vnd vnserm herrn abgeschiden sind, das sie nichts handeln sullen. vnnser sach sey dann vorbeslossen, auch das sie keins friden, Sunder gruntlich richtigung sullen eingeen. es were dann sach des Herzog Ludwig in solchen frid von H. Albrechts der Bischof oder nymants anders wegen. oder keiner sach halben. wider den keyser, vns seiner gnaden. oder vnser helffer sein solt nach wolt. Und das vns vnd den vnsern vnnser gut wider würde, den deutschen hewser vnd der ritterschafft ir brandsal abe vnd die zwen spruch der schaden vnd scheltwort halben von beden tailen gegen einander abgeteydingt werden vnd nachdem wir mit Sachsen vnd Brandburg abgeschiden sind, desgleich ob vnd vnder dem gepirg — so zimbt vns mit Herzog Ludwigen noch wollen in keinen anndern friden geen. vnd wo es auff annder wege furgenommen würde, dem keyser oder vns mit Herzog Ludwigen zu friden zu geen, So flehet vnd bittet vnd weret mit Henden vnd füssen. das des nit geschee. dann wir des nicht erleiden mögen noch wollen. Und wissen auch wol das es die keyserischen on uns nicht thun. wann wir musten zu grunt verderben vnd aller welt vbersehen vnd vnder den füssen ligen. desgleichen die vnnsern. wer weiß ob der Herzog nach außgang des friden als wenig gelt hett als itzund. vnd ob der konig dem keyser vnd vns also gewannt blibe, Und ob Sachsen vnd Brandburg den zusatz teten den sie vns itzund zu thunde zugesagt haben. Und wie wir mit einem yeden gericht wollen sein, findt ir in disen eingeslossen verzeichnissen euch darnach zu richten. —

35. Zettel Otten von Sparneck vnd Caspar Junckhere zum hof vbergeben den konig von Beheim antreffend. Actum hof am dinstag nach vincula Petri a°. LXIII°. (2. August.)

Item wenn die Bischof vnd die weltlichen fursten in selbs sach halben mit ayn zu thund haben vnd in vehden steen, ge-

schicht jn von den weltlichen fursten kein adheracion vnzweyflich, denn wer wolt seinem feynde adheriren wider den do er sich guts zuversicht. Item was mocht baß darzu dinnen, dann so die weltlichen fursten veraynet wern, Jr selbs sachen vnd das nichts destmynder des kayſers Helffer jn seiner sach sein Helffer bliben vnd des herzogen helffer jn des keyſers sach auch sein helffer bliben.

Item den babst zu enthalten, durch was vrsach mocht es baß geschеen denn durch den keyſer, der sein gewaltig ist, als vir wynnd eines hasens, nach dem der babst an keyſerlichen höfen erzogen vnd dem yzundigen keyſer gewannt ist, das nu der keyſer das gern tette, vnd sein notturfft zu thund erfordern würde, were zu vertrauen durch ein frid, der da etwas lanng weret, vnd in der zeit der konig ein teydingßman blibe, die zu berichten vnd nymants annders dann die seinen zu jm zögen, Sulchs zu erlangen an beden ortten were die rede zu thund gegen einem yden tail, als vil jn berurt, Remlich gegen dem keyſer: Jr kriegt mit ewrm Bruder, wert ir gericht So hilfft jm herzog Ludwig von newen, nach dem er jm verpunten ist, Und sind ewer helffer jm reich auß der vehde vnd müßt euch erst vndersteen die von newem darein zu bringen Hat er aber mit euch ein fride so thar (ſ) er wider euch noch ewr zugewannten nicht sein, das sol in zeit des friden nach notdorfft versorgt werden. Mit herzog ludwigen zu reden: der konig hilfft dem keyſer, dem seyt ir verpunden. Helfft jr Herzog Albrechten, so halt jr dem kunig nicht, Helfft jr dem konig, so halt jr Herzogen Albrecht nicht. Helfft jr jr keinem on redlich vrsach, so halt jr in beden nicht, vmb das jr aber redlich vrsach habt wider den keyſer vnd sein zugewannten nicht zu sein, so habt jr einen friden mit verwilligung ewer zugewannten auffgenomen in ewrn sachen mit dem keyſer vnd seinen zugewanntenn den laßt den konig erstrecken. So wirdet jn sulcher erstreckung des friden wol furkomen das jr wider den keyſer vnd sein zugewannten diſen friden auß nicht bedorfft sein, Und mogt auch des kriegs nachdem es der behmiſch konig teydingt, der ewr puntgenoß ist, diſer krigſtleufft wol müſſig geen vnd an beden ortten still sitzen. Und hat euch der keyſer in sulchem friden jm hilff zu thund wider ewr puntgenoſſen nicht zu manen, als denn durch die erstreckung des friden durch des konigs hohe vernunfft wol gedeutscht wirdet, das sich das alles mit ayn wol erleyden mag.

Item die zwileufft die zwiſchen den geiſtlichen ist jm reich vnd den weltlichen fursten, sachſen vnd brandburg wider bam-

berg vnd wirtzburg. Item der new bischof von Meintz der bischof von Trier lanntgrave Ludwig von Hessen wider den alten bischof vnn Meintz den pfaltzgraven vnd katzenellenbogen.

Item wenn man des pfaltzgraven Bruder zu Cöln nicht bestetigte vnd der babst den andern gebe, die hetten auch widerwertickait an dem selben ende in dem geistlichen stand vnd sunderlich so er einen gefrundten im reich gebe, würde es lanng nicht außgericht.

Item so der babst einen cardinal gebe, gen Mantua oder wirtzburg Nemlich den von Mantua vnd einen andern der auch gefrunt im reich, ob er joch nicht ein Cardinal were, doch auß des keysers teyl Nemlich baden, So hett die geistlichkeit in ir selbs an dem end auch widerwertickeit vnd were der babst wider die bischof auff der layen seiten, die newen einzubringen vnd die alten zu entsetzen, das vor allen dingen den babst enthilt zu procedirn vnd das die weltlichen den geistlichen nicht adheriren.

Item so denn der keyser bey dem babst enthilt die Richtigung zwischen Herzog Sigmunden von Osterreich, an dem die beyerischen fursten hunngen, und den Cardinal von Brixen, das furkome das Osterreich vnd die Beyern auch dem Babst nicht adherirten. Auch angesehen das die Beyerisch sach hinder dem konig stunde mit dem keyser, So were der babst mit Herzog Sigmunden von Osterreichs vneyns, der keyser vnd konig mit herzog Albrechten von Osterreich, deshalben auch kein adheracion mocht gescheen, die wider den konig were, ee das alles zu guter aynickait bracht würde, dieweil hett man wol ruw des glauben halben, denn yderman selbs zu thunde hett das das wol ruet so lanng vnd man bequemlich wege vnd mittel darinnen fünde, die zu guter aynickait dynnten.

Item vor allen Dingen so bitt der von diesem Handel etwas wayß, die koniglich wirde, jn ungemelt zu halten, angesehen was es auff jm tregt vnd das er dester mynder, ob man das begert, darinn gedinen mocht so er vermelt wurde, des er doch sunst dem almechtigen got zu lobe vnd zu fride zwischen beden zungen vnd dem gemeinen adel zu nutz willig ist, auch genaygt sich an den Boßwichtern, den pfaffen, zu rechen vnd begert kein verletzung von dem

konig, dann im des zu verhelffen. Mocht man aber das hernachgeschriben erlangen, so were das vorig alles fur sich selbs gemacht nemlich das der keyser, der konig, Herzog ludwig vnd marggraf Albrecht ein verstentnuß mit einander hetten einmutiglicher, das keiner wider den andern hinfur sein torft. So wer pesser, das der keyser und Herzog Ludwig gruntlich gericht wern, denn so die vier eyns wern, So wern die Ding alle vorbestimbt vorgemacht vnd liß Herzog Ludwig herzog Sigmunden nicht mit dem Babst richten, So liß der keyser den Babst nicht mit Herzogen Sigmunden richten vnd trug auß bey dem Babst, das anndere bischof gen Bamberg Wirtzburg vnd gen Coln geben würden, so trib der Marggrave die krig vnd widerwertickeit zwischen den geistlichen vnd weltlichen zu hauffen, so hielt im der Konig den Rucken, damit blieben die sach langwirig, die weil hett man der Ding vorbestimbt rue.

Item es were nicht gut, das der man zum konig personlich kome, dann die ander parthey würde das marken vnd vndersteen zu hindern, auch tut es nit not. Er ist willig vnd mag der konig sein sach wol mit im durch Botschafft außtragen. Und so die wege furgenomen solten werden, wolt denn der konig ymanten zu im ziehen zu den teydingßleuten vnd herrn Jobsten den Tulmetschen, so were gut das das were die konigin vnd Herr kebe vnd sunst nymants mer dann die obgemelten person darein gezogen werden on verwilligung des manns, durch ursach willen die nicht zu schreiben sind.

Item der keyser muß ein treffenlich Botschafft zu dem Babst thun vnd im zu erkennen geben, wie wol er ein vogt der kirchen sey vnd sein ampt auff im trag zu arbaiten, frid vnd sene in der cristenlichen kirchen zu behalten vnd zu machen, so wiß doch sein Heilickait die treffennlich kriegßleufft damit er beladen sey, die jn das zu arbeiten etlichermaß verhindern so fruchtperlich zu handeln als sunst geschee vnd notturfft erfordert. Solt nu in dem von seiner heilickeit furgenomen werden, das nachmals seiner keyserlichen arbayt vnstaten brecht, were der heiligen cristenhait zu swere, vrb darumb so ermant er in als ein vogt der kirchen sein vater ermanen sol vergissung cristenlichs bluts zu vermeyden, den sachen rue zu geben, biß so lang seiner gnaden kriegßleufft als er zu got bald zu gescheen getrawet in ander wesen gericht werden, So erpeutt er sich in aigner person seinem ampt nach zu arbayten vnd die Ding zu gutem zu bringen vndersteen.

Item vnd ob der erſt weg gehandelt ſolt werden vnd der konig fraget, warzu iſt es gut, das die furſten irſelbs ſachen mit ayn gericht werden vnd doch in des keyſers ſachen yder bey ſeinem haubtman in der hilff bleibt: Antwortt, dem marggraven vnd den Stetten iſt von Herzog Ludwigen etlich ding entwert, die ſie gern wider hetten vnd das zu bekomen betrachten, deßgleichen iſt von dem Marggraven vnd den Steten treffenlich dem Herzogen vnd den ſeinen entwannt, das ſie auch innen haben vnd on zweyfel der Herzog vnd die ſeinen ob joch der Herzog nicht wolt teglich gedennken vnd nachſtellung thun, das wider zu erobern, dadurch die kriegßläufft ſich wider erhuben, ſo mußt von not wegen der konig ein parthey ſein, wiewol im der keyſer der nutzer tayl were zu ſeinen ſachen, domit wer er doch nit ein mittler vnd behilt bede tayl als ſunſt geſchicht ſo er bede tayl beheit vnd ſich nach im richten muſſen.

Darauff begert der man unverhaltene antwort der konigklichen maynung ſich haben darnach zu richten.

Item Herr Jobſt ſol zum erſten geloben. Item darnach ſol vnnſer Herr der konig bey ſeinen koniglichen wortten zuſagen, das anbringen gefalle im oder nicht, den man nicht zu melden und nymant mer zu im zu ziehen, dann die perſon obgemelt und dorin nichts zu handeln on wiſſen des manns oder des keyſers und das der man gegen den keyſer nicht gemelt werde, nachdem er das vor an den keyſer nicht bracht hat, das der weg durch vnnſern Herrn den keyſer an ſein koniglich gnad gelangt hett, Wurden unſern herrn dem konig die Ding gefallen, ſo erpeut ſich der man, den dingen getrewlich nach zu betrachten, mit ſampt ſeinen koniglichen gnaden vnd was mer gut darzu dinende were nach ſeiner hochſten verſtentnuß nit zu verhalten ſeinen gnaden zu offenbaren. *)

*) Styl und Inhalt dieſes „Zettels" bezeugen, daß der Verfaſſer desſelben nicht M. Albrecht, ſondern Gregor Heimburg ſey, welcher ein allgemeines Zerwürfniß zu ſäen gedachte, um dadurch ſeinen Herrn und Gönner, den Böhmenkönig Georg, aus den Verwicklungen mit P. Pius II. (Aeneas Sylvius Piccolomini) herauszuziehen.

Die Reform des Reiches belangend.

36. Rath Markg. Albrechts an den Kaiser, Schwaben zu besetzen. 16. December 1463.

Allergnedigster. Vff heut dato diß briefes ist mich angelangt wie Herzog Albrecht von Osterreich ewer gnaden Bruder mit tod verschiden sey. Wer dem also, so laß sich ewer gnad die geschefft danyden nicht so sere hindern, das ir des Lannds zu Swaben vergeßt einzunemen. Dann nachdem H. Sigmund im pann vnd ewer gnad als ein Bruder H. Albrechts nechster erb ist, der dasselb lannd biß in seinen tod inngehabt hat, getraw ich, so man bei zeit darzu thet, ewr gnad solt dester baß nu nuve einkomen vnd so ewer k. gnad dasselb lannd inn hett, so habt ir Baden vnd Wirtemberg vor als die ewern, deßgleichen die Reichs-Stete, damit wer ewer gnad des gantzen lannds zu Swaben mechtig, das allein zwivnt so mechtig ist als das lanndt zu Beyrn. Solch erinnerung wolle ewr gnad von mir gnediglich vnd im besten vernemen, dann ich es gar ser gut vnd in gantzen trewen mayn vnd was ewer gnad thun wolt, das must ir bald thun, ee sich H. Sigmund darein schicket. Dat. Onolzpach am Freitag nach Lucie a° LXIII°.

37. M. Albrecht an seine Räthe über H. Ludwig. Onoldspach am Dinstag nach letare LXIIII° 13. März.

Die von Ulm, Giengen vnd Aln haben sich mit H. Ludwigen verbunden, doch Babst vnd kayser ausgenomen, vnd ist in reden das Nordlingen vnd Bopffingen solchs auch thon werden, also zeucht man einen nach dem andern dahin, wu nicht großer vleys von der kaiserlichen maiestät geschicht solchs zu vnterkomen, der Hertzog sticht an allen orten, machet im gern ein grossen Anhang vnd feyret nicht. Hett der kayser das lant zu Swaben inn en, das zum Haus zu osterreich gehoret, es bedorfft kein stat gedenken annders zu thon dann allein ein auffsehen auf ine zu haben in allem lannd zv Swaben.

Von der aynung wegen des keysers, des konigs zu Beheim, vnnser vnd Herz. Ludwigs, were vnnsere Rate das

zwen von österreich, als der kaiser vnd H. Sigmund, zween von Behaim, der Konig vnd Herzog Vlrich, zwen von Bayrn, der pfaltzgrav vnd H. Ludwig, zween von Sachsen, der Alt und H. Wilhelm vnd das zwen von Brandburg wir M. Friedrich vnd M. Albrecht, so bedorft man nyements außnemen, vnd wo man das geringert, ist zu besorgen, das sich die wertlichen kurfursten nicht schupffen lassen, sunst wann die all gehen mit dem kayser, auß einem mund redten, bedarf man sich nit besorgen keins widerstands, vnd was man fell (Fälle) ausgesetzt im reich, nemen die, die in der eynung weren, yeder in seinem land für sich selbs eyn, vnd was man sunst im reich machet, das wurd halp dem kaiser, den andern halp tail gebraucht man zu regierung im reich. Das schreiben wir euch in der meynung, ob man davon handeln würdt, das ir vf die weg redet, als ob es euch von euch selbs einfall.

38. M. Albrecht an den Kaiser wegen Schwabens. Onolzpach am Dinstag nach Judica a° LXIIII. (20. März.)

Gnediger Herr. Der Bischove von Augsburg vnd sein Capitel, Ulm, Gingen vnd Aln sind zw dem Herzogen in aynung komen. Ewer gnad thu vleis. Bei Augsburg, Verde, Nordlingen, Boppfingen vnd kauffbeuern, das das nicht auch geschehe, Sunst getraw ich das es nymant thu. Es thun auch die von Augsburg ye nicht gern, sie müssen es dann thun. Sunst hore ich ye von nyemants, doch arbeitt er bey der Ritterschafft Sand Jorgen schilt auch sere. Ewr gnade vergeß des lannds zw swaben nicht, das ist ewr ere vnd nuz, darumb Herr Durung von Halbweyl erbet sich sere von H. Sigmunds wegen das lant zw Swaben einzunemen, als mir mein swager margrave karel teglich schreibt. Und habt mirs nicht in vbel, das ich vil macht hie oben im reich hett vnd ist nicht mynner, wenn ir das lant zw swaben, das zw dem Haus zw osterreich gehortt, innen hett, zudem das baden, wirttemberg vnd die Reichsstett zw Swaben ein auffsehen auff ewre gnad haben, so werennt ir ein Herr aller Herren vnd mocht wol brechtlich (prächtig) regiern im Reich, es wer ydermann lieb oder laydt. —

39. Von einem guten gesellen an meinen Herrn ausgegangen. (Ohne Datum, aber von Ende 1463

oder Anfang 1464.) Wahrscheinlich von dem Domdechanten von Bamberg, Hertindt von Stein. — M. Meiers Reformationsplan enthaltend.

— Es hat der Babst abermals dem kayser geschriben von dem konig zu Behaim antwurt zu erlangen in den sachen den heiligen Glauben berurende, Solches der kayser dem konig verkundt vnd hat der konig geantwurt, er woll sein Botschaft in kurz zu dem kayser darumb schicken, solcher botschaft man warter vnd als ich verstee so will der Babst die ding nicht lenger ruen lassen. — Item meister martin meyr hat sein sach alle in solcher gehaim gehandelt mit vnserm herrn dem kayser vnd zu zeiten mit dem bischof von Gurk, das nyemant hat mogen grunt seiner handlung erlernen, Was mir aber des vnverborgen vnd mich angelangt ist, schreib ich ewrn gnaden hiemit. Zum ersten kummet mich ane, wie meister mertin hab vnnserm herrn dem kayser villeicht durch meinen herre von Gurk vnd anndere zu versteen geben, das er lauft vnd weg wiß dadurch vnnser herr der kayser mechtiger werd des reichs dann kein annderer kayser in langer zeyt vor jm vnd das er groß gelt auß dem reich zu wegen brecht. Solchs in der maß an den kayser gelanget ist, das die kayserlichen Rete so zu prag waren, einen anfang gemacht haben doselbst, vielleicht ewren gnaden vnverborgen als mich anlangt, vnd ist meister mertin dorauff herabkumen vnd hat daruff vnnsern herrn dem kayser etlich weg furgehalten, Zum ersten so muß ein gemainer nuz *) gemacht werden aller teutschen land der gelieb yederman, dadurch sey ein anfang der leichtlich geschehe, so man es arbeit. Item es soll ein gemainer munz werden durch alle teutsche land auf ein gesatzt korn. Item es soll ein gemeine Reformation vnd ordnung aller gericht gemacht werden dieselb durch meister Mertin begriffen ist, vff ein maynung, das sie nicht mocht wol zurtrennet werden so die aufgenomen wurd nach seiner maynung. Item es soll ein gemaynt fride gemacht werden. Item in solcher form als meister mertin die Ding begriffen hat, trost er die furstten von Bayren vnd iren anhang dorein zw bringen, So bedorffen sich die Stet nicht wider den kayser setzen, wenn ine auch nutz dorauß entstund, So soll der kaiser sich M. Fridrichs, M. Albrechts vnd seines anhangs darzu mechtigen. Item meister mertin ist durch den handel verwent geweſt der Romischen Canzeley. Aber nochdem ich verstee, so hat vnnser herr der kayser wollen haben, yedes Jars IX^m gulden, die mei-

*) Allgemeine Steuer ꝛc.

ſter mertin nicht hat geben wollen. Alſo iſt die ſach auf den konig von behaim geſpilet, was der vorauß mach wais ich nit. Item ſo Meiſter Mertin Canzler wurd, ſo ſoll er die fell im reich helffen einbringen durch den procurator, fiscal vnd ſoll einen dritteil doran haben. Item der vorgenant M. Mertein hot dem keyſer yzund etlich anweiſe geben gelt zu wegen zu bringen auß dem Reich vnd ſunderlich von den reichſteten vnd hot doruff erlangt ein Commiſſion auf den biſchof von freyſingen, der procedirn ſoll gegen meniglich als er dann durch M. Mertin bericht wurdet vnd wurdet an ſolchem tail haben der von Gurk vnd M. Mertin. Item es hat M. Mertin die gemelten vnd ander mer ſach, der ich nit aller wais vnd zu lang zu ſchreiben weren, gehondelt vnd vil briefe erlanget, die alle außgangen ſein durch meins Herrn von Gurk Canzley vnd nicht aus der Romiſchen.

Gnediger Herr! als ich die ding, inmaſſen ewr gnad in der zettel vernomen hat, erlernet, hab ich mit vnnſerm Herrn dem kayſer davon gerett Sunderlich der Commiſſion halben an den von freyſingen außgangen, vnd hab mit im gerett auf die maynung So ſeiner k. M. die ſachen zu gut vnd nutz gedeyhen ſolt, ſo hett ich nit zweyfels, ewr gnad ſehe das gern, vnd weret des mit ſeiner k. M. erfrewet. Aber ich hett in mir ſelbs ein furſorg, ſolten die Stet, die ſeiner k. M. getrewlich gedienet hetten vnd verdorben weren, erſt durch den grif, den M. Mertin erticht hett, mer beſwert werden, vnd ſolten nicht gnad verdienet haben, In wurd vrſach gegeben ein entſchuttung (sic) zu ſuchen, dadurch ſie nicht alle jar alſo verderbt wurden, vnd mochten der zweyer ſtück eins thon. Sie mochten fweyzer werden, dadurch weren ſie auß ſeiner k. M. gehorſam, oder aber ſie mochten ſich zu den bayriſchen Furſten verbinden, vnd welcher der eins geſchehe, ſo empfiele ſeiner k. M. die gehorſam an jne. Sein k. M. mocht auch bedenken, wie mochten dieſelben furſten ſein gnad hoher kriegen, dann ſo ſie im die gehorſam im reich enſtellten, dadurch ſie vor bekrieget ſein, denn ſo das geſchehe, verſtunden ſie wol, das S. K. M. ine nicht vil mer thon mocht Und gedenck S. K. M. zu forderſt, wer die ſachen erbeyt. Alſo ſprach ſein gnad zuletzt: Es wer ye nicht ſein gnad maynung, das die gehorſamen (i. e. die Markgräfliche Partei) ſollen, ſundern die ungehorſamen, Vnd ich ſolt in der Canzeley erfaren wie die Commiſſion inne hielt, dawider ich ſagt: das ſolche brief nicht auß der Romiſchen Canzeley, ſundern der oſterreichiſchen außgongen weren. Alſo ſagt S. K. M., er wolt es baß erfarn an dem biſchof von

nit vnbillich vnzertrennt vnd vnzerstoret, Sonnder jn einigkeytt mit seiner heyligkeyt vnd der Romischen kirchen dorin dan vnser herr der keyser als kurfursten vnd fursten des heyligen reichs sind sehen vnd wusten. Zum dritten so ist das heylig Romisch reich in vergangner Zeyt von anderen konigreichen vnd landten offt vnd vil fast merklich angefochten vnd bekriegt worden vnd solichs in kunfftiger zeyt mer beschee mag, woe nun das gemelt konigreich vnd kurfurstenthumb also durch krieg verwustet wurde, So beschee dadurch dem heyligen reich ein merklich abbruch vnd bekrenkung, deshalb es hernachmals, ob das zw schulden kome, seinen feinden vnd widerwertigen dest mynder widerstant vnd auffhaltung thun mochte. Zum vierden so grentzen vnd stossen die obgemelten kurfursten vnd fursten mit iren landen Herschafftenn vnd gebieten an das konigreich vnd die land dorein vnd darzw gehorende vnd sey wol zw besorgen, woe sich die sach also zw krieg vnd auffrure begebe, das sie auch ander furstenthum darinn mochten verwandt vnd merklich beschedigt werden, dadurch dan des heylig Romisch reich abermals mer vnd mer in abnemung kome vnd also an im selbs bekrenkt vnd beschwert wurd, das es dem Romischen stuel, des protector vnd schirmer es ist, destmynder mocht zw hilff vnd rettung komen. Zum funfften so sey vff dem tag Martini nechstvergangen zw Nurmberg ein maynung geratslagt worden, wie man ein zug wider die turken thun vnd nemlich das konigreich hungern auffhalten vnd besterken solle, Nu mog sein Heyligkeyt wol versteen, sol man an die turken ziehen, das man darzwischen gein beheim mit krieg vnd dem ernst nichts vben moge, dan wol versehenlich sey, das nymants gern auß seinem land vff die Turken ziehen oder volk schicken werde, der von seinen nachgepawr kriegs warten muß vnd darumb vff das solich cristenlich vnd gut furnemung gein den turken nicht verhindert vnd daneben die sach den konig berurnd gleichwol zu gutem bracht, So bedunkt die obgemelten kurfursten vnd fursten gut, sein das sein Heyligkeyt ein nemlichen tag an gelegen end in dem heyligen reich benennet, einen legaten mit vollem gewalt darauff schicket, Auch vnnsern hern den keyser vnd den genanten Hern vnd personlich oder durch jr treffenlich vnd volmechtig botschafft doselbst zw verscheinen beschreibe vnd erfordere vnd das der konig auch personlich dahin kome oder sich in der nehet doselbst, vmb die weyl solicher tag weret, aufhilte vnd von beden teylen aus dem konigreich, merhern, Slesien vnd lusatzer lande etlich der treffenlichsten vnd namhafftigsten personen von adel und Steten mit der andern vollen gewalt do hett, vnd als den durch den bebstlichen Legaten

mit hilff vnd Rat des keysers der kurfursten vnd fursten oder ir er anwelt vnd Botschafft wege furneme vnd handelt, dadurch solich zwitracht hingelegt vnd die sach cristenlich vnd loblich zu gutem vnd fridlichen stant vnd wesen bracht wurdt, wolt sich dan der konig dorin erfinden lassen vnd mit den werken beweysen, in massen er sich in seinem brieffen die er den obgemelten vnsern Herren den kurfursten vnd fursten zwgesant erbotten hat, so neme die sach also ein cristenlich fridlich end vnd on plutvergissen vnd krieg vnd mocht mit seiner macht, die dan gros vnd dem konigreich hungern gelegen ist, der cristenheyt wider die turken trostlicher vnd fruchtparlicher beystant vnd hilff beschee vnd darnach so hett vnnser heyliger vater zwey erlanngt, des ersten so hett er das konigreich vnd die angehorigen land gantz jnn eynigkeyt vnd seiner heyligkeyt vnd des stuls zw Rome gehorsam vnd obedienz bracht, darnach so hett er an dem end merklich vnd fruchtbarlich hilff vnd beystand wider die turken erlanget vnd mocht also der cristenheyt sach durch schickung des almechtigen gots bestes allenthalb zw gut bracht werden. Ob aber der konig vnd die seinen vff dem obgemelten tag gotlicher vnd cristenlicher wege nit verfolgen wollen, des doch nit zuverhoffen were, So wurdt lauder und clare von aller menigklichen vermerkt, das er seinem selbs Außschreiben vnd erbieten nit nachkome vnd in den sachen nit anders dan geverlich außzuge, dem babst vnd der cristenheit zu verachtung sucht vnd gebraucht vnd wurden alsv alle cristenmenschen bestmer wider jm vnd zu volzihung der bebstlichen proceß bewegt, das dan abermals zw hanthabung vnd Execucion seiner bebstlichen proceß notturfftig vnd nutz wer, auch fast wolt dinen mocht vnd darumb so solich verharrung gantz nichts vff ir tregt, das seiner Heyligkeyt vnd dem Christenglauben widerwertig ist, sunder der Christenheyt zw gut in alle wege dinen vnd komen mag, so sollen die Botschaft vnd Rete seiner Heyligkeyt vff das allerdemutigst vnd vleissigst bitten, das er den sachen obgemelter maß nachkome, So sein sie in hoffnung got der almechtig werd die Ding zum allerpesten verfugen. Ob aber die sach alsdan als vorstet nit verfasset wurde, So hat doch sein Heyligkeyt gantz nichts daran, den allein die zeyt verloren die daruff ging, die dan nit lanng sunder kurtz were vnd hett dan sein Heyligkeyt darinn bevor das dem konig sein clag als er schreybt, man wol ine nit verhoren, bestonen vnd sein furnemen vnd wil auch damit gelewtert vnd vermerkt wurde. Woe aber sulich tagsetzung vnd verhorung nit beschicht, so verstet sein Heyligkeyt wol, nachdem nochmals emich gros vnwille vnd zwitracht im reich daran dan in den

sachen vil gelegen ist, deshalb die bebstlich proceß nit so wol vnd fruchtbarlich als vielleicht die notturfft erfordert exequiret vnd volzogen werden, So möchten dadurch nicht allein die widerwertigen der romischen kirchen in irem handel besterket, Sunder auch die gehorsamen in vnd umb das konigreich vnd die land darzw gehorend gesessen merklich bekrenkt, betrubt vnd verletzt werden. Und solichs alles sollen die botschafft bitten gnediglichen vnd veterlichen von iren herren zw vermerken vnd in auch alspaldt antwort darauff zw geben, dadurch sie von seiner Heyligkeyt veterlichen vnd gnediglichen willen vermerken. Actum Martini zw Nurmberg im LXVI Jar.

45) Das Zetteln das meinem gnedigen Herrn zukomen ist. (Wahrscheinlich von Peter Knorr.)

Gnediger Herre. Ich laß euch wissen das ich zu Ingelstat geweſt bin vnd hab in der canzeley sovil erlernet, das sach vorhanden sind die bald geendet sollen werden die nye in menschengedechtnus furgenomen noch geendet sind worden. Auch laß ich euch wissen, das sich herzog ludwigs Rete werden erheben eylends zu dem kayser zu reyten, sich mit im zu vertragen, euch darnach haben zu richten, wiewol ich nit ways, wen das gros vnd snell furnemen angeet, so wolt ichs euch doch vnder anderm unverkunt nicht lassen vnd hett ich des wissen es plib euch unverhalten. Dat. uts. (146$^{6}/_{7}$.)

46) Wie mein herr dem kayser geschriben hat.

Allergnedigster Herr! Ich schick ewrn gnaden ein Zettel der mir zugeschickt ist von einem glaubwirdigen, vnderteniglich bitend, ob ewr gnad in taydung oder verstentnus mit herzog ludwigen zu nydern vnd obern Bayern ꝛc. gieng, mein nicht zu vergessen sundern mich zu versorgen damit mein abgedrungen Brief mir wider. Auch ich versorgt werd rachfals — vnd das ich bei ewrn gnaden vnder ewrem mantel in einen verstentnus stee, damit ich nit verlassen werd als ich kein zweyfel hab, Angesehen mein verdienen, auch gnedigs zuschreiben von ewrn gnaden, deßgleichen meinen Reten gnedigs sagen Auch zusagen mir von ewrn Reten geschehen. das will ich vndertenigklich in aller gehorsam als der ewr vnd ewr k. M. zusampt der billigkait verdienen vnd befehle mich vnd mein sach ewrn gnaden als mein gnedigen herrn, die mir allzeit gebiet als ewrn willigen. Will herzog ludwig den pfalzgraffen dorein ziehen, So vergeſt der fromen furſten vnd herren nicht, die nydergelegen sind. Will man dan den von wurtzpurg dorein-

ziehen, das ich meins teils nit ungern sehe, so nempt mich vnd Bamberg auch mit. Nachdem ewer gnad so nahent hieoben gewesen ist, hett mich ewr gnad gefordert, Ich hett ewr gnad egesten besucht, So mich aber ewr gnad nicht gefordert, vmb Rete geschribn noch davon eynung bei zu wissen getan hat, han ich verhalten als der gehorsam, der nit west woran er recht thet, dann hett mich ewr gnad wollen haben, ir hett mich wol wissen zu fordern. Habt ir mich dann in gnaden gespart, das stet mir vnderteniglich zum dienen. Dat. Onolzspach am Sontag letare (8. März) anno domini LXVII^mo.

47. Zedula. An herrn hansen von Schaumberg Ritter, Marien von Burgund betr.

Auch lieber besunder. Unns ist angelangt von Heidelberg herauf wie der jung Pfalzgraf *) des von Burgundi tochter soll nemen vnd sei herzog friderich der pfalzgraf darumb noch auß das zu betaydingen, der ist noch nit widerkommen, das wir nit wissen wie es ein gestalt gewynet, wie wol wir nichts in den sachen handeln oder doch gruntlich wissen, so wolten wir doch aus trewen nit lassen on das zu verkunden ob euch not bedeucht, das der k. M. zu entdecken uns unvermeldet oder wie dich gut bedunkt. Ob er wol den zettel list, er ways dennoch nit, wer dir den geschriben hat, nachdem unser nam nicht doran steet, Er wolt es denn doran merken, das wir vnns selber sezen, doch sind mer geistlicher und werntlicher fursten im Reich denn wir vnd stellen darumb zu hanndeln oder enderwegen zu lassen ganz zu deinem gefallen, dann wir thons in trewen. Datum (wie es scheint) Sonntag letare LXVII^mo.

48. „Wie vnnser herr der keyser meinen herrn mit seiner eygen hant herzog ludwigs halben geschriben hat."

Hochgeborne Furst lieber Swager etwevil vnderrede ist zwischen meist und herzogen ludwigen von weyter eynigung wegen darinn ich im gedenk, eine verschreibung gegen herzog ludwigen bit ich euch mir zu verwilligen, dieselb verschreibung zu meinen handen zu bringen, ob ich annders die volg an dem

*) Pfalzgraf Ludwig, der Wittelsbacher, scheint somit Aussicht gehabt zu haben, das burgundische Erbe zu erlangen.

anndern teil gehaben mag vnd euch beyde darumb entscheyden, wie es hinfure zwischen ewr beyder darumb steen soll, des thue mir ewr lieb ein guet antwort damit ich dest paß frid mag gemachen in dem heiligen Reich. Geben am Suntag nach Erasmi (4 Juni 1467.)

m. p.

Unserm lieben Swager Marggraff Albrechten.

49. „Antwort meines herrn."

Allergnedigster ꝛc. Mein vndertenig dinst mit Erbietung alles gehorsam gegen ewre gnaden. Gnediger herr. Ich sag vndertenigklich dank das ewr gnad mein gegen herzog ludwig nicht vergessen hat vnd were hoh erfreut, wo frid vnd sine im Reich wachsen solt, darinnen ich auch were, dann ich sein notturftig bin, inn hohem unzweivenlichem getrauwen, ob ewr gnade mit herzog ludwigen in richtigung oder verstentnus kome, ewr gnad ziehe mich mit dorin vnd versorgt mich als den ewren der im krieg vnd widerwertigkeit euch an der seyten gestanden ist, das ich desgleichen auch stee in der Richtigung vnd verstentnus die man zwischen ewren machen würde. Gnediger Herr als eur gnade begert zweye Ding auf das ewr gnade desterpaß frid im Reich gemachen mög, das erste das der schandenbrief mir abgedrungen zu ewrn gnaden handen geantwurt werde, des bin ich erfrewet vnd getraw ir lasset ine nicht behinden vnd thut den abe, das annder wir hiefuro mit vnnsern gerichten gegeneinander seyn sollen, ewrn gnaden zu vertrawen. Gnediger herr, wenn ich das nichten thete nach allem herkomen der sach thet ich nit weyßlich, dann nachdem das keyserlich lantgericht zu Nurmberg ewr gnaden ist vnd ich sein ein unwirdiger erbrichter von des Reichs wegen bin vnd herzog ludwigs gericht zu Graispach sein vnd nit des Reichs ist, Sunder in die Grafschafft gen Graispach gehört, das sein Bestetigung albegen hie genomen hat, dieweil es offen ist gewesen, hat mein vater darzu bracht, Nachdem herzog ludwig von Mortein weiter dann vor alter here was komen, damit furnam zu richten, das im in judicio contradictorio zu Costenz in concilio ewiges sweigen geboten ist, wann mein vater suchet sein sach mit rath vnd mit der that als er gethan hat, Aber wie dem allem ewr gnade soll macht haben die ding zu ordnen zwischen sein vnd mein auch vnser beder gerichten, Angesehen das ich gar keinen zweivel hab, nach allem herkomen der sach, so ewer gnade der Ding gruntlich bericht wurdet von

beden teilen, ir machet es vff das myndst mir als gleich als im dan wo ich mit aller vndertenigkeit vff hohen getrawen ewre gnaden willefarn soll vnd vndertenig ding erzeygen, des bin ich schuldig Auch als der ewr gar willig zu thun vnd beyilh mich auch mein sachen, hiemit ewrn gnaden mit aller vnderkenigkeit als meinem gnedigen hern mir zugebieten als dem ewrn. Dat. Onolzpach an sannt Johannistag Baptisten (24. Juni) anno LXVII.

Gehorsamster furste Albrecht.

Gnediger herr, ob Herzog ludwig das ganz haws zu Beyern dorein ziehen will, Sodann dieselben den hindergang zwischen dem lantgericht zu Nurmberg vnd jre gerichten zu ewrn gnaden stellen wolten, hat ewr gnade mein auch wie vor macht vnd das ich die vnderscheid ewrn gnaden schreib, Herzog Wilhelm von Sachsen mein Sweher hat meins bruders vnd mein sigel gehabt vnd den brive versigelt, das ich jne nit gehört habe. Dann mein Bruder vnd ich theten ein hindergang auf ine, sovil an vns was, in hohem getrawen, do setzet er das hayps von Bayern darein, das nye kein anspruch an uns gehabt hat, denn allein herzog ludwig, der pfalzgraff der weyß wol als ein kurfurste, wie wir jne halten sollen, die anndern haben kein irrung nye mit uns gehabt, doch sazt er sie in den brive vnd darumb wo die aundern herrn von Bayern wollen, so habt ir mein gegen jne zwischen vnser beder gerichten als wol macht als gegen herzog ludwigen; Gesweigt man aber ir, so ist es mir noch lieber, das wolt ich ewrn gnaden im besten zu endvnderrichtigung zu schreiben nicht verhalten, vff das ich nicht der were der gut sach vnbillich verhindert, Sundern darzu dienet als weyt ichs erleyden möcht. Hett mich herzog ludwig gefangen gehabt, er hett mich vmb das nicht konen schatzen, das hertzog Wilhelm versigelt, dann es was in meiner macht nicht, vnd hett ichs gewißt, es were nit gescheen, doch soll ewr gnade mein macht haben wie vor steet, denn on euch hett ich es nit zu thun. Datum uts.

Gnediger herr als mir ewer gnade mit ewer handt geschriben hat, hett ich gar gern ewrn gnaden mit meiner hant daruff geantwurt, So weyst ewr gnade, das mein schrifft so beß ist, das nott were, das der schreyber selber mitryt vnd sie lese vnd das ewr gnade vff das kurzest der ding eigentlich vnderrichtet mog werden, han ich es meiner gar heimlichen schreiber einem schreiben lassen, das es nit weyter gelangt on zweivel

vnd bit ewer gnade die ding mir zu gut zu halten vnd ſunſt nymants zu entdecken, dann ich mich ewrn gnaden ganz offenbare vnd nichts verhalt. Dat. uts.

50. „Wie Hertzog Albrechten von Sachſen nach dem tag zu Nurmberg laurenti im LXVII der eynung halb geſchriben iſt.“

Lieber ſchwager wir ſchicken ewr lieb hierinn verſchloſſen den artickel, wo euch die aynung ſunſt gemeß were, den wir mochten erleyden mit Hertzog ludwigen, der nymants gerechtigkeyt geb oder nem, wo aber das ewrer lieb nicht gemaint were anzubringen oder herzog ludwig, ob Jr es anbringen würdt, nicht thun wolt, ſo bitten wir ewer lieb entweders es geſchehe oder nit, das ewer lieb vnd ewer Bruder die erbeynung vnd Bruderſchafft volzihet, das wollen wir gar freuntlich verdienen, vnd getrawen unzweifenlich, Hertzog ludwig und wir werden uns wol alſo gein einander hinfur halten, das ewer lieb zwuſchen jm vnd vnſer nicht vnwillens bedorff zu gebrauchen, dan woe wir euch lieb, dienſt vnd freuntſchafft konnen beweyſen, wurd vns ewer lieb als den freund vnd gevliſſen finden vnd was ewers willens darjnnen ſey, ob ir den eingeſtoſſen artickel als von euch ſelbs furhalten laſſen wollet oder nicht, vnd ob jr jne furhalten laſt, was man erlang oder nicht, laſt vns wiſſen vnd der erbeynung halber auch von ewren Bruder vnd euch entwort freuntlich zu verdienen. Datum Cudolzpurg am Donnerſtag' nach Laurenti (13. Auguſt) anno LXVII°.

Der artickel.

Item von der außtreg zwuſchen Hertzog ludwigs vnd der ſein, auch marggraff Albrechts vnd der ſein vermeynen wir herzog albrecht, das ſie iren vnd der iren halben einander beybrieff geben, auch derhalben, die nicht die iren weren, ob ir einer oder die ſein zu des andern vnderthanen zw ſprechen gewun, ſol iglicher Herr beſtellen, das dem anclager von den ſeinen furderlich rechts nach gewonheyt ſeiner land vmb ein yede ſach geſtat werd vnd zw widerfaren ſchaff, das es geſchehe, vnd ob yemants der iren vnder einander oder frembd, inn oder auff des andern gerichten, dem andern oder den ſeinen die ſein, das ſein oder das ir, verbieten furladen oder rechtfertigen wolt, das ſolt beſtelt werden, nicht wiſſentlich zw geſchehen vnd ob es ongeverlich vnd on wiſſen geſchehe, ſobald man des berichtt

würd, sol man das abstellen vnd ob ichts daruber geschehen wer oder würd, das doch nit sein soll, so soll es dennoch weder krafft noch macht haben, cassirt, auffgehebt vnd abgethon sein, alles getrewlich vnd ongeverlich, von der außtrag wegen, die vnnser person gegen einander haben solten; soll man vns setzen in der aynung als andern. Das alles mogen wir geleiden vnd meynen das es keynem teyl mer oder mynder geb, dan er vor hab.

51. „Wie Herzog Albrecht von sachsen meinem Herrn geantwort hat."

Unser freuntlich dinst vnd was wir liebs vnd guts vermogen, allzeyt zuvor, Hochgeborner Furst, lieber Schwager, als ewer lieb vns itzt vnd geschriben vnd verslossen mitgesannt hat einen artickel, nach welchs laute jr die eynung, ob uns die sunst gemeß were, gein vnserm schwager hertzog ludwigen meynt zu erleydenn, berurende denselben artickel, ob vns das gemeint were, an sein lieb zw bringen vnd bittet, es geschehe oder nicht, das vnnser Bruder vnd wir die erbeynung vnd bruderschafft volziehen, mit furderm Inhalt haben wir wol verstanden. Als lieber Schwager, uns gefellet woll den artickel an vnnsern Schwager Herzog ludwigen also zw bringen lassen, Aber wir haben betracht, Solte solichs von uns so kurtz nach dem Abschied zw Nurmberg von hinnen also geschehen, es mochte dorinnen gemarkt werden, das das von ewer lieb dargieng. Aber sobald wir heym komen, wollen wir nicht sewmen, dem also zw thun vnd ewer lieb dan, was vns von jm darauff zw antwort einkomet, furderlich wissen lassen, darnach ir euch habt zw richten, dan wo wir wosten ewer lieb zw beweysen freuntschafft vnd wollgefallen, das theten wir geneigts willens zwmal gerne. Datum Bayrsdorff am freitag vigilia assumptionis marie virginis (14. August) anno LXVII.

52. „Wie Doctor knorren geschriben ist."

Lieber getrewer wir schicken euch hiemit den artickel, den wir geleiden mochten, zwischen Herzog ludwigen vnd vnnser, des gleichen, ob mer herrn von Bayrn in die eynung komen mit jm auch vnd haben Hertzog albrechten geschriben, als ir auch hier verschlossen findet, nach dem allen habt euch zw richten. Datum Cadolzpurg am Donerstag nach Laurenti (13. August) anno LXVII.

Zedula.

Item wir mochten erleyden, so man den keyser ausnem auch den babst, nach gewonlicher form vnd das wir sachsen, Brandenburg vnd hessen außnemen, das die zwen von wirtemberg die drey Bischoff Bamberg, Würtzpurg vnd Eystet mit sampt dem pfalzgraven, Hertzog ludwigen, vnnserm Bruder vnd vnnser in ein eynung komen, vnd das sachssen, hessen vnd die herren von München auch stat hetten darein zw komen, ob sie wolten, des gleichen der keyser, konig zw Beheim vnd Herzog Sigmund von osterreich, wolten sie aber nicht darein komen, oder welchem man nit stat wolt lassen, darein zw komen, das man sie dan außnem von allen teylen vnd die aynung zwischen den andern vff vnnser aller lebtag fur vnnser erben vnd nachkomen gesetzt wurde, dieweyl vnser einer in der aynung die am ersten darin gesetzt wurden lebet, oder auß den vorbestymbten, den jr stat vorbehalten were, ob sie dorein komen, das alles mocht jr mit herzog ludwigen handeln, als von euch selbs vnd vnzweyfelich darauff reden, das kein abganck an vns würd sein, auch des vnser macht haben vnd mocht euch des vnnser mechtigen, ob es jm aber nit gefiel, so habt es als von euch selbs geredt, vnd das die eynung gesetzt wurde nicht wider einander zw sein, oder vff zimlich hilff, so einer vberzogen wurde vnd wen sie außnemen, solten wir auch außnemen, doch das die in der aynung gesetzt wurden, kein tayl den andern außneme, denn wir sollen all nicht wider einander sein, ist jedem zu vertrawen, das er das halt, als ein frumer furst, Sunst were die aynung nichts, dan welicher wolt, der hett dem andern sein puntgenossen abgespannt vnd mocht von seiner puntgenossen wegen mit dem anderen kriegen, wo man des geverlich gegen vns halten wolt, mochten wir es nicht erleyden, nach dem allen habt euch zw richten, vnd lasset vns furderlich antwort wissen noch hei nacht bey dem Botten oder morgen bey einem andern. Wolten aber die Herrn von sachssen nicht weyter darein, dan sechs Jar, lassen wir auch geschehen, das es auff ein anzal Jar gesetzt werde, dann wurde Hertzog ludwig merken, das wir kein rachsal in vns haben oder vorteyls begeren in der aynung der verschreibung nach, die er vermeint, von vns zu haben.

53. „Wie doctor knorr meym Herren geschrieben hatt."

Gnedigster Herr, do mir ewer gnaden schrifft gestern ist geantwort worden, Inhaltende den artickel, den ewer gnad zu

erleyden vermeynt ꝛc. mit ſambt der vnderweiſung, wie ich die ſach hanndeln ſoll ꝛc. iſt mein gnediger Herr Herzog Albrecht hinwegck geweſen, yedoch hab ich die ſachen bey herzogen ludwigen anzwbringen nicht vnderlaſſen. Ich hab den artikel mit meiner hant abgeſchriben vnd in ambracht als von mir ſelbs als derjhene, der die ding gerne zwſamen gefugt ſehe. Doctor mertein hat den artickel vbernomen vnd geſagt, er wolle die ſach mit ſeinem Herren vberwegen, der werd vff heut frue hinwegck reyten, Er werd do bleyben vnd wol der ſach verner rede mit mir haben, es ſey aber, als er beſorge vnverfengclich, nach dem herzog albrecht auch die pfalzgraviſchen hinwegck ſein. Des handels har ich mit doctor Mertein, was erſcheinet wil ich ewern gnaden ſchreiben. Datum Nurmberg am Freytag vor assumptionis (14. Auguſt) anno LXVII.

Pr. knorr.

Herzog Ludwig iſt heut fru hinwegk.

54. Herzog Ernſts vnd Hertzog Albrechts Antwort der Erbeynung halben.

Unnſer freuntlich dienſt vnd was wir liebs vnd guts vermogen alle zeit zuvor, Hochgeborner furſt, lieber Schwager. So wir Hertzog Albrecht jungſt ewer liebe am freitag assumpcionis marie ytzund erſchinen von Bayrſtorff außgeſchriben vff den artickel an vnnſern Schwager hertzog ludwigen zw bringen geſchriben haben, zweyvelt vns nicht wie dieſſelb vnnſer ſchrifft, an ewer liebe gelanget hat, iſt ewer liebe vnverporgen, Alſo haben wir ſolich ewr liebe ſchrifft an uns hertzog Albrechten mit dem erſten gethan mit ſambt dem artickel ferner vnd weiter bedacht, das ſolicher artickel nymer bequemer ſein wirdet, anzubringen, den ytzund ſo ewer liebe vnd vnnſer Rete in kurz zw lanßhut als ir wißt ſo das furganck gewune erſcheinen ſollen, do wir ſolichen artickel nach ewer liebe begerung nach dem allerbeſten wollen anbringen laſſen. Was vns dan antwort derſelben zwkombt, wollen wir ewer lieb nit verhalten, Sunder als ewer liebe auch in derſelben ſchrifft an uns hertzog albrechten beſtymbt, wo uns nit gemeint were ſolichen artickel anzwbringen oder hertzog ludwig ſo der anbracht wurde, nicht thun wolt, es geſchee oder geſchee nicht, das wir mit ewer liebe die erbeynung vnd bruderſchafft volzogen, lieber Schweger als zweyfelt uns nicht, ewer lieb hab vnnſer meynung alweg wol verſtanden vnd weis wol, was vnnſer gebrechen geweſt vnd noch ſind, vnd wo aber das were, das vnnſer lieber oheym

der pfalzgraff vnd vnser lieber Schwager hertzog Ludwig in solcher eynung von vnß außgenomen wurden, doch das wir inwider vnnsern lieben Oheym ewrn bruder vnd ewer lieb kein hilff Rat noch beystant thun solten vnd ewer liebe geebent sein wolte, das mag vns ewer liebe nochmals zu erkennen geben, So wollen wir vnnser Rete derhalben vnverhalten bey ewer liebe schicken vnd handel davon nach ewer lieb nottdurfft haben lassen, darnach sich ewr liebe hab zw richten vnd worinn wir sunst derselben ewer liebe zw willfarung vnd freuntschafft werden solden, Sind wir gantz willig vnd thun das allzeyt gerne. Datum Meyssen am Sonntag vigilia Bartholomei (23. August) anno ꝛc. LXVII.

55) Von gotes gnaden Ernst vnnd Albrecht ꝛc. An Marggraf Albrechten ꝛc. Von den beyden sächsischen Fürsten.

Auch lieber Schwager, wir haben am jungsten dem Hochgeborn Fursten, hern Fridrichen Churfursten, Marggraven zw Brandenburg ꝛc. Ewren bruder vnnsern lieben Oheim zweyhundert reysige pferdt vnd sechzehn hundert drabanten vff ander sein schreyben vnd erjnnerung zugesagt, Also sind uns sachen fit der der zeyt zwkomen, damit wir beladen werden, das wir itzund vnd zu derselben zeyt soyil drabanten obgemelt seiner lieb nicht ausgerichten konnen noch mogen, als wir gerne theten vnd seiner liebe zwgesagt hetten. Doch das sein vnd ewer lieb vnnsern guten willen erkennen, So sein liebe vns am jungsten darumb schreiben vnd erjnnert wurt, wollen wir seiner vnd ewer liebe zu gefallen vnd freuntschafft zweyhundert reysige pferd vnd sechs hundert drabenten außrichten vnd bestellen so rustigst wir dye immer außgerichten mugen, Ewer liebe auff das allerfreuntlichst bittende, diesen vnnsern andern brieff seiner liebe zwschicken vnd den seiner vnd ewer lieb solichen vnnsern gutten willen freuntlich vnd gutlich affnemen, das wollen wir vmb seine vnd ewer lieb freuntlich vnd gerne verdienen, Also ewer lieb vnd ander furßten vnd wir vnser Rete in kurtz zw landßhut haben sollen, das yr ewer liebe dieselben ewer Rete mit voller gewalt vnd macht mit ewrem Sigel schicken wolle vnd das auch dieselben ewrs Bruders, vnnsers lieben Oheimen, vnd ewer Rete von ewer iglichen lieben, besunder mit Credentien an vnnsern heiligen vater den babst vnd an vnsern allergnedigsten herrn den Romischen keyser genuglich versorgt vnd gevertigt werden vnd wollet solich erinnerung die wir im besten

würd, sol man das abstellen vnd ob ichts daruber geschehen wer oder würd, das doch nit sein soll, so soll es dennoch weder krafft noch macht haben, cassirt, auffgehebt vnd abgethon sein, alles getrewlich vnd ongeverlich, von der außtrag wegen, die vnnser person gegen einander haben solten, soll man vns setzen in der aynung als andern. Das alles mogen wir geleiden vnd meynen das es keynem teyl mer oder mynder geb, dan er vor hab.

51. „Wie Herzog Albrecht von sachsen meinem Herrn geantwort hat."

Unser freuntlich dinst vnd was wir liebs vnd guts vermogen, allzeyt zuvor, Hochgeborner Furst, lieber Schwager, als ewer lieb vns itzt vnd geschriben vnd verslossen mitgesannt hat einen artickel, nach welchs laute jr die eynung, ob uns die sunst gemeß were, gein vnserm schwager hertzog ludwigen meynt zu erleydenn, berurende denselben artickel, ob vns das gemeint were, an sein lieb zw bringen vnd bittet, es geschehe oder nicht, das vnnser Bruder vnd wir die erbeynung vnd bruderschafft volziehen, mit furderm Inhalt haben wir wol verstanden. Als lieber Schwager, uns gefellet woll den artickel an vnnsern Schwager Herzog ludwigen also zw bringen lassen, Aber wir haben betracht, Solte solichs von uns so kurtz nach dem Abschied zw Nurmberg von hinnen also geschehen, es mochte dorinnen gemarkt werden, das das von ewer lieb dargieng. Aber sobald wir heym komen, wollen wir nicht sewmen, dem also zw thun vnd ewer lieb dan, was vns von jm darauff zw antwort einkomet, furderlich wissen lassen, darnach ir euch habt zw richten, dan wo wir wosten ewer lieb zw beweysen freuntschafft vnd wollgefallen, das theten wir geneigts willens zwmal gerne. Datum Bayrsdorff am freitag vigilia assumptionis marie virginis (14. August) anno LXVII.

52. „Wie Doctor knorren geschriben ist."

Lieber getrewer wir schicken euch hiemit den artickel, den wir geleiden mochten, zwischen Herzog ludwigen vnd vnnser, des gleichen, ob mer herrn von Bayrn in die eynung komen mit jm auch vnd haben Hertzog albrechten geschriben, als ir auch hier verschlossen findet, nach dem allen habt euch zw richten. Datum Cadolzpurg am Donerstag nach Laurenti (13. August) anno LXVII.

auch nymants außneme, So gefelt vns woll, das yederman darein ziehen moge sein freund vnd pundgenossen, vnd das die eynung gesetzt werde, auff zehen Jare lenger oder kurtzer, wie das für das beste erkant wurd, lassen wir uns auch gefallen, doch das es eynem als gleich sey als dem andern vnnd das ewer liebe vnd wir vnnser alte eynung halten einander dester ferner oder mynder verwandt nit sein. Datum Cadoltzpurg am Suntag vor exaltationis crucis (13. September) anno LXVII.

57. „Wie doctor knorr meinem herrn aber geschrieben hatt."

Erlauchter hochgeborner furst vnd herr. Mein gar willig schuldig vnd gehorsam dinst ewer furstlichen gnaden mit getrewen vleis voran. Gnedigster herr, wie sich die sachen hiehalten, sovil ich davont wissent hab, findet ewer gnad in diesen hierin verschlossen zettel vnd bevilh mich hiemit ewrn gnaden. Datum Nurmberg am montag octavo Laurentii (17. August.) anno LXVII.

Peter knorr.

Mein gnediger von ferer (sic.) vnd passaw Bischove liegen noch hie den gemeynen friden außzwschreiben, der ist auß der keyßerlichen Canntzley gefertiget vnd der Legat stett itzund inn arbeit, denselben auch nach masse des Receß Martini außzwschreiben, vnd mit geistlichen penen zw versorgen. Ich wurde hewt mit Graff hawgen die meynung mir durch ewer gnad verlassen vnd mit Doctor Mertein des artickels wegen ferner handel haben, was sich begeben wurdet, wil ich ewre gnaden von stundt schreiben, dann sie sein bißhere mit dem Friden außzwschreiben, beladen gewesen, das ich nit bedechtlich mit in hab handeln mogen.

Ewer gnad hab ich entschuldigt gegen dem legaten, das ir in nicht personlich vor ewren abschid habt gesehen, er hat daran ein benugen alsohin, dan die andern fursten vnd nemlich herzog ludwig hat in gesegent zw Sem, das ist des legaten herberg. Ewer gnad ist geachtet auff diesem tage fur den weysten fursten, Aber das ir fleissig sext gewesen, die sachen des cristenlichen zuges oder auch des fridens zu furdern, höre ich nicht von euch sagen. Ich versiche mich das die zwen Bischove dennoch morgen hie pleyben. Ich hab den Legaten hewt gesaten vnd nymant an-

thun nicht anders den gnttlich vermerken, das wollen wir also vor vmb dieselben ewer liebe gerne freuntlich verdienen. Dat. ut supr.

56. „Antwort meines hern marggrave Fridrichs vnd marggrave albrechten der eynung halben den hern von sachsenn."

Lieben Oheim vnd schwager, als ewer lieb vns marggraven Albrechten geschriben habt der eynung halben, vns vndereinander berurende haben wir innen vnd wir marggrave Fridrich wollen an vnnserm heymreyten jn die margk zw brandenburg zw ewrn lieben gein meyssen komen vnd davon von vnser beder wegen mit ewrn liebe rede halten. Es ist auch nit nott, endrung in die eynung zw thun, Sunder wil man, so mag man wol zwuschen ewer vnd vnnser mit ewer beder liebe in geheym ein abrede thun, wider wen man euch zw manen habe oder nicht, deßgleichen ir vnns wider wider der anndern halb, thut es nit nott angesehen ir habt vor ein eynung darin nymants außgenomen ist, Auch bedarff es guter vnderweysung ob man etwas verwilligen solt, Nachdem die bede herren von Bayrn vil leuten gewant sind, ob durch das außnemen alle welt außgenomen solt sein, den sie beylegung thun wölten, denn wir wollen die eynung ye nit gern geringer oder lenger machen, dann sie vor ist, angesehen das sie ewer vater in ewrem beywesen für sich vnd sein erben versigelt gelobt vnd gesworen hat, desgleichen wir auch, vnd die zeyt der beheimisch krieg mit jm vnd der bayrisch krieg mit vnns vorhannden was. Als auch ewer lieb schreyben vnnsere Rete mit vnnsern insigeln zw ordnen gein lanßhut darnach in den keyserlichen hofe vnd ferner ꝛc. habt ir zw Nurmberg vernomen, auch ir hertzog albrecht selber geredt, als wol wir, das wir vns wider den konig zw Beheim nicht verpinden wollen. Sunst gefellt vns die sach wol vnd wollen doctor Jorgen von Absperg schicken gen Landßhut. So haben wir bede vnnser Rete vor jn dem keyserlichen hofe, nemlich Heinzen Seiboten vnd albrechten Clitzing vnd auch wir marggrafe Fridrich zw Rom den propst von bernau. Denselben vnnsern Reten wollen wir schreyben an beden enden neben ewrn vnd den bayrischen Reten die Ding von vnnsern wegen zw handeln, dan wo wir ewren lieben beheglichs wolgefallen beweysen konden, theten wir gerne. Wir sind auch mit osterreich Bayrn vnd Sachsen bey vnnserm hern dem keyser in eynung, darin man nymants specificier,

Am dinstag nach assumptionis marie (18. August) anno LXVII.“

Item zwuschen dem keyser vnd herzogen ludwigenn einer on den andern sich nicht zu richten uns werden dann unsere brieff wider. Item von des artikels wegen der gericht halben bey dem keyser zw bleyben auch entdeckung vnnser maynung. Item des Babsts sach. Item das wir in der gemeinstuben gewest sind. Item mancherley Comission halben. Item mancherley gab halben. Item des konigs zu Behem vnd taiding, auch des heirats halben. Item des von Sultz halben. Item des gemeinen Zugs halben an die Turken, die sieben Nacion. Item des gemein Friden halben außschreybens auch der vier hewßer halben. Item des tags halben zw Regenßpurg. Item M. Fridrichs sach. Item die von Luttenburg sach. Item die colnisch sach. Item der vier brieff halben. Item wendelsteins halben.

59. „Zetel meinem Herrn Graff Haugen von wertemberg von meynem gnedigen Herrn M. Albrechten ꝛc. vbergeben zu Cadolzpurg am Dinstag nach Assumtionis marie (18. August) anno LXVII.“

Item der ein weg, vnnser Her der keyser nem die Brieff von herzog Ludwigen zw seinen hannden vnd thue die abe vnd freye inn des lantgerichts halben wie hoch er will, mogen wir geleiden.

Item der ander wege wie vor vnd sovil mer, das er uns Marggraven zw Brandenburg vnd Burggraven zu Nurmberg gebiet als seinen erbrichten soliche freyhung zw halten. Item der drit wege, das sein gnad einen entschiedt thu vnnser gericht halben, wie er wol, das einem als gleich sey als dem anndern, der wer uns der liebst.

Item wir wollen auch vnserm gnedigen herrn die sach in solicher maß zw handeln vnnsern gewalzbrieff gern vbergeben, so es jener teyl auch willigt.

60. „Zedula ad partem Graf Haugen gegeben.“

Item der virt weg, das die brieff die herzog ludwig innen hat, die zeyt hinderstellig pliben, doch das vnnser Her

dey keyser nochmals oder in der zeyt mit recht die brieff zw seinen Händen zw bringen vnderstund vnd wir in den vorworten der Brieff halben mit seinen gnaden pleiben wie vor. Item etweders geschehe, das dan sein gnad vns als hoch gegen dem haws von Bayrn vnd iren gerichten frey als er das haws von Bayrn gegen vns vnd vnnsern gericht freyet.

61. Was mein Herr doctor Knorren der eynung halb gein Nürnberg geschriben hat.

Grave Haug hat an uns begert zu verwilligen den brieff herauß zu nemen vnd der keyser ine von newen zw freyhen mit vnnserm verwilligen auch versichlung oder den Brieff dahinden zw lassen on des keysers freyung, blib vns der Brieff lieber vff dasmal dahinden on des keysers freyung, angesehen das es ein trancksal vnd nichts ist, nachdem wir on den keyser des nicht macht gehabt haben vnd tayding darvber geschcen sind, dan das der keyser ine freyen vnd wir versigln solten von Neuem, das wer wilkurlich vnd pundig vnd ob vns schon der keyser auch freyet, so ers nit mit verwilliget, so wer es nit gleich, vnd ob er es mit verwilliget vnd figlet, So hat er des hawß von Bayrn nit macht vnd were ein trugnus, darvmb der Brieff herauß, vnd bede gleich gefreyet, oder man thue vff das mal kein mention der gericht halb, lassen wir auch geschehen, oder die aynung pleib vnderwegen. Seen sie aber fur sich, das wir auch darein gezogen werden, wie vorsteet, do stunt euch nit ein stund. Seet zw graff haugen vnd sagt im das vff das wir nicht verkurtzt werden. Datum uts.

Auch lieber getrewer, ob ir zu den taydingen gezogen wurdet, das ich euch gegen Graff haugen anbieten solt, so willigt von vnnsern wegen in nicht, taydingt auch nichts vnnser verschreibung halb mit den bayrischen, sundern alleint der aynung halb die volwort vnd sagets von vnnsern wegen zu, die wollen wir auch gern sigeln vnd sagt, euch sey sunst weder brieff zu fordern noch zw geben bevolhen, dan die aynung zu volziehen, auff das kein geltruch an vns erscheinen werd. Vnser gnediger herr wisse sich derselben nach irem herkomen wol zu halten als vnser gnediger herr, doch nichts desto mynder so redt mit graff haugen, wie dan der ander zettel innen haldet, vnd birgt Graff haugen nichts in der sach, was wir euch geschriben vnd entdeckt haben vnd lasset ine disen, auch die andern zettel lesen, vnd aller sach antwort vns haben darnach zw rich-

ten, dan die nacht ist ein muter der gedannken *) — die aynung zu volziehen, doch das nymant darinn specificirt noch darinn genomen werde, dan die den gen Regenspurg geschriben ist. Wir schicken euch auch abschrifft wie die aynung sein solt vnd haben darinn kein gebrechen, dan das wir gern seen, das sie vff zehen jar gesetzt wurde vnd der herezuck geschehe auf des kosten dem man zu zug, doch so wollen wir es daran nit gebrechen lassen, wie es die andern alle erleiden, wir mogen es auch thun vnd schickt uns die abschrifft der aynung von stund an wider herauß, dann wir der kein schrifft haben, ob ichts an uns ferrer gelangt ist, das wir wider hetten. Datum Cadolzpurg am Donnerstag nach assumptionis marie (20. August) anno XLVII.

An doctor knorren.

62 „Memoriale wentzeslay, das er von Nurmberg heruß an mein gnädigen herren bracht hatt von doctor knorren."

Wie ich von stund an nach empfahung der brieff mich zw Graff hawgen in des von passaw herberg fur den Rot, do die keyserischen, hertzog Sigmunds von osterreich, hertzog ludwigs von Bayrn gesamet waren, gefügt, den Graven herauß gefordert vnd im die schrifft all entdeckt vnd ine die hab lassen verlesen, Wie graff hawg wider im den Ratt ganngen sey, wie wir bede biß an die nacht inn der passawischen herberg vff Grave hawgen gewart habenn, wie er mit uns als der auß dem Ratt gieng geredt vnd entdeckt hab, das sich die aynung stoße an zweyen stücken: das erst, das hertzog ludwig inn kein aynung mit dem keyser komen mög, darein sein gnad gezogen sey, außerhalb verwillens pfaltzgraven vnd wurtzpurgs. Das ander wie der keyser den pfaltzgraven vnd wurtzpurg in aynung nicht nemen woll, sie sein dan vor mit im vertragen, das dritt were auch wol eins, das der keyser mit hertzog ludwigen sich nicht veraynen soll, es sey dan, das er sein gnad neben sich ziehe, der Richtungen halb zw Rott ꝛc. Das selb stuck loschet aber vnd ruet vff den wegen, die sein gnaden fur mittel dorinn furgeslagen hat vnd ist noch nit gearbeit worden vff getrawen woe die fordern zween ganckhafftig wurden man wurd daß dritt finden. Nun wirdet das andere stuck auch

*) Lücke im MS. von etwa 3 Zeilen.

nicht so hart gearbayt, wie wol es vff der pan ist, sunder man thut wol meldung davon vnd hafftet allein vff dem, das hertzog ludwig mit dem keyser in aynung nicht mag komen, darein sein gnad gezogen sey on verwilligung des pfaltzgraven vnd bischoffs. Also stett die sach, sol der keyser vest an seinen gnaden halten, als er auch thun wirdet, des wir nicht anders versteen, So wirdet auß der aynung nichts vnd er wirdet hilfflos gegen Stein Eitzinger vnd Buchheim vnd allen iren anhenngen. Item der Stram wurdet nicht gefertigt, der auffsleg halb zw Irrung cristenlichen zugen. Item der keyser wirdet nicht herauff inn das reich komen, die weyl er nicht mer verstentnus hat, dan er noch hat mit hertzog ludwigen. Wer inn dem ein mittel finden mocht, das dem keyser hilff vnd die drey Ding ergiengen, wie vor geschriben stett, So werde dan den sachen geholffen. Nun sey sein gnad allzeit der gewesen, der dem keyser willefant hab, des der keyser auch unvergessenlich sey, darumb ist mit Graven Haugen nicht durch keiserlichen Bevelh oder yemants Rat oder furslag anzwbringen ein meynung furgenomen, ob sein gnad das erleiden mocht. Item das sich vnnser Herr der keyser mit hertzog Sigmunden seinen vettern hertzog Ludwigen, den von mu̇nchen, zw passaw, Regenspurg, freysing Bischoven, Regenspurg, Augspurg, vlm vnd Nurmberg Reichsteten der aynung vertruge, wie die gesatzt ist, als mit den, die dem stram gesessen sein vnd den am meisten gebrauchen, damit wieder der stram gefreyet auffflege abgelegt vnd der glaub gemacht, das der keyser dester freylicher mocht herauff geziehen. Item damit wurd hertzog Ludwig der pfaltzgrav vnd der Bischow von wurtzburg von einander geteylt, den der keyser wil sie nicht in aynung nemen, er sey dan mit inn vertragen. Item darnach wurde nicht gefreyet, es wurdet gearbeit, das man die zwen pfaltzgraven vnd wurtzpurg in die aynung brecht, Solten dan die darein komen, leß der keyser nit geschee̊n, es wurd dan marggraff albrecht auch darein gezogen, also wurd dan die aynung volko̊men.

Graff Hawgen ist volkomenlich erzelt, das dem keyser das swer were. Solt der pfaltzgraff entzelen, das der Hertzog ludwig sich von im geschiden, mit dem keyser geeynet vnd ine dahinden gelassen hett. Item desgleichen der marggraff das in der keyser dahinden gelassen hett, mocht sich begeben der pfaltzgraff vnd marggraff sich einsten auch miteinander zw versteen. Und ob Marggraff Friedrich dem philip ꝛc. sein tochter gebe vnd die ist der Herrn von Sachsen Schwester vnd pasen-

tochter, die mochten auch herzw versteen, was mocht darauß dem keyser gutes gedeyhen. Item es wurd des keysers heyl vnd standt aller vff Hertzog ludwigen hafften in den wege. Wolt Hertzog Ludwig schrenken vnd gedenken, der keyser ist mir allzeit widerwertig gewest, Nun komet er mir recht, Ich wil zw dem pfatzgraven vnnd meinen freunden fallen, wo pleyb dann der keyser. Dys alles ist betrachtet, sein gnaden furzuhalten vnd wo ewr gnad erleyden mocht, das sich der keyser, mit den, die dem strom gesessen vnd vorgenant sein, vereinte nach laut der vergriffen eynung, so wurd sein gnad auch hernachgezogen, wie vorgeschriben ist, vnnd die sachen alle richtig.

63. „Verzeichnus herrn peter knorren bei herren wentzlaw zugeschickt."

Item wil uns der keyser gantz vnderdrücken lassen vnnd vmb leib vnd gut bringen, so pind er sich vnd das hawß von osterreich mit sampt den Reichsstetten, nemlich Augsburg, Nurmberg vnd Ulm, an den wir noch einen kleinen Rücken gehabt haben, mit sampt Eystett vnd anndern Bischoven, auch den Herrn von München, mit den wir vor in aynung sind, zu hertzog ludwigen, damit ist vns der keyser abgestrickt zw helffen vnnd die andern all vnd bring der hertzog zw im durch den keyser, die sich sunst zu im nit pinden geton vnd des kayfers tayl sein, für den wir vns auch halten, so sein wir außgesetzt, wan dan der Bischove vnnd pfaltzgrave zwslahen, hertzog ludwig zw helffen, so ist wirtemberg vnd paden verpunden, wer hilfft vns dan oder an wen wollen wir vns slahenn, der vns behalt, so vnnser herr vnd freund vnd pundtgenossen verpunden sind vnnd uns nit helfen torren, vnd wir vns eyniger des widertayls, der vor wider den keyser gewest ist, weren musten, wie ein gleichs geteyls ist, das vnd wer gerad ein lon von der k. m. uns hie aussen als vnnserm Bruder in der mark mit dem land zw Stetin vnd pomern, vmb vnser verdienen vnnd noch erger. Es giltet, jenem ein land vnd vns ein gantz vertreybnus vnd wissen nit warumb, das das man im helffen soll wider den Eitzinger Stein vnd Buchern, so musten wir uns allein weren, hertzog ludwigs des pfaltzgraffen vnnd bischoven von wirtzpurg vnd aller irer anheng vnd weren uns vnnser freund vnnd pundtgenossen abgespant durch vnsern herrn den keyser zusampt, dem das etlich selbs verpunden sind, nit wider sie zu sein. Darumb wissen wir kein rat zu geben, dan das wir antruffen den

keyſer, das er des nit anthue vnd uns nit verlaß als uns ſein gnad manigveltiglich zu entbitten vnnd geſchriben hatt.

Item wir mochten woll geleyden, das Sachſen, Brandenburg, heſſen, Baden, wirtemberg, Bamberg, wirtzburg, Eyſtet, pfaltzgraff, Hertzog ludwig vnd die herren von München, Augsburg, Regenspurg, Ulm, Nurmberg, Freyſingen, Saltzburg, Paſſaw alle mit dem keyſer in eynung wern, alſo das wir auch darinn weren, aber wir vnd vnnſer freund hieauſſen ſolten pleiben vnnd vnſer großer widerſtand, hertzog ludwig, ſein gnad mit den vorbeſtymbten an ſich ſolt hencken vnd wir vnd wirtemberg, Baden, Sachſen vnnd vnſere freuntſchafft hie außen pleiben, wer unſer verderben, wir geſweigen die ſmehe, die dem keyſer vnd vns darauß entſtund vnd getrawen wir haben das nit verdient vnd wollens nymer verdienen, darvmb thut als der freund vnd laſt die aynung nit geen, wir ſind dan auch darinn, der keyſer wolle vns dan vertreyben laſſen vnnd vns hilffloſe dem widerſtant zw thun. Demnach wiſſen wir nichts zu raten, Sunder in bitten, die Ding zw vermeiden oder vns auch mit zw nemen, ob die obgeſchriben all darein gezogen werden, ſehen wir gern als fern, das wir nicht hie auſſen pleiben, vns pleyb noch lieber der keyſer ſein lebtag auſſen vnd wir eylten vber vier jar einſten gein hoff gein wien hinab vnnd wer vnnſer gnediger herr dan, das er eingieng, darauß vns vertreyben erſteen mocht. — Item ſolten wir verwilligen, das der keyſer, hertzog ludwig, die herrn von München, der Biſchove von Eyſtet, Augspurg, Nurmberg, Ulm ſich zw einander verpunden als fern wirs underkomen mochten vnnd wir ſolten nit auch mit inn der eynung ſein, ſo muſten wir vnſinnig ſein, darumb nympt uns frembdt, das ir das an uns bringt oder in einen getrawen ſetzt, das wir des zu verwilligen, zu uberreden ſein, wir wolten nahent halb als mer todt ſein, als das geſchehen ſolt vnd iſt der alt wege den meiſter mertein ſucht, das er den keyſer vnd vns gern von einander trennet vnd tregt nichts auff im dan eytel triglichkeyt, darvmb thut ſelber das beſte vnd ſehet an, das wir das ſuß als billig mit dem keyſer eſſen, als wir das ſawer gar gedültiglich getragen haben, mit verderben leibs vnd guts, das leider am tag ligt. Datum ꝛc.

64. „Wie mein herr doctor knorr nabergeſchriben hatt."

Erwirdiger lieber getrewer.

Wen hertzog ludwig vnnd wir mit vnnſerm herrn keyſer in die eynung komen vnd das hertzog ludwig vorbehielt, das

der bischoff von wirtzpurg vnd pfaltzgraff macht hetten, darein zw komen, ob sie wolten in einer benanten zeyt, das ine unnser herr der keyser des begonnen solt, deßgleichen wolt Bamberg, Baden vnd Bebe von wirtemberg auch darein komen, das inn vnser herr der keyser vorbehielt, auch in einer zeyt darein zw komen, damit hett vnnser herr der keyser oder hertzog ludwig keiner sein zugewant dahindenn gelassen, sunder sie mochten all oder ir yeder darein komen, ob sie wolten, das mochten wir wol geleyden, wolten wir euch auch unverkunt lassen, dan herr wentzlaw was vns zw eylens hinwegk. Datum Cadoltzpurgk am Freytag nach assumptionis marie (21. August.) anno LXVII.

65. „Antwort doctor knorn."

Gnedigster herr, die schrifft durch herren wentzlaw einbracht, haben wir bede Grave Haugen muntlich erzelt, auch die schrifft horen lassen, ist sein entlich antwort, vnnser Herr der romisch keyser hat ewrn gnaden so offt geschriben vnd zw enibotten, er wolle euch in den Dingen nicht hindern, im lassen, Sey im kein zweyvel, er werd das thun, was er dan darzw moge gedienen, moget ir euch gentzlich zw im verlassen, das er das getrewlich thue vnd auff solichs, ob dem keyser der wege ꝛc. furgehalten wurde mit den herrn, dem stram gelegen zw verpinden in massen ewr gnaden gestern verstanden hat, vnd auff die pan solt gefuret werden, das ewr gnad von vnnserm herrn keyser ferner darumb ersucht solt werden, wolt in ratlich bedunken, das man ine derselben schrifft ein abschrifft gebe, das er dem keyser ewer gruntlich meynung darinnen furgeheben mocht, darauß zw versteen, das euch solichs nicht gemeynt were, also hab ich abschrifft lassen machen vnd wollen im die mit sambt den Briven, die ewer gnad mir bey dem knoringer hereingeschickt habt, vbergeben. Herr wentzlaw wirdet biß zw mittag hie bleiben, ob sich ichts begeben wurd, ewer gnaden notturfft zw wissen, das er es einbringen mocht. Datum Nurmberg am Sambstag vor Bartholomei (22. August) anno LXVII.

66. „Albrecht ꝛc. wie man dem Seiboten in den keyserlichen Hofe geschriben hatte." (16. Sept. 1467.)

Lieber getrewer. Wir schicken dir hiemit allen handel der eynung halber zwischen der k. M., seinem widertayl, Auch

vnnſer vnd andern ſo vil vnd vns davon bewuſt, gehandelt iſt. Auch was wir darjnnen erleiden mogen oder nicht, Nach dem allem hab dich zw richten vnd hanndel darjnnen mit ſambt vnnſers Bruders diener, Albrechten Clitzingen, vnd ob der wege were oder wurd vor deinem abſchid oder volzihung der vorgeſchriben ſtück, So thu darjnn von vnnſers Bruders vnd vnnſern wegen, was dan die informacion innenhalten, das wir erleyden mogen, nach lawt derſelben Inſtruction vnd was wir nicht erleyden mogen, das wend, ſo du peſt kanſt, durch hilff Grave Hawgen vnd ander vnnſer guten Freund vnd Gonner, ſie ſind des keyſers oder der furſten Rete, oder durch den keyſer ſelber, wie dir dan am peſten von vnnſern wegen zimbt zw hanndeln, vff das die ding, die uns ſchedlich wern, vermiten pliben vnd ſunderlich, das wir nicht dahinden pleyben, als uns an der k. M. nicht zweyfelt. Wolt man dan reden von endeynung der vier häwſer Oſterreich, Baiern, Sachſen, Brandenburg, die do erblich beſteen ſolt, dorein ſunſt nymants gezogen oder außgenomen wurde, laß von vnnſers Bruders vnd vnnſern wegen auch geſchehen, doch das ſie einem haws als gleich ſey als dem andern, als fern es dem keyſer gefelt, der des ſtams auch einer aus den vier hewſern iſt. In der eynung, die wir dir auch hiemit zwſchicken, die uns Grave Haug zwbracht hat, darinnen der konig von Beheim genennt iſt, iſt nit nott jn oder die Cron zw nennen, dan man ſunſt den artickel wol ſetzt, das er yederman angeet vnd wider jn pindt, der in derſelben eynung nicht iſt, wo er das gegen einem oder mer der aynung handeln wolt, darauff der artickel geſetzt iſt, vnd halt die ding alle ſunſt in geheym. Auch in den andern ſachen, die wir dir befolhen haben, in vnnſer ſtuben zw Cadolzpurg nach laut der kurzern zetteln, die wolleſt furderlich zum beſten hanndeln vnd ingeheym, wurden dir dan die andern Ding, die in der lengern Zettel ſteen, mit Grave hawgen gehanndelt haben, den du die lengern Zetteln auch haſt, wiewoll die ſtuck auf das kurtziſt angezaigt ſind, ſo waiſt du doch vnſer antwort vnd beſwerd deshalben, woll nach vnnſer notturfft zu entdeckenn, dann du dabey geweſen biſt, do wir die Graven haugen ſpecificirt vnd auch vbergeben haben, die andern Ding, was du mit ſambt Albrechten Clitzing, ob er noch troffen wurd, hanndeln ſolt, mit den andern furſten Reten, die darzw kommen von Bayrn vnd Sachſen, findeſt du aus dem abſchid zw Nurmberg, den meiſter Mertin begriffen hatt mit andern Reten nach vnnſern abſchiden doſelbſt, des haſt du auch mit ſambt Clitzing oder jnnſunderhayt macht zw verhanndeln, Alleint das wir vns ſpecifice wider den

konig nichts verpunden, aber generaliter, wie vorstet neben k. M., waist du dich wol zu halten, deßgleichen werden die sachsen, als wir maynen, auch thun. Nach dem allem hab dich zw richten vnd laß uns nicht on Botschafft, auch schicken wir dir hiemit Credentz von vnnsers Bruders vnd vnnsern wegen vff dich vnd den Clitzing, sammtlich vnd sunderlich an die k. M. Auch ander Fursten rete, die darkomen, das jr sammtlich vnd sunderlich die ding von vnnsern wegen hanndeln solt nach laut vnnsers bevelhs. Datum Cadolzpurg am mitwoch nach exaltacionis sancte crucis anno LXVII.

An Heinzen Seyhotzen.

Auch schicken wir dir hiebey schrifft an Herrn heinrichen ordeman, propst zw Bernau ꝛc. der von vnnsers Bruders marggraff Fridrichs wegen in dem bebstlich hoff ist, darinn vnnser Bruder vnd wir im die Ding der beheimischen sachen halb bey den Babst von vnnsern wegen bevelhen, zw handeln mit sambt des keyserischen, Bayrischen vnd sechsischen Botschafft, ob nun die keyserisch vnd die anndere Botschafft also hinein reyten werden, so schick dem genannten Brobst solich schrifft bey ine zw vnd sag den Botschafften, das der genant Brobst mit Credentzen von vnnsers Bruders vnd vnnsern wegen gefertigt sey vnd befelh hab, die ding mit jne zw hanndeln, wurden aber die keyserischen vnd die andern volreyten, so behalt solich Brieffe bey dir vnd bring sie, so du herauffreytest mit dir wider. Datum uts.

Zedula.

Unnser Bruder schreybt auch albrechten Clitzing, hiebey die ding mit sampt dir zw handeln in massen wir dir geschriben haben, antwort im sein Brieff vnd laß jne vnnsern Brieff an dich auch horn. Datum ꝛc.

Item wie dem Brobst zw Bernau geschriben ist, der Beheimischen sach halb vnd abschrifft der Credentz an Babst, keyser vnd die andere Botschafft findet man bey denselben ratslegen in der Beheimischen sach, die vff den tegen Martini vnd viti furgenommen sein geheft.

66. „Vermerckt ein Ratslag, wie die Irrung und Zwitracht, so sich zwischen unnserm heyligen

vater dem Babst und in der Cron zu Beheim begeben haben, hinzulegen und zu gutem zu bringen sein." 1467. *)

Des ersten sol man sich alhie zw Nurmberg mit den bebstlichen Legaten in guter geheim underreden uff etliche meynung, Dadurch unnser heyliger vater der Babst gein herrn Girziken vnd den Inwonern zu Beheim vnd merhern, die desselben herrn Girsiken partheyen sind, macht genugig gemacht vnd herr Girsick jn seyner Heyligkeit vnd der Romischen kirchen gehorsam widerbracht werden. Mit namen, so ist zu bedenken, daß die bebstlichen urteyl **) wider Herren Girsiken ergangen uff die artikel gesatzt sind, der erst, das herr Girsick geschworen hab, sich nach ordenung vnnd gewonheit der Romischen kirchen zw halten, das sey nicht geschcen. Darauff ist ein meynung, das er, auch sein gemahel vnd kinder, sich verpflichten vnd vnnserm heyligen vater des Brieffs vnd Sigels geben, das sie hinfüro jre lebtag gantz auß das hochwürdigs sacrament vnnsers Herren Jhesu Christi leichnam vnder beder gestalten nicht nemen vnd sich auch sunst jnn andern sachen nach ordenung vnd gewonheit der romischen kirchen halten sollen in massen, dan der eidten Herr Girsik zw zeitten seiner cronung zweyenn Bischoven gethan hat an dem ende inhelt. Zum andern, so ist die bebstlich vrteyl darauff gegrundt, das herr Girsik die ketzerey in dem konigreich zw Beheim vnd landen darzu gehorig in krafft des obgemelten eides schuldig gewest sei außzwreuten, das er dan nicht gethan, Sunder die geduldet auch geschutzt und geschirmet habe.

Uff den artikel ist ein meynung, das er hinfur nicht gedulden noch verhengen sol, das man den kindern, die nachmals zw jr vernufft oder jren vernufftigen jaren nicht komen sein, das sacrament vnnsers herren leichnams geben, das er auch keinen Briester in dem konigreich vnd zwgehorigen landen zw lassen, er hab dan zw vorne ein genugsam schrifftlich wissen vnd vrkundt, das derselb Brieff nach ordenung der romischen kirchen gehorsam sein schutzen vnd schirmen vnd nit gestatten noch verhengen, das man jn gewaltsam beweiß, Er sol

*) Zu dem Nürnberger Reichstag d. J. 1467 gehörig. Vgl. Müller N. S. 262.

**) Sieh die sententia Pauli II. P. contra Georgium. R. Bch. bei Müller N. S. 263.

auch nicht geſtatten, das die pfaffen des andern tails vff den cancelln vnnſern heyligen vater den Babſt oder die geſetze der romiſchen kirchen oder die obgemelte brieſterſchafft oder jre lere vnd predig anfechten oder vnderſteen zw ſchmehen oder dem volk zw Beheim vnd in merhern wohnend unterſteen, zw weren, das es von den prieſtern ſo jn der romiſchen kirchen gehorſam ſind, kein predig noch criſtenlich ampt horn, ſunder es ſol ein yeder menſch macht haben, von denſelben prieſtern, predig, meß vnd ander criſtenlich ampt zw horen, Auch das heylig ſacrament empfaen wan vnd ſo offt es wolle, ongehindert von allermeniglich, Und nachdem nu ſunſt etlich ander artikel in dem konigreich vnd zw merhern gevbt worden, den criſtenlichen glawben berurendt, vnd aber etlich Brieſter vnd pfaffheit zw Beheim vermeinen, das dieſelben ſach vnd artikel dem glawben nicht widerwertig ſein, ſunder durch gotlich vnd menſchlich lere vnd ſchrifft mogen gegrunt vnd verantwort werden, ſo ſol Herr Girſick willigen, das vnſer heyliger vater der Babſt einen tüg here in deutſche land an gelegen ende benenne vnd ſetze einen gotfurchtigen, frumen vnd gelerten legaten vnd inquiſitor dohin ſchick, do dann Herr Girſick auch ſein oder aber ſeiner Sone einen mit vollem vnd gantzem gewalt haben, auch darob ſein vnd das vergewiſſen ſoll, das die pfaffen vnd layen, ſeins theils aus Beheim, merhern, Sleſien vnd luſitzer lannd, von den vier ſtanden, iglicher ſtand etliche namhafftige vnd die dreffenlichſten mit vollem gewalt der andern irer widerparthey vff demſelben tag haben, deßgleichen der Biſchoff von Preßlaw vnd olmutz, auch der von Sternberg vnd ander herrn perſonlich erſchienen oder ire machtbotſchafft haben vnd die Stete ires tails vnd mit namen die Stat preßlaw ꝛc. anwelten ſie alle mit voller macht ſchicken ſollen, die ſachen, als hiernach volget, zw handeln: Und vff das die ſach deſt criſtenlicher vnd loblicher gehandelt mog werden, ſo ſol vnnſer heyliger vater der Babſt vnnſern herrn keyſer orden, das er perſonlich oder durch ſein treffenlich, geiſtlich vnd weltlich rete vnd darzu den pfalzgraven Herzog ernſt von Sachſſen vnd marggrave Fridrich von Brandenburg kurfurſten, Auch herrn Ludwigen von Bayrn, Herrn wilhelm, Herrn Albrechten von Sachſſen, Hertzogen vnd marggraven Albrechten zw Brandenburg auch etlich ander geiſtlich vnd weltlich furſten, die dan ſeiner Heyligkeit gemeint ſein, das ſie alle perſonlich vff denſelben tag erſcheinen vnd die ſachen, als hernach volget, helffen zw gut bringen.

Und zuvoran ſollen alsdan die ſach, die den glawben beruren vnd durch vnnſer heylig veter die Bebſt, auch gemein

concilium vormals entschaiden und gelautert sein, von newem nit in ein disputacion setzen, uff das an dem cristenglawben, den wir alle pflichtig sein, zw halten, kein zweyfel gemacht werde. Es sol auch das urteil, so vnnser heiliger vater selbs gesprochen hat, nicht angefochten, Auch die appellation, die Herr Girsick dagegen eingelegt hat, nit gebraucht, sounder sie beiderseits also ansteen vnd sunst vor den artikeln darauff dann solich vrtail gesatz ist, Als hievor vnd nach stet, auff cristenlich vnd gut meynung gehandelt werden. Mit namen, so sol der obgemelt legat vnd Inquisitor den inwonern zw Beheim vnd zw merhern, die dan auff Herrn Girsicken tayl sind, furhalten, die artickel darinn sie sich anders halten, dan die ordenung vnd gewonheit der romischen kirchen zw erkennen gibt vnd sol sie darauff notturftiglich verhoren, wurden sie dan erfunden gehorsam, vnd das sie sich nach ordenung vnd gewonheit der romischen kirchen hilten oder hinfuro auffnemen vnd dabey bliben lassen. Ob sie aber in etlichen sachen widerwertig vnd ungehorsam erscheinen wollten, so sol man understeen, sie veterlich vnd miltiglich davon zu weisen vnd in gehorsam vnnsers heyligen vaters des Babsts vnd der romischen kirchen zw bringen, ob aber solichs ye nit sein wolt *), So solten alsdan Babst, keyser vnd kurfursten, Fursten, auch die Inwoner zw Beheim merheren slesien vnd lusitzer lannd, die uff der romischen kirchen teil sind, mit einander zw rat werden, vnd sich einer meynung vereynigungen, dadurch die ungehorsamen zw gehorsam bracht, vnd in demselben solt sich herr Girsick von dem Babst, keyser vnd andern cristenlichen kurfursten, fursten vnd menschen nicht abschaiden, sunder uff irem teyl sein vnd bleiben. Dan als herr Girsick vff dem lanttag zw Brag gehalten, so offentlich bekannt hat, das er das sacrament vnder beider gestalt nemen vnd glawben wolt, das solichs zw der seel hail nott sey vnd das bebstlich vrteil wider solichs bekenntnus ergangen, Also ist der Fursten meynung, das sich herr Girsick ytzo verwillig vnd verpflicht, das er der Bekenntnus, so er uff dem gemelten tag gethan hab, vff dem kunfftigen tag ein cristenlich verstentnus vnd leuterung geben wolle, dadurch man verstee, das er die sach nit anders, dan cristenlich vnd dem konigreich zw gut getan habe. Und so sich herr Girsick in den sachen halten wird, als hievor steet, ob die sach dann

*) Bis hieher von oben: einen tag here ꝛc. ist der Ratslag in das Landshuter Conclusum der Fürsten von 1467 aufgenommen worden. Müller Bd. II. S. 301. 302.

zwischen vnnſerm heyligen vater vnd den Inwonern, die nit in vngehorſam der romiſchen kirchen ſind, hingelegt wurdt, oder nichs dannoch, ſo ſolten der bebſtlich legat, auch der keyſer vnd die kurfurſten vnd furſten, gleichwoll herr Girſick vnnd die criſtenlichen Herrn vnd Stete, ſo itzund wider in ſind, vff demſelben tag, vmb ir gebrechen, die nicht den glawben, ſunder des kunigreichs vnd der angehorigen gerechtigkeit beruren, vnderſteen gutlich vnd mit wiſſen zw richten. Ob man ſie aber alſo nit gerichten macht, So ſolt man die parteyen darumb eins außtrags des rechten vertragen, Ob aber das auch nit ſein mocht, ſo ſolten alsdan von Babſts vnd keyſers wegen ein vnbartheyſcher kurfurſt oder furſt zw einem richter geordnet vnd von Herr Girſicken ſechs vnd von den Herren vnd Stetten allen, die ſein widerparth ſind, auch ſechs zw zuſatze gegeben werden, die die ſach alle in recht verhoren vnd in einer nemlichen zeit, der man ſich vereynigen wurd, mit recht entſchaiden vnd wie die dreizehen alle oder der mertail zw recht ſprechen, dem ſolten beide tail nachkomen on außzuge vnd appelliren getreulich vnd ongeverde. Es ſolt auch dabei beret, wie es mit den Sloſſen ſo ein tail dem andern in den kriegen entwert, auch mit den lewten, die ein tail dem andern abgefangen hat vnd ſunſt mit vnbezaltem gelt vnd den purgen, verſchreibungen, haldung vnd pflichten, ſo ſich in den kriegslawffen begeben heten, ſolt gehalten werden. Item es ſolt auch das alles ſo abgeredt wurdt vnd darzw alle vngnad vnd vnwille, wie ſich der in den kriegslewffen gemacht vnd begeben hett, gantz ab vnd gericht ſein vnd das der hinfuro in arck nit gecyfert, noch gerochen wurdt, gantz nach notturfft verſichert werden, dadurch ſich ein yder des troſten mocht. Item es ſol auch Herr Girſick nach notturfft verſprechen vnd verſichern, ſobald er vnd die Inwoner des konigreichs vnd der zugehorigen land mit dem Babſt vnd vndereinander gericht wurden, das er dan ſeiner ſone einen oder ſunſt einen mannhafftigen man mit einer merklichen anzall volk zw roß vnd zw fuß an die Turken ſchicken, fechten vnd dem chriſtenlichen Hawptman gehorſam vnd gewertig ſein ſolte in maſſen er ſich dan, das vertragen wurd. Und ſo das alles geſcheen vnd verſichert were, ſo ſolten keyſer, kurfurſten vnd furſten den bebſtlichen Legaten bitten, vff das Herr Girſick, auch ſein Gemahel vnd kinder vnd darzu all ander, die irs tails, in den ſachen verdacht vnd des ſtuls zu Rom gehorſam empfinge vnd die bebſtlichen urteil, auch die ungnad gein im abſtelt vnd im gnad vnd veterlichkeit bewiſe vnd darauff Herr Girſick mit dem konigreich vnd den zugehorigen lannden widerumb verſehe oder

in dobey bleyben ließ, wie man ſich dan des am gutlichſten vertragen mag, das auch die keyſerlichen anwelt aldan ſolichs von vnnſers keyſers wegen auch thetten, ſovil dann ſein Mayeſtet als oberſt weltlich hawpt berurt. Item das auch der legat die vnderthan vnd Inwoner des konigreichs vnd der zugehorigen land, die der Babſt ſolicher pflicht, damit ſie Herrn Girſticken gewannt geweſen ſein, entledigt hat, Widerumb an herrn Girſtick als iren herrn vnd konig hinfuro gehorſam vnd gewertig weren, in maſſen ſie dan vor ſolichem bebſtlichen proceſſen vnd urteil zw thun, pflichtig vnd ſchuldig geweſt ſein. Und Innſunderheit, ſo ſolten die von Breslaw mit im auch vertragen werden. Und nachdem die ſach etlicher zeit bedarff, biß ſie bey dem Babſt, keyſer, Herren Girſtick vnd den tailen zw Beheim merhern Sleſien vnd Luſitz, wie vorſtet, zu verlangen vnd dabey zu beſorgen iſt, dieweyl offen vehde vnd krieg in dem konigreich vnd den zwgehorigen launden ſind, das ſich dazwuſchen in ſolichen krigen etwas begeben, dadurch die obgemelt richtung verhindert oder beſwert werden mocht vnd darumb ſolichs zuvorkomen, So wer vor allen dingen not, das vleis geton vnd ein frid vnd anſtant bis vff oſtern oder ſint Fergentag ſchirſt erlangt werden vnd das darzwiſchen als vff Sant katharinentag ſchirſt der obgemelt tag durch vnnſern heyligen vater den Babſt furgenomen, vff dem die ſach alle, wie vorſtet, gehandelt vnd mit der hilff gottes zw gut bracht wurdt. Und nachdem die ſach groß vnd Babſt, keyſer vnd funſt vil ander leute darinn verwant vnd vermiſchet ſind, deshalben woll zu betrachten iſt, Wie vnd durch was urſach, die an ein yedes Hawpt vnd die parteyen zu bringen vnd ſie zu bewegen ſeyn, in die ding zw bewilligen vnd uff das ſolichs auch fruchtbarlich vnd nach notturfft mag gehandelt werden, ſo ſein ir iglichem die urſach furzubringen, als hernach volget.

Des erſten herren Girſticken zu erzelen, vnnſer herr der pfalzgrave, Hertzog ernſt zw ſachſen vnd marggrave Fridrich von Brandenburg kurfurſten, Auch Hertzog ludwig von Bayrn, hertzog albrecht zw ſachſen vnd marggraf albrecht von Brandenburg haben zw hertzen genommen, die manigfeltig freuntſchafft vnd lieb, die er ine in vergangen zeiten gethan hab vnd noch hinfuro vngezweyfelt thun werd, Sie haben auch dabey betrachtet die großen vnd ſweren lawfft, damit er yetzt vnnſers heyligen vaters des Babſts auch der inwoner zu Beheim merheren ſleſien Luſitzer land vnd ander beladen iſt, vnd das zw beſorgen ſey, Woe die ſachen nit furkomen vnd zw gutem bracht wurden, das ſie ſich von tag zw tag noch vaſt wei-

ter einreyſſen vnd begeben mocht, Nachdem der Babſt In ſeinem furnemen vaſt ernſtlich ſey vnd daſſelb teglich vbe vnd beſwere, Und darvmb ſolichs zw furkomen vnd das konigreich vnd die angehorigen lannd in fried vnd in rwe zw ſetzen, Auch herrn Girſticken bey koniglichen wirden zw erhalten vnd darzw ſein kind, die ine vberleben wurden In weſenlichem ſtand vnd bey narung zw laſſen, So haben die obgemeltenn furſten furgenomen getrewen vleis zw thund inn hoffnung jne mit dem Babſt, auch mit ſeinen widerſetzigen vff criſtenlich gute wege zw vertragen vnd die ſach in einen loblichen ſtandt zw bringen, ſein lieb freuntlich bitten, ſolichs von jnen in gutt zu verſteen vnd jne in den ſachen zw taydingen zu vergonnen. Auch ſich dermaſſen darin zw halten, dadurch an jne als einen criſtenlichen herrn, der zw frid vnd einigkeit, auch zw wolſtant des konigreichs vnd der zwgehorigen land geneygt ſey, ſeins tayls nit erwinden. Wurde er dan zu teydingen verwilligen, ſo ſol man des erſten vnderſteen, von jm zu erlernen, vff was maynung in bedeucht, das die richtung zwiſchen dem babſt, im vnd ſeinem widerſetzigen furgenomen were. Wurd er dan ſagen, er het alwegen begert, das man in verhoren ſolt, daſſelb wer noch ſein meynung vnd ſo des geſchee, ſo hoffte er, ſich dermaſſen zu verantworten vnd zu halten, dadurch er nit anders, dan ein criſtlicher konig und herr vermerket wurd, Darzw iſt zw reden, die furſten mogen ſolichs verhorung wol erleyden, aber nachdem ſie vermerken, das der Babſt ein urteyl geſprochenn vnd daſſelb urteyl, auch das crewtz an vil enden wider herrn Girſticken verkundt vnd die criſtenmenſchen vmb hilff erſuchen laſſen hab vnd nachmals ſtetiglich thue, So beſorgen ſie, woe der wege dem Babſt furgehalten, das ſein heiligkeit darein nit willigen vnd die richtung dadurch verhindert wurd, es mocht auch der Babſt dagegen furgeben, herr Girſtick wer des erſten von Babſt pio mit recht furgeladen worden vnd als nu Babſt pius mit todt abgangen, do wer herr Girſtick itzundt durch den Babſt fur ſeinem comiſſarien vnd richter zw recht gefordert vnd jm gerawm zeit vnnd frißt gegeben worden, vff die er durch ſich ſelbs oder durch ſein volmechtig anwelt oder entſchuldigung het mogen erſcheinen, ſich in recht verantworten oder ehafft vnd redlich vrſach furbringen laſſen, warumb die Ladung nit gepunden hatt oder er nicht pflichtig geweſt were, ſich in ſolich gericht zu verwilligen, oder anders, was in darzu noturfft bedeucht hat. So er aber der keine gethan, den Babſt vnd ſein comiſſary veracht vnd alſo wider ſich vrteyl ergeen laſſen hab, ſo ſey zw beſorgen, das der Babſt die ſach nach dem geſprochen vrteyl widerumb in kein new verhorung vnd zweyvel

ſetze vnd ſich ſelbs auch die Cardinal alſo vermerken vnd erkennen laß, als ob die vrteyl nit krefftig, ſunnder zweyvelhafftig wer vnd darumb ſo bedunckt die furſten nicht fuglich ſein, ſolichen wege anzwbringen, bevoran herrn Girſticken perſon antreffend. Aber ſovil die inwoner zw Beheim vnd merhern berure, hab es ein ander geſtalt, angeſehen, das dieſelben inwoner weder durch den Babſt, noch yemants anders von ſeinen wegen zw recht ine geladen ſein, ſunder allein Herr Girſtick vnd deshalben, ſo haben die furſten vff etlich wege geratſlagt, wie ſie vermeinen, das die ſach furzwnemen ſey, damit der Babſt vnd die Inwoner zw Beheim vnd merhern mochten gewilligt vnd die ſach allenthalben zw gut vnd eynigkeit bracht werden, dieſelben wege wolten ſie ſeiner wirde nicht verhalten, bittend, das er ſolichs in gut vermerck vnd in darauff ein freuntlich lauter antwort geben wolle, Man ſolt im auch dabey ſagen, ſo ferne ſie von im guten willen verſtunden, So wurden ſie die ſach verner anbringen vnd arbeiten an den enden, do ſie dan not ſein bedeucht, uff das man zw end kome vnd was inn zw furdrung der ſach begegnet vnd not ſein wurd im furzubringen, das wolken ſie ſeiner liebe nicht verhalten, ſich darnach wiſſen zw richten. Wurd dann der Konig in die ſach willigen, ſo ſoll die Botſchafft, die zu im von Nürnberg aus geſant wurd, die ſach von ſtund an den obgemelten furſten zw ſchreiben vnd ein zeit benennen, vff die ir iglicher ſein Rete in vnnſers herrn keyſers hoff hab, vnd die rete alle ſollen auch vff die ſelben zeit ungeverlich vnd unverzogenlich dahin komen vnd von der herren wegen auß einem mund mit dem keyſer die hernachgeſchrieben meynung reden.

Der erſten, ſo hab ſein Mayeſtät durch den von paſſaw vnd andere ſein rete, die uff den tag zw Nurnberg geweſt ſind, den obgemelten vnd andern kurfurſten vnd furſten vnd darzw der kurfurſten vnd furſten reten, ſo als dan auch zw Nurnberg waren, laſſen furhalten ein bebſtlich Bull vnnd auch ein abſchrifft einer Bullen, die dan ſein Mayeſtät von vnnſerm heyligen vater dem Babſt zugeſannt ſind, inhaltend, das der Babſt ſein k. G. vmb hilff vnd beyſtandt wider die Beheimen erſuche, das auch ſein heyligkeit begerte, das dem konigreich mit einem criſtenlichen konig verſehen werdt vnd hab der kurfurſten vnd furſten rats darauff gepflogen, ſo hab Herr Girſtick in auch gein Nurnberg geſchriben vnd ein Inſtrument einer appellation, die er von des Babſts vrteyl an ein Concilium eingelegt, hab zwgeſant vnd ſie darauff gebeten, zw helffen vnd zw raten, damit ſolich concilium furgenomen vnd die ſach

seiner appellation darinn mit recht entscheiden werde, Es hetten auch der von sternberg vnd ander seins tails die Botschafft zw Nurmberg gehabt vnd vnnsers heyligen vaters des Babsts auch vnnsers herrn keysers legaten vnd orator vnd darzw die kurfursten, fursten vnd ander cristenmenschen vmb hilff vnd beystant ersuchen lassen, vnd nachdem nu der tag zw Nurmberg gehalten, vff den abschiedt nechst martini in den sachen wider die Turken begriffen durch vnnsern herrn keyser außgeschriben vnd vnder andern darauff gegrundet sey, das man einen gemeinen friden zwischen hawbten vnd glidern in dem heyligen Reich hälte vnd sich des Zugs wider die Turken vereinigen solt, darauff dan vnnsers heyligen vaters des Babsts, auch die keyserlichen Mayestät vnd des konigs als sich nach laut des abschieds auff Martini begriffen gebürt hett, zu vorun, geleuttert vnd volzogen weren, verstee doch die k. M. wol das der deutschen nacion vast unfuglich vnd swer auch nit wöll muglich sein wurd, vff ein zeit mit heereskrafft wider die Turken zw ziehen vnd darzw die Beheim zw bekriegen, vnd darumb, so haben sich die kurfursten vnd fursten mit einander vnderredt, vnd die sach etlicher maß gewogen, ob gut sey, das man der Beheim sach richte vnd dem Zug wider die Turken nachkum oder ob besser sey, den krieg gein den Beheim furzwnemen vnd den zugk wider die Turken anzwstellen vnd haben in den sachen dreyerley ding gewogen.

Zw erst, ob es fur das konigreich vnnd die Inwoner zw Beheim sey, das die sach gericht werdt. Zum andern, ob es fur den keyser vnnd lannde sey. — (Zum dritten, ob es zu Vorderunge des Zugs wider die Turken sey *).

Uff den ersten artikel wil sie bedunken, so fern nach notturfft versorgt vnd versichert wird, das Herr Girsick sich in den sachen des cristenglaubens heldet, als hievor stet, das solich richtung vil baß dienet zw ausrewtung der ketzerey vnd (zu) eynigkeit im konigreich, dan der ander weg des kriegs. Dan nachdem der außgang vnd einthun eins yedenn kriegs zweyfelhaftig ist vnd sich offt begibt, das der almechtig gott die guten durch die bösen strafft, So kann nymant noch wissen, ob man den krieg beharren, wie der ende nemen wurd. So man aber die bericht, als vorstet, furnem, So bedürfft

*) Vgl. Müller R. S 302, womit die Lücke des Ms. ausgefüllt wird.

man die sach in kein zweyfel setzen vnnd vberkom ein wissen, das eynigkeit im konigreich gemacht vnd plutvergissen vnd verwustung der lannd vermitten wurd.

Zum andern will die fursten beduncken, das solich richtung fur das konigreich were, dan wie die sach nit gerichtet vnd die cristenlichen herrn, menschen vnd Stete, so itzund wider Herr Girsicken kriegen verlassen wurden, So mochten sie durch sein macht von einander getrennet oder zuletzt gedrungen werden, sich mit im zu vertragen vnd woe das geschee, so wurd die ketzerey grosser, dan sie ye gewest ist.

Zum dritten, ob die obgemelt richtung nit furganck gewune vnd die cristenmenschen zw Beheim von einem andern herrn hilff vberkomen vnd sich also etlich strit zwuschen beden tailen begeben wurden, so mocht dadurch das konigreich vnd die land darzw gehorig so vast verwustet vnd an leuten, schlossenn vnd Steten geodet vnd zerstoret werden, das das konigreich in vnnser gedechtnus nicht mer zwr rwe vnd in ein redlich wesen komen wurd.

Zum vierden, so mochten sich die herrn zw Beheim vnder ein ander herrschafft begeben, vff das sie nit verlassen, sunder geschutzt vnnd geschirmt wurden vnd damit dasselb konigreich vnd land darzw gehorig, gantz getaylt, getrennt vnd also zw ewigen zeiten nicht mer geayniget werden.

Aus den vrsachen verstet vnnser Herr keyser vnd menigklich woll, das solicher krieg hoch vnd vast ist, wider das konigreich vnd die lannd darzw gehorig. Das auch solicher krieg wider teutsche land sey, erfindet sich also, dan wo die obgemelt richtung nit geschicht vnnd der Krieg behartt wurd, so ist zu besorgen, er werd deutsche land die har auch berurn, das dan den dewtschen fursten vnd herren, nachdem sie itzt lanng zeit mit krieg beladen gewest vnd des friden notturftig sind, nicht nutz ist.

Zum andern ist es wider die tewtschen, dan ob Herr Girsick bei dem Turken oder die Herrn sein widersachen bey dem konig zw polen Hilff vnd beystend suchen, als dan zu besorgen ist, die harr von dem tayl geschee, der in dem krieg den nachteyl haben wurd, So mochten dadurch tewtsche lannd mit Nachparschafft vbersatzt vnd die tewtsche fursten, herren vnd stette wider ir freyheit, gerechtigkeit vnnd herkomen

beſwert oder verletzt oder villeicht vnderſtanden werden das Romiſch Reich, das der tewtſch vorfaren mit hertigkeit vnd plutvergieſſen an ſie bracht haben, widerumb von dem tewtſchen gezunge zw wenden, darauß denn new krieg oder groſſer unrat den tewtſchen wachſſen vnd anſteen wurd.

Zum dritten, ſo ſey zw beſorgen, ob die Beheimen von nyemant hilff erlangen, ſunder ſich mit einander vertragen, das ſie dan heraus vff die dewtſchen ziehen vnd jr etlich vaſt ſere vnd verderblich beſcheiden wurden, angeſehen die vneynigkeit des keyſers vnd der furſten, die aneinander verlaſſen vnd kein hilff noch beyſtant thun wurdten, das aber ſolicher krieg den zugk wider die Turken verhindert, erfindet ſich alſo. Der abſchidt zw ſant martinstag nechſt allhie in denſelben ſachen begriffen haldet gar lauter innen, das not ſey, zwiſchen haubten und den glidern allenthalben im reich einen friden zu halten, vff das der zugk wider die Turken mug furganck gewinnen vnd ſo nun zw Beheim merhern fleſten vnd luſtz kein frid iſt, So kan nyemant auß denſelben lannden an die Turken ziehen, So auch die furſten, herrn vnd Stete vmb dieſelben land geſeſſen vnd an ſie ſtoſſen, nit wiſſen, wie der krieg endt nympt vnd wan vnd welchen er under in beruren mag, So auch jr keiner ein lauter wyſſen hat, wes er ſich ſeins nachpawrn halten vnd troſten ſol vnd ſo es zw ſchulden kom, ob derſelb nachpawr mit oder wider in ſein, oder der ſachen gantz ſtill ſitzen wurdt, ſo ſey nyemandt willig, ſein volk an die Turken zw ſchicken vnd hieheim des packenſtreichs zu warten, auß dem lauter zu verſteen iſt, das der krieg zw Beheim dem Zug an die Turken merklich hinderung bringt. Es iſt auch dabey zu beſorgen, So die hungern mit der hilff verlaſſen vnd die Turken des berichtet, das ſie ſich deſter furderlichſt erheben, die Hungern zu indringen vnd denn furter die deutſchen zw nottigen, vnderſteen werden vnd woe ſollichs geſchee, So wurd die ketzerey zw Beheim nicht außgereut vnd daneben die criſtenheit von den Turken ſo merklich beſchedigt, das ſchwerer dan ſchwer zu gedenken were.

Und darumb ſolichs alles zufurkomen, So haben die furſten gott zw lob vnnſerm heyligen vater dem Babſt zw eren der Criſtenheit zw ſterkung, vnd den criſtenlichen zugk wider die Turken zw furdern, vff etlich meynung gedacht, damit die krieg zw Beheim vff criſtenliche wege hingelegt, gemeiner fride

im heyligen reich vnd der zugk wider die Turken gefurdert werde. Und nachdem vnser herr keyser das oberst weltlich hawbt vnd Beschirmer vnd vogt des cristenglaubens vnd der romischen kirchen sey, So wollten sie seiner mayestet solich wege in gut nit verhalten, Mit underteniger vleiss bittende, das sein majestät zu voran vnd sie mit im durch ir aller treffenlich botschafft bey vnnserm heyligen vater fleis thun, Auch bey herren Girsicken vnd seiner widerpartey doran sein, damit solicher wege verfolgt, die sachen also gefasset, gemeiner frid vnd der cristenlich zug wider die Turken gefordert werde, als in nicht zweyvelt, sein k. g. gern thun, das wollen sie umb jne williglichen verdienen. Die gemelten fursten haben auch dabey gedacht, solt man die Beheim richten, das dan zuvor gut vnd villeicht not were, das der keyser vnd sie, auch ettlich ander geistlich vnd weltlich, fursten vnd Stette vmb den Beheimer waldt gesessen, mit einander also vertragen wurden, Ob herr Girsick oder yemant anders von seinen oder der Beheimen wegen den keyser oder der kurfursten, fursten oder Stette einen oder mer vberziehen wurd, das sie alle dagegen vnd dawider einander getrew hilff vnd beystant thetten, dadurch ir jeder sich solichs vberzugs vnd gewalts vffhalten vnd dem widerstandt thun mog, solichs alles wolten sie sein gnaden nit verhalten, bittend als zu vor.

Item der pfaltzgrave die Herrn zw sachssen zw Bar — vnd hertzog Ludwig, die dan jre Rete vff sant lamprechtstag nach laut einer zetteln hiebey, in dem kayserlichen hoff haben, die sollen denselben jren Reten gantzen vnd vollen gewalt geben, Sich der nechstgemelten eynung mit dem keyser entlich zu vertragen vnd yeder macht haben, etlich ander geistlich vnd weltlich fursten darein zw nemen. Item Hanbolt von Slenitz obermarschalk sol sich in kurtz nach abschiedt des tags gein prag zu Herrn Girsicken fugen vnd mit von Hertzog ernnsts von Sachssen Auch marggrave Fridrichs von Brandenburg, kurfursten, vnd hertzog Ludwigs von Bayern, Hertzog wilhelms vnd hertzog albrechts zw sachssen vnd Marggrave Albrechts von Brandenburg, die meynung reden, in massen die verzeichnus von jrer gnaden wegen an dem ende begriffen einheldet.

Wirdet denn herr Girsick in die sach willigen, so sollen der pfaltzgrave, so fern er das willigt, zwen, Hz. ernnst vnd H. albrecht von Sachsen zwen, M. Friderich vnd M. Albrecht zw Brandenburg zwen, H. Ludwig zw Bayern zwen, H. wil-

helm zw Sachſſen auch zwen irer treffenlicher rete vff Suntag nach Lamperti, die gewiſlich vnd vnverzogenlich zw Landßhut haben, die ſollen geſchickt ſein von frer aller wegen, furter in den keyſerlichen hoff zu reiten vnd die Ding mit vnnſerm herrn keyſer zw handeln, in maſſen der Begriff an demſelben ende auch inheldet, wider den ſein K. M. darein verwilligen, So ſollen ſich der gemelten furſten Rete die helfft von iglichen furſten obberurt, einer an gelegen ende fugen vnd vnderſteen zwiſchen der K. M. vnd Herrn Girſicken zw teydingen, auch einen frid zwuſchen herrn Girſick vnd ſeiner widerparth zu machen vnd die ander helfft der Rete ſollen von aller herren wegen, alsdan gein Rom zu vnnſerm heyligen vater dem Babſt mit des keyſers Botſchafft reiten vnd die ding, wie man ſich des in dem keyſerlichen hoff vff die artikel, die in dem Begriff verzeichnet ſein, vereynigen wurdt an vnnſerm heyligen vater bringen. Wurd aber herr Girſick als vorſteet gein prag komen ein ſolichs nit verkomen, So ſollen mein herrn von Sachſſen den andern furſten ire rete alſo zw ſchicken, widerbieten. Ob aber vnnſer herr der keyſer, ſo die Rete zw im komen wurden, der ſachen nit vervolgen wolt, ſollten die Rete daſelbſt im keyſerlichen hoff vmbkern vnd ſich wider heim zw iren herrn fugen.

68. „Credentz an Babſt vnd keyſer in der Behelmiſchen ſach vff den abſchid viti (15. Juni) anno LXVII.“

Allergnedigſter herr, als vff dem nechſtgehalten tag zw Nurnberg ein abſchiedt gemacht iſt, das Bayrn, ſachſen vnd Brandenburg ein Botſchafft zw ewrn gnaden thon ſollen der Behelmiſchen ſachen halben, demnach haben wir vnnſern Reten vnd lieben getrewen Heinrichen ſeyboten zw Rambach vnd albrechten Eltzung ſamentlich vnd ir yedem in des andern abweſen beſunder bevolhen, die Ding bey ewer K. M. von vnnſern wegen zw handeln nach laut vnnſers bevelhs, Ewr K. M. unterthenglich bittend, von vnnſern wegen in denſelben ſachen den genanten vnnſern Reten vnd ir yedem in des anndern abweſen, gentzlich zw glawben vnd euch darin gnedtglich vnd gutwillig zu erzeighen, als wir das zw ewrn gnaden beſunders vertrawen haben, umb die wir es mit willen gern verdienen wollen. Datum Cadolzpurgk am mitwoch nach des heyligen crewztag erhebung (16. September) Anno LXVII.

69. Credenzschreiben.

a) An die Rete vnd Sendboten der kurfursten vnd fursten, so der Beheimischen sachen halb zw vnserm gnedigsten herrn dem keyser geschickt sind.

Lieben Besundern, dem abschid zw Nurmberg nach, das wir vnser Rete in dem keyserlichen hoff der Beheimischen sachen halb haben sollen, haben wir vnnsern Reten vnd lieben getrewen heinrichen Seybot vnd albrechten clitzung befolhen, dieselben Ding von vnnsern wegen der K. M. zw handeln nach laut mit euch bey vnnsers befehls, damit kein gebruch an uns ersehen. Datum.

b) In simili forma ein Credentz vff herrn heinrichen ordemann, probst zw Bernau, der von meins herrn marggraff Friderichs wegen im romischen hoff ist, an der K. M. vnd der Churfursten vnd fursten Rete vnd Sendbotten, die der Beheimischen sachen halb zw vnnserm heyligen vater dem Babst gefertigt sind.

Lieber getrewer. Vff dem nechstgehalten tag zu Nurmberg viti vergangen ist ein abschid begriffen, den der K. M. auch ander kurfursten vnd fursten Rete mit vnnserm heyligsten vater dem Babste handeln sollen, herrn Girsticken antreffend, demselben abschid nach, schicken wir euch hiemit credentz von vnnser beider wegen, auff euch laudent, an sein heyligkeit die sach zw handeln, auch an die sendboten, die die K. M. vnd die andern kurfursten vnd fursten gein Rom von der sachen halb schicken werden, das sie wissen, das ir die sach mit ine von vnnsern wegen handeln solt vnd bevelhen euch, ir wollet von vnnsern wegen mit den andern Botschafften obbestimbt, dieselben ding zw fruchtbaren außgang getrewlich helffen handeln, auch vnnserm heyligen vater, dem Babst, ein entdecken thon, eins verdris vnnser marggrafen albrechts halben, das sein heyligkeit vns zw dem nechstgehalten tag zw Nurmberg nicht geschriben hat, das wir halten vns zw eyner versuchung von seiner heyligkeit, aber nichts dester minder sind wir auff demselben tag als ein gehorsamer furst des reichs erschinen vnd haben vns angeboten, vnnsern alten fußstapfen nach gegen seinen legaten im von seiner heyligkeit wegen zw dienen, woe er vnnser auff den tag bedorfft vnd hetten gehofft, sein heyligkeit wer vnnser altforderen vnd vnnser dienst mit verdurplichen unserm schaden nicht so leicht vergessenlich vnnd on ursach, vmb

nichte uns zw smehen, zw bewegen geweſt. Aber wie dem allem, ſo bittet ſein Heyligkeit mit hilff des von Montaw vnnſers lieben herrn vnd oheims, cardinals der romiſchen kirchen, das er uns ein gnediger herr vnnd gutiger vater vnnſerem alten verdienen nach ſey vnd pleyben woll, mit erbietung zu ſeiner gehorſamen dinſtbarkeit in allen geburlichen ſachen als ein criſtenlicher furſt vnd ein underteniger ſon ſeiner heyligkeit vnd der criſtenlichen kirchen vnd thut in dem allem das beſte, als wir uns gentzlich zw euch verlaſſen vnd in beſundern gnaden erkennen wollen. Laßt uns auch der Ding antwort wiſſen. Datum Cadolzpurgk am mitwoch nach exaltacionis sancte crucis (16. September) anno LXVII.

Albrecht Friedrich.

70. *) An Heinrich, Seyboten zu Rambach. Wahrſcheinlich von Jorg von Abſperg.

Mein freuntlich dinſt zuvorn liber Heintz, vnſer gnedig herren von Sachſen vnnd Brandenburg, auch Hertzog Ludwig haben zw Nurmberg furgenomen, als ſie auff den tag aldo geweſt ſindt, zwiſchen vnnſerm heyligen vater dem Babſt vnd dem konig zw Beheim mit hilff vnnſers herren des keyſers zw teidingen, darauff ſollten ir gnaden ir Rete hieher gein Lantzhut ſchicken, furder zw dem keyſer vnd Babſt zw ramten, als das der ſelbig abſchied clerlich inhelt, den ich dir hiemit ſchick, auch bin ich beider, meiner gnedig herren marggraff Fridrichs vnd marggraff albrechts wegen, auff ſontag nach Lamperti **) gein Lantzhut komen, am freitag ***) darnach ſein erſt die ſechſiſchen komen vnd berichten, das der keyſer der maynung nit leiden will vnd hat auff ein andern weg zw erbeiten bey dem Babſt verwilligt, das wil vns nit bedunken, das es anzubringen oder verfenglich ſey, des vnd ander ſachen halben nemlich, wie ſich die beſtimpten furſten zw vnnſerm herren dem keyſer thun ſolten, geſchicht wider ein hinder ſich bringen vnd darauff, ſo verziehen die ſechſiſchen Rett hie, biß in wieder

*) Der im Mſs. folgende Brief der zu Landshut verſammelten Chur- und fürſtlichen Rete an K. Georg vom 29 September (Dienſtag Michaelis 1467) iſt abgedruckt bei Müller R. 7. Th. IV. Vorſt. S. 307.

**) 20. Sept.

***) 23. Sept.

potschafft von iren herren kompt, so reit ich selbs zw vnnsern Herren da vnd der klitzing solt auch alsdan die sachen bey vnnserm Herren dem keyser mit den andern Reten vnd der Brobst von Bernau bey vnnserm heyligen vater gearbeit haben, als du an vnnsers gnedigen herren schrifften eigenlich vernemen wurdest, vnnd wiewol die sachen noch nit furganck genommen haben, so hab ich dirs dennoch nit wollen verhalten, das du dich darnach habst zw richten, ob davon rede erschullen, auch das du dich die zeit daniden enthaltest, dan sich mein gnedig herr darauff verlest vnd sunst nymants hinab schickt, ich sent dir deshalben auch Credentz vnd Brieff an den probst, wurd etwas anders in den sachen beschlossen oder furgenomen, das pleibt dir unverporgen durch meinen g. herrn, darumb wenn die sechsischen komen, ehe dirs anders geschriben wurd vnd wolten dem keyser mit dem konig richten vnnd in bitten, das sein Mayestet mit zw dem Babst schick, das verhefft in, ich hab auch dein Brieff auffgebrochen, zw erlernen, ob not thet, dir die zw zwschicken, Nachdem die Ding auff das mall verhenngt sein, das wolleſt im besten vermerken. Datum Lantzhut an sant Michaelstag im LXVII.

71. An Marggrafen Fridrichen von M. Albrecht, über die Böhmischen Angelegenheiten.

Lieber Bruder. Als Ew. lieb und wir Jorgen von absperg doctor itzundt zw langhwt auff den tag bey hertzog ludwigen vnd vnnser Schweger von sachsen ret in des konigs sachen von Beheim gehabt haben, sein mancherley gerer, den konig von Beheim antreffenn, wie sein Durchleuchtigkeit mit vnnserm heyligen vater dem Babst, auch vnnsern herren dem kayser gericht solt werden, das lassen wir also wie sein gnad wille anzwpringen gescheen, aber von Hertzog ludwigs wegen ist darnach furgehalten, das sich die herren von sachsen, von Bayrn zw vnnserm herrn dem keyser vnd ob vnnser herr der keyser nit wollt, sie sich selbs zwsamen verpinden vnd in eynung thun solten wider die kron zw Beheim. Als wir ewer lieb die selbigen begriffen, artickel hiemit zwsenden, können wir nit versteen, das soliche eynung weder ewr lieb, noch uns annemlich sey, wenn sie allein wider die kron zw Beheim ist, vnd nicht innen helt, das wir wider eingnder nit sollen, So will auch Hertzog Ludwig nit leiden, das man setz, ob yemant wider recht von den Beheimen vberzogen wurd, Auch nit gedulden zu setzen, ob yemant in der eynung von einem fremden

gezeug vberzogen wurd, allein wider die Beheimen, do der krieg in zweyen jaren gewißlich verhanden ist, dan hertzog ludwig des konigs tochter nit nemen will vnd darumb so wer vnser rat, das ewer lieb vnd wir die Ding also abschlügen, das wir uns gern mit den Osterreich, Bayern, Sachsen vnd Brandenburg in aynung vnd verstentnus komen wollen auff maynung, das vnnser keyner wider den andern seyn wolle, dan einer dem andern von freuntschafft wolle helffen, das geschehe. Aber das wir uns in kein hilfflich aynung zu diser zeit geben, das finden wir am Rat nit, das wollet selber bewegen vnd das pest furnemen. Auch des Handels bey vnnserm schwager von sachsen halben eyllend wissen lassen, was ewr meynung sey vnd darnach haben zw richten. Datum Onnglzpach am montag nach Francisci (5. Oktober.) anno LXVII.

Albrecht.

72. „Wie Marggrave Fridrich meynem herrn geantwortet hat."

Was wir liebs und guts vermogen mit bruderlichen trewen vnnd dinsten allzeit zuvor hochgeborner furst, lieber Bruder, wir lassen ewr lieb wissen, das wir hie zw meyssen mit vnnsern lieben oheimen Hertzog ernst vnd hertzog albrecht der erbeynung hanndel gehabt vff die maynung, als wir von ewr lieb geschieden sind, vnd als vns doctor Peter knor des ein verzeichnus nach ewren willen begriffen, gelassen hat, das den, den genannten, vnnsern oheimen also auch woll gefellig ist. Doch haben sie uns gesagt, sie wollen iren Reten, die sie auf den tag gein Regenspurg sein werden in bevelhnus geben, der sachen halben furter mit ewr lieb auch hanndlung zw haben. Also haben wir die sach anhengig gemacht, biß vff soliche Zeyt vnd versteen nicht ander dan, das sie ewr lieb vnd vns vnd vnnser herrschafft freuntlich vnd wolgeneigt sind vnd sich nach laut der eynung gen ewr lieb vnd vns wol halten werden. Sie haben vns vnnd ewrem sune hie vnd allenthalben in iren Stetten vil ere vnd guts erzeygt, auch iglichem einen sewberlichen hengst geschenkt vnd vns vnd vnnsern gesellen hefflein vnd ring als gewonheit ist vnd gar frolich mit vns gewest, Sundern als ir vns geschriben habt, der eynigung halben yzt zw lanzhut begriffen anlangend, den konig vnd die kron zu Beheimen ꝛc. hgben wir auch mit vnnserm oheymen von sachssen derhalben handeln gehabt, die wollen in solich eynung gantz nicht geen. So wollen wir des auch nicht thun vnd

meynen, es sey ewer lieb auch nicht zw thun, darnach sich ewer lieb mag wissen zw richten. Datum zw Meyssen am mittwoch Calixto (14. October) anno LXVII.

Friedrich.

Zedula. Was alles der Handel mit vnnsern oheimen geweſt ist, das konnen wir ewer lieb nicht alles geschriben, dan wir habens mit dem besten furgenomen vnd gehandelt vnd wissen nicht anders, sie werden schir zw vns komen.

Zedula. Umb den Brive vor Rot Hertzogen ludwigen begeben haben wir auch mit vnnsern Oheimen gehandelt, nachdem vnd in der Bericht gesatzt ist, das all gebrannkfall abseyn vnd ist nicht mer dan, das sich die herren von Bayern mit vns gremen, so ewer lieb hart hielt, meynen wir, er wurde euch wol wider. Datum uts.

73. „Wie die herren von Sachssen meynen herrn geschrieben vnd abschrifft mitgeschickt haben, wie ine der konig von Beheim geschriben vnd ein abschrifft mitgeschickt, wie er der furſten botschafft vff den abschidt zw Lanßhut geantwort hat vnd wie sie darauff iren Reten geschriben haben, sich in den keyserlichen hoff vnd gein rom zw fugen.“

Unnsern Freuntlichen dinst vnd was wir liebs vnd guts vermogen, allezeyt zuvor hochgeborner Furst, lieber Schwager. Als ewer lieb am jüngsten durch ewren Cantzler an vnnsern Reten hat synen lassen, was wir vnnsern geschickten, in der sach den durchleuchtigen herren Jorgen, konig zw Beheimen ꝛc. vnnsern lieben herren Schwager vnd Schweher belanngend gein lanßhut schreyben wurden, ewer lieb vnverkundet nicht zw lassen, vff das ewr lieb der sach mit vns eynig were. Lieber schwager, also fugen wir ewr lieb freuntlich zu wissen, das wir vnnsern geschickten Reten itzt vff ir schrifft gethan wider vns antwort geben haben, als ewer lieb aus dieser ingelegter copien vernemen werd, So schicken wir euch auch dabey abschrifft, wie vns vnnser genanter herr schwager vnd schweher der konig vnd auch der Botschafft von vns und andern furſten gein lanßhut gefertigt, vff ire schrifft an sein durchleuchtigkeit von lanßhut aus getan, wider geschriben hat, die ir auch wol werdet vernemen, solich haben wir ewer lieb vnverkundet nicht wollen lassen sich wissen darnach zw richten dan, womit wir derselben

ewr lieb zu dinst willen vnd Behegligkeyt werden mogen, thun wir verstissen gern. Geben zw meyssen am dinstag nach omnium sanctorum (3. Novbr.) anno LXVII.

Von gots gnaden ernst vnd albrecht ꝛc.

Jorg von gottes gnaden konig zw Beheim, marggrave zw merhen ꝛc. hochgeboren furſten, lieben Schwager vnd Sone, ewer schreiben negst an uns getan, darinnen ir meldet ewr ernstlich bevelhnus, so ir ewren Reten zw dem keyser auch zw vnnserm heyligen vater dem babst zw reyten getan habt, das sich doch durch etlich bewegunge vnd ratslagunge der andern vnnsern mitkurfurſten vnd furſten uns in einer Begreiffen durch dieselben sendboten mit sambt irer schrifft an vns getan zwgefuget verzogen habe, han wir wol verstanden vnd danken ewer lieb, ewr ernstlichen vleis, so ir ewren Reten vnd sendbotten der sachen halben entpfolen habt, doch desto mynder haben wir den sendboten aller vnd irer Begreiffung vnd Ratslagung auch in gut verstanden vnd vffgenomen vnd schicken ewer lieb hierinnen verslossen abschrifft, der antwort, die wir den genanten sendboten vff ir anbringen vnd begreiffung gethan haben, euch darnach zw richten vnd ewren Räten vnd sendboten darauff bevelhnus zu thun, als wir nicht zweyfeln ewer lieb vns vnd der kron zw Beheimen zw eren vnd nutz willigt seyt, es ist auch itzund des durchleuchtigen, vnnsers liehen Bruders, des konigs von poln, treffenlich vnd kostenlich bey vns werbende, an vns von der beschwerung vnd vngnade, so vnser heyliger vater der Babst gein vns furgenomen hat, auch der irrung halben, so etlich vnnser trewbruchig vnd ander widersetzig gein vns sich widersetzt haben, wie die von vns schaiden werden, wollen wir ewr lieb nicht vnverkundet lassen. Geben zu Brage am Sonnabend vor Symonis vnd Juda (24. Oktober) vnnsers reichs im zehnden Jare.

Ad mandatum regis.

An Herz. Ernst Churf.
und H. Albrecht.

74. „Antwort des Königs Georg an die in Landshut versammelten Räthe. Wahrscheinlich aus der Feder G. Helmburg's.

Wirdigen vnd ersamen besundere lieben, ewer schreiben aus lanßhut an Sant Michaelstag nechst vergangen von euch

ben zw Brage am Sonnabend vor Simons vnd Juda (24. Oktober) vnnſers reichs im zehenden Jare.

Ad mandatum domini regis.

Der kurfurſten vnd furſten Reten, die yzundt zw ſanct Michelstag nechſtvergangen zw Lanßhut verſamet geweſt ſindt.

75. „Von gottes gnaden ernſt vnd albrecht gebruder ꝛc. An Meiſter Johan ſchyben Doctor vnd bernharten von ſchonberg Rete.“

Heymlichen lieben getrewen. Nachdem ir vns vnder vil lanngen worten geſchriben habt, was euch von vnnſerm lieben Schwager, Hertzogen Ludwigen, vorgehalten iſt, vnd wue ir ſeiner lieb deshalben ſollich bette vnd ſein vorhalten mit ſambt andern Reten gewegert hettet, darin hettet ir ſovil vernemen, das ſein lieb euch auch zugeſaget hab, ob wir ſeinem furnemen zw dieſem Mall vnnſer maynung ſo kurtz gein Lanßhut nicht ſchicken wurden, oder dorinn gefallen hetten, domit die Botſchafft an vnſern heyligen vater den Babſt vnd an vnnſern allergnedigſten herrn den romiſchen keyſer verhindern werden mochte, So ſchir wir euch des dan antwort tetten, wolte ſein lieb ſein Rete ſchicken vnd dem handel, gleichwoll wie ir von uns gefertigt werdt, volge thun vnd wie ewer ſchrifft mit mer worten meldet vnd außfurt, haben wir geleſen vnd genuglich verſtanden, Alſo hetten wir von euch vnſern halben gern geſehen, das ir den ſachen nachgegangen wert, in maſſen ir von uns gefertigt worden ſeyt, wan ir ye von uns entpfelhung gehabt habt, Ander furſten Rete volryten oder volriten nicht, demnach ſoltet ir volreyten, dieweyl es aber nu alſo geſchehen iſt, ſtet das nicht zw andern vnd laſſen es zw dieſem mal auch dabey vnd haben ewer vnd ander furſten Ret ſchrifft oder brieff vffgenomen vnd die an den durchleuchtigen herren Jorg, konig zw Behaimen, vnnſern lieben Herren Schwager vnd Schweher geſchickt, der Bot mit ſolcher antwort lenger den drey wochen vnd etlich tag vffen geweſt iſt, auß was gefallen, wert ir in ſeiner durchleuchtigkeit antwort, die wir euch hiemit ſchicken, wol vernemen vnd begern von euch nochmals mit vleis vnnſer entpfelhung, alſo wir euch von vnns gefertigt haben vnd auch noch vnnſers Schwagers herrn vnd Schwehers des konigs antwort vnd begerung volg thut vnd in dem allem guten vleis nicht ſpart, daran thut ir vns an ſunderm guten Dank. Da-

vber das recht, darumb hett die frage nicht statte vnd soliche Bulle het doch nicht vber zehen vngerisch gulden gekost vnd es were teglich sytte des romischen hoffs, dabey lassen wir es pleyben. Darnach meldet die verzeichniß, das sich nit gebure, vß den artikeln den glawben berurende disputiren ꝛc. fugen wir euch zw wissen, das wir launge Zeyt vnnser Botschafft bey dem romischen Stuel gehabt vnd gar clerlich zw erkennen geben haben, das wir nichts anders begern, dan soliche lobliche satzunge vnd ordenung, so die heylige kirch in dem heyligen concilio zw Basseln gesatzt vnd darnach alle konige zw Beheim nemlich keyser Sigmundt, konig albrecht vnd konig ladißlaw vffgenommen vnd gehandhabt haben, Auch bey vnnsern zeyten zw hanthaben vnd zw behalten, das ya nicht ist zw disputiren, also ir wol vernemen moget vnd darumb konnen wir kein vnglympffen verstehen, den vns unser heyliger vater zw gemessen moge der antwort halben, die wir den genannten werbern hugolden obermarschalken vnd nickeln Lantvogt *) gegeben haben. Sunst meldet ir, das sich vnnser widersetzigen vndereinander herrschafft begeben ꝛc. Es ist bisher nicht vnversucht bliben, auch berurt ir, das das konigreich einer fremden herrschaft bevolhen werden mochte, Wirdigen vnd ersamen besundern lieben, worte vnd schrifft konnen wir nicht verbitten, aber tat geschicht, hoffen wir, der almechtige gott werde das wol vorhuten vnd wir auff getrawen zw seiner gotlichen gnade, die uns bisher gnediglich zugestanden ist, vnnsern ernstlichen vleis, also wir zw gott heyliglich gesworen haben vnd uns von gott das swertt bevolhen ist, Auch vnnsern emsigen vleis vorkeren wollen. Zwletzt werden in ewer verzeichnis gemeldet vil geistlicher vnd weltlicher personn, die ir vermeint, die auch zw dem tage gefordert werden solden, ist vnser fursatz vnd meynung, werde der tag zimlich vnd fuglich, nach zeit vnd Statt benennt vnd geleget, wir wollen in erlich, loblich besuchen vnd leisten, so ferr wir vnd die vnsern nicht gesmehet oder vnzimlichen, sundern nach gewonlicher forme erbers vnd tageleistes gehanndelt vnd gehalten werden. Es ist auch ytzund bei uns des durchleuchtigen vnnsers lieben Bruders des konigs von pplen botschafft zirlich vnd kostlich an vns derselben sachen halben, vmb gutlich theydinge werben, darumb wir dißmals ewer weyßhait nicht wissen ferner bescheit zw geben. Ge-

*) Somit hat die Abschickung, über welche Müller IV. S. 398. §. 4 nichts bestimmtes sagen konnte, wirklich statt gefunden.

ben zw Brage am Sonnabend vor Simons vnd Juda (24. Oktober) vnnſers reichs im zehenden Jare.

Ad mandatum domini regis.

Der kurfurſten vnd furſten Reten, die yzundt zw ſanct Michelstag nechſtvergangen zw Lanßhut verſamet geweſt ſindt.

75. „Von gottes gnaden ernſt vnd albrecht gebruder ꝛc. An Meiſter Johan ſchyben Doctor vnd bernharten von ſchonberg Rete.“

Heymlichen lieben getrewen. Nachdem ir vns vnder vil lanngen worten geſchriben habt, was euch von vnnſerm lieben Schwager, Hertzogen Ludwigen, vorgehalten iſt, vnd wue ir ſeiner lieb deshalben ſolich bette vnd ſein vorhalten mit ſambt andern Reten gewegert hettet, darin hettet ir ſovil vernemen, das ſein lieb euch auch zugeſaget hab, ob wir ſeinem furnemen zw dieſem Mall vnnſer maynung ſo kurtz gein Lanßhut nicht ſchicken wurden, oder dorinn gefallen hetten, domit die Botſchafft an vnſern heyligen vater den Babſt vnd an vnnſern allergnedigſten herrn den romiſchen keyſer verhindern werden mochte, So ſchir wir euch des dan antwort tetten, wolte ſein lieb ſein Rete ſchicken vnd dem handel, gleichwoll wie ir von uns gefertigt werdt, volge thun vnd wie ewer ſchrifft mit mer worten meldet vnd außfurt, haben wir geleſen vnd genuglich verſtanden, Alſo hetten wir von euch vnſern halben gern geſehen, das ir den ſachen nachgegangen wert, in maſſen ir von uns gefertigt worden ſeyt, wan ir ye von uns entpfelhung gehabt habt, Ander furſten Rete volryten oder volriten nicht, demnach ſoltet ir volreyten, dieweyl es aber nu alſo geſchehen iſt, ſtet das nicht zw andern vnd laſſen es zw dieſem mal auch dabey vnd haben ewer vnd ander furſten Ret ſchrifft oder brieff vffgenomen vnd die an den durchleuchtigen herren Jorg, konig zw Beheimen, vnnſern lieben Herren Schwager vnd Schweher geſchickt, der Bot mit ſolcher antwort lenger den drey wochen vnd etlich tag vffen geweſt iſt, auß was gefallen, wert ir in ſeiner durchleuchtigkeit antwort, die wir euch hiemit ſchicken, wol vernemen vnd begern von euch nochmals mit vleis vnnſer entpfelhung, alſo wir euch von vnns gefertigt haben vnd auch noch vnnſers Schwagers herrn vnd Schwehers des konigs antwort vnd begerung volg thut vnd in dem allem guten vleis nicht ſpart, daran thut ir vns an ſunderm guten Dank. Da-

tum meyſſen am Dinſtag nach omnium sanctorum (3. Nov.) anno LVII.

76. „Begriff der eynung, den Graff haug meinem Herrn anbracht hat.“

Von Gottes gnaden, wir Fridrich Ro. keyſer ꝛc. bekennen vnd thun kunt, offenlich mit dem Bricff gein aller menigklich fur uns vnnſer erben vnd nachkomen als vnnſer heyliger vater der Babſt vnd wir der Romiſch keyſer furgenomen haben, got dem almechtigen zu lob vnnſerm criſtenlichen glawben zw beſterkung vnd den ſchnoden Turken zw widerſtanndt mit hilff vnd beyſtant etlicher criſtlicher konig, auch der teutſchen Nation vnd ander herrn vnd Comune einen zug wider die Turken zu thun, deshalb vff ſant Marteins vnd darnach vff ſant veitstag beid nechſt vergangen zu Nürnberg tege gehalten vnd etlich ratſlag beſcheen ſind, vnder anderm inhaltend, das zuvoran die notturfft erforder, gemeinen fride im heyligen reich zw machen, die ungebürlichen vnd unzimlichen auffſlege vff der tonaw abzuthun vnd denſelben waſſerſtrom alſo zu offen vnd zu verſichern, da durch man den criſtenlichen menſchen ſo hinab gein Ungern wider die Turken ziehen werden, ſpeis, puchſen vnd ander notturfft zw waſſer vnd land fridlich vnd ſicher zw bringen vnd ſie ſich alſo deſterbaß donyden wider die Turken enthalten mogen vnd wiewoll nu wider Romiſch keyſer ſolichen gemeinen friden allenthalben in deutſchen landen außgeſchriben vnd zw halten bei hohen vnd ſweren weltlichen penen den dan vnſer heyliger vater der Babſt beſtetigt, auch außgeſchriben vnd bei hohen geiſtlichen penen zwhalten, geboten haben, ſo ſind doch etlich mit namen Jorg vom Stein, Steffan Eitzinger vnd wilhelm von Bucheim in irem ungehorſamen weſen, alſo verhertet, das ſie ſolich criſtlich gut furnemen verachten, ir etlich in irn unrechten kriegen vnd die andern in iren unzimlichen vnd verboten auffſlegen verharren vnd alſo die ſtraß zw land auch zw waſſer auff der tonaw beſweren vnd verhindern, darzw ſo haben ſich ſwere kriegslaufft in der kron zw Beheim begeben, die ſach noch mer erweytern, das deutſche getzung berurn vnd den criſtenlichen zug vnd gemeinen frieden teutſcher nation betrüben mochten und wan uu unfruchtbar wer, loblich vnd criſtenlich furnemen zw thun, ſie würden dan gehanthabt. Darumb vff das die obgenanten vom Stein Eitzinger vnd Bucheim vmb ir unbillich furnemen geſtrafft, die verboten unzimlichen auffſlege abgethan, des reichs ſtraß geoffnet, Auch wir alle uns der Beheim, ob ſie vnſer einen oder mer, oder die vnſern, über-

vnd besteen n. Jare alle vnd iglich vorgeschriben punkt vnd artikel, stet vnd vnverbrochenlich zw halten vnd den also stracks vnd aufrichtlich nachzukomen, haben wir der keyser bey vnnser keyserlichen vnd wir die kurfursten vnd fursten bey vnnsern kurfurstenlichen vnd furstenlichen wirden auch wir die Stette mit trewen an aids statt einander gelobt vnd versprochen vnd das zw urkundt ꝛc.*) — —.

Item des artikels halben euch zugeschickt, ob ir in recht verstannden habt, so heldet er die maynung in im, nachdem kein irrung, was dan der fremden halben, ob ein frembder wolt herzog ludwigen die sein vff vnser gericht laden, haben wir gesetzt, ob ein Fremder der Fursten einen, die sein oder das ir vff des andern gericht laden wolt, so solt man es nicht gestatten, vnd ob es geschee, darvber das doch nit sein solt, So solt es vnbundig, vnkrefftig vnd cassirt sein. Auch hetten wir mogen geleiden, das in der aynung nit gedacht were worden der lantgericht oder verschreibung zwuschen vnnser außgangen, wolt Jne nit gefallen vnd wissen noch keinen andern weg zw erleiden, den geswigen oder vff die vorbestymbten form gesetzt den dritten, der keyser mag inn freyen vnd wie er Jnn oder ander von Bayern freyet fur vnnser gericht, das er vns fur ire gericht also frey vnd eins als das ander gesetzt werde mutatis mutandis oder wir bleyben, als wir itzund sind, on eynung, wie wol vns die vast nutzlich vnd genuchsam bedeucht, doch kan nyemants mer behendigenn, dan im werden kan, wir uns nit weiter vertieffen oder vertieffen lassen, dan wir vor sind vnd getrawen auch dem keyser, er geb im kein freyhung, wir haben dan vnnsern Brieff wieder, dan es wer uns nit genug, so er vnnser Brieff innen behielt, ob der keyser vns schon gleich freyheit angesehen, das das letzt das erst, Und des habt mit Graff haugen heimlich rede vnd das vns der keyser nit dahinden laß vnd aller ding antwort vns von graff haugen zum furderlichsten werd, wo es euch kein irrung ist, sehen wir gern, das ir bey den taydingen seyt, doch das ir kein wissen habt, als jene im, wan sollen sein keiner freyheit, des

*) Es folgen nun mehrere Briefe, welche später im Continuo nochmal sich vorfinden, dann das Concluſum der zu Landshut versammelten Fürsten, welches bey Müller IV. S. 300 — 307 abgedruckt ist. Später findet sich die Urkunde 76. nochmals mit dem nachfolgenden Zusatze. f. 109. b.

keyſers mit vnnſerm willen oder hinderſtellen des Brieffs nach dem allem habt euch zw richten.

77. „Wie vnnſer herr der keyſer meynem herrn zwm tag Symonis vnd Juda (28. Oktober) im LXVII gein Regenſpurg geſchriben hatt.“

Hochgeborener lieber Oheim, Furſt, gevater vnd Hoffmeiſter. Als ſich in dem konigreich Beheim merklich auffrure vnd krieg erhebt haben vnd aufferſtanden ſein, die dan weyter geraten vnd vnnſern vnd andern vmbligenden landen, ob dem nicht bei zeyten furkomen wurde, darauß unrat auferſteen mocht, begern wir an dein lieb mit ſunderm vnd gantzem vleis, das du dich auff Sant Symon vnd Judastag der heyligen zwolffboten nechſt komend gein Regenßpurg fugeſt, oder dein Rete mit volmechtigem gewalt ſchickeſt, da wir dan auch ſein oder vnnſer treffenlich Rete haben wollen, ſich damit ſampt etlichen andern vnſern vnd des reichs furſten, geiſtlichen vnd weltlichen vnd den von Stetten, ſo wie auff den bemelten vnd andern ſachen zw vnderreden vnd nach dem beſten vnd fuglichſten weg furzunemen vnd eynig zw werden, wie wir die ſelbs vnd vnnſer auch deiner vnd ander furſten land vnnd leut, ſo vmb das obgenant konigreich Beheim gelegen ſein, in frid vnd gemach plyben mogen, vnd ſich dein lieb darinn nichts ſewmen noch irren laſſe, als wir des vnzweyfenlich vertrawen zw dir haben, davon thuſtu vns ſunder gutt gefallen, das wir gein deiner lieb gnediglich erkennen wollen. Geben zw Neuenſtat an pfinztag nach ſant Michelstag anno LXVII vnnſers keyſerthumbs im ſechzehenden unnſers Reichs des Romiſchen im acht vnd zweintzigſten vnd hungriſchen im neunden Jaren.

78. „Wie mein herr dem Biſchove von paſſaw vnd Graven haugen von werdenberg k. Sendboten gein Regenßpurg geſchriben hatt.“

Unnſer freuntlich dinſt vnd freuntſchafft zuvor Erwürdiger beſunder lieber Freund vnd wolgeboren lieber Oheim. Bernhart Bott iſt vff heut datum dits Brieffs zw vns komen vnd hat vns behendigt ein brieff von der k. maieſtat, des laut ir in der hierin verſtoſſen abſchrifft finden werdet vnd nachdem der tag verſchinen mas beyläuffig achttagen, hatten wir verhalten zw ſchicken angeſehen, das der tag jn dem brieff benant fur was, aber als der, der willig iſt, der K. M. zw dinen, haben wir an dem Botten erforſchet, ob yderman vff dem tag zw

Regenſpurg erſchinen ſey, der darkomen ſoll oder ob man noch etlicher, der do hin beſchiden, wartendt ſey, uns mit Fertigung der Rete, darnach wiſſen zw enthalten oder zw ſchicken, hat er uns bericht, wie er noch etlich Brieff hab, die er antworten ſoll, herren vnd Stetten, die auch zw dem tag komen ſollen, dem nach verſehe er ſich, das die keyſeriſchen Rete der erwarten werden. Er hat vns auch geſagt, wen ſich du Graff haug erheben werdeſt vnd das ir der von paſſaw vnd Grave Haug keyſerlich ſendbotten do ſein werdent. Alſo haben wir etlich vnnſer Rete eylends zw vns beſant, die wir wollen fertigen, zw dem tag gein Regenſpurg zw reyten vnd wirt in *) einkunfft doſelbſt werden mit der hilff gots vff den nechſten ſonntag, vnd hetten wir das ee mogen gefunden, nachdem uns der Brieff ſpat iſt geantwort worden, wir hetten es auch gethan, das wolten wir euch im beſten unverkundt nit laſſen, bittend vns gegen andern herrn oder Botſchafften deshalb zu verantworten, vnd ob ir ſo lanng den tag aldo nit halten, wurden vnnſern Reten bey dem Boten vnder augen zu wider bieten, vff das ſie nit vergebens reyten, das wollen wir freuntlich vmb euch beſchulden. Datum Onnolzpach Montag aller Selentag **) anno LXVII.

Albrecht ꝛc.

79. „Wie mein Herr von paſſaw meinem herrn wider geantwort hatt.“

Unnſer willig dinſt zuvor Hochgeborner Furſt, gnediger herr, Als ir uns, auch dem wolgeborenen, vnnſerm lieben Freund, Graff Haugen von wertemberg, ain copey der keyſerlichen mayeſtat ſchreiben, ſo euch durch bernharten Boten geantwort ſey, zwgeſchickt vnd dabey geſchriben, wie ir etlich ewer Rete zu euch beſannt habet, die ir her zw dem tag fertigen wollet mit mer inhalt, haben wir in abweſen Graff hawgen aufgebrochen vnd vernomen vnd laſſen euch wiſſen, das desgleichen auch von der k. M. geſchriben vnd bevolhen iſt, her zw dem tag zw komen, ſo woll ſein k. M. ſein Rete auß ſeinem k. hoff auch her ſchicken, die vns vnderrichtigung thun werden, was wir von ſeiner k. M. wegen mit ſambt denſelben bey ſolichem tag hie außrichten ſollen, darauff wir uns alſo hergefugt vnd etlich der furſten in aigener perſon, Auch jr et-

*) ir.

**) 2. Nov.

licher Botschafft hie gefunden haben vnd bericht sein, das der noch mer in aigener person oder durch ir volmechtig botschafft, auch die Stet hie bey dem tag erscheinen werden, aber der Rete auß dem k. hoff sein wir noch wartend vnd wollen derselben, auch der fursten vnd irer vnd der Stet Botschafft vnd des tags hie erharren vnd warten, das haben wir euch vnverkunt nit lassen wollen, dan sich ewer gnad darnach wiß zw richten. Geben zw Regenspurg am pfinztag nach aller heyligen tag *) anno LXVII.

80. „Entpfelhnus endresen von Rinhofens vnd Herrn Steffan Schonhans vff den tag gein Regenspurg."

Item ine ein Credenz zw geben vff den Bischove zw passaw vnd Grave hawgen von wertemberg, keyserlichen sendboten. Item darauff denselben zum ersten vnnser freuntlich dinst vnd freuntschafft zw sagen vnd jne zw entdecken, das sie von vnnsern wegen aldo sind, vff das keyserlich schreyben vns gescheen ꝛc. So man Jr bedurff vnd sie fordern werde zu horen vnd zw handeln, das sie des erbietig sein.

Item ob man Jne furhalten wurde die eynung, So Graff hawg zu Nurmberg einbracht hat, die Beheim, eytzinger Stein vnd Bucheim ꝛc. antreffende, Sollen sie antworten, vns gefalle die eynung woll, doch also das man darjnn nymants nenne, vnd so fern der pfalzgraff vnd wirtzpurg darein werden genomen, das dan vnnsere puntgenossen nemlich Sachssen, Brandenburg, Hessen, meydburg, Bamberg, Baden, wirtemberg, mentz, Trier, metz vnd herzog ludwig von veldentz mit sambt den Stetten, die mit vns in eynung sein, auch darein genomen werden. —

Item ob die puntgenossen nicht darein genomen wurden oder sie darein nit wolten vnd das man die solt außnemen, So mogen wir es nicht erleiden, dann wen Herzog ludwig den pfalzgraven vnd Wirzpurgk vnd wir vnsere puntgenossen, die nicht in der eynung wern, außnemen, So were es nicht gleich angesehen. Alle die, so in dieser eynung wern, als der keyser vnd ander, die vns mit gnaden, freuntschafft vnd puntnus zwgewand sind, weren uns zw helffen abgespannet, vnd

*) 5ten November.

mocht doch herzog ludwig den vorgenanten zweyen freunden wider vns helffen. Solten dan die zwen darein genomen werden, So dorffen wir on vnnsere puntgenossen nichts mit Jn eingeen on erlawenus vnnser puntgenossen, die des nicht theten, sie weren auch darjnn vnd ob man jn wol ein Stat auch darein zw komen ließ, welche es thun wolten, so komen sie doch darein nicht, so man mit namen benennet, mit wem man krigen wolt vnd nymants anders, dan welicher wolt so thoret sein, Sunder die, die der Cron gesessen vnd sich mit einem einer hilff verpunden Jn einen treffenlichen krieg vnd gegen einer großen macht die alpereyt vnlaugenbar vorhannden ist vnd am tag ligt gegen den, da sie nichts mit zw schicken haben vnd so Jne, von da sie mit zw thun hetten oder gewunen, hilff not geschee, das man in keiner hilff zw thunde pflichtig were, besorgen wir, das es nymants thue, dan es ist unnatürlich. —

Jtem wolt man aber ein hilfflich eynung machen in gevere, ist notturfftig einer Stat eynung zw warden, dahin man zw einer yeden zeit schick nach der sach gestalt, aldo der hilff eynung zw warden, lassen wir auch geschehen, doch wie vor, daß alle vnnsere puntgenossen darein genomen werden, desgleichen ob herzog ludwig will die seinen auch. —

Jtem wurden sie euch aber furhalten ein eynung, do kein hilff innen stunde, allein begriffen, das wir nicht wider einander sein sollen in zehen jaren, vff das sie iren krieg, die ine zwfallen, dest statlicher vollenden mochten, So habend vnnser macht des mit den, den gen Regenspurg geschriben ist vnd zw Nurmberg verlautet haben, darein zw geen vnd wolt man mer lewt darein ziehen, das dan vnnsere puntgenossen auch ein stat haben, darein zw komen, welche wollen, das lassen wir auch geschehen.

Jtem ob der aller keins sein wolt, das wir dan mit einigkeyt bey den keyserischen angesehen werden, vff das alles Graff hawg sich zw Nurmberg vnnsere Rete hat lassen erlernen, das vnnserem herrn dem keyser der hilff gegen Eyzinger Stein vnd Bucheim auch fertigung des stroms vnd wider die Beheim notturfftig sey, von den zwbekomen, die vmb den strom gesessen sind, daran sein keyserlich gnad gebrauch vnnsern halb haben werde, etlicher vrsachen halben, den vnnsern erzelet, die ir in den verzeichnissen findet, die doctor Peter knor vns zugeschriben vnd wir jm geantwort haben, da steet, wir wolten

lieber todt sein ꝛc. Sein wir geneigt, alles, das wir mogen erleyden, seinen gnaden zu wilfaren vnd ein vberigs zw thun, das vnnser notturfft nach vns bas zu vermeyden zymbte, als der, der alwegen seiner k. M. mit vnderteniger gehorsam zugewandt gewest, vnd ob got wil bis in sein grub pleyben will, In unzweyfenlicher zuversicht, sein gnad werd uns auch vnnseren verdienen nach gnediglich versehen vnd bedenken, als wir getrawen billich ꝛc. So mogen wir geleyden, So vns die richtigung zw Rott vnd die Brive von des lantgerichts wegen herauß werden, das sich vnnser Herr der keyser mit Herzog Ludwigen wider die Beheim vnd seiner k. gnaden vngehorsam in seinem land hilff verschreybe, doch das die eynung nicht weyder gesazt werde, dan wider die vorbestymbten zw helffen vnd das vns der keyser einen Brive gebe, ob wir von vnnsern widerteyll, Nemlich den dreyen ꝛc. wider recht zw vergewaltigen furgenommen wurden, das vns sein gnad hilff vnd beystant thue, zw recht, darzw dieselb sein gnad vnnser zwnemen vnd zw geben mechtig sey vnd sein soll vnd ob er die herren von Bayrn der gericht halb freyen würde, das er uns desgleich gegen iren gerichten auch freye, damit ein freyhung der andern gleich stige mit erbietlichen worten, ob wir woll in die eynung nicht geen, so sein wir doch sein k. gnaden also gewandt eynung halb vnd sunst, das wir uns on zweyfell gegen seinen gnaden halten werden, als der gehorsam vnd nach seinem gefallen, dan sein gnad hab abzwnemen, Nachdem wir mit dem konig vnd der kron zw Beheim in eynung sind, das vns nicht zyme, wider sie mit außgedruckten worten vns zu verpinden, wie woll sein k. g. in derselben eynung außgenomen sey, Auch die cristenlich kirch, so zyme es uns doch geruchts vnd ere halben nicht zu erleyden, aber nichts bester minder wollen wir uns neben der heyligen kirchen vnd seinen gnaden halten als einem cristenlichen vnnd gehorsamen fursten woll zwstee vnd entpfelhet vns ine an vnnsers gnedigsten herrn Stat, bittende das sie seiner k. M. vnnsers Bruders markgrave Fridrichs vnd vnnser sach bevelhen als vnnserm gnedigsten Herrn.

Item wurd man euch icht andere wege furhalten, darauff ir von vns nicht gefertigt werdt, das bringet furderlich so tag vnd nacht an vns, so wollen wir darzw geburlich antwort geben, dan was zu fried dienet, als vnnser herr der keyser in seinem Brive bestympt, do hat man vnnser albeg macht innen, aber sich vil hilff zu verschreybenn, darauß krieg wachsen gegen lewten, mit den wir nichts zu thun haben, ist uns zum todt gemeyndt.

Item ſo bald ir gegen Re…
turfft, nachdem vnnſer herr der …
Brive ſpecificiret die Beheim, …
Nurmberg durch Grave hawgen. …
vnd Bucheim mit fertigung des …

Darauff ſeyt ir nach …
ſchickt vnd mit gewalt gefertigt. …
der keyſer am jungſten in ſeinem …
zw fride vnd Sune dienende vff …
handeln, ſo heldet der vorig artickel …
was anders dan ewer Bevelh iſt, …
ir das an uns bringen ſollet, wo…
zwgeben, umb das dan die antwo…
vnderrichtung vnnſers willens, die…
Regenſpurg zw handeln, moge werden …
iſt notturfftig, wie vorſteet, euch …
das ander ſey, das zw frid vnd Sun…
uns mogent bringen vnd darauff antwort…
willens zw entdecken, vff das vnnſern ha…
Regenſpurg vnnſern willen in derſelben …
werde vermiten, darauß vnnſerm herrn…
wachſen ſolt.

Item ſein die ſechſiſchen Rete …
handelt vnd antwort mit ine, als …
euch thun werden vnd nemet vnderrichtu…
berichtet ſie der vnnſern auch.

Item vnns wolt gefallen, …
Regenſpurg, das ſie mitſampt …
vnderrichten, die herzog Albr…
ſambt den Bayeriſchen vnd …
ſolten geworben haben. Ob …
ren, ſo laſſet gleich woll die …
bung, die do geſcheen ſoll …
ludwig zu Landßhut furgeha…
wurden auß demſelben anbrin…
men, daß der k. M. nit not …
der kron aufrur zw haben. …
die vns vnſer Bruder Marggra…
herausgeſchriben hat, derſelben …
die herren von Sachſen als wol…
der krone von Beheim verpunden

schen versteen, das wir on jene nicht mogen erleyden einzwegen in ein eynung, darjnn die Beheim specificirt sein oder wider jne vnd die kron zw Beheim vns zu verbinden, auch angesehen, das die herrn von Sachsen der kron zu Beheim man sind vnd das auch mit nichte ein zwgen erleyden mochten. So zymet es vns auch on sie nicht als sie selbst abzwnemen haben. Item wollet auch den keyserischen im geheim vnd außerhalb der Sechsischen sagen, wie vns vnnsere Rete auß dem kaiserlichen hofe haben geschriben, wie do nyden gesaget werde, das wir mit herzog ludwigen in verstentnus sein solten, Ob nu solichs an die k. M. oder on sie were gelanget, das dan sein gnade oder sie das nicht glawben, wir sein mit vnnserm oheim herzog ludwigen gerichtet, durch den konig von Beheim in beywesen der keyserlichen Rete, dem haben wir seinthere gethan, was jm lieb gewest ist, desgleichen er uns wider, wir haben auch zw Nurmberg mit im gehandelt, geredt, gessen vnd gedrunken vnd mit einander in den garten auch zw wirtschafften vnd an dentzen frolich gewest, aber kein verstentnus, eynung, puntnus oder vorrede haben wir mit jm nicht gemachet, anders dan einen gemeynen freuntlichen abschid, das sich vnnser yeder gein den andern erbotten hatt, zw thun, was im lieb sey.

Und ist entlich vnd specialiter vnnser meynung, das wir vns wider dem konig vnd die krone zw Beheim in kein weyß verpinden wollen.

81. „Diß hernach geschriben sollen die Rete mit inn nemen."

Item den keyserlichen Brive vff den tag gein Regenspurgk zw schicken. Item die eynung, die Grave Hawg zw Nurmberg furgehalten hatt. Item die verzeichnus vnd schrifft, die mein herr vnd doctor peter knorr in dem hanndel von Nurmberg auß vnd eingeschriben haben. Item den handel vnd die eynung, die doctor Jorg von Landßhut bracht hat. Item ein abschrifft, wie marggrave Fridrich meynem herrn derselben eynung halben von meyssen herauß geantwort vnd geschriben hatt. Item von der schuld wegen, die herzog ludwig meynem herrn Marggrave Johannsen seligen halben schuldig ist.

82. Bericht der markgräflichen Räthe aus Regensburg.

Als wir am Dinstag vor Martini (10. November) mit vnnser Credentz gewesen sein bey vnnserm herrn von Passau

vnd Grave Haugen von Wertemberg vnd erzelt haben von vnnsers gnedigen herrn Marggrave Albrechts vnd auff Begerung vnnsers allergnedigsten keysers geschickt vnd bevolhen hab, der krieg halben im konigreich zu Beheim vff ir gnaden vorderung vnd begerung dabey zw sein, die ding zw horen vnd nach bevelh vnnsers gnedigen herrn zw handeln. Als auch sein k. gnad in seinem auffschreyben vnder anderm auch vermermerket habe, vom andern zw fride vnd sune dienende zw handeln, desselben anders sein vnnser Herrn nicht vnderrichtet, deshalb er vns seiner meynung darauff nicht hab mogen vnderrichten, wer icht daran, das ein hinder sich pringen vff im hette, wolten jn dan gewilt sein, vns solichs zu entdecken, wolten wir solichs vff das furderlichst an vnnsern gnedigen herren gelangen lassen, dadurch wir seiner gnaden willen vnd meynung mogen erlanngen, darauß auch vnnsers gnedigen Herren halb kein verzug oder lengerung beschee.

Darauff hat vnnser herr von passaw geantwort vnd am ersten der dinst gedanckt vnd haben zw gütem gevallen von vnnserm herrn, das er die seinen nach begerung der k. M. geschickt hat, aber als wir meldung getan haben vnd anders als in dem k. außschreiben begriffen ist, das trag nit ner oder anders vff im, dann die krieg im konigreich zw Beheim, deshalb sie vns davon nicht zw erkennen geben haben, auch nit not sey, der sach halben an vnnsern gnedigen herrn zu pringen.

Aber nachdem in fursten vnd Stette Botschafft beschribenn, die noch nicht komen sein, das wir gedult haben wollen biß zu ir zukunfft, Alsdan wollen sie jn vnd vns der k. M. Begerung furhalten vnd verner mit Jn vnd vns hanndeln.

Aber wir von jn abscheiden wolten, rufften sie vns wider zu jn vnd gaben vns dan bebstliche Brive mit den worten als sendbotten vnnsers gnedigsten herrn des Romischen konigs durch bevelh vnnsers heyligen vaters des Babst antwortt, wir euch als sendbotten vnnsers herrn albrechts vnd an seiner Stat diesen bebstlichen Brive mit solicher Erwirdigkeit als sich gepurt, denselben Brive wir also genomen vnd jne besten aufsprochen. Darauff wir ewer gnaden willen vnd meynung bitten, zu vernemen, Ob wir von ewer gnaden wegen jn krafft desselben Brives vmb antwortt angezogen wurden. Wir schicken auch ewr gnaden ein Brive vns von den Steyerischen landlewten zukomen, den wir auch aufprochen vnd verlesen haben. Als wir vnnser Credentz antworten, waren bey jn doctor Mertein

mſahyer, Herr Michel Redrer Brobſt vnd Herr Hans ſeiffersdorffer vnd muſten mer dan zwue ſtund warten, biß die bayriſchen weggingen, darnach wurden wir gehort. —

Es ſind hie des keyſers Rete, mein herr von paſſau vnd Graff Haug von wertemberg, des pfalzgraven, des Cardinals von Augspurg, Herzog Sigmunds von Oſterreich, Herzog ludwigs, Herzog Albrechts von München, des Biſchoffs von Saltzpurg vnd die von Nurmberg Rete.

83. „Wie die Rete von Regenſpurg herauffgeſchriben haben."

Irleuchter, Hochgeborner Furſt, gnedigſter Herr, vnnſer gehorſam vnd vndertenig dinſt ſind ewrn gnaden allezeyt zuvoran berayt. Gnedigſter Herr, wir ſchicken ewrn gnaden hierinnen verſchloſſen alles, das ſich bisher vff dem tag zu Regenſpurg vnd nach hinfart heinrich Seybots begeben hatt, als ewer gnad woll vernemen wurd, vnd ſunderlich als Herr Goz von allezheim auch hie iſt, ſo ſein die Bayriſchen und keyſeriſchen vaſt teglich bey einander vnd iſt die Rede, wie woll etlicher Furſten vnd Stettbotten her beſchriben ſein, ſo ſey doch das die maynung am vorderſten, vnnſern herrn kayſer den pfalzgraven vnd herzog ludwigen mit einander zu vertragen, was grunds daran ſey, konnen wir noch nicht eygentlich erfaren. Aber nach vnnſerm bedunken, ſo mocht etwas daran ſein, wan die keyſeriſchen vnd bayriſchen ſein einander vaſt geheim. Auch als wir am erſten tag zwſamen kamen, redten etlicher furſten Rette nemlich Salzpurg vnd herzog Sigmunds von oſterreich, warvmb die pfalzgraviſchen auch nicht bey vns wern, ſaget der von paſſau, im wer zw dem tag nicht geſchriben, ſo ſagt meiſter mertein, herr goz het anders geſchefft zw handeln. Aber am andern tag darnach brachten die bayriſchen herren gozen mit zu in den rat, vnd als herr goz gefragt ward, ſaget er, er *) friſch zu den dingen komen vnd geſtern nicht dabey geweſen, do ſaget meiſter mertein, ir ſollet geſtern auch bey vns geweſen ſein, ſo hett ir anders zw ſchicken. Die zwue rede nach einander haben der Furſten vnd Stete Boten ſunderlich gemerkt vnd ein verwundern darinn gehabt vnd wiſſen wol, das dem pfalzgraven zw dem tag nicht geſchriben iſt, wie woll in der von paſſau darzu fordert. Was das vff im hat

*) (ſey)

wiſſen wir noch nicht, wir verſteen auch weder an furſten noch Stete botten, das ſie gewalt haben, icht zu befliſſen, ſunder ſie werden der keyſeriſchen anbringen vnd leuterung in ſchrifften vbernemen vnd hinder ſich bringen, es ſey dan, das herzog ludwigiſchen etwas gewalts haben, darjnn wollen ſie ſich vor der Furſten vnd Stete botten nicht lernen laſſen. Es iſt auch nymant hie, mit dem wir vertrawenlich hanndeln mogen, dann wir haben vergebenlich mit herzog Sigmunds von oſterreich reten geredt, an den verſteen wir ſovil, das irem herrn nicht gefelt, ſich wider die Beheim inſunderlich hilff oder eynung zw geben, ſunder in gemeyn jm thun notter hilff wider die Schweytzer, dan dem keyſer wider die Beheim. Sie meynen, der herrn vnd Stette ſein zu wenig gefordert vnd was hundert wagen ſolten, das wer zehn zu ſwer vnd ob man ſich auſſerhalb der andern furſten vnd Stete eynte, geſchee dann ferner hilffe nott, ſo wurden dieſelben jr geſpot treyben. Sie haben auch, als vns bedunckt vertrieß, das die keyſeriſchen ſie oder vns gar nichts zw in fordern, ſunder ir ſach ganz mit den Bayriſchen ſie oder vns gar nichts — — — — *) ſolte jne die freund der tatte liber laſſen ſein, dan die Freund der wort, wir konnen auch an den andern nicht luſt gemerken zw der eynung. Darauff, nachdem wir on zweyfel ſein, das die keyſeriſchen alles handels zw Landßhut vnd ſunſt durch die Bayriſchen genzlich vnderricht vnd die ſechſiſchen rete nicht hie ſein, haben wir bißher verhalten Jn denſelben handel furzwhalten, Auch nachdem ander furſten vnd Stette ein merklich auffſehen haben vff die herrn von ſachſen vnd wir von ewrn gnaden wegen ſie auch anzaigen werden, haben wir auch jm beſten verhalten, ſie vnnſers herrn marggraff Fridrichs Briff laſſen zw horen, wan die herrn von ſachſen mochten ſich annders bedenken, ſo konnten auch die ding irenthalb nicht woll in zweyfell noch entſchuldigung ſetzen, idoch was ewer gnad derſelben ſchrifft halb mit uns ſchaffet, wollen wir thun vnd ſonnderlich, ſo iſt vnnſer maynung einer eynung furhalt vnd als wir vns verſehen, nymant darzu entlich antworten, ſunder abſchrifft nemen vnd hinder ſich bringen wurden, das wir ſolichs auch thun wolten, dadurch ewer gnad deſter ſtatlicher darjn gehandeln moge vnd ob die Bayriſchen gewalt hetten, ſo wollen ſie ſich doch vor den andern nicht horen oder lernen laſſen, werden wir aber anders von ewrn gnaden geheiſſen, wollen wir muglichen vleis ankeren. Und ſunderlich ſy nach

*) Lücke im Ms.

der freuntlichen handlung vnd geberde, so die keyserischen gegen den Bayrischen vor aller ander fursten Rete haben vnd erzaigen, wil uns ye bedunken, wie wol wir es nicht erfaren konnen, es sey etwas an irer richtung vnd vertrag, wissen wir nicht in dem zweyfel, was wir der sach halb mit den keyserischen handeln vnd von ewer gnaden wegen an sie bringen, wir westen dan mer grunds, dan wir wissen, dan es wurd vor aller fursten vnd Stette Reten gar heymlich gehandelt, darinn woll uns ewer gnad lassen wissen, was wir derselben sach halb mit den keyserischen hanndeln oder an sie bringen sollen. Es ist hye von etlichen sag, das der von Sternberg mit seynem widerteyl gericht sey vnd hab die kreutz lassen heimziehen, man sagt auch, der kreutzer sein bey viertausend zu melk, die auß schein komen sein, was ir furnemen sein werde, weyß man nicht. Wir besorgen, der tag werd sich noch etlich zeit verziehen, von zukunfft der von augspurg vnd der andern vnd so dieselben von augspurg komen, werden am anfang villeicht fur genomen, sie mit Herzog Ludwigen zu vertragen, das auch lenng auff im tregt.

Wir vernemen nicht anders dan, das die sechsischen noch zw Landßhut sein vnd kein antwort von iren herrn empfangen haben. Datum **feria secunda post martini** (16. November) **anno LXVII.**

Endres von Seckendorff vnd Steffen Schew ꝛc.

Dem irleuchten Hochgebornen Fursten vnd herrn herrn Albrecht, marggraven zu Brandenburg vnd Burggraven zw Nurmberg vnnserm gnedigsten Herrn.

84. Weitere Berichte der marggräflichen Räthe.

Am freytag nach martini *) haben die keyserlichen Rete der Fursten vnd Stete sennd boten hie vff das Rathhaus beschickt vnd sint bey den keyserischen erschienen, des Cardinals von Augspurg, des von Salzpurg, von Regenspurg vnd Freisingen Bischoffe, Herzog sigmunden von osterreich, herzog ludwigs von Bayern, marggraff Albrecht von Brandenburg, der von Regenspurg, Nurmberg vnd Nordlingen Rete vnd Botschafften. Denselben allen hat meyn herr von passaw gesagt,

*) 13ten November.

der k. M. gunstlichen grus, gnad vnd guten willen vnd doruff gerett, vnnser gnedigster herr der R. K. hab der furſten vnd Stete boten vff dieſem tag geſchriben, das ſie ſolch ſein ſchreiben vnd ſie irer herrn ſchreiben wolltenn. Solch ſchreiben iſt geweſen ein credentz, lautend vff den von paſſaw vnd graff haugen von werdemberg. Nach verhorung ſolch credentz hat myn herr von paſſau ein ſolche meynung furgehalten, vnnſer herr der K. hab in vergangen tagen mancherley tag furgenomen in der ſach der verdampten turken, die die criſtenheit ſere vnd vaſt beſwert vnd gedruckt haben vnd nicht vffhorenn, die criſten ye mer vnd mer zu bedrangen vnd ſunderlich, ſo ſey vff den nechſtgehalten tagen zu Nuremberg viti vnd martini ein anſlag durch teutſche Nacion furgenomen vnd vffgelegt, die vff georcy ſchirſt volnzogen ſolt werden, darumb dann vff den heiligen Dreykonigtag gein Regenſpurg ein tag verawmt ſei. Alſo haben ſich in der (zeit) in dem konigreich vnd lande zu Beheim etliche krieg erzeigt vnd begeben, die dem criſtenlichen glauben vnd teutſcher nacion vaſt ſchedlich vnd dem turkenzug vaſt hinderung machen werdenn, hab ſein k. g. im allerbeſtenn zu gut den furſten vnd ſteten an daſſelbe konigreich ſtoſſende etlich auß, in demſelben konigreich am baſten gelegen, vmb kurtz der zeit vnd nochdem die ſach nicht lenng oder beyter erleiden mag, her gein Regenspurg gevordert vnd beſchriben, wie wol ſie noch nicht alle komen vnd doch in hofnung ſein, ſie werden teglich komen vnd nachdem der mererteil hie ſey, So erſuche vnd beger ſein k. g. ſie alle hie gegenwertig, das ſie ſich mit einander vff zimlich weg vnderreden vnd ratſlagen wollen, was vnd wie in den Dingen zu thun ſei, damit ſolchem krieg widerſtant beſchehe, dadurch der türkiſch zug doran nicht verhindert werde. Sie haben auch erboten, iren gewalt von der k. M. zu öfnen, auch ob der herren vnd Stete boten begern, vnnſers herrn k. meynung vnd ratſlag gehorſamen zu öffnen.

Uff ſolichs haben ſich der herren vnd Stete Rete mit einander vnterrett vff die meynung, nach dem ſie die ſachen vnd anbringung von vnnſerm herrn K. gutlich verſtanden vnd empfangen haben vnd die ſachen annder kurfurſten, furſten, herrn, Graven, Ritter vnd knecht, auch des Reichs Stete berure, die nicht her beſchriben ſein, ydoch ſo wollen ſie nach der keyſeriſchen erbietung vnſers herrn kaiſers meynung vnd ratſlag hierinnen gern vernemen vnd alsdann eines yglichen furſten vnd Stat Botſchaft nach Bevelhe irer hern vnd freunden antworten. Darauff haben die keyſeriſchen gerett, es ſey wol das

die sachenn mer kurfursten, fursten vnd Stete beruren, die itzo nicht beschriben sein, es hab die kurtz der zeit nit erleiden mogen, aber sie sein on allem zweivel, wenn sich die fursten vnd Stete, die ytzo hier versamet wern, eins weren vnd widerstand gegen den Beheim vereinten, das alsdann mer kurfursten, fursten vnd stete dorein willigten vnd mithilff teten. So wolten sich auch willigen vnnsers herrn k. meynung vnd ratslag vns furzuenthalten vnd in schrifften zu erkennen geben.

Am Sambstag nach martini (14. November) nachmittag sind der fursten vnd Stette Bottschaffter obgemelt vnd mit in her gotz von alletzheim, des pfalzgraven Hofmeister, vff das Rathhaus komen, in willen die schrifft vnd meynung der keyserischen zu vernemen. Also hat graff Johanns von Werdenberg Coadjutor ꝛc. ein schrifft im von den keyserischen behenndt lesen vnd horen lassen, vff die meynung lautende, das die fursten vnd stete vff disen tag beschriben vnd gegenwertig sich zu der k. m. in verbinden vnd verschreiben sollen. Also welcher unter in durch die Beheim vberzogen vnd beschedigt wurde, das dann die anndern fursten vnd stete demselben vberzogenen vff das allerhochst hilff vnd beystand thun sollen. Und das sich der fursten vnd stete keyner in diser eynung begriffenn mit denselben Beheim aussone, richte vnd fride vfneme on der anndern willen vnd gunst, der also vberzogen wer worden.

Item wie man es mit den gewunen steten vnd slossen auch den gefangenn halten wolle. Item sich zu vnterreden, wie lang die eynung weren solle. Item ob nach ausgang der eynung herrn oder Stet von den Beheim vberzogen oder beschedigt wirden, denselben auch zu helffen vnd getrewen beystand zu thun mit ettlichen mer artikeln, die derselbe zettel innhielt. —

Daruff haben sich der Fursten vnd Stetebotten mit einander vnteredt, Her Gotz von aletzheim hat gesagt, er sey frisch zu den dingen komen, deshalb er nicht statlich darzu wisse, zu redenn, aber nachdem der zettel verlesenn sey, gefall im wol, das man davon rede vnd die ding setze von der k. M. an, vmb kunfftigen vnrat zu vermeyden wol angesehen, im zweivel auch in seinem herrn nicht, er werde sich geburlich dorin haltenn.

So saget meister mertein, wolt man von den Dingen verner reden vnd ratslagen, das man dann am ersten ein wis-

ſenn hette, wo wir alle von herrn vnd ſteten gewalt hetten, ob man die Ding ytzo hie beſlieſſen oder hinder ſich bringen walte, ſich darnach wiſſen zu richtenn. Der coadjutor von Augſpurg redet, es wer wol gut, das man im anfang wißte, was yederman gewalt hete, ſich dornach zu richten. So redten die von ſaltzpurg, man ſolt in den verleſen Zettel abſchrifft geben, ſo wollen ſie ſolchs an iren herrn bringen. So redten herzog Sigmunds von oſterreich rette, ſie hetten vormals von den dingen nicht gehort, ſie wolten aber gern vnvergriffenlich davon horen reden. Der von Freyſingen ſaget, er hett ganz kein gewalt von ſeinem herrn, wurde man im aber nicht furhalten, das wolt er gern an ſeinen herrn bringen. So ſagten wir marggräffiſchen, wir wern vff beger vnnſers allergnedigſten herrn des R. K. von vnnſerm gnedigen herrn hieher geſchickt, vnnd nachdem der verleſenn zettel innhielt, von den Dingen zu reden und zu ratſlagen, wer uns gemeynt vnd ob ſich in den dingen icht ergebe, das wir macht hetten, wolten wir nach Bevelh unſers gnedigſten herrn hanndeln, wo wir aber kein Bevelh oder gewalt hetten, furderlich an ſein gnad bringen. So redten des Biſchofs von Regenſpurg Rete, ir herr wer nit anheym, er werde aber bald komen vnd were on zweivel alles, das man zur Sterkung criſtenglawbens furneme, das ir herr daran guts gefallen haben vnd nach ſeinem vermogen dazu helffen wurde. So ſagten die von Regenſpurg, Nurnberg und Nordlingen, ſie wern von iren frunden gefertigt, allein zu horen, nicht zu hanndeln oder zu ratſlagn, ſunder was in begegnet, an ir frunde zu bringen, wern ſie in hofnung, ſie wurden ſich in den Dingen geburlich vnd unverweislich halten. Vff das alles redet meiſter mertein, es wern drey meinungen angezeigt, etliche wolten horenn vnd nach iren herrn bevelh hanndeln, die anndern begerten, des Zettels abſchrifft an ire herrn zu bringen, die dritten wolten nicht hanndeln, ſundern allein horen vnd lernen vnd hinder ſich bringen. Nu wer wol verſehenlich, ſo nicht ganzer gewalt do wer die Ding hie zu beſlieſſen, das ſich keiner gein dem andern lernen lieſſe vnd feins herrn meinung öfnet, ſo die anndern nicht darzu thun, ſunder allein horen vnd hinder ſich bringen wolten. Und wart uff das der abſchied gemacht, wer, man ſolt den keyſeriſchen iren zettel widergeben, doruff ſo mochten ſie mit einem iglichen botſchafft hanndeln, ratſlagen vnd furhalten, was jn gefellig vnd eben wurde, alsdann wurden ſie ein iglichen Botſchafft, meynung vnd Bevelh vernemen, nachdem ſich keyner vor dem anndern lernen wolt laſſenn. Alſo ſchieden wir ab vnd wartenn, was die keyſeriſchen an uns bringen oder furhalten wolten.

Am Sonntag nach martini (15. November) haben die keyserischen der fursten vnd Stete Botschafften vff das rathhaus besannt vnd hat vnnser herr von passaw die Bewegung vnd anschreiben des tags der Turken vnd Behaim halb vernewet vnd widergesagt. Auch die antwort, die im von der fursten vnd stete Boten vff iren zettel worden ist, erfrischt vff die meynung, nachdem vnsers herrn keysers ausschreiben laut anzeig, die eynung wider die Behaim, das dan nicht allein sein ko. gnad, sundern auch die umliegenden fursten vnd Stete berure, wo nicht im kurtz do wider furgenomen vnd betracht wurde, solchs großen vnrat den fursten vnd Steten vnd cristenlichen glawben schwechung bringen wurde, vnd nachdem wir ein wissen hetten, warumb diser tag furgenomen were, begert er alsnach, das sich die fursten vnd Stete botenn vff den verlesen zettel vnterretten, vnd in disen stucken die nicht lauter ausgedruckt vnd angezeigt weren ein bereitung machten, vnd also sezten das es iderman gleich were nach seinem vermogen, darzu woll der Ro. K. hilflich vnd furderlich sein, vff das die Ding kein hindersich bringen bedurfften. Ob aber solchs ye vnnser meinung nicht sein wolte, das dann nicht so rauh von den dingen geschiden vnd etwas gehandelt werde, so wolten (sie) als k. sendboten vber die Ding sitzen vnd dorin leuterung begreifen vnd vns furhaltenn. Dorauff haben der fursten vnd stete Botschafften eynmutiglich geantwort, in sey nach erbieten der k. rete wolgefallen, das sie in den Dingen ein leuterung in schrifften begriffen vnd in die furhaltung, wann sie dann solchen Begriff vnd leuterung verhoren, so wolle furbas ir iglicher nach bevelhe seiner herren vnd seiner freunde handeln, was er bevelh hab zu antworten, was er nicht bevelh hab, an ir herrn vnd frunde zu bringen. Daruff hat der von passaw gerett, sie wollen vber die Ding sitzenn vnd so schirst, sie mogen, begreiffen vnd furhalten, ob es sich aber verziehen werde, das wir dann dorinnen gedult haben wollen, wann sie seyen noch wartend vnsern hern herzog albrecht von munchen, des Bischofs von Eystet, person oder ir rete, Auch die von Ulm vnd augspurg sennbboten, die, als sie hoffen, kurtzlich komen, dodurch die ding dester statlicher gehanndelt mogen werden. Also sein wir abgeschiden vnd warten der leuterung vnd schrifft, wann man vns die gibt oder furhelt.

85. „Wie man den Reten gen Regenspurg wider geantwort hat."

Liben getrewen, als ir uns itzo geschriben vnd gelegenhayt des tags verkundet habt, haben wir alles mit seinem in-

halt guter maß verſtanden vnd merken aus dem geringſten, das kein Tittel Biſchof zu Regenſpurg iſt, er rett ee dann von vnnſern wegen, doch wie es nicht zimlich were, mocht es vns villeicht ee Nutzen dann ſchaden ſein, wo es aber keinen ſundern Nutz oder ſchaden auf in trug, ſo weyß man wol, das die kurfurſten am erſten ſollen reden, darnach vnter den werltlichen, ſo nicht die kurfurſten ſein, die auß den vier hewßern, zum erſten der Erzherzog zw Oſterreich, darnach Baiern, ſachſen vnd Brandenburg, die auß den kurfurſtlichen geſlechtern, die ertz vff in tragen, als nemlich erztruchſeß, erzmarſchalk vnd erzkamerer, dieſelben ſollen vngeſundert, auch on vnderlaß auß der ordenung, wie do ſteet, gefraget werden, einer nach dem andern ꝛc. will man aber die erzbiſchoff oder andern geiſtlichen ſtant eren, ſo ſol man ſie eren von aller hewſer wegen oder es aber ynderwegen laſſen. Nicht das die Bayrn vnd Oſterreicher vorreden vnd ſachſſen vnd Brandenburg dahinden pleyben, als ob ſie mynder dan Jhne weren, darumb das ſie zw vnderſt ſitzen vnd obwol ſachſen nit aldo iſt, ſo ſyhet man doch die ordenung des keyſerlichen furnemens wol, das er gern, woe er mocht, nymant ſchmehet, dan die, die im dienden, dan er hett ſorg, die andern würden es von jm nit leyden, als in die lenng, auch von uns mocht geſcheen, woe er nicht anders wollt. Aber wie dem allen, wir wollen vff das mall patientz halten vnd ob es in gehaym vor dem abſchid an die keyſeriſchen gelanget, als von euch ſelbſt vnd in der geſtalt, als ob ir es jm beſten an vns zw bringen verhalten woltet, dan ir glaubtet ganz, wo es an vns wurd lanngen, man mocht uns hinfuro viermal ſchreyben, wir ſchickten kam (kaum) eins, dan wir dienten, nicht vmb abbruch, Sunder ummerung vnſer herſchafft. Als ir auch meldet, wie die Sechſiſchen noch zw Landshut ſein vnd kein antwort von iren herren haben, Spuren wir dabey, das man euch der ding zu Regenſpurg nicht hat wollen berichten, dann vnſer Sweger von Sachſen wollen der ding nicht eingeen, noch auch vnnſer Bruder vnd wir, derſelben Rete reyten auch dahin zum keyſer ir Botſchafft außzurichten, als ſie gefertigt ſind, vnd von vnnſern wegen Heintz Seybolt mit jne vnd als ir vns dabey in verzeichnus ſchickt, was vff dem tag zu Regenſpurg gehandelt iſt, merken wir im anfang, das den Bayriſchen der Zettel zw Nurmberg begriffen nicht gefallen, wie woll jne meiſter Mertein ſelbſt gemacht hat, vnd iſt gerad der Zettel gerichtet, dem Zettel nach zw Landshut der doctor Jorgen doſelbſt vbergeben iſt, dan es bleybt herforn vnd wirdet nit geſatzt in der zettel, das keiner wider den andern in zehen Jaren ſein ſoll, das iſt ſovil, wir ſolten ein

ſchilt vor in ſein gegen der kron zw Behaim, domit verwürken wir die Beheim mer dan ſie vnd ſo derſelb krieg gericht wurde, ſo hetten ſie uns die hilff zu Beheim abgeſtellt vnd vns ſie widerwertig gemacht, wollten ſie ſich dan mit uns unwilligen, das wir doch nit getrawen zw verſchulden, ſo wern wir hellig als verſehenlich iſt in dem krieg, dan wir hetten mit dem eingang Sachſen, Brandenburg vnd Heſſen durch den kopf geſlagen vnd wurden in erſt vmb einen gleichen pfenning, angeſehen, das der von Baden vnd der alt von Wirtemberg auch verpunden ſind wider etlichen nicht zw ſein. Man hat dem wirtembergiſchen auch zw dem tag gein Regenſpurg geſchribenn. Aber wir verſehen nicht an iren Reten, die itzo hie bey vns geweſt ſind, das ſie yemandt ſchicken wollen, dan ſie haben von dem konig zw Beheim lehen, was gieng vns dan not an, das wir vns einiger in die ſutten legten vnd iſt das die antwort dorauff ir entlich beſteen ſollet, Unſer herr der keyſer hat zweyerley in ſeinen Brieff darjn er vns zw dem tag gein Regenſpurg erfordert geſchriben, das ein von der Beheim wegen, das ander vnd anders von frids wegen, vff die bede ſeyt Jr gefertiget zw antworten vff laut des abſchids zw Nurmberg ſei ewer antwort von vnnſern wegen zum friden, Jr ſeyt aldo mit vollem gewalt, den vff das beſte vnd formlichſt helffen zw machen vnd einzugeen nach lawt ewres bevelhs. So ir den anſehet, wiſſend ir euch woll gein einen yeden zw halten. Der ander weg, die kron zw Beheim antreffend, ſein wir mit dem konig vnd der kron verbunden mit ſambt andern, als ſachſen, Brandenburg vnd heſſen, on die zym uns nicht zu antworten, noch jne icht wider den konig oder die kron zu geen, Auch on vnnſer lantſchafft vnd ſunderlich die vff dem gebirg, die der kron nahet geſeſſen ſein. Geben ſie aber euch ichts zu uerſteen vnd gonnen vns das, an die obgeſchriben zw bringen, in getrewen wir werden uns darjnn geburlich halten, Hette aber das ander ꝛc. als der keyſerlich hott anzeigt, mer vff jm, dann die zwu meinung, davon hetten wir euch nicht koenen bevelhen, dan wir ſein nicht gewiſſet hetten, ir hettend auch im anfang des leutrung begeret mit erbietung ſolichs an uns zw bringen, ſey ir antwort geweſt ſie weſten nichts, deßhalb hettend ir auch nichts an uns bracht, vnd weſtend auch nit weyter zu antworten, dan ſovil, was ſie euch anzubringen bevelhen wurden, das weret ir willig vnd erbuttig getrewlich zw thun das an vns zu bringen vnd geburlich antwort darauff zw erlangen vleis zu haben, dan wo ir fur ewer perſon der keyſ. M. vndertenig dinſt erzaigen kont, des thet ir mit willen gern, als euch dan an uns nicht zweyfelt vnd ſaget den keyſeriſchen

in geheym vnd insunderheyt vor der bestympten antwort, so ir des sitzens vnd der frag halb wie vorsteet mit jne redet, es bedorff nicht buntnus zwuschen der k. m. vnnd vnnser, dan wir sein seinen gnaden verbunden vnd haben widerumb von denselben seinen gnaden genugsam verstentnus, vnd wo vns sein gnad nicht hinder im laß, sunder mit seinen gnaden in den frid setzt, werden wir on zweyfel leib oder gut von jm nicht setzen sunder thun als wir vor gethan haben. Wo aber sein gnad vnser vergeß, wer uns nutzer rucken vnd hilff zw machen dan veiutschafft zw erlanngen, vff das wir vns best bas bey recht enthalten vnd seiner gnaden antworten mochten, das vns dieselb sein gnad bey billigkeyt hanthabt vnd empfelhet vns darvff der k. m. vnd ine als furderern gegen seinen gnaden als vnnsern obersten Herrn. Datum Onolzpach am Donerstag elisabet (19. November) anno LXVII.

86. „Ein begriff vnd eynung der zu Regenspurg durch die keyserischen fur einen abschid gehalten ist."

Vermerkt ein copj einer verschreibung vnd puntnuss. wie sich vnnser allergnedigster Herr der Romisch keyser. vnd etlich Fursten Geistlich vnd weretlich. auch von Stetten in derselben begriffen. zusamen thun vnd verpinden sullen. So durch die keyserlichen anweld auf dem tag. Symonis vnd Jude zu Regensburg gehallten furgenommen. vnd auf ein anbringen der fursten Rette vnd der Stette Botschafft. dann zemal gegenwertig. vbergeben. vnd damit ein abschied desselben tags gemachet ist. Geschehen an Mittwochen vor sand Elßbether tag (18. November) anno domini LX septimo.

Von gottes gnaden Wir Fridrich Romischer keyser ꝛc. vnd a. b. c. d. ꝛc. bekennen vnd tun kunt offenlich mit dem Briefe gein allermeniglich, fur vnnser erben vnd nachkomen, wiewol wir keyser Friderich, Got dem allmechtigen zu lobe, der Cristenheit zu Besterkung, den Snoden Turken zu widerstand vnd zu furderung gemeins nutz einen gemeinen friden. durch das heilig Reich in teutschen lannden. außgeschriben vnd bey hohen weltlichen penen. den dann vnnser heiliger vater der Bapst bestettigt. vnd bey sweren Geistlichen penen zu halten geboten haben. So mochten Sich doch die sweren kriegßleuff. die dann in dem kunigReich beheim entstanden sein. erweitern vnd wir, auch vnnser land, lewt, die vnnsere vnd vnser mitburger, darumb vberzogen vergewelltigt vnd beschediget werden. vnd darumb solchs zufurkomen. auch vns. vnser lanndt, lewt vnd vnser

mitburger. vor gewelt vnd vnrecht. bey frid vnd ainikeit zu behalten. So haben wir nach zeittigem Ratte. vns alle zusamen. verschriben vnd verpflichtet. verschreibn vnd verpflichten uns auch wissentlich vnd in crafft dieß Brieffs. in massen hernach volget

Mit namen ob yemand auß dem kunigReych zu Beheim. vns den keyser oder vnnser der Fursten der Stette eine vherziehen wurde. So solten wir die andern. die nicht vberzogen weren. dem herren vnd der Stadt vnder vns der oder die also vberzogen wurde. schuldig vnd pflichtig sein. in dreyn Wochen nechstvolgend. nachdem wir von dem oder der vnder vns so vberzogen schrifftlich oder durch sein oder ir machtbotschafft ermanet wurden hilff vnd beystand thun als Nemlich ob wir der keyser vberzogen wurdn, so solt uns

Der Cardinal obgenant der pfalzgrave von des lannes wegen so er hieoben in Beyern hat		LV	„	„	„	CL	„	„ „
der Erzbischove zu Salzpurg, herr Sigmundt zu Ostereich	ir jeder	CCC	„	„	„	M	„	„ „
Her Ludwig vnd Her Albrecht zu Bayern herzogen								
Marggrave Albrecht von Brandenburg		C	„	„	„	CCCC	„	„ „
Item die Bischofe von Eystet vnd Freysing	ir yeder	LX	„	„	„	CC	„	„ „
Item der Bischove zu Passau vnd Regenspurg	ir yeder	XXX	„	„	„	C	„	„ „
Item die Stett Regenspurg vnd Augspurg	ir yeder	C	„	„	„	CC	„	„ „
Die Stat Nurmberg		CXX	„	„	„	CCL	„	„ „
Die von Ulme		LX	„	„	„	CL	„	„ „
Die von Nordlingen		XX	„	„	„	L	„	„ „

zuschicken Vnd deßgleichen ob der obgenanten Fursten vnd Stette eine als hievor steet vberzogen vnd vns den romischen keyser vmb hülffe ersuchen wurde, So sollten wir demselben

herren oder der Stat. die vns also vmb hilff ersuchte. sovil zu Roß vnd zu fuß zuschicken, als derselb furst oder stat schuldig ist. nach lautt des vorgeschribenn artickels vns zuzusenden. Wurden aber wir der pfallzgrave Erzbischove zu Salzburg. Hertzog Sigmund zu osterreich oder hertzog Ludwig oder herzog Albrecht in Bayern oder Marggrave Albrecht zu Brandenburg. Unser einer alsvorsteet vberzogen. So solten wir die yßgenanten andern fursten vnser yeder dem vnder vns der also vberzogen were. auf sein ersuchen wie vorsteet drewhundert zw Roß vnd Sechßhundert zu Fuß zu schicken. Aber der Cardinal, der von Passaw, Eystet, Freysing vnd Regenspurg Bischove. Auch die Stette obgemelt sollen schuldig sein. Jr jeder vnd yede sovil albeg zu schicken, als Sy hievor angeslagen sein. vnd sovil ein yeder Geistlicher vnd weltlicher furst. auch die Stette also zu schicken schuldig were, sovil solt derselb herr widerumb auch verpflicht sein zu sennden, dem herren vnd der Stat, der im geschickt het, so der vnd dieselb auß Beheim vberzogen wurden.

Und die dy also geschickt wurden, sollen dem herrn oder der Stat, dem oder der Sye geschickt wern, getrewe hilff vnd beystand gen den thun, die den vberzug furgenomen hetten. vnd von im vnd ir nicht abziehen noch komen, biß solanng solcher vberzug abpracht wurde. vnd solch schicken solt albeg beschehen, auf des schaden der es tette vnd auf des herren oder der Stat. kost. der vnd die es begerten. vnd solt solicher cost. aus vnd eingeen. in des herrn oder Stat erst slos oder Stat, dem oder der es beschehe.

Und so man zu krieg keme. So solt sich kein teil der also hilff tete, mit den die den vberzug aus dem kunigReich Beheim getan hetten. oder mit ymand anderes von iren wegen, nicht friden Richten noch erwartten, on des Herren oder der Statte. der oder die vberzogen weren verwilligung, derselb herr oder Stat. dem oder der solcher hilffe beschehe, solt auch dermassen keinen frid Richtung noch vorwortt aufnemen. Es weren dann die anndern obgenannten herrn vnd Stette. auch Jr lannd lewtt vnd mitburger. die im. alsvor gesazt ist. jr volk zugesandt hetten. zuvoran in solcher Richt frid vnd vorwort gefasset vnd versorget.

Ob aber der vberzug so gros wurde. das man sich. mit der obgemelten hilff. dagegen nicht auffhalten mocht. So soltn wir alle. auf des Herrn oder Stat vnder vns begeren, der

oder die also vberzogen wern in achttagen den nechsten nach dem wir darumb. von im oder ire. schrifftlich ersucht wurden. auf einen tag. den Er oder Sy. uns benennen solt personlich oder durch vnnser volmechtig anweld alhie erscheinen vnd on ferrer hinder sich bringen, endtlich beslieſſen wie vil vnser yeder furst vnd Stat. zusambt der obgemelten anzal zu Roß vnd Fuß ine zu hilff mer lewt schicken sullen vnd wes wir also. oder vnser Rette vnd Botschafft allsamentlich oder der merer teil alsdann beslieſſen wurden als wir auch tun, dem solt vnser yeder vnd yede. seines teils stracks vnd on Weigerung nachkomen. doch also. das dieselb hilff auf vns den keyser. Auch auf vnnser yedenn furst vnd Statt. den obgemelten anzal nach gleich angeslagen wurde. Ob auch vnnser einer oder eine. auf denselben tag. mer dann ein person sennden wurde. So solten doch in demselben beslus die person alle. sovil Er oder Sy schicken wurde, nicht mer dann des herrn oder der Stat stym haben. der oder dy sie also geschickt hetten. Ob auch auf eine zeit. zwen fursten oder zwe Stette. oder ein furst vnd ein Stat. auf beiden seitten der Tunau wonhafftig oder gelegen. vberzogen wurden. So solten die herren vnd Stette. die auf der einen seitten der Tunaw gesessen vnd gelegen weren, schuldig sein, einander nach lautt diser verschreibung zu helffen vnd von welchem hern oder Stat, der vberzug am Ersten abgetan vnd abpracht wurde. derselb herr vnd Stat, auch die herren vnd Stette, die im geholffen hetten, sollen schuldig sein dem andern herrn vnd Stat, die auf dem andern teil der Tunaw. dannoch vberzogen weren. ir hilff vnd Beystand zu thun wie hervorsteet.

Ob aber auf ein seitt der Thunaw zwen herrn oder ein herr vnd ein Statt, eins mals vberzogen werden. So solten wir annder, die also nicht vberzogen weren, vns yeder vnd yede yglichem teil der vberzogen were, auf sein ersuchen den halben teil zu Roß vnd fuß ꝛc. seiner anzal lewtt zu schicken, die sich in dem krieg halten solten wie vorsteet.

Und ob man in solchem krieg, Edel oder vnedel fahen*) oder Stette, Slos, merkte oder Bevestigung erobern wurde. Daran solt yglicher herr vnd Stat haben, nach anzal der lewt so er vngeverlich im velld dabey gehabt sint. Was aber an die pewtt gehort, damit solt es gehalten werden, als in dem lannd gewonheit ist, da solich hab vnd gut genommen wern.

*) gefangen nehmen.

dreyerley wesen. Des Ersten sollen sie sprechen, als vnser allergnedigster Herr der Ro. keyser vnnsern gnedigen Herrn Marggraff Albrechten geschriben hat, personlich oder durch seine Rete zu erscheinen, mit gewalt vnd raten vnd helffen zu verhandeln, domit die anstossenden Furstenthum, land vnd Stat an die Cron zu Beheim wurden bey altem wesen bleyben vnd bey derselben Cron fridlich gesitzen mogen, Doruff vnnser gnedigster herr am nechsten vnd jüngsten tag allhie zu Regenspurg mich Steffan Schewern ꝛc. mit sampt Endresen von Seckendorff geschicket hat, der kaiserlichen maiestat willig zu erlangen, dornach er sich mit seinem Rate wisse zu halten. Also ist vns von euch ein abschid gegeben worden, den wir an sein gnad bringen sollen, das wir getrewlich vnser erbiettung nach gethan haben. In hat mein gnediger herr mit sambt seinen heymlichen Reten darob gesessen vnd die Ding also bewegen, das zu frid vnd Sun dienende nichts fruchtpareres oder ersprießlicheres gesein mog, dann das die, die der Ding in sorgen steen, Ire sachen etlicher maß entdecken vnd den unpartheyschen anstossern gegen die Cron mit sampt andern von der keyserlichen maiestat in Bevelh gegeben werde, sich in den sachen zu bearbayten vnd getrewen vleis anzukeren, die gebrechen gutlich beyzulegen vnd zu handeln, damit bede tayl gegen ein vffrur vertragen bleyben mogen vnd konnt vnnser gnediger herr auch dorzu gedienen, geraten vnd gehelffen, das were sein gnade gutwillig.

Item ob sie weiter dringen wolten zu antwort der hilff halb, so sollen die Rete sagen, also:

Unser gnediger herr hat dan auch Rede gehabt vnd meynt vnnser allergnedigster Herr mög, ob es seiner gnaden gefellig sey, wo das vorbestympt nit verfinge, einen gemaynen tag außschreiben in teutschen landen, dann das I^m thun sollen, sey zehen oder XX zu swer. Nemlich alle kurfursten, fursten, Graven, freyen vnd Rittern, knechten, frey vnd Reichstetten an ein gelegen stat, davon zu verhandeln, wie dem zu begegnen sey, so ist mein gnediger Herr willig, ob man in darzu erpott, dozu zu komen oder zu schicken, wie dan das angesehen wirdet vnd die andern thun, alles das helffen furzunemen, das gut sey vnd it habet die macht, euch von seiner gnaden wegen zu erbieten, ob es also fur das beste vff dieser sampnung angesehen wirdet.

Und ob sie vff solche artickel fragen oder sagen wolten, durch was ursach soll man sie all verpotten oder ob sie die maynung wurden reden, wenn es die thun, so thun es die

andern alle. Sollen die Rete sprechen, verprants kind furchts fewr. In der Hufferey hat vnnser gnediger Herr Marggraff Fridrich der Alt loblichen gedechtnus der Kurfurst XVII Jar wider sie gekriget vnd solt die ganz Cristenheit helffen, als sie ettliche maß mit herzugen furnamen, Babst vnd keyser mit Briefen, pann vnd acht, nochdannoch kam derselb vnnser gnediger herr selig zu verderben, das seine kinder nemlich mein gnediger herr Marggraff Albrecht vnd sein Bruder noch empfinden vnd wo die herren von Sachsen nicht wern gewesen, vnd die mark zu Brandenburg mit irem beystand, er were vff dem gebirg ganz vertrieben worden. Nachdem er nichts mer hett, dann die vesten sloss, so die mangel an speys gewunnen hetten, so wer es außgericht gewest. Der aller ist keiner hieher vff diesen tag beschriben, vnd sein mit der Cron in aynung, in welcher aynung vnnser gnediger herr außgenomen ist in seinen aygenlichen sachen. Aber nachdem sein gnad seiner selbst sachn halben nichts mit der Cron zu thun hatt, sunder in fruntlicher nachpawrschafft bey jne sizet vnd wol mocht vnnsern gnedigen hern, So er von andern wegen mit der Cron in krieg kom, hilff entwenden, an den enden, wo das geschee vnd were im ein gleichnus, neher zum verderben vnd an dem ort lands zu ganzem vndergang vff dem gepirg, oder sich mit nöten zu erweren, dann zu gedeyung, das wollen ewer bed gnad gunstlich von vns vermerken, dann ir die gruntlichen warheit dorinn selbst abzunemen habt, das vnnserm gnedigen herrn nottorft ist, die ding auß gruntlichem wissen vnd nicht vff einem won zu hannden. So es die thun, das die andern hernach komen ꝛc. das reden wir zu vnderrichtung der sach, als von vns selbst, dann wir es also zu seiner gnaden hoff vnd lannd haben horen bewegen in andern sachen die Cron von Beheim berurend, dorumb bedarff es nymant vnnserm gnedigen herrn oder den seinen verargen, ob sie gern wissentlich in den sachen handeln, aber nymants bedarff zweifeln, wes wir vns von seiner gnaden wegen gegen der kaiserlichen maiestat erbotten haben, dann er dem anders thun dann volg.

Item ob sie aber weyter dringen vnd ein antwort haben wolten der aynung halb einzugeen, so sollen die Rete sagen, als ir maynend, das deshalb antwort nicht not thu angesehen, das wir der kaiserlichen maiestat als hoch verpflicht vnd verpunden sein, in manchem wege, auch die kaiserlichen anwelde wissen vnd im ganzen Reich kundig ist, die unversparen emsigen trewen dinst, die wir zu der K. M. tragen vnd gethan

haben vnd onzweifenlich die Fußstapfen vnnserer eltern, auch die wir selbs getreten haben, pflanzen vnd pawen, biß in unser gruben, als das in kuntlicher Bewerung stee mit anstrengung vnsers leibs, guts vnd pluts in dem kaiserlichen dinst.

Item ferner in geheim zu reden, die K. M. zu bitten vnd das sein gnad anwelden zu entdecken, ob sein gnad mit den bairischen herrn wurde gerichtet, das er dann vns auch vnnsers Swehers, Graven Ulrich von wirtemberg vnd ander seiner K. g. zugewandt, dieser vergangen kriegsleufft nicht vergessen, sondern einziehen woll, das wir fridlich mit dem widerteyl vnd der widerteil mit vns gesteen mogen neben seinen K. G., angesicht, das wir in der hertigkeit getrewlich bey im gestanden sein, das sein gnad vns in der sanfftmutigkeit vnd indem do frid vnd sun auswechset, auch nit vergessen noch dohinden lassen*) vnd im vns vnnser sachen getrewlich bevolhen hab, als vns seiner gnaden sachen getrewlich bevolhen gewest vnd noch sind. Und ob sie yemants irer puntsgenossen neben sich ziehen wolten, fridlich in vorbestympter mas mit vns zu setzen, so hat die K. M. vns macht als der, der die nichts guts zu verhindern meynen (sic), sovil an vns ist, damit wir auch versorgt werden, dann wir zu frid vnd sun genaygt, auch des notturfftig sind, des erbieten wir vns in untertenigem gehorsam mit sampt vnnser fruntschafft gar williglich zu verdienen.

89. An M. Albrecht von M. Friedrich über die Werbung des K. Mathias. 26. März 1469.

Was wir liebs vnd guts vermogen mit bruderlichen trewen vnd diensten allezeit zuvor, Hochgeborner furste liber Bruder. Wir Schicken ewer liebe hierinnen verslossen einen Brief wie vns der Techtind zum Brig ꝛc. geschriben hat Auch Abschrifft wie wir im daruff geantwort haben wirt ewer libe beiderfit wol vernemen, So haben wir die sachen so stumpf nicht wollen abeslan nachdem wir nicht wissen was es vff im tragen mag, Sundern worde vnser herre vnd freund, der konig von Hungern vnser begern, So haben wir im breslaw vnd lignitz benant, so ewer libe wol vernympt, ob nu das einen vortgank gewynne vnd wir zu im ritten vnd er mit vnns verhandeln worde Es treffe an das heilige Römische Reich oder ein freuntschafft vnser tochter halben als wir vns vermuten das es der sache eyne sein muß oder sust ein ander sach, So bitten wir bruderlich das vnns ewer libe in der sache Rate, was al-

*) Hier bricht die Pergamentabschrift des K. B. plötzlich ab.

ſo an vns gelangt wie wir vns in allen ſachen halden vnd ſchicken mogen, vnd ob wir gen den konig komen ſolten, oder nicht, dann wir ſind der Schrift vmb des Gravenecken nicht ſo ſere bewogen als vmb des Techants willen zum brigk, denn der Biſchof zu marden deſſelben techants leiplicher Bruder iſt, der was des konigs ſchreiber, der hat in zum Biſſchove gemacht vnd iſt dem konig heymlich vnd ſeiner ſer mechtig. Ewer libe wolle vns ewer meynung zum forderlichſten In ſchriften vorſteen laſſen wollen wir bruderlich verdinen. Datum Coln an der Sprew am heiligen Palmtage anno domini LXIX.

Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg kurfurſte zu Stettin pomern ꝛc. Hertzoge vnd Burggrave zu Nuremberg.

Gewynnet dieſe ſache einen vortganck das wir zum konige reitten So läſt vns zuvor wiſſen, ob wir Marggraf Johannſen mitnemen ſollen oder nicht, Solt er mit So iſt nöt, das er baß geruſtet worde mit cleidern mit zerung vnd anderm das darzu gehöret als ewer libe wol verſteet der wirt ewer libe wol verdencken. Datum uts.

Dem hochgebornen furſten vnſerm liben Bruder Herren Albrechten Marggraven zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern ꝛc. hertzogen vnd Burggraven zu Nuremberg.

Diſen brief Sol punſt nymand vffbrechen denn vnſer Bruder ſelbſt.

90. Antwort M. Albrechts an ſeinen Bruder den Churfürſten. 3. Aprll 1469.

Was wir liebs vnd guts vermogen *) ꝛc. Als vns ewer Libe itzund geſchriben vnd mitgeſannt hat, des legaten von Preßlaw Auch des Brobſts von Brig brive, vnnd etlich angeſloſſen Zettel mit ſambt ewer antwurt ꝛc. vnd begert vnnſer maynung dorinn zu vernemen, Haben wir alles verleſen, vnd wiewol ewer liebe das baß vnd weyter waiß zu bedenken, dann wir, dorumb ewern halben nicht not werr vnnſer maynung zu verſtan, doch ewern willen zu volfüren vnd uch in den ſachen vnnſer maynung zu entdecken, Sein wir auch willig, vnnd

*) Wie oben.

gevellet vns ewer liebe antwurt wol das jr mit jme zu hauffen komet, Euch mit jme erkomet freuntlich vnderrede habet, vnd ob er pilgrams weis durch ewer lanndt reyten wurde jme ere vnd zucht erpiettet, vnd jme selbst glaitet, dann was zu den eren gehort, das ist wol angelegt, vnd wurde er von dem heyrat mit uch verhandeln, Meynen wir es sey jm nicht abzuslahen, So zweivelt vns auch nicht, Ewer liebe werdte die herrschaft vor nachvolgender ansprach wol versorgen, das nicht von jm als von der konigin von Tennemarck nachvolgend ansprach erwachsen vnd das das, das man vmb fruntschafft willen thut, Sich zw vnfruntschafft gegen der herrschaft ziehen wurde, dann wir glauben werde er vnser Mymlein sehen, nachdem sie wolgezogen, hoflich vnd sewberlich ist wo sie allayn dortzu etlicher mas recht geschmucket sey, Sie werde jm gefallen, vnd in sulcher maß, das er vmb keinerley sach, die freuntschafft vnd heyrat abslahe. Wurde er mit ewer liebe verhanndeln des Reichs halben ꝛc. habt Jr mit wahrheit gar redlich auffrecht antwort vff die maynung, das ewer lieb und die andern funff kurfursten zu einander jn eynung gelobt vnd gesworen seyt, das ewer einer on den andern jn den sachen nichts zu thunde hab, Auch thue es nicht not ewern halben, dann es sey ein selbgewachsene antwort gegen seiner lieb, wo die fruntschafft furganck gewinne, dann weme mocht anders einfallen, dann das jr im als ewren aydem, vnd ewer Tochter als ewer leiplichs kindt eret, erhöhet vnd furdret jn dem vnd allen sachen als nern (sic) uch leib vnd gut wendet vnd jr mit eren erleiden oder zu wegen bringen kondt. Wurde er den mit uch verhandeln, der Cron zu Behaim halben, als wir glauben dreyer wege einen, ob er jtzo nicht gericht wurde, jm hilff zu thunde, das ir antwurt, Ewer vatter vnd jr habt uch alweg gehalten als frunnd cristenlich kurfursten, das wollet jr auch hinfur thun bis in ewern tod, Aber das jr uch mercken liesset vnd stumpffs in die dinck ginget, on ander kurfursten und fursten des Reichs, were wider sein Lieb; dann ir wurdet dornach von denselben partheyisch gehalten vnd mochtet sie nicht so wol noch uch furen als sunst, Aber es trage billich keinen zweifel auff jm, wo die Diugk furgangk gewunnen, was jr jn dem vnd andern sachen jme zu eren vnd gut gedinnen kondt jr wurdend vch halten vnd dorjnn gefunden, als der getrew frund vnd Sweher. Ob er dann die andere maynung mit vch reden wurde, als wir glauben, So der Girsigk sturb vnd er nach seinem tod zu der Cron komen solt, jm des hilfflich zu sein nach ewerm vermogen, Stunde mit fruntlicher erpietung nicht abzuslahen, wo die

fruntſchafft fur ſich ging, vnd ob er der aller keyns wolt vnd wolt alleyn wallen vnd das frewlein beſehen ſlechtlich vnd on vorwort, Sain uch vnwiſſend, lieſſen wir geſcheen vnd wern ſein glaytzmann wievor. Wolt er dann dobey verhanndeln vnd vch furheben die Sleſien, Lauſitzer lannt, die Sechs Stet oder was er deßhalben vch zu geben furheben wurde, vnd ſulchs ein gerucht laſſen ſein zu uch zu reyten vnd des heyrats vff das mal geſweigen, villeicht auch ein bedencken hinder ſich zu im ſelbſt zu haben, vnd wolt allayn furnemen ewer hilff, domit zu erobern, wolten wir ein bedencken nemen, jn dem ſehe er das frewlein vnd hetten einen getrawen Ob er ſchon nichts auff dem weg davon handelt, es wurde doch hernach komen vnd eins mit dem andern zugeen. Ging aber der heyrat fur ſich nach ewern willen, vnd mocht mitgeen etwas von der Cron. Es were die Sleſien oder anders vorbeſtymbt, wir glauben wir liſſen vns waichen jn aller gepurnuß, doch muß ewer lieb auch bedencken ewer kriegsleuff dortjnnen, wie ſich die ſchicken, dieſelben ewer lieb fruntlich bittende, Sulche vnnſer kurtz vberlauffende maynung ewrer begerung noch geſcheen zugefallen zu nemen, als der der auß wenig vil geleſen kan vnd vch dorjnnen vnnſern willen fur die werck ſettigen laſſen, das wollen wir gar bruderlich vmb ewer lieb verdinen. Datum Blaſſenberg am andern oſtertag ꝛc. LXIX°.

Albrecht.

Zedula.

Vnnſers Sons halben verſteet ewer lieb, das wir jn ſo kurtzlich nicht geruſten konnen, als ſich dortzu zimet. Auch were es alles verloren, dann was man itzo machet, dochte jm vber ein jar nichts, Es beduncket vns auch noch zur zeyt nit not ſein, noch geſtalt ſeiner ſach, dann er iſt nicht bey ewerer lieb als ein furſt, Sunder als ewer diner, vnd als ein knab, den jr vns zu liebe als ewern frund ertziehen wollet, So jm aber got hilffet, das er erwechßt, wie jne dann ewer lieb geſmucket haben wil, do laſſen wir jne nicht mit, Sunder helffen jm damit noch geburnus, Der zerung halben geben wir jm des jars ein Teputat zupuß, als der alt von hohenloh ſeinem Sone, in getrawen, er hab mit ewer hilff noch nicht mangels gehabt vnd ſey gnug, als ſein weſen noch ein geſtalt hab, So er aber elter wurdet vnd mer bedarff, wollen wir ſulchs nach ewerm Rat peſſern vnd ſtellen zu ewerm gevallen jne mit uch zu nemen oder doheym zu laſſen. Bedarff er dann eines neuen ſameten Schauben, nachdem er auß den ſeinen erwachſen

iſt, werden jm die Rete, die er bey jm hat wol ordnen, deßgleichen ein gute Samante Joppen oder zwu, dann wir vermuten vns, Sie haben ſo vil glaubens wol, auch noch in den henden, Sulchs außzurichten, ob es not wirdet. Es ſteckt ſulcher ding vil in hundert gulden, wo ſie die auffbringen, ob jn — — Sie wiſſen wol, das wirs gern bezalen, demnach werden ſich ſein Rete wol halten nach ewrn gefallen. Dat. uts.

91. An M. Albrecht von M. Johann, ſeinem Sohne. (11. Mai 1469.)

Wus ich in kintlichen trewen liebs vnnd guts vermag zuvorann hochgeborner furſt, gnediger lieber herr vnd vater. Ich bin vnderricht, das eurn gnaden wol wißlich ſei, das mein lieber herr vnd vetter zu dem konige von Hungarn ꝛc. vff des heiligen leichnamstag gen Breßlaw zihen wird, doſelbſt mich benne ſeine liebe mit hin haben vnde nemen wil, vnde ſeine liebe ſehe gerne, das ich mit cleydung, czerung vnd ander zugehorungen baß vßgericht, dan ich bin, wer, deshalben bitte ich gehorſamlich, euer gnade wolle mich mit ſo vil geldes, als ich zu cleidung, zerung vnd andern notdurften, zeitlich vnd erlich bedurfe, verſorgen vnde daſſelbe mit diſem vnſerm liben getreuen Doctor Johan ſtocker gen Breſlaw ſchicken, wil ich als eurr gnaden gehorſamer ſon allezeit gerne verdinen. Geben zu Coln an der Sprew am tage aſcenſionis domini anno LXVII.

Ewer gnaden gehorſamer Son Johanns,
Marggrave zu Brandenburg.

Auch gnediger liber herr vnd vater bin ich vnderricht, wie das eur gnade mir kein gelt noch nichts anders ſchicke, es ſchreibe denn eurn gnaden lorentz von Schaumberg, ſo bitte ich eur gnade wiſſen, das ich die ſache ſo kurtz erfharen habe, das ich das lorentz von Schaumberg nicht habe konnen geoffenbaren, eur gnade wolle anſehen, geleginheit der ſachen vnde mich nicht laſſen, verdine ich gehorſamlich gerne. Dat. uts.

92. Antwort M. Albrechts an ſeinen Sohn. 20. Mai 1469.

Lieber Son. Als dir nims haſt geſchriben vmb zerung, nymbt vns frembd, Nachdem wir dir erſt IIIc gulden zu Berlin geben haben, So wiſſen wir wol, das dir nichts bedarfſt zeren dann vmb hew und Stro nagel vnd eyſen, Sunder man gibt dir ſunſt koſt vnd futer als anderen hofgeſind vnd wolten

dich auf vnser zerung nicht dojnnen haben wane du denselben vorteil nit hettest, dann es were vns schedlicher zu vnnser gerechtickait dann nutzer. Wo er dich nit bei jm halten soll mit kost vnd fudet als seinen freundt, die weil du bei jm am hof wereſt, er were jo inn oder ausser lands, du muſt auch haben hofgewant, knechtlon, pferd vnd anders des Du zu deinem leib bedarft. Sind wir auch bei vnserm vater gewesen, haben XXX pferd bei im gehabt am hofe, VI fur unsern leib vnd XXXIIII sunst vnd waren gerayt Ritter vnd riten zum Schimpff vnd ernste, Ranten, Stachen vnd thurnirten, vnser vater hat vnns nye kein Jare zubus vber IIII^{c} geben. Gab vns vnser mutter auch zu zeyten I^{c} gulden oder auf das mayest II^{c} so es wol geriet, vnd hetten nichts von hof dann essen vnd trincken als du bei vnserm Bruder. Aber wie dem allem so schicken wir dir bei Doctor Stockern II^{c} gulden, kaufst du heß vnd hast zubus genug auf den ritt es soll dann nit glucks dabei sein, dann wir wissen nichts das man die zu Nurmberg mag kauffen in der kurz, du findest es baß vnd wolfayler zu Breßlaw fayl. Der Stocker sagt vns du habst jn nit fur dein Schulmeister, wir haben dir zwen treffenlich Rete zugeschickt, der soll allwegen einer auf das myndst bei dir sein deinem wesen vorsein vnd dich getrewlich ziehen. So haben wir den Stocker dojnnen gelassen mit wissen vnnsers Bruders, das er dich lernen soll, dagegen solt du ine halten mit zweien pferden als andere, die bei dir sind mit claydung vnd außlosung, keinen solt haben wir jm versprochen, dann er will gaistlich werden vnd ist sein solt pfrund, do haben vnser Bruder vnd wir jm wol mitzuversehen von den gnaden gots, wo er es verdient. Dien deinem vettern wol vnd gnaw vnd bis nit bubisch vor frembden leuten vnd sunderlich an frembden enden, so wollen wir dich mit redlichkeit nicht lassen. Aber das ist vnser mayn-ung, was du bedarfst, das du es habst, vnd das man das vberig behalt, anders wir wurden stuczig, dann unser gewohnheit ist, als wol hie aussen, als das wir es do jnnen gern haben, was man zu notturfft bedarff, das man das hab vnd das vbrig behalt. Wir haben vnser gute mit gusten nit gewunnen vnd sind dennoch auch bei den leuten gewest, das man vns fur vnser gleichen geschatzt hat. Datum Onsb. am helligen pfingstabent anno LXIX.

93. M. Fridrich an seinen Bruder den M. Albrecht (17. Juni) über die Zusammenkunft zu Breslau.

Als ewer liebe vor gewißt hat, das wir zu vnnserm herrn vnd freund dem konig von hungern, vmb seiner bete willen

reyten wolden, So ſein wir bei ſeiner libe geweſt zu Breßlaw vnd am Mitwochen vigilia corporis criſti darzu jm komen, Seyn wir von im gantz gutlich entpfangen vnd quam vns köſtlich entgegen des tags, eh wir quomen, haben jm die von Breßlaw erbhuldung gethan, als eyn konig zu Beheim, darnach gemeiniglich dii furſten ju der Sleſie. Alſo dankte er vns gar fleiſſig, das wir vns zu im gemühet vnd ſeiner Bete getzweidiget hetten vnd meint das höchlich, vmb vns zu verdienen. Er was vns zumal freuntlich vnd vil freundlicher, wann er vns y zuvor durch ſeine Rete entboten hett, Er was teglich bei vns, dyweil wir zu Breßlaw lagen, wenn wir nicht vff dem hof bey jm waren, So kam er zu uns in die herberg, er ſpilte mit vns vnd reut mit vns zum Stechen. Sein begere was das wir in ein ewig verſtentnuſſe vnd buntnuſſe mit jm geen wolten, nicht das es vns an einicherley ſchaden thun ſolt, Er begert anders nicht, dann vnſer freuntſchafft, haben wir jm geantwort, wie vns das hinder ewr liebe nicht zu thon were, dan ewer liebe vnd wir ſulch einikeit hetten, das jn Buntnuſſen einer on des andern willen nichts tete vnd namen des einen ſchup, Sulchs an ewer libe zu brengen, des er nicht wol zufriden was, er meinte die ſach wolt nicht wol lengerunge leiden die beyden geyſtlichen legaten der Biſchoff von verrar vnd der Biſchoff von Breßlaw, auch die keiſeriſchen Rete meiſter Johans Rot biſchoff zu Lavant vnd der von Sultz waren dar, vnd hetten alle gern geſehen, vnd baten vaſt darvmb Sülcher buntnuſſe einzugeen, Sprachen wir Sy ſehen ſelbs wol, wir weren ein alter kranker man vnd weren auch nicht ein kriger, wir wolten das gern wy vorberurt an ewr lieb brengen, ewer lieb hett kinder der wir nicht hetten, wir weren ein abgeender menſch, wir wolten ewern willen daran erlernen, wir haben die puntnuß vnd bruderſchafft mit den herrn von Sachſen vnd heſſen mit angetzogen ꝛc. was nu ewer libe dorjnn gevallens vnd mainung iſt, laſſen vns ewre libe verſteen, vns haben dornach zu halten.

So wart auch gehandelt von vnſer tochter wegen, was ſein wort das er keine jn der werlt liber haben wölt, dann ſy, Er docht ſich aber noch zur zeyt nicht zu verendern der vnmuſſe vnd krige halben ſo er vorhanden hett, vnd was ſein meinung jm dy zwei jar noch zu halden biß er ſehe wy ſich ſein Dinck ſchickten, Gaben jm dy antwort, das wir vnnſer tochter vorhin verſagt hetten, doch wer es ſo ferren nicht komen, wir geben ſy ſo mere eym konig als eym hertzogen, Aber diſſe freuntſchafft abzuſlahen, vnd wurd er bynnen den zweyn

Jaren auch anders zu synne oder das ein fall geschee, konden wir an Rat nicht finden, das es zu thun were, Also bleib es mit den teydingen besteen.

Darnach als alle teydingen gescheen waren, wolt er vns ane endt nicht von sich scheiden lassen, vnd bot vns an, er wolt vns vmb sunderlicher gunst vnd freuntschafft willen alle jare II^{m} hungerische gulden verschreiben, nicht vmb hilff oder folge, Sunder er begerte vnnsers Rats, nachdem er das reich zu Behmen angenomen hett, Sagt wir, vnnsern Rate wolt wir im sust gern vmb fruntschafft willenn mitteilen, wywol er geringe were, Seinner verschreibung begerten wir nicht vnd riten im das er besehe das er inn der kurfursten einung queme. So danckte er vns zumal sere vnd bot vns die verschreibung aber an, So werten wir vns der wol drey tage vnd sprochen wir weren kein söldner nicht, Wir schiden vns so gutlich vnd fruntlich mit im vnd allen den seinen, das yderman groß gevallen dojnn hott vnd hoffen es möge vnser herschaft dadurch geachtet werden vnd vnsern widerwertigen ein groß derschrecken sein, Er sagte vns sunderlich am hervß rewten, do er lange im felde allein bey vns hilt, vnd vns vil freuntschaft bot, wenn wir sein begerten, er wolt vns zcehen oder zwantzig tausend man zu gut, vff sein eigen kost vnd zcerung nachfuren vnd gesegente vns zumal fruntlich vnd meinte er hett vns zu einem vater vnd sunderlichen freunde vßerkoren, dornach als wir gen lignitz quamen, sand er vns noch einen sulchen brief, vnd tausend hungerische gulden dartzu, als wir uch des Briefs hierinn ein Abschrift schicken, dy jr wol vernehmen werdet, Also haben wirs nicht müssen versmahen, wann hir ist ein Sprichwort, gegebenem pferde sol man nicht zu dem munt sehen, es gee furder vmb die andern Zinße wy es wölle, So haben wir disse tausent guldein zuvor, diß alles wolt wir ewer libe vnverkundet nicht lassen vnd halt das der zweytausend hungerischer gulden halben jn gehaym, das es sust nymand zu wissen werde, dann wers wissen sol. Ewer libe lasse sich diser schrifft nicht bevilen, wir mögen ewer lieb nichts verhalten. Datum Cöln an der Sprew am Sonabend nach viti (17. Juny) anno LXIV. Fridrich ꝛc. Unnserm lieben Bruder Marggrave Albrecht in seine hant.

Auch ist vnnser Son Marggrave Johanns mit vns geweest vnd sich redlich gestalt, das yderman des jn jm gevallen gehabt hat vnd wir haben dar vff Brandburgisch wol gelebt vnd einen schönen reisigen zeugk gehabt vnd vns gestalt als ein kurfurste vnd vnnser guld in Swerdt ist glich hoch des konigs

Swert, jn der Processíon an des heiligen leichnams tag vnd sust uberall getragen, des ist sein libe zuvor mit vns ein worden, das wir dem so thun solten, Auch müst wir jn der Processíon obenan gehen, der konig ging zwischen vns vnd dem Bischoffe von verrar dem Pebstlichen legaten, Ewer libe hat wol zu merken hett wir vns nicht so prechtlich gestelt, man hett vns kaum sulchs angeboten, Er hat vns zwen kostlich hengste geschenckt vnd Marggrave Johannsen einen, darzu vns zwene Zeldir, die er vß der walachei gebracht hatt, vor sich selbs vnd an iglichem Zelder einen guldein zawm, Er hat vns auch ny keine bete versaget, dy wir vor vnser freund gethan haben, Als vor hertzog Niclas von Oppeln, dem der Girzick vil genomen das er jm alles widder geben hat, Sunderlich vnnserm Oheym Hertzog Fridrich von Lignitz, dy Stat lignitz hat er jm vmb vnser bete willen auch verlassen, vnd diselben von lignitz haben jm jn vnnser gegenwerttigkeyt ein erbhuldung gethan, wir vernehmen noch anders nicht, wenn das er ein rechter konig ist mit sprech mildikeyt vnd was darzu gehort, wir hetten auch vil wort, ab wir nicht thun oder teydigen solten zwischen vnnserm herrn konig vnd seinen mitgewanten vnd dem Girzich ꝛc. des mocht vns mit nicht gestattet werden. **Dat. uts.**

Beylage. Wir Mathias von gots Gnaden konig zu Hungern, zu Behmen ꝛc. bekennen vnd thun kundt offentlich mit dem Briefe, das wir dem hochgeborn fursten vnseren besundern liben frunde vnd Oheym herrn fridrichen Marggraven zu Brandburg korfursten des heiligen Romischen Reichs, Ertzcammerer, zu Stettin, pomern, der Cassuben ꝛc. vmb sunderlicher gunst libe vnd fruntschafft willen, so wir zu jm tragen vnd dergleichen wir vns zu seiner libe vnd den seinen auch versehen vnd gantz vertrawen, verschriben haben vnd verschreiben wir jm auch wissentlich in craft disses gegenwertigen vnsers briefs zweytausend gulden hungrisch die wir jm sein lebetage yglichs jars vf sand Johanstag zu Sunnewenden schirst komend tausent vnd aber tausent vf sant Mertenstag auch darnach folgend her gen Breßlaw schicken vnd jm oder seinen dienern dy fur vnd fur yglichs jars vf sulche bestimpte zwe tage her antwortten vnd reichen wollen lassen, daran wir seiner libe yzunt hie vor solcher vorberurter frist tausend gulden geben vnd ausgericht haben, trewlich vnd vngeverlich, Mit Orkunt dieß Briefs. Geben zu Breßlaw am pfinzttage vor sand veytstage Nach Cristigeburt **MCCCCLXIX** (8. Juny). vnsers Reichs jm zwelften vnd der Cronung jm sechsten Jare.

94. Antwort M. Albrechts. (1. Juli 1469.)

Lieber Bruder. Ewer lieb schreiben den Tag zu Preßlaw vnd den konig von Hungern berurend, auch die hendel aldo furgenommen vnd wie sich ewer lieb dorjnnen gehalten vnd dagegen geschickt hat, haben wir alles verlesen vnd genugsamlich verstanden und gefellt vns ewer lieb furnemen vom anfang mittel vnd end vnd sunderlich das ir vff alt Marggrevisch gelebt vnd euch als ein kurfurst gehalten habt wol vnd lassen ewer lieb wissen, das herr Victorin vnd der waittenmüller mit sambt des konigs von polan Retten gein Littaw zu dem konig von polen reiten die aynung zwischen herrn Girsiken vnd jm zu beslissen als die abgeredt ist, der Span ist hie gewest vnd hat vns das vff ein Credentz bracht von herrn Girsicken, vnd ist von franckreich widerkomen vnd reit wider dahin gein Frankreich in den sachen als ir wißt, das wir aber versteen das sich herr Girsick an demselben end nicht entsitzen bedorff weder von dem konig oder dem hertzogen von Burgundi, Sagt der Span es bedorff nymants kein sorg haben, dann die Ding ewer liebe vorbewust smecken jn wol vnd hetten gern ein here von hern Girsicken vff disen sumer Slecht er jn aber vff practizirung die noch nicht jn disen Dingen gehandelt sind vnd doch notturfftig wern zu handeln Auch seiner aigen geschefft halben vnd leßt jn sagen, das er on Sachsen vnd Brandburg nichts gehandeln muge jn disen Dingen, er wolle aber bei jn bearbeiten, daruff wern die Ding itzund. Er hett gern vil bei vns erlernt, wir westen jm nichts zu entdecken. Hetten wir es dann gewißt, so hetten wir es doch nit getan, dann das wir sagten, wurd es an ewer lieb gelangen von herrn Girsicken, So wurd er ewer meynung vnd antwort wol vernemen, also maynet er die ding wurden am ersten an ewer lieb gelangen vnd dornach gein Sachsen vnd nach euer beder rate wo es not wurd, Er erbot sich gar ser jn ewern sachen von herrn Girsicken wegen uch zu dinen vnd nicht nachzulassen wie wol er vil zu schicken hett. Herr Jorg von Stain kumbt noch jn acht oder zehen tagen zu uns jn Botschafft von herrn Girsicken vnd wurd auch furter reiten dem Span nach. Wir antworten jm als wenig als dem, Sondern horn was er sagt vnd lassen das an ewer lieb gelangen. Als vns ewer lieb schreibt vmb Rate dem konig zu vngern zu antworten, maynen wir, ewer lieb verzieh es wol bis das ir secht das die aynung mit Polen vnd dem Girsicken fur sich gee oder nicht, in dem kumbt Hertzog Albrecht von Sachsen vnnser Swager von dem keiser wider, der bei vns vnd vnnser gemaheln zu Bairstorff an

seinem hinabreiten gewesen ist, dem wirs vff Marggrevisch wol erboten haben. Auch vnnser Gemahel jn mit einem heftlein vnd sein gesellen mit ringen vnd snuren wol ausgerichtet hat. Als dane so sicht man ob der kaiser mit herrn Girsticken gericht wirt oder nicht. Nach dem allem hat man sich zu richten. Newe zeitung. der pawmkirchner leit vff dem kaiser doch pubisch, wenn er ein nacht oder zween hieaussen ist vnd so die keiserischen zuziehen, So zeucht er wider hinder sich jn die Slos vnd Stete, die er dem keiser angewonnen hat, vnd so die kaiserischen wider herreiten, so zeucht er wider heraus ein nacht oder zwue vnd sind zu zeiten wol zwir als stark. Slahen wir an er harre des konigs von hungern, der sol in richten des haubtman er ist vnd des volks er bei im hot, So maynen etlich er wart mer volk, So maynen etlich nachdem die Durken dem kaiser jm land zu krayn ligen mit XVI^{m} mannen, er laure daruff der kaiser sol jn bestellen, So woll er sich mit IIII^{m} bestellen lassen wider die Durken die helffen zu bestreiten. Dadurch maynt er ein richtigung nach seinem willen zu erlangen, was aber an dem allem grunds sei, wissen wir nicht anders dann so vill, das die durken warlichen mit XVI^{m} mannen jm land zu Crayn ligen das des kaisers ist. So hat der paumkirchner IIII^{m} zu Steirmark jn den Slossen die er dem kaiser angewonnen hat, So hat der kaiser zu gegenwere an beden orten bei VIII^{m} soldnern ligen on sein lant volk vnd nymt teglichs mer auff. der hollur ist des kaisers haubtman, Sagen die Steirer sie wollen nit mit jme reiten vnter jm als einem haubtman, dann er sei ein Bub, doch ist er haubtman vber die soldner die reiten gern mit jm. Hertzog ludwig ist gericht mit den von Augspurg vnd der von Coln mit den schuldigern. Got der almechtig gebe euch sige vnd selde jn ewrn zug wider ewern feind ꝛc. Sagt ewrn gemaheln, auch ewerer dochter, vnserer lieben Swester vnd mumen, vnnsern fruntlich dinst vnd lasst vch ewern vnd vnnsern Sun befolhen sein vnd ye on botschaft nicht wie es mit der Stettinischen sach albegen gee, das wollen wir bruderlich vmb ewer lieb verdinen. Datum Cadolzburg am sambstag nach petri vnd pauli (1. Juli) anno LXIX°.

Von meiner frawen wegen.

Unser fruntschaft vnd was wir liebs vnd guts jn aller geburnus vermogen zuvor, Hochgeborner Furste, liber Bruder. Als vns ewer lieb ein zelter geschankt hat, des sind wir ewr lieb hochlich danckbar, vnd wollen das jn aller fruntschaft vmb

vnnſern herrn vnd gemahel erbiten vmb uch zu verdinen. Ewer lieb hat vns nit geſchriben des wagen halben, wie wir es domit halten ſollen dann was wir ewer lieb vnd vnnſer lieben mumen in den vnd andern ſachen zu lieb vnd fruntſchaft ſollen thun, das ſind wir wol genaigt vnd bevelhen vns hiemit ewrer liebe als vnnſerm lieben Bruder den got der almechtig eangwerend geſunt ſpare. **Dat. uts.**

Albrecht.

Wendung der Angelegenheiten in Böhmen.

95. Gregor Heimburg*) an M. Albrecht über die Intentionen der polniſchen Geſandſchaft. (21. December 1468.)

Durchleuchtiger, hochgeborener furſt vnd herr, mein vndertenig willigen dienſt allen zeyten. Gnediger herr! die polaniſch Botſchafft reyt gein Rom mit koſtlichen kleynoten zu erwerben Beſtetigung der teyding mit dem deutſchen orden in Preußen, wo ſie die erlangen, wurdet nach der newen march gegriffen; were nit beſſer, dann das all kurfurſten, furſten, prelaten dem Babſt ſchreiben, das ſoliches wider gantz teutſch nation were, wo es doruber geſchehe, mug der orden in deutſchen landen appelliren und die ganz nation adheriren, denn geſchihet es, ſo iſt es aller deutſchen nation ſchentlich vnd dem reich ein abbruch, des acht der keiſer nichts. Geben **thom. apostolo** 1468. Meim herrn kunig ſtehen all ſein ſach ganz gluckſich zu vnd gewynnt allen enden, das wiſſet fur war. **Dat. uts.**

G. Heimburg.

Dem durchleuchtigen hochgebornen Furſten vnd herrn herrn Albrechten, Marggrafen zu Brandenburg, Burggrafen zu Nürnberg meinem gnedigen lieben Herrn.

*) Sieh oben Doc. N 35.

96. Gregor Heimburg an seinen Schwager Laurein Vogt über die Böhmischen Sachen. (22. Dec. 1468.)

Meinen freuntlichen dinst zuvor liber Swager. Unser kunig hat kanopasch*) gewunen, so hat herzog victorin **CLXXX** reisig gevangen vnd sein **CXXX** reisig pfert an die Beut komen, vil leut vnd pfert umkumen vnd der heutman, genant prodmenzko, ist in ein mose kumen vnd biß an den halcz gesenket, biß es nacht ward vnd ist also hinkummen, das ist geschehen wider in Mehren gen dem ungrischen gemerk vnd ein stat, daselbst gelegen, genannt Ostrow, hat sich an herzog Victorin geslagn vnd ist dodurch Hradicz gerett, so hat der ungarisch kunig krig zu krichisch weisseburg vnd taubenburg. Vnnser kunig wil spilberg retten*) vnd vermach es wol zu thun, dan das lant in Behemen hat grosse were vff sich genummen, vff sein selbs kost vnd der Sternberg ist ganz verlossen vnd kan der leut nit vor jm bringen vnd hat jn nit zugeben vnd ist selber vnsicher worden, der keiser zeugt in welisch lant vnd brecht gern gelt vß dem von Meyley. So reyten dieweyl etlich Behem gein osterreich vnd wollen jn besuchen, nemlich der wazla wulczsch vnd andere mer vnd schickt sich vnseres kunigs sach ganz recht jr mocht solichs mein herrn marggrafen Albrecht wol zu wissen thun, dann ich seinen gnaden nit sovil geschriben han, dan mir villeicht nit so wol zymt ꝛc. von des keysers wegen. Dat. Donnerst. nach Thome **MCCCCLXVIII.**

G. Heimburg.

Dem erber vnd fursichtigen — laurein vogt Castner zum — meinem lieben Swager.

---

*) Kanopißt gen. der Hanfstengel heißt es in einem Brief Jobsts von Einsidel an den Marggrafen Albrecht. d. d. 6. Januar 1469. Die Eroberung geschah vor Weihnachten 1468, nachdem der Herr von Sternberg es vergeblichzu entsetzen gesucht hatte.

*) Das K. Mathias umbpawt d. h. mit Schanzen umschlossen hatte. Er eroberte es wirklich vnd unternahm dann einen verheerenden Zug nach Böhmen. K. Georg rückte nach, worauf zuletzt eine Teydigung vnd vierstündige Zusammenkunft der Könige und ein Friede bis Irtag nach Ostern erfolgte, während dessen in und um Olmütz weitere Verhandlungen gepflogen werden sollten.

Schreiben Jobsts von Einsiedel, Prag Mitwoch nach Oculi 1469.

97. G. Heimburg an denselben, gegen den Kaiser.

Bawmkirchers *) krieg geet die kunge nichts an, doch behilfft er sich mit pohemischen, polanischen, vngrischen Brüdern. Es ist schand, das deutsch fursten sich nit annemen, gein den Babst von deutsch ordens wegen vnd dorften doch Coln, Maintz, Trier, pfalz, Bayern, sachsen, den kunig von Polan nit schewhen. Osterreich hinket an beyden beynen, Burgund ist welisch, mit gulch, kleve vnd Geldern, Baden vnd wirtemberg hant nit ruemes. Mich verdrüsse der arbeyt nit, ich wissete es auch wol zu runden, hetten wir ein redlichen keyser, sollen aber sovil fursten lessig sein, von eins schelmigen keysers wegen, ist mir leyd. Des pfalzgrafen vater ist vor XLIII jaren darumb stark gen preussen gezogen, desselben mals zogn marggraf Fridrich seligen gedechtnus, den karlstein zu retten. (S. d. zweifelsohne aber 1469.)

98. G. Heimburg an denselben. Gegen die Geistlichen. (4. Mai 1469.)

Mein freuntlich dinst zuvor lieber Swager. Die zwey kunige han mit allem irem Anhange fryd **) auffgenommen biß pfingsten vber ein jar, denn die pebstler dorften nit ferrer eingeen, so schiden sie sich nit gern von einander, das es icht schimpflich wurde, denn hatten sie sich von einander geschieden, so mochte der ungerisch kunigk furter nit mer vndertheidinger gesein wann er get, damit vmb, das inwendig der genanten jarsfrist behemen vnd theutschen ꝛc. kelcher vnd oblater sollen wandern, kaufslagen vnd handeln, als vor gescheen ist, als bald das verkundiget wirt, sollet ir das mit dem ersten wissen. Jzunt gepurt mir nit mer zu schreiben, den ich han euch vor ein mal geschriben Jch hab weg, domit ich die fent vnd erzbristerampt alle wol gezwingen mag, ***) habt ir das an mein herrn den Marggrafen nit bracht, so thut es on verzihen,

*) Darüber schrieb Jobst von Einsiedeln, Donnerstag nach Phil. und Jacobi. Der Paumkircher hat auch ein Fehd wider den — Kaiser furgenommen und etzliche Sloß sein k. gnaden in der Steyermark auff ein Nacht derstiegen, derweil sein k gnad zu Rom gewest ist, sind sein k. gnad komen — und der paumkircher hat eine große niederlag in der Steiermark in mörßtal genommen.

**) Nach Jobst von Einsiedeln bis Philip vnd Jacobstag über's Jahr. Der Kaiser und alle ihre Helfer waren mit einbegriffen.

***) Sieh hierüber das unten folgende Schreiben des Markgrafen an Gregor vom 2. Pfingsttag 1469. n. 100.

hat denn ſein genad willen vnd begir darzu, das laſt mich wiſſen, ſo wil ich es ſeinen gnaden ſo klar vnd lawter zuſchreiben, das ein iglicher gelerter doctor verſtet, das es gegrundet iſt vnd das er ſeinen richter darvber mag haben zu anspach, Bamberg, nurnberg oder herriden, des laſt mich ein antwort wiſſen. Geben zum Berg (Prag?) an ſant florientag anno LXIX.

Gregor Heimburg, Doctor beder Rechten.

Dem erbern lawrein voit Caſtner zum hof meinem lieben ſwager.

99. Schreiben des Biſchofs von Lavant, über die böhmiſch-ungariſchen Zuſtände. 5. Mai 1469.

Reverendissime pater ꝛc. Ich thue ewrn gnaden zu wiſſen, das unſer gnedigſter herre der kunig von Ungern auff ernſtlich und ſtreng anhalten der Behemiſchen herren die one einen herren und kunig ye nicht lenger ſein wolten an der nechſten mitwochen des heiligen crewztags inventionis in die wall und Election zu kunig zu Beheim in der Thumkirchen in Beyweſen beder legaten vnd unſer aller keyſerlichen anweld verwilligt des kunigreichs Auch des Tittels ſich angenomen vnd von ſtund an geſworen vnd den gewonlichen eyd gethan hat, yederman bey ſeiner Freyheit zu hanthaben ꝛc. mit groſſen freuden und frolocken manigklichs darauff ein groſſe wirtſchafft vnd mal gehabt vnd den ganzen tag einen prun mit dreyen Rören gegangen mit ungriſchen wein und oſterwein vnd mit pier, vnd wie wol der abgerufft von Beheym einen frid oder einen gerawmen anſtand pißher mit groſſem vleiß vnd ernſt geſucht, So iſt er doch von Sternberg hiebey manighalben ſpeyß auffgebrochen vnd warttet nach jn der mawt, ob er auff weyhenachten einen frid erlangen mug vnd wo das beſchehe wirt im doch nicht zu gut furgenomen oder zugeſagt, doch die legaten auch die behemiſchen Herren yezunt on vnderlaß den krieg lieber, darauff wirdet von Stund an der kunig in die Schleſye und gen Breßlaw ziehen Sach der auch anzunemen vnd in den krieg mit ernſt ſchicken vnd geben. Es iſt auch der Hanndel nicht on groß vnderred vnd verſprechen die ketzerey außzureuten von den legaten gewelt worden vnd hoff all ſach ſullen gut werden, dann der kunig die ketzerey zu tilgen ganz hitzig iſt vnd hoff Got hat im dieſelb ere behalten. Es wurdet auch zu ſeinen zeiten wol erſcheinen, daß ſein kuniglich gnad in des paumkirchen hanndel ganz lawter vnb auffrichtig

ist. — — Geben zu Olmuz am freitag nach Sant florianstag anno LXVIIII.

Höffner. Iohannes episcopus laventinus.

Vermerckt die sich im zugesagt habenn: Der von Rosenberg (obrister Camermeister in Beheim), der von Sternberg (obrist Hauptman und purggraf zu Prag), der von Newenhawß (obrister Camerer) Jan der Has (obrist Recht besitzer), Her Winjan (obrister Rechtbesitzer bei der Landtafel), Her Heinrich Colobrat, Her Ilburg, der gewelt von der Sramburg, Her Dobohost, der von Clena, der von Plawen, die von Welaw. die von Mehern: der Bischof von Olmuz, die von Czernaho, Mathias von Halisach vnd sein Vetter, Jarosla von Lamniz, Elt von Postkowiz und die Smolzky und ander Rittermäßigen.

Item der Frid zwischen des kunigs von ungern und des abgesezten von Podibrat ist gesetzt auf das new jar vnd ist darvmb kein Verschreibung außgangen Sunder den muntlich gelobt zu halten. deßhalben nicht verschreibung sind außergangen das der kunig von Ungarn den abgesezten Girziken nicht fur ein kunig y hat schreiben wollen, vnd sein auch all gefangen auf das new jar getegt vnd was auff peyden teylen Gesloß vnd anders verloren oder gewunnen hat, behalt yeder teyl auff das benant new jar. Item ist geordent herr Dosla von Sternberg und der vobstiky und ettlich doctors und ander sich zu unserm heiligen vater dem Babst zu fugen und im solchen frid zu verkunden und wie der mit seiner heiligkeit davon zu reden nach dem krieg nach seiner gnaden geschefft angefangen ist, was seiner Heyligkeyt verer darin furzunemen gemeint sein will. Item der kunig von ungern ziecht yezunt gen Breßlaw, daselbs sullen die Slesier herren zu im kumen vnd im gehorsam thun.

100. M. Albrecht an Doctor Heymburg ꝛc. 22. Mai 1469.

Unsern gunstlichen grus zuvor, hochgelerter liber besunders. Du hast vnsern Castner zum hofe vnd lieben getrewen laurin voigt geschriben vnder andern wie du weg habst, damit du die feind vnd erzpriesterambt alle mogst gezwungen, das mog er an uns bringen, haben wir dann willen und begird darzu, so wolst du uns das also clar und lauter schreiben das ein yglicher gelerter doctor verstee das es grunt hab vnd das

wir unser richter daruber allhie zu Onolzspach oder anderswo gehaben mogen, Solche schrift ist an uns gelangt die wir deinen halb gar dankbarlich aufgenommen vnd dabei deinen guten willen nicht clein vermerkt haben dann es ist on des nicht, die vnser werden merklich mit den furnemen der official und geistlichen gericht beswert, wie wol wir unns des mit appellation und in ander weg so wir best kennen aushalten und ine nicht gern vil nutzes davon ab den unser werden lassen und sind insunderheit begirig von dir in den Dingen vnderweysung zu haben, nachdem uns nit zweyfelt du die zu grunden wist das sie auch im rechten bestendig sein und wir vnns doruff zu hasten wolgelassen mogen, doch mit vleys gutlich bitend, du wollest deinem gutwilligen erbieten nach uns solche schrift vnd vnderweysung zum furderlichsten das geschehen mag zuschicken, damit wir der schinderey abkomen vnd die unsern vor derselben tribulacion dester statlicher geschuzen mogen, daran erzaigst du unns besunder anemes wolgefallen, wo wir dir dann hieaussen zu willen werden mochten darinn du uns ansuchen wurdst, wolten wir uns auch gutwillig finden lassen und es darzu mit gnaden gern gunstlich beschulden und erkennen wollen. Wollest uns auch von den lauften zu Beheim sovil dir zymbt verkundigung thon. das wollen wir dir wol unvermerkt halten auch in gnaden zu erkennen. Datum am andern pfingsttag 1469.

101. G. Heimburg an M. Albrecht über die ungarischen Zustände. (4. Juli 1469.)

Durchleuchtiger hochgeborener furst, Genediger lieber herr! Ew. gnad sol on zweyvel sein, das meins herrn kunigs sach, die gult vnd rennt so wol stehet, als sie noch ye gestanden ist, Er hat dem ungrischen kunge ye getrawen wollen wider all seiner getrewen willen, also hat er sich selbs betrogn, des schadens mag er sich wol erhoben, hett ich solchen glauben bey seinen gnaden gehabt, als nu zwischen uns gemacht ist, Ich hett mer geweret, sust besorgt ich das lantgeschrey uber mich zu bewegen, als ob ich frid gerne verhinderte. Ich gesahe ny keinen großmutigen man liber frid haben, doch hat er nu erlernet, das er den fride erknegen (sic) muß vnd nit mit gedult oder gutigkeyt erlangen mag, so haben merher vnd Slesinger auch erlernet, das in ein ungerisch frid, ob sie den joch erlangen mochten, swerer zu ertragen vnd zu verdulden were, denn ein Behemisch gezenk. Auch wollten die polan nit leyden, das die vnser in Slesien hawsen solten, so mag die Slesie besunder Bresla des polanischen kunig-

reichs nit empern, alſo habn ſich die Sleſinger ſelbs in irrung geſetzt vnd die vngarn ſich zu weyt verſchoſſen vnd iſt dem keyſer die ſach diſes krigs entwachſen vnd ganz entfremdet, Denn er leydt von ungern, peheim vnd mehren in oſterreich vnd Steyer großn twangk, ſo jucket der keppler den Biſchof von paſſaw in der abtey vnd die ungern nyden in oſterreich vnd auch den von Gurk in Steyrland. Die raten dem keiſer, das er vnſers kunigs freuntſchafft ſuchen ſolle, denn die Beheim ye menſchlicher ſein, denn die ungern, do gegen die Bebſtler den unger wolle geheyligen. Alſo iſt der keiſer auch verjrret, der hat ſich vbergeſtet vnd vberknechtelt, So iſt der unger verarmt. Und die zwey kunig Beheim vnd polan handeln verſtentnus zwiſchen ſich ſelbs, alles vff vnſers kunigs vnd der kunigeyn vnd der jungen furſten aller dreyer herzogen victorins, Heinrichs vnd Hyniko er vnd nucz, des ſol ewr gnad on zweyvel ſein, doſelbſt von wil ich ewrn gnadn zu ſeiner zeyten verrer ſchreibn. Mein Sun wirdet kurzlich zu ewrn gnaden kummen, alsdann wil ich ewrn gnaden aber ſchreiben, denn womit ich ewrn gnaden gedienen mag oder zu gevallen werden mag, bin ich willig vnd daran beweiſe ich meinem kunige guten gevallen. So han ich mit meim herzoge heinrichen beſunder verſtentnuß vmb ſein vernunfft willen, die an im ſcheinbarlich zunymbt, dovon ich auch ewrn gnaden hiefur verner ſchreibn wil. Gebn zu prag an ſant vlrichstag anno LXIX.

G. Heimburg, doctor beyder rechten.

Dem durchleuchtigen furſten vnd herrn Albrechten, marggraven zu Brandenburg, Burggrafen zu Nürmberg meinem gnedigen herrn ad manum propriam.

102. G. Heimburg an ſeinen Schwager über die polniſch böhmiſchen Zuſtände. (10. Juli 1469.)

Mein fruntlichen dinſt zuvor liber Swager. Jr ſolt wiſſen, das mein H. Herzog Heinrich von Münſterberg an vernufft vnd aller tugent ſcheynbarlich zunymbt, das im vnſer kunig deſto mer gunſt zu im treget vnd mer troſts zu im hat vnd ſein furſtynne*) große gunſt durch das gantz lant erlangt hat vnd alle freud, die einer furſtynn wol zymen mit der Jaigt vnd Beyſſe ꝛc. hat ſie gut ſtat zu brauchen. Der kunig von Polan hat dem kunig Mathias huniad ein kalt antwurt geben

*) M. Urſula, M. Albrechts Tochter.

vm sein tochter, auch alle hilff abgeslagen. vnd gebeutt yderman bereyt zu sein. Das pegert Mathias sicherheyt. Antwurt der kunig von Polan, er hab nymant rechnung zu thun, denn den seinen. Ich han mein herrn marggrafen geschrieben wider die schinderey der sentphaffen bey nickeln seinem wagenburgmeister, ervaret ob sein gnad gevallen daran hab, lasset mich bey disem Martino antwurt wissen, fragt herr hans von waldenfels, abschrifft hab des Briefs vber ebenhaußen, den sein vngetrew swiger dem Bischof vbergeben hat, so weyß ich im zu raten. Mein Son wirdet schir zu euch kummen. Datum Prag VII fratr.

G. Heimburg, doctor ꝛc.

Dem furstichtigen laurein (voit) zum
hofe meinem swager.

103. K. Georg an M. Albrecht über seine Lage. (11. Juli 1469.)

Jorig von gotes genaden konigk zu Beheim, marggrave zu merhern, Herzog zu Luxemburk vnd Slesia vnd marggrave zu lusiz ꝛc. hochgeborener furst, lieber Swager vnd Sweher. Ewr schreiben, so ewer liebe vnnsern vnd ewrn Sone vnd Tochter getan hat, haben sie vns zugefugt. Daraus wir zum ersten ewr person gesuntheit mit grossen frewden vernumen haben, nachdem ewr krankheit an uns da vor swerlich gelanget was. ffurter als ewr liebe in solchem schreiben meldet die newikeit des furnemens, so der kunig von vngarn furgenomen hat, vnnsers kunigreichs zu Behaim namen zu tragen ꝛc. Ist es wol also ergangen, das Sdenko von Sternberk vnd sein gesellschafft habn zu den vergangen ostern ein spil gemacht zu Olomuz *), darinne der ungerisch kunige auch frewd vnd grosser gevallen empfangen hat, als auch etlich andre, die sich kunige zu ungern schreiben vnd keinen besesz darinne haben. desgleichen mit den jenen, die sich kunige zu Jerusalem schreiben **), darnach als ewr liebe anruret, von vnsers Bruders von Polan Sune zu vnnserm konigreich zu Behaimen furzunemen ꝛc., haben wir mit demselben vnnserm lieben Bruder vnd sein lieb mit vns von beider vnnser kunigreich wegen durch vnsere merkliche Botschafft treffliche red vnd handel gehabt, vff beide seiten vnd ist auch yezunt vnnser trefliche Botschafft

*) Sieh die Noten zu Urk 96.

**) Der Kaiser.

mit seiner liebe Botschafft, die er bei uns gehabt hat, zu im geriten in hoffnung, hilff vnd beystand wider den konigk von vngern zu erlangen, vnd hinwider auch zu leysten, als wir im vnd seinen Bruder von gemeinschaft wegen des gezunges *) billich vnd wol geneigt sein, zuletzt von newer gezeytung wegen der leuffte bey uns, ffuegen wir ewr lieb zu wissen, das in vnnserm kunigreich mit der tat vnd in den werken nit ander newigkeit geschehen ist, denn das vnnser widersezige vnd trewbrüchige, von den wir nye keinen nuz aufgehebt, sunder auff irn schuz, schirm vnd Befridung vnnser gelt vnd gut, leute vnd kost offt veterlich vnd getreulich gelegt haben, ein haubt aufgenomen haben, den ungerischen kunig, Etliche auch im huldung getan, was er des geniesen werde, stehit an künftigem valle, die gult vnd rent ist vorlangst verschriben. Wie es sich furter begeben wirdet, wollen wir ewer liebe zu seiner zeit nit verhalten. Geben zu prag am Dinstag vor sand margaretha annorum domini LXIX vnter vnnserm heymlichen Secreten.

Ad mandatum regis.)**

Dem hochgeb. Furſten herrn herrn Albrechten ꝛc.

---

*) Hier also tritt das slavische Interesse dem Markgräflichen entgegen.

**) In ähnlicher Weise schrieben auch Frau Ursula vnd Hg. Heinrich an M. Albrecht. Bey dem Briefe des Königs war folgender Zettel:

„Es werden kürzlich vnser vnd auch vnsers Sones herzog heinrichs schrifft von Jacoben Heymburger sein muter vnd geswiters vnsers doctors Gregorien Heymburgers Sunes, Gemahel vnd Tochter wegen an euch gelangen, darjnne wollen ewer liebe fleis beweisen, als wir an ewer liebe nit zweifeln Dat uts.“

M Albrecht aber schrieb am freytag vor Magdalena (21. Juli 1469) dem Könige eine Art von Trostbrief, wobey sich folgende Zedula findet:

„Wir glauben, das der kunig von Ungern sich nye vnderwunden hab, ewr lieb widerstand zu thon, er hab ein lauter wissen gehabt, von Babst, kayser auch den herrn zu Behaim euch widerwertig, ob es Im glückt gegen euch, das er kunig solt sein; dann warumb wolt er sunst sein leib vnd gut so statlich dargesezt habn vnd ist das osterspil hewer furgenommen nicht mehr gewesen, als es in vns ist, auch die kurze des frids, der ewr lieb gegen den winter, als wir meynen, nuzer sei, dann im, darumb erdacht, den schrecken, der in die leut gefallen was, der richtigung halben zwischen euch vnd dem konig von vngern etlichermas damit zu plenden, Und ist on zweyfel an manchem end in teutschen landen im der hilf halben erger dann besser. Denn wer will jm, so er sich des konigreichs anzeuht, sein konigreich helffen gewynnen, So hat man in teutschen landen lieber einen Beheim

104. Zweyter Brief M. Albrechts an Gregor Heimburg. Freytag vor Magdalena. (21. Juli) LXVIIII.

Lieber besunder. Ewr schreiben vnns eemaln und auch yezund gethan mit sambt ewer gutwilligen erbietung haben wir vernomen vnd sind des hochlich dankpar Euch gutlich bitend vnns bei ewrm Sone als ir schreibt, vnns alle Ding verkunden vnd ewrn Ratslag der Jurisdiction halb mitzuschicken, wo wir dann widerumb euch und ewrn Son hieaussen gunst erzaigen sollen das thon wir gern, dann wir genaigt sind vnd

---

zu einem konig, dan das man ein ungerisch konig zu einem konig von Beheim auch haben solt; das sept on zweyfel. Und laßt sie glorirn, wie sie wollen, Wer (wäre) ewer (konig) wirde alleint mit der Romischen kirchen veraynt dem andern allem, wer wol zu thon; dan vil leut halten es ganz dafur, es sey ein angelegter thurner zwischen euch vnd im gewesen, auch des von Sternberg, das der von Ungern so swach in das konigreich zu Behaim gezogen sei vnd euch ine mit einer solchen macht hinderkomen hab lassen vnd man schetzt es, er hab vrsach gesucht, sich mit glimpf in einem schein einer not mit euch zu vertragen. Dat."

An M. Albrecht selbst gelangten um dieselbe Zeit, wahrscheinlich von seiner Tochter Ursula, Herzogin von Münsterberg, zwey Zettel:

1. Uns ist gleublich schrifft kumen, wie der Turk mit zweyen heren in Syrsey ligen, vff den vngrischen kunig zu ziehen, dopey ist uns auch gesait, wie ettlich mechtig ungerisch herrn dem kunig abgesaget haben, dodurch das vngrisch kunigreich in aufrur stehe, denn die ganz vngrisch lantschafft unwillen daran hat, das Jr kunig solich newkeit gen vns on iren willen angeheben hat. Gnediger her bitten ewr gnad wolt uns herrn heinrichen von ffreiberg Rytter uff ein fierteyl jares leyen zu unser kurzweil vnd den mit diesem Boten zu uns außfertigen.

s. d.

2. Jrluchter hochgeborener Furste, gnediger lieber Herr, sulche newe zeytung hiernach geschriben, habe ich erfaren von ewer gnaden borger eynem zu uns, also das die cristlichen Behemischen herrn, der von Rosenberg, sternenberg vnd dy hasen ꝛc zweytrechtig sein mit dem konig Jersick, darumb das er sich nicht wil halden nach der heyligen romischen kirchen, in masen er vnnserm heyligen vater dem Bobiste in seinen schrifften gelobt hat vnd sie vor im borge worden sint, als hat der konig von den herrn begeret, das sie solden zu im ken praga komen vnd denn haben sie also nit wollen thun, nach dem er sie dorzu nicht wolde geleiten, sunder sie haben im geschriben, er sol zu in vff einen beneneten tag vff das spittelfelt vor praga vngeleit komen, do welden sie mit im radenn von sachen, davon macht angelegen were, das hat er auch nicht wolt thun, das sich zu besorgen ist, das mühe vnd arbeit darauß entstehen mochte vnd als der Herrn Brieff vor dem konige gelesen worden ist, solde der konig so zornig worden sein vnd vil noch einen vinger abegebissenn.

gern vernemen das es vnsern Hern und Sweher vnd allen den sein wol zustund. Hanns von Wallenfels Ritter ist gericht mit dem Stift vnd wurdt im Eberhausen wider ein. von sein vnd seiner gesweyen wegen. Der von Wirzburg hat zu Rom erlangt wider die schuldiger als der von Coln, wenn es joh aufgeet, Nun habn wir auß dem gulden zoll und zu kizingen III^{c} gulden mynder dann LXXXX^{m} gulden darumb wern wir wol nottorftig zusambt dem das wir vns selber mit der hilfe gottes zu hanthaben wol vermaynen rats zu antworten wo es an uns gelangen wird, dann laysch ist vnser antwort, Man sol vns briefe und sigel halten. Wenn das geschehen sei, mag man vnns dann Forderung nit vertragen Wann wir dann vor dem Romischen kayser furgefordert werden, als recht ist, so mussen wir antwurten als recht ist: wir habn zu kizingen III^{c} Gulden mynder davon XL^{m} gulden vff seinem tail der ertregt I^{m} gulden gelts So haben wir auf dem gulden zoll der nu pfant worden ist L^{m} gulden davon bei II^{m} gulden Jars gefallen, II oder III^{c} gulden mynder oder mer zu zeyten als die Jarlauft geben, also das der erst kauff zu kizingen gar nahent von XL gulden einer ist, von dem gulden zoll von XXV Gulden einer vff das wenigst vnd wir haben an keinem end aufzusagen sundern welche zeyt im Jar man kombt so mussen wie unser gelt nemen. Vnns hat auch doctor Kilian von Bibra der von des Stifts zn Wirtzbnrg wegen zu Rom gewesen ist sere gegen den Babst vnd den Cardinalen verlogen in manchen weg wie wir der richtigungen gegen dem Stift nit holten, doran er uns unrecht thut in alle weg, Wir haben alle unser tag vnser Richtigung gehalten als ein frommer furste, wie es aber gegen uns gehalten ist worden, ist kundig landen und leuten. Er hat uns auch verclagt vmb sachen, die sind der richtigungen die sich verlauffen haben, vnd auch gericht, der wir mit dem stift nicht nerig sind, vnd auch vber dieselben jungsten Berichtigung, vermaynen wir vns zu verantwurten, vnd darumb karung vnd wandel vndersteen zu fordern nach unser eren notturfft von jm, Auch den die jm das befolhen haben, wes sie aber in abred sind im bevolhen zu haben vermaynen wir doctor Kilian auch darumb unangelangt nit zu lassen, dann sie lawgen zu Wirtzburg das sie jne wider vns zu handeln ichts befolhn haben insunderheit dorinnen wir rats nottorftig sein, wo es nit abgetragen wurdt, wollen wir euch zuschicken vnns dorinnen geraten zu sein als der freunt. Wiedervmb gunstlich mit gnaden zu beschulden, der alten richtungen halben hat er Richter erworben zu Rom, hieaussen jm reich die Ding zu erkunden, werden wir fur die ge-

fordert ſollen ſeine verlogne wort deſter bas an tag komen vnd ſollen ob got wil er vnd die jm es befolhen haben darumb vngerechtfertigt zu ſeiner zeit auch nit pleiben.

105. Jorg von gots Gnaden kunig zu Beheim ꝛc. An M. Albrecht. 28. Juli 1469.

Hochgeborner Furſte, lieber Sweher und Swager. Uns zweyfelt nicht ewr lieb ſey wol wiſſen wie der Biſchove von Wirtzpurg Jacobe Heinburgern des Hochgelerten Doctor Gregorien Heimburgern Sone gevangen im auch ſeine muter und geſwiſtern ir hab vnd gut einßteils genomen einßteils verkomert hat allein vmb vermeſſner ſach willen das der genannt vnſer doctor Gregor vns mit Rate vnd Dienſt verpflicht vnd gewartt iſt vnd nachdem der genannt Jacob vor der vntatt des Biſchoves der Hochgeboren furſten herzogen Ernſts vnd Albrechts zu Sachſen ꝛc. vnſer lieben Swagers vnd Sones diener was, haben ſie ſich der perſon angenomen vnd in ſeiner gefengknuß vff ein ſlecht alt vrfehde ledig gemacht dadurch jm ſeine muter vnd geſwiſteru ir forderung zu dem ausſteenden gut vnverſpert iſt. Nu geet uns ſolich ſmehe fere zu herzen, nachdem vns vnd allen den vnſern kein ſolch vntat von vnſern entſagten veinden in vnſern krigen nye erzaigt worden iſt Sunder alle die in Ungern, Beheim oder Oſterreich beerbt vnd in dieſem krieg auf einiger parthey betreten worden ſein, haben den krieg Ritterlich außgewart on eynigerlay beſunder beſchedigung, pfandung oder angreyffung ires beſundern erbes oder guts dargegen der genannt Biſchove Jacobs obgenant ſeiner muter vnd geſwiſtret die vnſer nichts gewant ſein erb vnd gut angegriffen vnd das noch wider alle byllikeit inheldet. Denſelben Biſchove wir gern vnderrichten wolten, nachdem er auch ein werntlich furſt zu ſein vermeint das er weſte vnd verſtunde was werntlichen furſten vnd Ritterlichen eren zuſtund vnd gepurte vnd wannen nu ewr liebe mit ewrem Lande vnd leuten Sloſſen vnd Steten dem genanten Biſchove vnd Stifft ſo nahe vnd wolgelegen vnd geſchickt ſeit, das Jr in wol dorzu bringen mogt, dodurch ſolch außſteende guter mitſambt den gelidenen ſcheden den genanten Jacoben ſeiner muter vnd geſwiſtern widerpracht gewandelt vnd gekert werden, bitten wir ewer liebe ſo wir vleiſſiglichſt mogen Jr wollet die ſachen auch zu herzen nemen helffen vnd Raten, dadurch der genant Jacob ſolchs wie obgemelt iſt erlangen muge, das wollen wir gegen ewer lieb in gut nit vergeſſen ſunder fruntlich beſchulden. Geben zu

Prag am freitag nach Jacobi Vnnsers Reichs im zwelften Jare.

Ad mandatum domini regis.

An Markgrav Albrecht.

In ähnlicher Weise schrieb, die Dienste Gregor's besonders hervorhebend, H. Heinrich von Münsterberg an seinen Schwiegervater, M. Albrecht.

106. Gregor Heimburg an M. Albrecht über seine eigenen Angelegenheiten. 28. Juli 1469.

Durchleuchtiger hochgeborener furst vnd herr. Ewern furstlichen gnaden entbiet ich mein vnterdenige willige dinst zu allen zeiten. Gnediger lieber herre. Mein gnedigster herr der kunigk hat meinem Sun zu disem mal von jm gevertigt mit seinen brifen vnd auch meins herrn herzog heinrichs an ewr furstlich genad als ewr gnad wol vernemen wirt. Nu verstet sein kunigklich genad wol das zu solchen Dingen keins fursten hilff trostlicher vnd verenglicher erscheinen mag, so ist auch solche vntrew mir meiner gemaheln vnd kinder von den leuten zugefugt worden, das ich durch nymandens lieber dann durch ewr gnad in vergelden wolde, wann ich durch der ungetrewen leut willen ewrn furstlichen gnaden mer widerwillens erzaigt hain denn allen andern fursten, darumb mir bas gellebt wer bey ewrn gnaden hilff zu erwerben, wan ich ir untrew also ganz erkant hain, das ich das mein oder des meinen schaden gegen in lieber mit ernst erholen denn in fruntschafft oder durch demutige bith erlangen vnd zimlichen pillichen gotlichen Rach die weil ich leb gegen in erzeigen, dadurch in ir geilheit, die sie allermeist von schinderey hegen vnd erzewgen moge hoffe ich salchs dem allmechtigen got mein ewrn gnaden einen Rum bringen vnd meiner sele heil miglich werden solle. Gnediger furst der kungk von vngern hat vil amptlewt gesetzt, den selben seinen amptlewten hat mein kungk geschenckt in die newen ampt mit nomen dem hasenberger ein flos angewunnen vnd zwey belegert die weder vngern osterreicher, mehrer oder slesier geretten mogen, denn sie liegen zwischen pruckß, landskron kumetaw kaden maschaw saz lawerslan lewtmeriz teschen graupen ꝛc. Item dem Rosenberger ein stetlein angewunen wirt vielleicht außgebrannt. Item herzog victorin liegt zu Radiz gegen den vnger, den hat er also bestetigt, das er nit anders denn heimlich herauß kumen mag. Bür-

dien hat dem dobroheſt von teing geſchenckt in die voittey zu waltſachſen vnd der Bunt beginnt ſich zu trennen. In ungern ſchicken ſich die leufft das ſie meinem kunige ſich wol zu gut erſcheinen vnd mochten wol meinem gnedigen herrn herzog heinrichen zu groſſen eren fallen vnd kumen, ſo bald ſich das begibt, wil ich es ewrn furſtlichen gnaden durch ein ſundre potſchafft verkundigen. Genediger herr, ob ewr gnad icht von meinem hern dem kunige begerte oder begeren wolde, darjnn ſpart mich nit wenn ich das mit fleyß bey ſeiner mayeſtat furdern wil als ich das wol vermag, das auch meinen genedigen beſunder lieben herrn herzog heinrichen wol wiſſen iſt dann ewr gnad geruche meiner gemahel vnd meiner kinder ſach genediglichen zu herzen zu nemen, als ich ewrn furſtlichen gnaden ganz getrawe wil ich vmb dieſelb ewr gnadn die weil ich leb verdinen, wan ich des rachs gleich ſo begirig bin als des nuz. geben zu Brage an ſant pantaleonstage anno LXVIIII.

Gregor Heimburg, doctor beyder Rechten.

Dem durchleuchtigen hochgebornen furſten vnd hern Albrecht ꝛc. wie oben.

107. Antwort G. Heimburg's an M. Albrecht, vom 20. Auguſt 1469.

Durchleuchtiger hochgeborner furſt und herr. Ewrn gnaden embiete ich mein vndeetenigen willigen dinſt allzeit zuvor. Guediger liber herre. Ewer genaden ſchreiben mir getan han ich mit luſt verleſen vnd iſt billich das H. Hanſen von Waldenfels weib vnd der muſlingeim ir veterlich erb gevolgt iſt. Sie bedorfn noch rats das ſy es behalten darzu ich in auch raten wil. Item vmb die bebſtlichen Bullen wider die pfantſchafft ꝛc. Wiſſet fur war das dem Babſt die ſach iſt unwarlich furgegeben worden, das wirdt ſich an laute vnd innhalt der brief ſelbs wol erzeign, die meyſte verſchreibung des ſtiffts ſein ſlecht kauff vnd wurd werneck Trimperg ꝛc. verloren. Eß wer den Beſitzern verlorn, der ſtifft wer in nit pflichtig anders in die ſtat eynzugeben So iſt ſeltn keins ſo leyſe verſchriben, das es zwir als vil geltn mocht. *) Welichs aber in Amptmans

*) sic. Folgen adnot. aus dem corp. jur.

weiſe verſchriben iſt, doſelbſt iſt dieſelb gerechtigkeit die do verſchriben iſt auch nit zwir ſovil wert wenn es wirt darein gerechent, dinſt vnd pflicht des Ampts zuſampt dem gelt daß hie außen gegeben iſt, welt ewr gnad meiſter ſein So bevelhet einem zu Rom das er euch brecht. copiam ex registro bullarum de anno 1469 do fünde man es bald vnd koſt mynder denn 1 Dukaten nuda copia absque signeto. quia sumptum cum signeto registratorum datur pro ducato. wann ir dann derſelben copie abſchrift ſchickt dem Biſchofe. oder liſſet ſie vor tag anſlahn, ſo wer es gleich ein ſchimpf als do ir zu der newenſtat die geſellen begrüſſetet. vnd wurd dem Biſchof vnd ſeinem kilian ein weidenlich ſpot, Item ob die Bullen nit weren expedirett Per cancellariam seu per cameram ſo vindet man ſie gleicherweis in registro camerae vel apud secretarium. ſolichs alles wiſſen die curteſan wol vnd ein iglich cardinal hat derſelben practiganten ein oder mer bey ſich. Genediger herr volgt dem anſlag nach, denn ir habt doch curtiſan zu onſpach, feuchtwang auch zu Bamberg die ſtets gein Rom handeln, ſo macht ir euch bey der frenkiſchen ritterſchaft domit hoch vnd koſt myner den reiſiger zeug. Item vm ewr kizingen ꝛc. Ewr gnad fragt mich ein mals do ir mir die XL gulden zuſagt: Abſonderlich lieber geſell. konteſtu auch erdenken das es ymer mer müglich wer das die M gulden des ſtiffts. mochten ſo tewr geloſet werden als IX^{m} myner III^{c}. do antwurt ich. Ja ich kan es wol erdenken, aber darumb geſchiet es nit, ir fragt wie. Ich antwurt als wenn kizingen als gut wurd als köln. ſo wern die XVI^{c} gulden iglicher virzig wol wert das brecht LXIIII^{m} gulden. Do fragt ir wie mocht das kummen. Ich antwurt. Es mocht Nurmberg, wurzburg, Bamberg, Sweinfurt verderben vnd kizingen aufgeen, all groſſe Ding haben anfenk gehabt. Alſo darff die ſach in kizingen nit frag. Ir werdet innen das er den Babſt hat furgeben es ſeyen pfand, da von die glaubiger haben aufgehoben mere den trifach vierfach ꝛc. vnd darumb durfft ir der ſorg nit, wol iſt das zu bedenken. ob der Biſchov an euch gelangte des ich doch keinen gedanken han vnd hieſch den teyl zu kizingen, wann ir denn ſprecht, man ſol vns brief vnd ſigel halten, So ſprech der Biſchof alſo. darumb will ich keinen Frevel thun Sunder der heilig vater hat macht zu ſetzn was ein billich oder wucherlich verſchreibung iſt, Hierumb iſt mein rath, wirdt der Biſchof ſein Brief in gemeinde verkundigen das laſſet geſchehn. gelangt er an euch in ſunderheyt. ſo nemt abſchrifft ſo werdt ir auß irem innehalt die were (Wahrheit) erlernen. Er wirt aber nit an ewr gnad anhebn. Er wird habn ein bebſt-

lich executor. der wirt gebiten pene ban ꝛc. vnd wan einer geſtirbt, ſo wirt er auß dem toten korper gelt ſchaczn. alſo tet er meinem marczſchn von Roſenberg do. h. kunz von Roſenberg geſtarb. do ir eign Bruder an ir verhielte vnbruderlich. vnd wirt die pfaffen ſchinden die do vigilias oder Requiem ſingn. Er wirdet auch die vnſalgy werläſy fur den executor ladn in banen ꝛc. do wirt es vber arm leut geen die nit wiſſen were zu thun. Item die kolniſchen haben itzundt gut freud mit dem pfalzgrafen vnd der pfalzgraf velet auch nit dernach. Alſo iſt die werld blint. Ich ſol vnd wil meins kunigs ſach außwartn wer das nit ſo wolt ich ſizn zu kizingen vnd all ſach wider dy pfaffen annemen vnd wolt mer wider ſie verdienen, denn ich in ye genoſſen hab. Denn ir werdt innen das die bullen mit eytel lugen erworben vnd gantz unkrefftig ſein. Hett ewr gnad nwr einen gelerten doctor der ſich etwaß verſtund des romiſchen Hofs loufft, wann mir denn derſelb ſchrieb dem wolt ich recht anzeigung tun. Item des gulden zolls halben verſteet ir wol das der Biſchof den on ewrn willen nit gehanthaben mag. Darumb befrembet mich das ir eynich getrecht darauf habt. Denn ewr gnad mag der II^{m} gulden baß emperen denn der Biſchof IX^{m} vnd ſein capitel VIII^{m} oder mere die ſie zu karlſtat darauß ſchinden. Mich nymt wunder das ir nit vordert ewren virteyl an dem das das capitel aufhebt beſunder ob ewr new verſchreibung der L^{m} gulden vff ewrem virteyl, einen ganzen virteyl begreiffet on außzug. karlſtat offenſer kungſperg. den. ob der Biſchof herzog wilhelmen laſſet volgen den zol zu kungſperg zu ergezung der koſt den die hern getragn haben etwan ꝛc. das geburt ſich ewr gnaden anderswo zu erſtatten. denn ſolich zoll zu offenſer karlſtadt, kungſperg aller aufgehoben vnd genummen werdn. in krafft keiſers gab. Iſt nu euch deſſelben zolls ein viertel um L^{m} gulden verſchriben vnd nichts darauß geſundert ſo geburt es ewr gnaden on abgangk, Ich verman ewr gnad ein red, die mein her ſeliger ewr vater zu euch tete zu kadolzpurg und laut alſo: „liber Albrecht. Die leut habn vil zu reden von meiner ſchuld, Es iſt war ich bin vil ſchuldig. wer aber der glaub als etwan geweſt iſt, ſo wer es nichts vmb mein ſchuld. do mein ſweſter herzog kleinen vermehelt ward. do wurden vnſere beſtn Sloß verſchriben Swabach, waſſertruhendingen ꝛc. do herzog kleinen Romiſch kunig ward. konig ruprecht. bracht man auß (vnß?) XX gulden um einen do kam das alles herwider. Ich forcht mich meiner ſchuld nicht. als verr ich in frid bleib. Beſorg mer

das das stifft zu wirzpurg ee auß schuld kumme. vnd wo das geschehe so wer ich gedruckt. liber Albrecht laß dich mein schuld kein beswerung sein Ich han es nit vergeheyt Ich han dich vnd dein Bruder gehöhet das ir all furstengenoß sein mogt. das durch das Burggrafenthum nymmer mere mocht geschehen sein. vnd bist verpflichtig got zu bitn fur des keisers sele. von dem wir das habn. Ist er mir zu zeiten ungenedig gewest, so ist er mir doch wider genedig worden." Jr sprächt also: „er was vmbestanden ꝛc. wan ein anderer wirt, bey dem wil ich mich zu tod dienen" ꝛc. Merket das wort das ewr vater sprach also. Wo das Stifft zu Wurzpurg ee. außer schuldt kummet denn ich ꝛc. vnd habt gleich so vil lusts den zoll zu schenden als zu furdern ꝛc. Item das kilian von Bibra ewr gnad zu Rom hat dargebn als vbervarer der richtung ist seltsam wie er hab glaubige gevunden denn der ganze Romische hof hat geruffen uber die Bischof, die sich in werntlich furstensach vermengen. Jglich zeit hat iren lauff. Was ewr gnad gegen kilian oder dem capitel furnymet kan ich euch darzu genuzen ich thue es williglich. Er hat mich auch verspott in meins Suns sachen vnd hat gesprochen die Brief vnd Botschafft darinne an den Bischof vnd capitel ergangen sein hoffuppen. Merckt gnediger herr mein grosse gütigkeit die ich den ungetrewen lewten beweiset han Als die schalkeyt an mein Sun geschah (Jch pin nit verurvehdet) do wolt ich ewr gnad nit anlangen darumb. das lang zeit irrung zwischen ewr bederseyt gewest ist. Ich vermeynte nit das in dem ganzen capitel nit solten III oder IIII ingewest sein die sich widersetzt hettn. solicher vntrew. Und darumb wolt ich ny keinen grossen ernst furkeren bis ich erfure, das die vntrew ganzen sygk hett. Nu han Ich wol gemerket daß meiner gemahlin vnd kindern wol mag wider werdn So wil ich doch liber das ewr ernst mitgehe vmb kunftiger vercht willn, denn Ich wil sy ye sovil erzeign das meniglich verstehe, das ich mein sach auch zu synne vnd zu herzen nyme. hat der Bischof einen comissari erworben vber fridbruch so muß der Comissari seinen gewalt in der ersten citation einschreibn c. II. de dilat. l. l. c. d superindict. l. X. l. XI ibi imperialibus nexa apicibus. darauf vindet ewr gnad aber gegenwere darinne wil ich helfen als ein getrewer. Item herzog victorin ist also verraten worden. Er lag in Merhern sterker denn kung Mathias also das die vngarn mußten inne ligen. Nu hat er einen swager genant Marschalk von krummeraw der hat ein stetlein ge-

legen nahe bey Lisko do die Ungarn waren, genant wessele. Handelte herzog victorin mit seinem swager von wessele das er es im eingeben solt vnd reite vff solchn glaubn mit seinem Swager gein Wessele mit IIIc pferden. Alsbald sie bede gein wessele kamen waren die vngarn in dem slosse zu wessele vnd brant Wessele an allen enden vnd der marschalk lieffe zu schiffe vnd fur vff der March hinab, die geet zu teben in die tunaw. Herzog victorin kam durch das fewer vnd sein pfert verbrant sich das es unnutz ward, also lag er wider selb dritt denn es waren im veld bey IIc die darzu geschickt ware. Also ist der verreter in Behmen, Merhren Ungern versmehet wie wol nu der ungrisch kunig nit wider er*) getan hat an dem das er ein verreters Dinst gebraucht hat So hat doch sein parthey nit so vil freud davon, als ob es ritterlich zugangen were Und die beheim etlich halten sich wider zu vnserm kunig als hasenburg burdigass ꝛc. Es sein gut leuff vorhanden wenn die gegründet werden wil ich ewrn gnaden schreiben, itzo besorg ich die missellichkeyt. Unser kunig ist gleich frolich als vor on alle wandelung als dem wol zymbt. denn herzog Heinrich ist mutig vnd manlich vnd redt alle dise zungen gern, deutsch, behmisch ungrisch vnd sere gut latein. Datum Prag Suntag XX Augusti MCCCCLXIX. Wir nahen sere zusamen mit dem kung von Polan zu beslieffn dodurch der Unger wider getribn werde als sein eltern gewest sein Und kan ob got wil nymer so swer werdn vnser kunig sey regirender kunig sein lebtag vnd nach im sein drey Sone großer fursten drey als auch vor gewest ist, Wan Mehern, Slesie, Sechstet, lausitz, wol mogen HI fursten furstlich aushalten so sein die Sone alle drey wol geschickt. So habn sie solch Sloss die an der gult mogen dem kunigreich geleychen hindan gesetzt den kutten mit der munz vnd den bern. itzunt nit mere biß es anders wirt. Mein her zeugt darauf zu veld vnd der kunig von Polen zeugt starck gein Ungarn.

Dem durchlauchtigen ꝛc. Albrechten
Margrafen.

108. G. Heimburg wahrscheinlich an seinen Schwager über die Kriegsläufte. (22. Aug. 1469.)

Unser kunig vnd der polanisch kunig werden mit zweien vnderscheiden heeren gein vngarn zihen, das polanisch durch

*) Ehre.

walachey, vnsers durch merhern. in dem vnsern wirt herzog Heinrich here sein, doch wirt ein elter hewtman gesazt. Niclas warda ist vnsrer parthey, ich hoff pösing auch, pawmkircher was ganz abkumen vnd versucht sein lezt heil. Holup nam es mit im auf vnd bawmkirchers Banir ging nieder. Do kam Sfboyßz ein merher mit M man roß vnd fueß vnd gesigt, holup ist entriten, pfanenberg erschossen, stubenberg gevangen, IIIIc pfert verloren, darunter sein hundert spiesser, vff diß seynt ein marschalk erslagn auß der Bruder rott. auch vil leut erslagn, ee der Sfboyß kam. Zu stund ward frid vff VIII tag darnach lenger erstreckt vnd als ich gleub nu ganz gericht vnd pawmkircher wirt keyserisch vmb gelt, vnd villeicht grafeneker vngerisch, also spilt man in dem steyrland, vnser herr zeuget an bald nach Bartolomei, dy turken sein vber die saw kumen vnd tun schaden um Agram vnd rackerspurg, als sy vorgetan habn von laibach in krayn. Herzog victorin ist gefurt gen Trentzschin am wagh, wenn gewisser leufft werden, wil ich aber schreiben, itzund geruch ewr gnad, disz zetteln still zu halten, denn die leufft sein ser wandelbar. Geben Dinstag vor Bartolomei. dy behemischen herrn walczen hin vnd her, desgleichen Merher, glub vnd eyd ist ein spot, trew, ere ist so vil als guten morgen bieten.

109. G. Heimburg an M. Albrecht über die Böhmischen Sachen. (26. August 1469.)

Gnedigster herr! Ob ewr gnad in mein nechsten schrifft an ewr gnad getan, eynchn mangel hett, So ich das verstunde, wolt ich es bessern, ob ich mocht. Der ungarisch kunig hett dem Babst verkundet, er hab vnsern kunig verdruckt vnd mit kleiner hilf wolt er in ganz vertreiben. Der Babst hat geantwurt: er hab große geschefft vnd sey notig vnd in ermant, als seinen libsten Sun, dieweyl er das großer erobert hab, das er an dem kleyneren auch vollende. Als nv des kunigs Bot mit seiner vorderung vnablessig wastet im der Babst sagn? die Sach wer nit gehandelt nach seinem willn an dem ende, das sich der ungerisch kunig hett lassn zu behemischen kunig aufwerfen, sunder sein fursatz stunde, das kunigreich zu Behemen zu teyln in etwa vil furstenthumb vnd gravschaft, der yder selbs ein herr were vnd furbaß kein kunigreich hiesse

oder were, diser anslag geet vß einem alten grund, den hat etwan der Babst mertein vor im gehabt vnd der Cardinal Placentin zog darumb gein Cracaw vnd der alt kunig von Polan *) gab sich darein vnd mein herr seliger ewer vater volgt auch, denn die polanisch heyrat was noch vorhanden mit ewrem Bruder vnd der kung von Polan hatt keinen Son nur die eynig tochter. Der alt marggraf Fridrich von meichsen was hitzig darauf, denn herzog Albrecht von Sachsen, Rudolfs Bruder lebt noch, Colen was auch an tanz. Nu were ein solich spil dem keiser auch nucz, der gewunne vil fursten, Herzogen von prag, herzog von sacz, herzog zum Kuln, der muste zinsbar sein, graf von Brinn, graf von olmütz, graf von Igla, graf von Budweiß, herzog Breßla, herzog sweyniz ꝛc. Merckt do keyner nechst zu Rom was, ob ichts gehandelt sey, domit dennoch die kur gesetzt wurd vf osterreich oder ein anhangendes furstenthum. Aber der val gibt es nit, Merkt aber die grosse torheyt vnd tuckheit aller fursten, der schön nam des keysers hat noch einen don (Ton), der veret auch dohin. Stenk von Sternberg versucht, ob er gelt fur sich vom Babst bringen mocht. Kann er welisch gelt in deutsch lant layten, so thut er ein grosser werk, denn den meyn von cysenheim durch die vogelspurg zu layten vf escherdorf oder cheeler. Also sein die Ansleg hubsch in stublein, aber ein kleiner val verkert es alles. Als auch desmals Babst mertein widerfur, denn es starb herzog Albrecht von sachsen, do schickt der pfalzgraf zu kunig Sigmunden, bitend fur seinen Sun herzog Ruprechten, der was von seiner muter von Engellant, Item ewr vater fur seinen sun Marggraf Hansen, der hett Herzog Rudolfs von Sachsen Tochter, Aber Marggraf Fridrich vmb (von) Meichsen wart Herzog vnd des Babsts Anslag vergieng ganz. Unsers kunigs sach stehet ganz recht, denn herzog Victorins gefenknuß bringt nit mer schaden, denn wie es der vater wigt, der ist ganz vnbewegt vnd vnverwandelt vnd mag auch nucz dorauff stehen, denn het vnser konig alle sein vergangen krieg in dreyen jaren durch heubtleut gehandelt, sy mochten glücklicher ergangen sein. Ein ernstlicher heubtman hett nit verslaffen, das die flesinger vß frankenstein bey kurzer nacht entfliehn wern. Ein betrechtig **) heubtman hat nit gestatt, daß herzog Victorin

*) Wladislaus Jagello.

**) statt bedächtig.

were mit seinem Swager in ein stetlein gerittn, vnbeschawet all hewser vnd Stell vnd besunder des Slosses darob, dieweil der veynt so nahe were. Es ist nit genug, das herzog victorin mutig ist, es gehoren nuch ander leufft darzu. Bedenkt euch selbs, ob ir mit dem handel ewer sachn in wortn*) icht so vil habt erlangt, als im veld. Gnedigster herr. ewr gnad woll dise zedel still haltn. Mein herr hat gern, das ich ewer gnad vil schreib. Jdoch wer nit gut, das es verr gelangt, darumb ist in disem zedel kein vnterschrifft. Ruffi suntag post bartolom. 1459.

110. Dritter Brief M. Albrechts an Gregor Heimburg. Datum Cadolzpurg an unser frawen Abent Nativitatis anno LXIX. (7. September.)

Lieber besunder. Als ir vns geschriben habt, haben wir verlesen vnd nach gestalt der sachen gleichwol gern gehoret, wiewol got ways, das vns die nyderlag des herzogs ein getrewes laydt vnd mitleyden ist. Und als ir schreibt der sachen halb, die ir vns zugeschickt habt, die jurisdiction antreffend, sind wir dankbar, desselben vns zugeschickten Rats mit gnaden zu beschulden vnd wo vns weyter dorinn begegnet solt an euch gelangen, als an den wegweiser. Jn getrawen, ir werdet vns nicht ratlos dorinne halten, was wir dann in ewrn sachen hie aussen wiederumb mit sambt vnsern Swegern vnd Sweher von Sachsen wissen euch zu willfarn, wollen wir vleis haben auch bei vnsern vorbesten freunden vleyß thon. Jr wißt vnser macht nu, vnsern willen, des Bischovs anhanck von der pfalz vnd Bairn, doch so soll moglicher vleis geschehen, als dann ewr Son, wie man eins wurdt, euch clerlich Berichtigung wurdt lassen widerfarn, wie das am bequemlichsten euch zuzubringen ist. Und last vns auf vnsere kosten on newe zeitung nicht, denn wir ye gern vnsers Herrn vnd Schwehers sachen zum besten vernemen vnd wie er mit der romischen kirchen vermeynt were, so wurd all sein sach gut vnd wurd hilf genug haben, wider all sein widerwertig. Got ways ine das beste vnd das er vnd ir all ewr hohen vernunft gebraucht, zum besten got zu lob vnd seiner gnaden zu nutz das wir begirlich zu vernemen.

An Doctor Gregor Heymburg.

---

*) Das ist die Seite M Albrechts, welche bisher am wenigsten hervorgehoben wurde.

111. Gr. Heimburg an seinen Schwager. Neue Zeitungen. (27. Dec. 1469.)

Lieber Swager. Vnsers kunigs sach bessert sich aber baß, der Turk hat die walachey gewunnen vnd zeugt stark gegen Ungern vnd besunder in Syrfey, Es zihn alle Unger vß Merhern zu irem kunig, er schreibt gein osterreich vm hilff, der keyser ist zu villach vnd gibt fur, er will gein Rom, ich mein, er woll versuchen, den von Meyley vm gelt zu bringen, denn der Babst ist ein Venediger *), Er gibt fur, dem kunig (von) Ungern, er wolle im schicken **) das Romisch Reich, er hab macht Meinz, Trier, Sachsen, Er wolle in auch keiser machen und er wol priester werden vnd im seine kind vnd alle land bevelhen ***). Solich list kann er erdenken vnd der Unger glaubt im sein alles. Unser kunig will herfaren gen Merhern stark, all sein sach schickt sich zu gut. Stenk von Sternberg kan sein leut nit von sich geschicken vnbezalt vnd ist nirgent sicher vor jn. Geben an Sanct Johannstag zu Weihnachten LXIX.

G. Heimburg.

112. G. Heimburg dem edln herrn heinrichen von Aufseß, haubtman vf dem gebirg meinem besunderen guten frunde. Ueber die Böhmischen Zustände. (6. Febr. 1470). †)

Mein fruntlich willig dinst alle zeit, liber Herr Heinrich besunders guter frunt, Ich han offt new Zeitung hinauß geschriben vf gutn wan vnd hat mir gevelet vnd han darvmb spot geliden von etlichen lecker, also weiß ich nichts gewisses

*) Paul II.

**) zu Hülfe.

***) Wollte er etwa wie sein Sohn K. Max I. Papst werden?

†) Dieser Brief wurde von Heinrich von Aufseß mit folgender Beigabe an M. Albrecht zugesendet: „Gnedlger herre. Mir hat doctor Gregory Haymburg ytzo geschriben, als ewr gnad in dem eingeslossen Brieff vernemen wirdt, den wolt ich ewrn gnaden jm besten zuzuschicken nicht verhalten vnd so ewr guad den Brif verlesen haben, die geruch den zu reysen. Datum am Mitwoch valentini. Anno domini LXX.

Heinrich von Aufseß ritter,
Haubtman vff dem gepirg.

zu ſchreiben, denn meine herrn herzoge Albert von Sachſen vnd herzog Ot von Baiern werden in diſen vaſten zum Babſt reyten, ein verhorung zu erlangen. Seet das on Wiſſen des keyſers zu, das bedenckt ſelbs vnſer kunig, nymt auf die polakiſchn ſoldner, di vom ungarkunig vberreiten, er hebt all wochen bei XXVI^{c} mark ſilbers, brengt er an munz vff XIII^{m} gulden vnd wird ye lenger ye kerger. Der teufel iſt in den furſten, ſie lernen all ſnodigkeit von dem vnluſtigen kaiſer, der vngar iſt verarmt, der vnſer hat greychet, wirt er es ausgeben, ſo wird man luſt ſehen. Datum Prag Dorothe **anno LXX.**

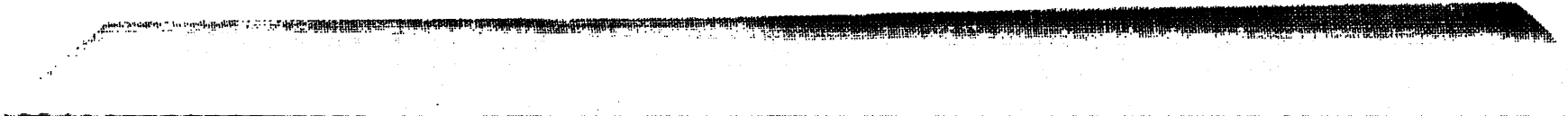
G. Heimburg, beider Rechten doctor.

Von der Quellensammlung für fränkische Ges
ist bis jetzt erschienen:

1. Band. Ritter Ludwigs von Eyb Denkwürdigkeiten
denburgischer (hohenzollerischer) Fürsten.
einem historischen Commentare. Herausg
von Dr. C. Höfler. 1849.

2. Band. Das Kaiserliche Buch des Markgrafen A
Achilles. Vorkurfürstliche Periode 1440—
Mit einem historischen Commentare. Her
geben von Dr. C. Höfler. 1850.

Der 3. Band: Das Kaiserliche Buch des Markgrafen A
Achilles. Kurfürstliche Periode. Mit einem historischen
mentare. Herausgegeben von Dr. Julius von Minutoli,
in wenigen Wochen die Presse verlassen.



SHELF BINDER
Syracuse, N. Y.
Stockton, Calif.

DD 173.5 .A4
Das Kaiserliche Buch des Markg
Stanford University Libraries
3 6105 041 397 949

D
173
A

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.